

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W10, LÜTZOW-UFER 6/8

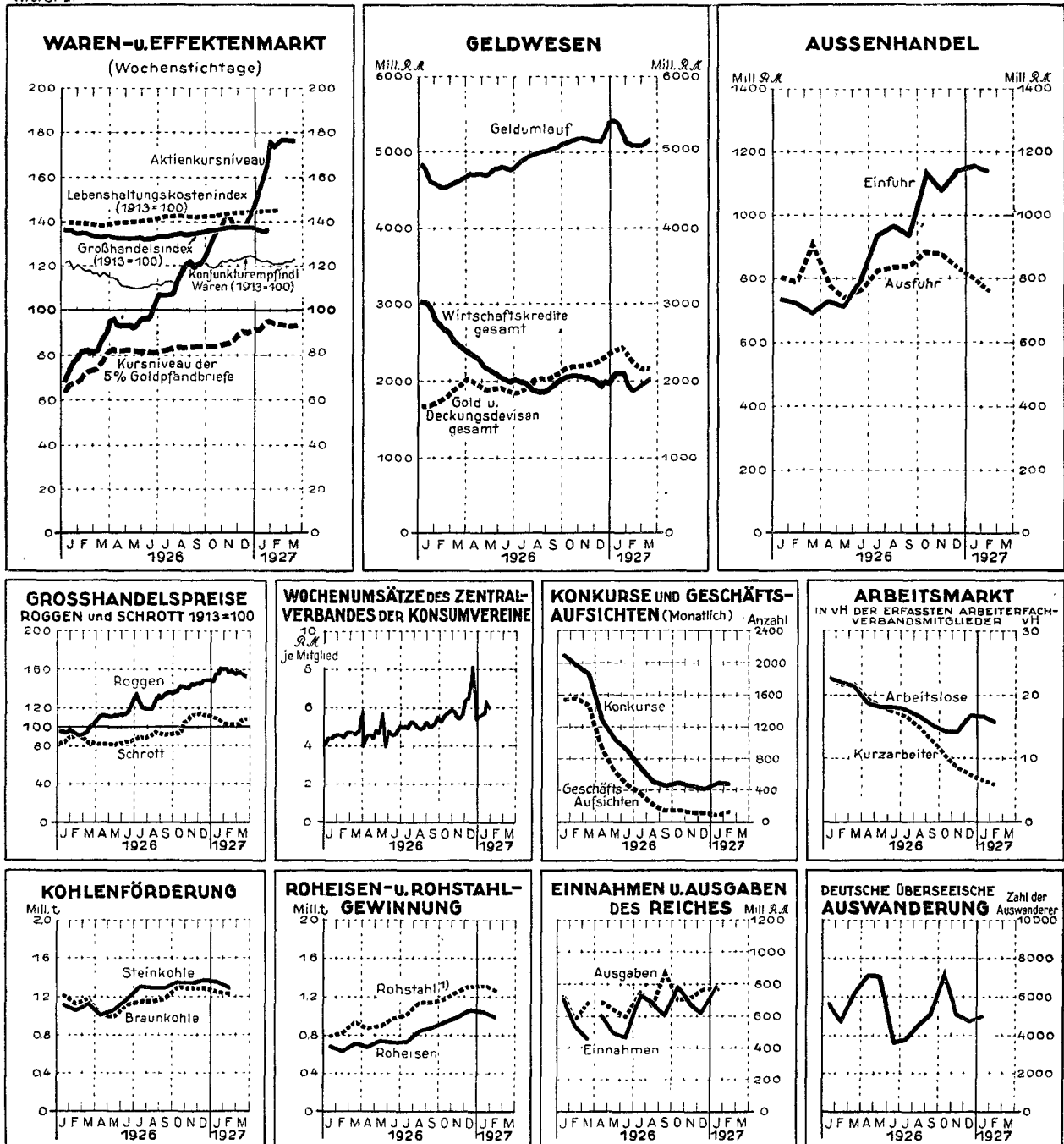
1927 2. März-Heft

Redaktionsschluß: 31. März 1927  
Ausgabetag: 5. April 1927

7. Jahrgang Nr. 6

## DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

W.u. St 27



<sup>1)</sup> Einschließlich Schweizeisen.

# Weitere Ergebnisse der Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1925.

## Die Erwerbstätigkeit der Frau nach den Ergebnissen der Berufszählung 1925.

(Berichtsgebiet: Deutsches Reich mit Ausnahme von 8 preußischen Provinzen).

Die bisher vorliegenden Ergebnisse der Berufszählung und die ersten Reichsergebnisse der gewerblichen Betriebszählung<sup>1)</sup> haben in allen Ländern ein starkes Wachstum der Frauenarbeit nachgewiesen. Da diese Tatsache für die Entwicklung des sozialen und kulturellen Lebens unseres Volkes von großer Bedeutung ist und insbesondere der Einfluß dieser gesteigerten Frauenarbeit auf die allgemeine Lage des Arbeitsmarktes Beachtung verdient, sind die in früheren Veröffentlichungen enthaltenen kurzen Angaben über die Erwerbstätigkeit der weiblichen Bevölkerung im folgenden nach einheitlichen Gesichtspunkten zusammengestellt und weitgehend ergänzt worden. Die Angaben erstrecken sich auf alle Länder des Reichs mit Ausnahme von Preußen, von dem 5 Provinzen berücksichtigt werden konnten.

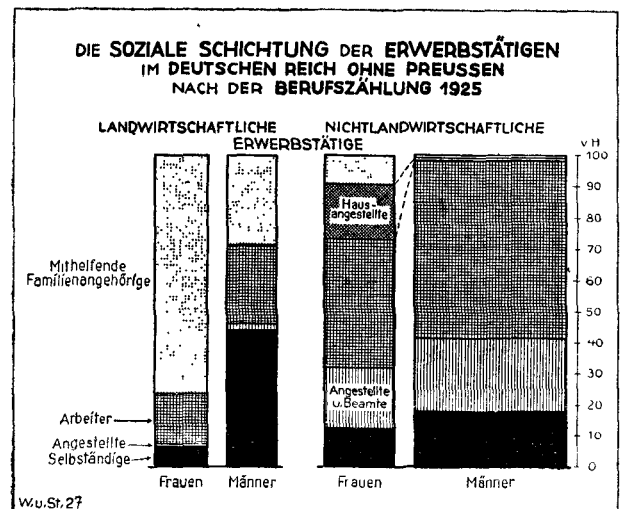
Der Umfang der Frauenarbeit ist in starkem Maße durch die Größe und die Zusammensetzung der weiblichen Bevölkerung bedingt. Die Verschiebungen des Altersaufbaus, die durch das Einrücken der stark besetzten Geburtsjahrgänge der Vorkriegszeit in das erwerbsfähige Alter gekennzeichnet sind, machen sich unter der weiblichen Bevölkerung noch durchgreifender bemerkbar als bei den Männern. Die Kriegsverluste der Männer sind zwar auch durch den Nachwuchs zahlenmäßig wieder ausgeglichen — die Zahl der Männer im erwerbsfähigen Alter ist heute größer als vor dem Kriege —, bei den Frauen ist der Zuwachs aber noch weit stärker. Die weibliche Gesamtbevölkerung des Deutschen Reichs hat seit der Zählung des Jahres 1907 um 14,5 vH, die weibliche Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren sogar um 30,5 vH zugenommen, während die Zahl der erwerbsfähigen Männer eben infolge der Kriegsverluste nur um 22,1 vH anwachsen konnte. Der Verlust an Männern hat eine große Zahl von Frauen zum Witwenum oder zur Ehelosigkeit verurteilt und damit zur Ausübung einer Erwerbstätigkeit gezwungen. Es kommt hinzu, daß die schlechteren Eheaussichten und das Streben der Frau nach wirtschaftlicher Unabhängigkeit dazu führen, daß viele Mädchen einen Beruf ergreifen, der nach der Eheschließung

nicht immer aufgegeben wird. Die Zunahme der erwerbstätigen Frauen ist aus den dargelegten Gründen noch stärker, als die Verschiebungen des Altersaufbaus erwarten lassen.

Für das Deutsche Reich ohne Preußen ergeben sich folgende Zahlen für die Entwicklung der weiblichen Bevölkerung seit dem Jahre 1907:

Weibliche Gesamtbevölkerung .....	+ 13,2 vH
erwerbsfähige Bevölkerung .....	+ 30,1 „
erwerbstätige Bevölkerung .....	+ 34,8 „
beruflose Selbständige .....	+ 33,5 „
Angehörige ohne Haupterwerb .....	— 0,6 „

Die Zahl der weiblichen Erwerbstätigen und der weiblichen berufslosen Selbständigen, zu denen die von ihrer Rente lebenden Kriegerwitwen gehören, ist prozentual erheblich stärker gewachsen als die Zahl der weiblichen Erwerbsfähigen; die Gruppe der Angehörigen ohne Haupterwerb hat den entsprechenden Rückgang zu verzeichnen. Die Aufgliederung der weiblichen Bevölkerung der einzelnen Länder und Landesteile nach Erwerbstätigen, berufslosen Selbständigen, Ehefrauen und sonstigen An-



<sup>1)</sup> Vgl. „W. u. St.“, 7. Jg. 1927, Nr. 4, S. 158.

### Erwerbstätige und nichterwerbstätige weibliche Bevölkerung nach der Berufszählung 1925.

Länder und Landesteile	Weibliche Bevölkerung	davon				Von je 100 weiblichen Personen entfallen auf			
		Erwerbstätige	berufslose Selbständige	Ehefrauen	sonstige Angehörige	Erwerbstätige	berufslose Selbständige	Ehefrauen	sonstige Angehörige
Bayern .....	3 825 737	1 560 080	302 899	871 084	1 091 674	40,8	7,9	22,8	28,5
Sachsen .....	2 620 229	1 013 142	205 268	750 348	651 471	38,7	7,8	28,6	24,9
Württemberg .....	1 336 728	668 125	82 836	220 593	365 174	50,0	6,2	16,5	27,3
Baden .....	1 196 985	508 346	65 180	262 900	360 559	42,4	5,5	22,0	30,1
Thüringen .....	832 478	315 114	55 245	222 813	239 306	37,8	6,6	26,8	28,8
Hessen .....	691 315	252 223	42 249	188 371	208 472	36,5	6,1	27,2	30,2
Hamburg .....	601 050	179 658	48 487	226 552	146 353	29,9	8,1	37,7	24,3
Mecklenburg-Schwerin .....	342 755	89 428	26 094	118 548	108 685	26,1	7,6	34,6	31,7
Oldenburg .....	274 949	102 594	12 791	65 623	93 941	37,3	4,6	23,9	34,2
Braunschweig .....	260 269	84 804	20 644	79 259	75 562	32,6	7,9	30,5	29,0
Anhalt .....	180 477	49 896	13 921	61 864	54 796	27,6	7,7	34,3	30,4
Bremen .....	173 897	47 722	12 982	64 558	48 635	27,4	7,5	37,1	28,0
Lippe .....	84 701	32 415	5 238	20 276	26 772	38,3	6,2	23,9	31,6
Lübeck .....	66 423	18 060	5 587	24 349	18 427	27,2	8,4	36,7	27,7
Mecklenburg-Strelitz .....	56 185	17 345	4 207	16 796	17 837	30,9	7,5	29,9	31,7
Waldeck .....	28 709	13 142	1 345	5 167	9 055	45,8	4,7	18,0	31,5
Schaumburg-Lippe .....	24 737	7 648	1 548	7 982	7 559	30,9	6,3	32,3	30,5
Reich ohne Preußen .....	12 597 624	4 959 742	906 521	3 207 083	3 524 278	39,4	7,2	25,4	28,0
Ostpreußen .....	1 168 230	396 818	97 379	272 936	401 097	34,0	8,3	23,4	34,3
Berlin .....	2 175 306	799 763	170 922	748 468	456 153	36,8	7,8	34,4	21,0
Brandenburg .....	1 318 240	494 721	104 451	354 501	364 567	37,5	7,9	26,9	27,7
Pommern .....	963 990	317 997	68 124	262 089	315 780	33,0	7,1	27,2	32,7
Schleswig-Holstein .....	769 767	226 222	53 181	252 404	237 960	29,4	6,9	32,8	30,9
5 preuß. Provinzen zus.	6 395 533	2 235 521	494 057	1 890 398	1 775 557	35,0	7,7	29,6	27,7

gehörigen ohne Haupterwerb ergibt sich aus der nebenstehenden Übersicht.

Im Reich ohne Preußen sind durchschnittlich 39,4 vH der weiblichen Bevölkerung erwerbstätig gegen 33,1 vH im Jahre 1907, in den fünf preußischen Provinzen, für welche bis jetzt Ergebnisse vorliegen, stellt sich der Anteil auf 35,0 vH der weiblichen Gesamtbevölkerung. Der Anteil der berufslosen Selbständigen ist von 6,1 vH auf 7,2 vH gestiegen, im Reich ohne Preußen sind durch den Zustrom von Kriegerwitwen durchschnittlich 58,1 vH aller überhaupt vorhandenen berufslosen Selbständigen weiblichen Geschlechts gegen nur 54,2 vH im Jahre 1907. Die übrige weibliche Bevölkerung, die sich aus den Ehefrauen ohne

Haupterwerb und den übrigen Angehörigen ohne Haupterwerb zusammensetzt, stellt im Reich ohne Preußen 53,4 vH, in den fünf preußischen Provinzen 57,3 vH der weiblichen Bevölkerung dar. Durchschnittlich sind etwa die Hälfte der Familienangehörigen Ehefrauen ohne Haupterwerb, in den Industriegebieten und in den Stadtstaaten häufig erheblich mehr.

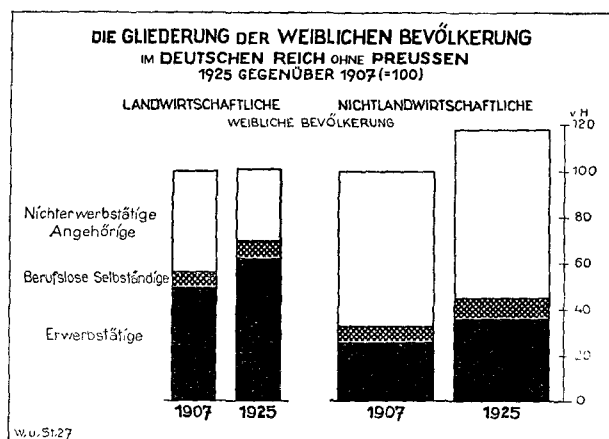
Der Anteil der Erwerbstätigen an der weiblichen Bevölkerung zeigt in den einzelnen Berichtsgebieten ebenfalls beträchtliche Schwankungen, über dem Durchschnitt von 39,4 vH liegen Württemberg mit 50,0 vH, Waldeck mit 45,8 vH, Baden mit 42,4 vH und Bayern mit 40,8 vH.

Diese örtlichen Unterschiede sind in erster Linie auf den verschiedenen Umfang und die verschiedenartige Struktur der landwirtschaftlichen Bevölkerung zurückzuführen. Die Erfassung der Frauenarbeit in der Landwirtschaft und die Entscheidung der Frage, ob es sich im einzelnen Fall um hauptberufliche oder um nebenberufliche Tätigkeit handelt, bereitet insbesondere bei den mithelfenden Ehefrauen und sonstigen Familienangehörigen jeder Berufsstatistik große Schwierigkeiten. Betrachtet man, um diese z. T. formal bedingten Veränderungen in der landwirtschaftlichen Bevölkerung auszuschalten, die Entwicklung der Frauenarbeit getrennt für die landwirtschaftliche und die nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung, ergibt sich für das Reich ohne Preußen folgende Übersicht:

Erwerbstätige und nichterwerbstätige weibliche Bevölkerung im Reich ohne Preußen 1925 und 1907.

J a h r	Weibliche Bevölkerung	davon		
		Erwerbs- tätige	berufslose Selb- ständige <sup>1)</sup>	Angehörige ohne Haupt- erwerb
		Gesamte weibliche Bevölkerung (einschl. Landwirtschaft)		
1925 .....	12 597 624	4 959 742	906 521	6 731 361
1907 .....	11 130 136	3 678 909	679 138	6 772 089
Zunahme 1925 } Zahl .....	+ 1 467 488	+ 1 280 833	+ 227 383	— 40 728
gegen 1907 } vH .....	+ 13,2	+ 34,8	+ 33,5	— 0,6
		Landwirtschaftliche weibliche Bevölkerung		
1925 .....	3 475 346	2 163 330	250 082	1 061 934
1907 .....	3 459 085	1 714 820	211 204	1 533 061
Zunahme 1925 } Zahl .....	+ 16 261	+ 448 510	+ 38 878	— 471 127
gegen 1907 } vH .....	+ 0,5	+ 26,2	+ 18,4	— 30,7
		Nichtlandwirtschaftliche weibliche Bevölkerung		
1925 .....	9 122 278	2 796 412	656 439	5 669 427
1907 .....	7 671 051	1 964 089	467 934	5 239 028
Zunahme 1925 } Zahl .....	+ 1 451 227	+ 832 323	+ 188 505	+ 430 399
gegen 1907 } vH .....	+ 18,9	+ 42,2	+ 40,3	+ 8,2

<sup>1)</sup> Die berufslosen Selbständigen sind bei der Gliederung nach landwirtschaftlicher und nichtlandwirtschaftlicher Bevölkerung entsprechend dem Verhältnis beider Gruppen zueinander aufgeteilt worden.



Die gesamte weibliche Bevölkerung hat seit der letzten Zählung im Reich ohne Preußen um 1 467 488 Personen oder um 13,2 vH zugenommen. Die Landwirtschaft hat nur 16 261 Personen oder nur wenig mehr als 1 vH dieses Bevölkerungszuwachses aufnehmen können. Die Zunahme an weiblichen Erwerbstätigen, die mit 1 280 833 Personen zahlenmäßig fast ebenso groß ist wie der gesamte weibliche

Bevölkerungszuwachs, entfällt dagegen zu rund einem Drittel auf die Landwirtschaft und zu rund zwei Dritteln auf die übrigen Erwerbszweige. Diese Zunahme der landwirtschaftlichen Erwerbstätigen erklärt sich daraus, daß die weibliche landwirtschaftliche Bevölkerung in viel größerem Umfang als früher als hauptberuflich erwerbstätig gezählt ist. Die Zahl der nichtlandwirtschaftlich tätigen Frauen ist seit der letzten Zählung im Reich ohne Preußen um 832 323 oder um 42,4 vH gestiegen.

Trotz dieser Zunahme der nichtlandwirtschaftlich erwerbstätigen Mädchen und Frauen ist die Landwirtschaft noch immer das Hauptgebiet weiblicher Erwerbstätigkeit, erst an zweiter Stelle folgt die Industrie, an dritter der Handel. Im Reich ohne Preußen, von dem jedoch für fünf Provinzen Angaben vorliegen, ergibt sich die folgende Verteilung der weiblichen Erwerbstätigen auf die einzelnen Wirtschaftsabteilungen (in vH):

	Reich ohne Preußen	5 preuß. Provinzen
Landwirtschaft .....	43,6	36,3
Industrie einschl. Handwerk .....	28,6	25,7
Handel und Verkehr .....	12,9	16,6
Verwaltung, Unterricht usw. ....	2,2	3,2
Gesundheitswesen .....	2,4	2,7
Häusliche Dienste usw. ....	10,3	15,5
Weibliche Erwerbstätige überhaupt ....	100,0	100,0

Vergleicht man mit diesen Zahlen die Verteilung der erwerbstätigen Männer auf die einzelnen Wirtschaftsabteilungen, so zeigt sich, daß bei den Männern die Industrie überwiegt; im Reich ohne Preußen sind 50,2 vH aller männlichen Erwerbstätigen in der Industrie und im Handwerk tätig; erst in weitem Abstände folgt die Landwirtschaft mit 24,9 vH, das Handels- und Verkehrswesen mit 17,2 vH, Verwaltung, Unterricht, freie Berufe mit 5,8 vH, das Gesundheitswesen mit 1,4 vH und schließlich die häuslichen Dienste und die Lohnarbeit wechselnder Art mit 0,5 vH. Die Gliederung der weiblichen Erwerbstätigen nach den Wirtschaftsabteilungen und nach der Stellung im Beruf für die einzelnen Länder und Landesteile ist aus der Übersicht auf S. 264 zu ersehen.

Eine Unterscheidung der landwirtschaftlichen und der nichtlandwirtschaftlichen weiblichen Erwerbstätigen bei der Aufgliederung nach der Stellung im Beruf ergibt für das Reich ohne Preußen, daß in der Landwirtschaft mehr als drei Viertel aller weiblichen Erwerbstätigen, genau 76,3 vH, als mithelfende Familienangehörige tätig sind; auf die Mägde und Landarbeiterinnen entfallen 16,7 vH, auf die Selbständigen 6,8 vH und auf die Angestellten 0,2 vH. Bei den nichtlandwirtschaftlichen weiblichen Erwerbstätigen überwiegen die Arbeiterinnen, 41,5 vH entfallen auf diese Gruppe. An zweiter Stelle folgen die weiblichen Beamten und Angestellten mit 19,3 vH, die Hausangestellten mit 17,3 vH, die Selbständigen mit 12,6 vH und schließlich die mithelfenden Familienangehörigen mit nur 9,3 vH aller nichtlandwirtschaftlich erwerbstätigen Frauen.

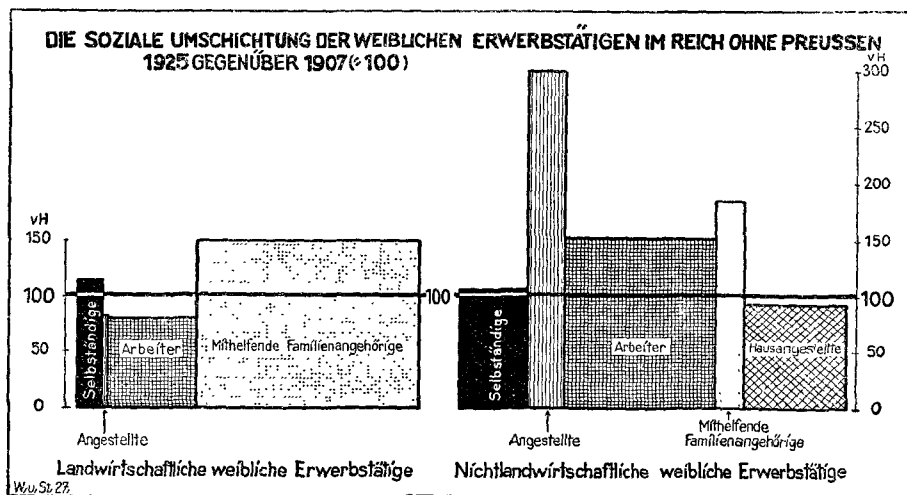
Von je 100 Erwerbstätigen im Reich ohne Preußen entfallen auf die vorbezeichnete Stellung im Beruf.

Stellung im Beruf	Samtliche Erwerbstätige		davon			
			landwirtschaftliche Erwerbstätige		nichtlandwirtschaftliche Erwerbstätige	
	weibliche	mannliche	weibliche	mannliche	weibliche	mannliche
Selbständige .....	10,0	24,4	6,8	44,1	12,6	17,9
Angestellte u. Beamte .....	11,0	18,4	0,2	2,2	19,3	23,8
Arbeiter .....	30,7	49,6	16,7	25,1	41,5	57,7
Mithelfende .....	38,6	7,5	76,3	28,6	9,3	0,5
Hausangestellte .....	9,7	0,1	—	—	17,3	0,1
Erwerbstätige .....	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Die große Zunahme der Frauenarbeit hat bemerkenswerte soziale Umschichtungen zur Folge gehabt. Im Reich ohne Preußen ergeben sich für die einzelnen sozialen Schichten folgende Veränderungen bei den weiblichen Erwerbstätigen gegen 1907 (vgl. untere Übersicht auf S. 264).

Die Gliederung der weiblichen Erwerbstätigen nach Wirtschaftsabteilungen und nach der Stellung im Beruf.

Landwirtschaft	Industrie einschl. Handwerk	Handel und Verkehr	Ver- waltung usw.	Gesund- heitswesen usw.	Häusliche Dienste usw.	Länder und Landesteile	Selb- ständige	Ange- stellte und Beamte	Arbeiter	Mithelfende Familien- angehörige	Haus- ange- stellte
Nach Wirtschaftsabteilungen.						Nach der Stellung im Beruf.					
875 598	301 641	168 539	39 731	31 003	143 568	Bayern .....	138 698	147 864	406 306	732 133	135 079
173 131	545 800	158 556	18 908	22 627	94 172	Sachsen .....	135 180	133 805	483 543	172 173	88 493
372 387	159 631	60 489	10 801	13 595	50 548	Württemberg .....	63 439	50 012	158 434	348 743	46 823
256 164	126 754	53 427	10 241	15 007	46 753	Baden .....	45 255	53 950	127 697	236 404	45 040
136 874	106 571	33 008	5 370	5 783	27 508	Thüringen .....	30 725	23 246	105 375	128 825	26 943
132 476	55 671	27 481	5 127	6 491	24 977	Hessen .....	24 182	23 726	56 960	123 303	24 052
4 944	46 289	68 806	9 093	10 148	40 378	Hamburg .....	18 853	58 583	48 129	15 060	39 033
44 315	6 980	9 004	2 244	2 606	24 278	Mecklenburg-Schwerin .....	7 131	10 006	26 564	25 075	20 651
65 102	10 234	10 405	1 981	2 043	12 829	Oldenburg .....	8 404	6 968	20 028	54 910	12 284
35 976	19 854	13 027	2 080	2 038	11 829	Braunschweig .....	7 579	9 102	33 376	23 345	11 402
21 495	10 767	7 383	1 288	1 334	7 629	Anhalt .....	4 312	5 436	18 692	14 342	7 114
1 950	12 862	15 540	2 344	2 617	12 409	Bremen .....	4 814	13 526	12 298	4 757	12 327
17 142	6 446	3 747	321	836	3 923	Lippe .....	3 717	1 798	9 054	14 060	3 786
1 544	4 953	5 540	877	883	4 263	Lübeck .....	1 855	4 508	5 135	2 311	4 251
9 678	1 630	1 703	294	403	3 637	Mecklenburg-Strelitz .....	1 187	1 236	5 830	5 768	3 324
9 911	623	1 073	95	253	1 187	Waldeck .....	1 000	424	2 546	8 082	1 090
4 643	938	825	96	134	1 012	Schaumburg-Lippe .....	683	384	2 036	3 585	960
2 163 330	1 417 644	638 553	110 891	117 801	510 900	Reich ohne Preußen .....	497 014	544 574	1 522 003	1 912 876	482 652
254 573	35 137	37 284	8 765	7 007	54 052	Ostpreußen .....	25 576	37 686	113 083	171 893	48 580
6 399	362 315	215 279	43 612	29 196	142 962	Berlin .....	101 439	240 299	287 856	42 049	128 120
272 259	104 376	42 781	7 910	9 821	57 574	Brandenburg .....	35 636	38 219	178 815	192 806	49 245
192 159	32 692	36 619	5 530	6 694	44 303	Pommern .....	22 959	28 431	93 073	134 167	39 367
86 679	40 791	38 000	6 251	7 096	47 465	Schleswig-Holstein .....	18 518	29 896	64 685	70 304	42 819
812 069	575 311	369 963	72 068	59 814	346 296	5 preuß. Provinzen .....	204 128	374 531	737 512	611 219	308 131
Von je 100 weiblichen Erwerbstätigen entfallen auf											
56,1	19,3	10,8	2,6	2,0	9,2	Bayern .....	8,9	9,5	26,0	46,9	8,7
17,1	53,9	15,6	1,9	2,2	9,3	Sachsen .....	13,4	13,2	47,7	17,0	8,7
55,8	23,9	9,1	1,6	2,0	7,6	Württemberg .....	9,5	7,5	23,7	52,3	7,0
50,4	24,9	10,5	2,0	3,0	9,2	Baden .....	8,9	10,6	25,1	46,5	8,9
43,5	33,8	10,5	1,7	1,8	8,7	Thüringen .....	9,8	7,4	33,3	40,9	8,6
52,5	22,1	10,9	2,0	2,6	9,9	Hessen .....	9,6	9,4	22,6	48,9	9,5
2,7	25,8	38,3	5,1	5,6	22,5	Hamburg .....	10,5	32,6	26,8	8,4	21,7
49,6	7,8	10,1	2,5	2,9	27,1	Mecklenburg-Schwerin .....	8,0	11,2	29,7	28,0	23,1
63,5	10,0	10,1	1,9	2,0	12,5	Oldenburg .....	8,2	6,8	19,5	53,5	12,0
42,4	23,4	15,4	2,5	2,4	13,9	Braunschweig .....	8,9	10,7	39,4	27,5	13,5
43,1	21,6	14,8	2,6	2,6	15,3	Anhalt .....	8,6	10,9	37,5	28,7	14,3
4,1	26,9	32,6	4,9	5,5	26,0	Bremen .....	10,1	28,3	25,8	10,0	25,8
52,9	19,9	11,5	1,0	2,6	12,1	Lippe .....	11,5	5,5	27,9	43,4	11,7
8,5	27,4	30,7	4,9	4,9	23,6	Lübeck .....	10,3	25,0	28,4	12,8	23,5
55,8	9,4	9,8	1,7	2,3	21,0	Mecklenburg-Strelitz .....	6,8	7,1	33,6	33,3	19,2
75,4	4,8	8,2	0,7	1,9	9,0	Waldeck .....	7,6	3,2	19,4	61,5	8,3
60,7	12,3	10,8	1,3	1,7	13,2	Schaumburg-Lippe .....	8,9	5,0	26,6	46,9	12,6
43,6	28,6	12,9	2,2	2,4	10,3	Reich ohne Preußen .....	10,0	11,0	30,7	38,6	9,7
64,2	8,8	9,4	2,2	1,8	13,6	Ostpreußen .....	6,5	9,5	28,5	43,3	12,2
0,8	45,3	26,9	5,5	3,6	17,9	Berlin .....	12,7	30,0	36,0	5,3	16,0
55,0	21,1	8,7	1,6	2,0	11,6	Brandenburg .....	7,2	7,7	36,1	39,0	10,0
60,4	10,3	11,5	1,8	2,1	13,9	Pommern .....	7,2	8,9	29,3	42,2	12,4
38,3	18,0	16,8	2,8	3,1	21,1	Schleswig-Holstein .....	8,2	13,2	28,6	31,1	18,9
36,3	25,7	16,6	3,2	2,7	15,5	5 preuß. Provinzen .....	9,1	16,8	33,0	27,3	13,8



Der Zustrom der weiblichen Erwerbstätigen hat also unter Zugrundelegung der nichtlandwirtschaftlichen Erwerbstätigen hauptsächlich in der Angestelltenschaft und in der Arbeiterschaft ein Unterkommen gefunden. Die Zahl der weiblichen Angestellten hat sich im Reich ohne Preußen bei einer absoluten Zunahme um rund 360 000 beinahe verdreifacht, die Zahl der Arbeiterinnen ist durch einen Zugang von rund 380 000 um fast 50 vH gestiegen. Die Mithelfenden haben in der Landwirtschaft um über 1/2 Million oder um 46,7 vH zugenommen, die verhältnis-

mäßige Zunahme dieser Schicht ist im Handwerk und im Handel mit insgesamt 81,9 vH noch größer.

Ein Rückgang an erwerbstätigen Frauen findet sich nur bei den Landarbeiterinnen, den Hausangestellten und den zahlenmäßig bedeutungslosen landwirtschaftlichen Angestellten. Die auffallend starke Zunahme der weiblichen Angestelltenzahl in den übrigen Erwerbszweigen erklärt sich aus den Wandlungen der Organisation der einzelnen

Stellung im Beruf	Samtliche Wirtschafts- abteilungen		Landwirtschaft		Nichtlandwirtschaft	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Selbständige .....	+ 25 341	+ 5,4	+ 15 911	+ 12,2	+ 9 430	+ 2,8
Angestellte .....	+ 358 634	+ 192,9	+ 904	+ 18,7	+ 359 538	+ 198,5
Arbeiter .....	+ 287 383	+ 23,3	+ 92 502	+ 20,4	+ 379 885	+ 48,0
Mithelfende .....	+ 643 470	+ 50,7	+ 526 004	+ 40,7	+ 117 466	+ 81,9
Hausangestellte .....	+ 35 068	+ 6,9	.	.	+ 35 068	+ 6,8
Erwerbstätige insg.	+ 1 280 210	+ 34,8	+ 448 510	+ 26,2	+ 831 700	+ 42,3

Betriebe und aus dem Wachstum des Handelsgewerbes. Die Beschäftigungsmöglichkeit für Angestellte hat sich erhöht; mit der Verbreitung der Schreibmaschine und des Fernsprechers hat besonders die Zahl der weiblichen kaufmännischen Angestellten und des weiblichen Büropersonals eine Zunahme erfahren. In der Angestelltenschaft hat sich also der Anteil des weiblichen Geschlechts in starkem Maße erhöht, aber auch in der Arbeiterschaft ist

dieser Prozeß unverkennbar; das Ausmaß schwankt jedoch in den einzelnen Ländern je nach den verschiedenen Industriezweigen.

Berechnet man den Anteil der weiblichen Erwerbstätigen an der Gesamtzahl der den gleichen Beruf ausübenden Personen für eine Reihe von größeren Ländern und für diejenigen Wirtschaftsgruppen, in denen die Frauenarbeit von besonderer Bedeutung ist, so ergeben

Zahl und Anteil der weiblichen Erwerbstätigen an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen in einigen Wirtschaftsgruppen nach der Berufszählung 1925.

Länder und Landesteile	Elektrotechnische Ind. usw.		Chemische Industrie		Textil-industrie		Papier-industrie usw.		Nahrungs- u. Genußmittelgew.		Bekleidungs-gewerbe		Handels-gewerbe		Gast- u. Schankwirt-schaftsgew.		Verwaltung usw.		Gesundheits-wesen usw.	
	Zahl	vH <sup>1)</sup>	Zahl	vH <sup>1)</sup>	Zahl	vH <sup>1)</sup>	Zahl	vH <sup>1)</sup>	Zahl	vH <sup>1)</sup>	Zahl	vH <sup>1)</sup>	Zahl	vH <sup>1)</sup>	Zahl	vH <sup>1)</sup>	Zahl	vH <sup>1)</sup>	Zahl	vH <sup>1)</sup>
Selbständige																				
Bayern	187	3,5	93	6,5	4 916	53,4	351	7,8	1 602	5,8	34 949	47,1	25 088	25,4	4 284	22,1	2 804	11,0	6 007	29,3
Sachsen	135	3,3	152	10,1	50 620	74,1	1 328	22,6	3 697	14,8	32 119	53,9	23 425	24,3	6 379	38,1	2 055	13,5	2 983	23,0
Baden	128	5,2	37	6,4	592	46,0	321	18,3	541	5,4	9 545	47,0	5 740	19,7	1 382	21,3	815	11,6	1 932	28,7
Thüringen	118	8,2	34	9,1	4 955	63,3	169	13,0	550	7,7	6 286	44,0	4 696	22,7	1 434	24,6	560	13,3	983	25,8
Hessen	19	2,2	9	2,1	382	57,8	65	8,6	427	6,7	6 331	45,5	4 320	22,1	980	28,4	360	9,7	1 265	31,3
Hamburg	29	2,1	24	4,7	220	47,8	80	8,2	188	5,7	5 280	48,5	6 720	16,3	3 195	47,2	1 003	24,6	1 377	29,2
Ostpreußen	24	2,7	7	9,9	307	58,1	57	11,7	430	6,9	7 188	43,7	3 663	18,4	1 796	35,3	774	15,0	1 468	31,9
Berlin	248	3,9	245	13,0	1 694	55,1	603	14,6	889	6,6	50 817	60,1	24 612	22,4	11 257	50,3	4 622	18,0	4 153	24,8
Brandenburg	40	2,1	6	2,0	808	33,4	105	10,1	509	4,7	9 663	45,8	5 449	18,6	2 020	25,0	595	9,5	1 672	25,7
Pommern	17	1,8	6	5,5	303	52,8	77	12,1	262	4,5	6 551	37,7	3 623	17,6	2 157	37,8	561	13,0	1 227	28,4
Schleswig-Holstein	20	1,7	6	2,0	230	38,5	59	6,7	364	5,2	4 731	40,3	5 153	18,0	1 888	32,8	479	11,2	1 138	25,0
Technische Angestellte und Fachpersonal																				
Bayern	25	1,3	130	6,9	89	18,4	37	11,5	50	7,9	55	49,1	107	7,5	6 713	57,3	25 531	36,4	15 477	72,6
Sachsen	21	1,0	156	15,5	665	20,5	36	4,6	19	3,5	68	31,8	189	9,7	4 323	34,3	5 710	15,0	9 254	63,7
Baden	20	2,0	64	7,4	28	10,6	31	11,5	26	12,5	36	50,7	96	11,4	2 723	56,2	5 695	32,0	8 835	81,0
Thüringen	30	6,8	18	14,1	120	38,1	7	9,0	16	17,6	16	61,5	24	10,4	551	29,3	2 396	19,7	2 536	71,9
Hessen	1	0,5	32	5,1	10	20,4	11	7,1	9	7,3	46	50,5	52	16,3	382	33,8	2 798	26,4	3 079	71,0
Hamburg	15	3,7	85	18,4	18	45,0	34	12,9	30	13,5	185	71,2	177	8,7	975	30,1	3 637	37,7	4 539	69,6
Ostpreußen	2	0,9	7	21,9	11	52,4	27	21,6	30	18,2	30	78,9	66	14,1	86	24,1	3 076	12,2	3 330	70,7
Berlin	427	3,7	279	16,3	151	36,9	122	19,6	85	17,2	412	71,5	610	13,5	641	17,4	13 019	34,0	13 213	64,4
Brandenburg	17	2,5	56	21,1	29	8,8	6	10,9	39	18,6	49	65,3	30	5,5	119	28,0	2 769	12,0	4 289	67,1
Pommern	6	4,3	16	18,6	14	32,6	11	10,7	36	16,2	11	73,3	42	10,9	202	29,9	1 987	10,5	2 859	68,5
Schleswig-Holstein	6	1,9	35	14,7	18	38,3	18	27,3	33	12,5	19	57,6	14	4,1	111	17,3	2 828	16,8	3 143	69,4
Kaufmännische Angestellte und Büropersonal																				
Bayern	2 220	40,0	2 013	28,4	1 503	31,2	2 117	45,1	4 955	41,3	3 029	46,7	48 096	46,1	1 026	63,2	7 048	10,9	1 003	51,6
Sachsen	2 562	43,1	2 359	36,1	7 840	29,2	3 650	39,7	5 738	44,9	4 217	48,2	51 102	43,2	1 090	46,5	7 353	13,8	1 146	51,0
Baden	1 057	36,5	825	24,6	859	30,2	692	30,9	1 621	30,6	576	47,0	16 520	39,4	474	55,1	2 790	12,2	707	55,5
Thüringen	588	35,1	167	24,1	955	22,1	456	35,5	592	30,5	322	42,3	7 393	37,6	184	54,1	1 458	11,4	337	64,0
Hessen	150	29,8	728	29,1	160	33,6	316	34,5	709	31,2	557	49,1	8 803	39,2	101	42,6	1 306	9,0	314	46,8
Hamburg	502	46,6	1 028	37,8	209	42,8	464	48,6	2 475	44,9	860	63,0	29 913	39,0	720	66,7	2 483	12,9	763	37,6
Ostpreußen	239	48,6	122	40,8	130	58,6	337	45,4	1 630	54,1	699	77,8	15 969	46,8	582	56,9	3 262	14,2	379	55,6
Berlin	13 523	43,0	4 995	44,3	2 288	48,3	4 034	51,6	9 573	52,1	12 805	60,8	94 280	44,6	3 221	62,6	18 459	21,8	2 012	62,3
Brandenburg	1 077	41,4	427	35,1	1 112	36,6	588	51,7	1 370	40,4	1 214	57,8	12 222	40,2	234	45,6	2 837	13,1	396	45,8
Pommern	158	37,8	164	28,1	200	58,7	312	40,1	1 202	38,4	567	57,5	11 627	42,2	373	58,6	2 038	12,5	383	69,4
Schleswig-Holstein	275	49,4	399	35,0	262	39,5	320	47,5	1 794	40,0	510	63,8	11 423	34,2	280	48,0	1 873	10,3	361	44,4
Facharbeiterinnen																				
Bayern	1 434	6,5	—	—	24 120	63,2	1 192	7,1	3 790	7,8	36 835	52,7	—	—	6 541	84,4	1	1,1	1 326	20,9
Sachsen	1 672	6,7	—	—	134 026	64,8	9 246	21,6	5 145	11,0	47 396	66,0	—	—	1 808	70,2	—	0,0	1 461	28,7
Baden	274	2,6	—	—	10 738	63,4	1 091	16,1	20 416	56,2	11 052	56,0	—	—	1 054	73,1	—	0,0	418	19,4
Thüringen	313	4,5	—	—	14 863	53,9	624	11,8	2 497	22,4	5 674	45,2	—	—	365	36,1	—	0,0	321	24,3
Hessen	20	0,6	—	—	1 021	52,5	165	4,8	3 727	31,8	7 892	53,2	—	—	235	36,5	—	0,0	161	14,8
Hamburg	79	1,8	—	—	775	75,5	904	18,7	319	4,8	9 920	71,0	—	—	1 183	26,1	—	0,0	683	35,4
Ostpreußen	23	1,1	—	—	405	75,3	209	10,6	2 396	19,4	5 674	44,8	—	—	1 187	36,4	—	0,0	244	15,2
Berlin	7 023	10,8	—	—	3 607	64,0	2 417	9,2	779	3,1	77 697	74,0	—	—	3 633	21,7	39	5,8	2 081	26,8
Brandenburg	204	2,5	—	—	19 822	59,5	368	7,7	977	6,1	8 905	47,5	—	—	713	29,0	2	1,9	376	16,8
Pommern	10	0,5	—	—	606	58,7	147	6,4	140	1,4	5 838	44,2	—	—	1 404	40,4	—	0,0	309	18,7
Schleswig-Holstein	25	0,7	—	—	2 555	62,3	273	9,6	500	4,5	6 048	55,4	—	—	1 340	41,6	—	0,0	373	25,9
Betriebshandwerker und wichtige Hilfsberufe																				
Bayern	135	10,2	176	1,6	759	16,7	74	2,9	115	1,3	132	13,5	1 676	15,6	286	16,1	366	14,3	650	37,5
Sachsen	58	6,4	42	1,6	803	6,7	55	1,1	486	7,4	172	13,7	1 131	14,2	47	8,9	115	7,6	526	35,3
Baden	162	12,3	72	2,8	435	16,2	44	2,7	63	2,2	122	24,5	494	12,1	251	38,3	49	7,6	360	34,4
Thüringen	35	4,8	4	0,6	376	15,9	14	1,7	34	1,8	176	39,5	450	17,5	13	5,9	56	9,5	156	38,4
Hessen	10	8,9	65	2,9	254	35,2	9	1,1	15	0,9	205	34,0	341	13,8	27	16,0	65	10,0	156	26,8
Hamburg	43	20,7	23	1,7	278	63,5	21	8,1	190	7,2	1 041	78,9	1 141	15,4	57	13,0	123	14,4	460	29,9
Ostpreußen	—	0,0	—	0,0	32	27,1	10	0,9	96	5,1	76	52,4	599	17,2	6	2,5	121	8,1	165	28,5
Berlin	459	8,8	192	6,9	289	23,8	107	4,8	205	2,6	796	37,9	3 467	17,0	213	10,6	435	7,7	759	30,2
Brandenburg	34	4,6	12	1,1	246	10,0	7	1,2	34	1,2	239	27,4	675	15,0	6	2,2	110	7,2	283	24,1
Pommern	6	11,8	1	0,2	20	4,8	3	0,3	35	1,6	38	29,9	1 062	25,9	35	12,0	78	7,5	205	34,2
Schleswig-Holstein	1	0,6	12	1,4	28	6,1	1	0,4	69	2,5	45	36,3	313	10,4	1	0,5	26	1,8	276	40,4
Übrige Arbeiterinnen																				
Bayern	5 901	56,1	5 567	23,9	16 802	61,5	12 856	58,3	12 624	53,2	17 040	47,7	7 059	27,8	13 396	78,7	3 731	34,7	5 987	70,7
Sachsen	4 245	61,0	5 934	46,3	60 474	67,4	26 560	58,7	20 990	71,0	12 605	61,2	9 078	31,7	10 955	80,0	3 241	44,2	6 364	69,7
Baden	2 960	47,8	2 774	34,0	9 814	61,4	3 838	41,8	12 812	63,0	2 077	59,8	2 124	24,1	4 730	75,1	837	32,7	2 619	72,5
Thüringen	2 995	65,8	753	31,7	9 171	61,9	3 374	59,7	2 654	51,7	1 570	62,3	1 029	24,3	2 362	77,1	746	19,6	1 147	72,1
Hessen	363	46,4	2 484	31,2	1 556	61,2	2 249	47,9	3 765	56,3	3 595	69,0	1 076	22,2	1 307	76,8	504	21,2	1 412	61,5
Hamburg	593	54,8	1 498	36,3	859	69,8	2 115	71,6	5 236	53,4	1 101	60,4	4 711	22,2	3 506	68,0	1 791	54,0	2 114	47,1
Ostpreußen	31	14,2	156	35,0	641	70,3	1 136	25,4	2 269	50,6	440	63,3	1 984	19,3	1 750	63,4	1 483	24,9	1 301	54,1
Berlin	38																			

sich die in der Übersicht auf S. 265 veröffentlichten Verhältniszahlen.

Die Selbständigen (also die Eigentümer, Pächter, Geschäftsführer und Hausgewerbetreibenden) der Textilindustrie sind zu mehr als der Hälfte, die des Bekleidungs-gewerbes fast zur Hälfte weiblichen Geschlechts. Bei beiden Industriezweigen fällt die große Zahl weiblicher Haus-gewerbetreibender stark ins Gewicht. Im Gast- und Schank-wirtschaftsgewerbe ist durchschnittlich rund ein Drittel, im Handelsgewerbe nicht ganz ein Viertel aller Selbständigen

weiblich, auch im Gesundheitswesen ist die selbständige erwerbstätige Frau stärker vertreten.

Die weiblichen technischen Angestellten und das weibliche Fachpersonal im Angestelltenverhältnis sind ebenfalls in der Textil- und in der Bekleidungsindustrie von größerer Bedeutung, im Gast- und Schankwirtschafts-gewerbe stellen sie in Bayern rund 57,3 vH und in Baden 56,2 vH des weiblichen Fachpersonals. Verhältnismäßig am größten ist die Zahl des weiblichen Fachpersonals im Gesundheitswesen und in den hygienischen Gewerben;

Zahl und Anteil der weiblichen Erwerbstätigen in einigen wichtigen Arbeiter- und freien Berufen nach der Berufszählung 1925.

Länder und Landesteile	Weibliche Erwerbstätige	Weibliche Erwerbstätige	Weibliche Erwerbstätige	Weibliche Erwerbstätige	Weibliche Erwerbstätige	Weibliche Erwerbstätige	Weibliche Erwerbstätige	Weibliche Erwerbstätige
	Zahl (vH <sup>1)</sup> )	Zahl (vH <sup>1)</sup> )	Zahl (vH <sup>1)</sup> )	Zahl (vH <sup>1)</sup> )	Zahl (vH <sup>1)</sup> )	Zahl (vH <sup>1)</sup> )	Zahl (vH <sup>1)</sup> )	Zahl (vH <sup>1)</sup> )
<b>Textilarbeiter</b>								
	Appretur-arbeiter	Drucker	Krempeler	Posamenten-arbeiter	Spinner u. Zwirner	Sticker	Weber	Stricker
Bayern .....	643 40,8	138 36,6	145 43,4	60 24,5	9 651 73,0	1 740 98,1	10 216 56,4	1 265 94,3
Sachsen .....	11 922 54,6	467 37,3	2 551 60,0	1 839 56,4	26 564 79,4	9 606 76,1	30 896 55,2	6 215 73,4
Württemberg .....	376 29,9	.	35 24,1	309 88,5	5 106 77,9	1 036 97,6	6 743 56,2	5 249 86,3
Baden .....	213 33,7	.	33 30,8	59 63,6	3 250 77,8	340 84,4	5 761 60,9	337 85,8
Thüringen .....	2 657 64,3	31 27,0	122 63,5	33 47,8	2 735 75,7	399 83,8	4 459 41,6	738 53,7
Hessen .....	.	.	.	25 53,2	129 56,1	252 95,1	180 27,1	253 73,5
Hamburg .....	939 97,9	.	.	17 41,5	102 87,9	327 99,1	96 87,3	436 97,5
Ostpreußen .....	50 89,3	.	.	.	39 84,8	103 99,0	48 77,4	175 98,3
<b>Bekleidungsarbeiter</b>								
	Näher	Schneider	Büglcr	Putzmacher	Hutmacher	Beizer u. Polierer	Korbmacher u. Flechter	Maschinen-arbeiter
Bayern .....	18 084 99,2	15 092 46,8	2 003 98,3	4 056 99,6	544 63,3	680 37,3	965 24,4	162 4,1
Sachsen .....	45 452 98,8	15 155 58,1	3 373 93,9	7 598 83,6	1 906 76,6	1 074 30,9	190 16,4	598 6,6
Württemberg .....	19 868 99,4	5 113 44,6	1 331 93,1	981 99,7	52 24,2	287 23,2	34 7,3	123 5,2
Baden .....	3 032 95,7	7 313 60,8	800 97,6	1 360 98,9	56 34,1	153 28,4	101 16,1	23 1,6
Thüringen .....	5 040 98,7	3 319 52,7	225 96,2	477 99,0	21 10,8	174 31,0	56 8,1	84 5,5
Hessen .....	4 063 99,0	4 321 54,6	576 95,7	586 99,8	45 21,6	52 19,9	.	16 2,8
Hamburg .....	4 319 95,5	4 666 61,2	1 443 97,6	1 264 100,0	14 23,3	99 27,3	30 12,9	24 5,1
Ostpreußen .....	2 090 97,9	3 066 39,1	334 95,4	909 99,2	7 29,2	23 37,1	.	17 3,5
<b>Metallarbeiter</b>								
	Maschinen-arbeiter	Goldschmiede u. Bijout.-Arb.	Buchbinder	Etui- u. Kartonnagen-arbeiter	Zigarren-arbeiter	Zigaretten-arbeiter	Kellner	Köche
Bayern .....	2 557 19,5	1 011 38,8	468 15,3	504 64,0	3 324 79,7	262 98,5	9 092 70,2	8 175 86,0
Sachsen .....	8 287 22,8	791 26,0	1 292 19,5	7 809 75,3	4 329 79,9	377 94,5	4 303 39,4	3 402 74,8
Württemberg .....	1 628 13,1	2 833 30,5	144 6,5	1 155 70,9	2 278 75,3	106 89,8	2 099 71,5	2 235 74,8
Baden .....	292 4,7	7 850 45,9	106 9,5	1 025 61,6	20 295 80,2	80 75,5	2 706 67,2	1 735 62,7
Thüringen .....	815 16,0	43 26,1	95 10,7	490 46,1	2 450 85,4	.	195 11,2	852 75,4
Hessen .....	116 2,5	25 7,4	72 14,0	86 58,5	3 695 79,0	7 87,5	383 31,7	389 59,4
Hamburg .....	140 7,6	35 11,4	678 52,1	309 87,0	200 39,5	86 90,5	1 068 14,8	1 396 49,6
Ostpreußen .....	24 4,5	.	80 26,5	15 78,9	2 083 96,1	18 90,0	491 19,0	1 368 90,1
<b>Freie Berufe.</b>								
	Mönche und Nonnen	Lehrer	Musiker und Musiklehrer	Sänger und Gesanglehrer	Schauspieler			
		selbständige	in abhängiger Stellung	selbständige	in abhängiger Stellung	selbständige	in abhängiger Stellung	
Bayern .....	9 252 78,3	395 71,5	14 622 39,9	1 027 40,5	341 8,4	210 73,9	362 52,3	481 47,8
Sachsen .....	95 100,0	296 68,8	4 402 18,5	923 53,9	346 7,2	209 71,6	320 54,1	320 45,6
Württemberg .....	1 224 83,2	169 76,8	3 061 25,1	315 57,6	120 15,0	59 72,0	67 51,9	78 46,4
Baden .....	1 143 92,9	151 62,1	3 725 30,8	302 59,4	163 14,5	44 78,6	159 51,5	99 39,4
Thüringen .....	1 100,0	130 70,7	1 819 22,4	163 49,8	93 7,6	34 87,2	114 48,9	109 44,9
Hessen .....	434 88,4	71 66,4	1 863 27,0	116 49,2	75 11,6	13 56,5	69 48,6	50 45,5
Hamburg .....	1 100,0	231 66,8	2 889 45,7	429 63,0	220 8,7	72 72,0	143 55,2	170 43,6
Ostpreußen .....	227 83,5	187 69,0	3 104 27,9	386 61,9	127 11,2	29 74,4	45 42,1	38 41,3
<b>Ärzte</b>								
	Ärztinnen	Tänzer	selbständige	in abhängiger Stellung	selbständige	in abhängiger Stellung	selbständige	in abhängiger Stellung
Bayern .....	180 28,5	120 55,5	141 3,2	151 9,2	61 7,3	41 35,7	96 5,7	160 15,9
Sachsen .....	277 33,3	225 69,2	102 4,0	97 10,0	33 6,3	33 24,4	85 3,0	163 21,3
Württemberg .....	14 32,6	41 51,9	39 3,1	40 8,6	7 3,5	18 19,2	40 8,1	47 12,2
Baden .....	37 28,5	46 47,4	95 6,9	73 10,6	26 8,7	19 30,6	76 11,7	65 14,2
Thüringen .....	54 34,6	42 80,8	34 4,5	33 13,4	8 4,8	17 25,8	19 8,8	40 21,3
Hessen .....	35 26,5	37 74,0	38 4,1	20 6,6	8 6,1	8 27,6	25 8,9	23 10,3
Hamburg .....	248 45,9	195 83,7	39 4,9	54 9,8	22 8,8	9 13,0	62 14,5	38 15,0
Ostpreußen .....	58 36,5	33 71,7	44 5,5	51 12,7	12 6,7	9 40,9	117 29,0	117 42,9
<b>Apotheker</b>								
	selbständige	in abhängiger Stellung	Hebammen	Laien-heilkundige	Heilgeh., Masseure	Friseure	Kranken-pfleger	Sozial-beamte, Kindergärtn.
Bayern .....	108 11,8	176 16,3	3 254 100,0	90 28,8	167 48,0	1 883 16,1	11 902 87,6	3 675 99,2
Sachsen .....	17 4,1	183 24,8	1 405 100,0	136 23,1	327 58,6	2 188 22,8	6 845 84,6	2 509 94,8
Württemberg .....	21 6,5	94 25,8	1 207 100,0	57 29,1	53 53,5	433 12,6	6 178 92,5	1 231 97,1
Baden .....	9 3,3	124 32,5	1 017 100,0	27 21,1	66 50,0	680 16,7	6 643 92,3	2 189 98,7
Thüringen .....	5 3,3	67 32,5	659 100,0	21 26,3	52 57,8	445 17,5	1 658 87,3	663 98,1
Hessen .....	5 4,3	45 20,2	698 100,0	14 36,8	33 28,9	340 14,9	1 981 81,7	414 99,0
Hamburg .....	8 8,1	39 15,8	128 100,0	25 29,8	83 30,2	1 244 32,2	4 310 81,8	665 85,4
Ostpreußen .....	13 7,5	137 37,8	829 100,0	5 7,9	67 47,9	369 14,0	2 982 88,0	574 97,9

<sup>1)</sup> In vH der männlichen und der weiblichen Erwerbstätigen des betreffenden Berufs.

es handelt sich hier in der Hauptsache um die Krankenschwestern und um die Sozialbeamtinnen und Kindergärtnerinnen der Wohlfahrtspflege.

Als Werkmeisterin oder Aufsichtspersonal finden sich weibliche Berufstätige in nennenswerter Zahl nur in der Textilindustrie.

Trotz der starken Zunahme der Zahl der weiblichen kaufmännischen Angestellten und des weiblichen Büropersonals ist nur in wenigen Fällen das weibliche Element in diesen Berufen stärker vertreten als der Mann. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Wirtschaftsgruppen sind von geringer Bedeutung, da es sich bei diesen Berufen in allen Erwerbszweigen im wesentlichen um die Ausübung der gleichen Tätigkeit handelt, nur in der öffentlichen Verwaltung bleibt der Anteil der weiblichen Kräfte an der Gesamtzahl zurück.

Bei der Arbeiterschaft zeigt sich, daß die Frauen hauptsächlich als unqualifizierte Arbeitskräfte Verwendung finden. Nur in der Textilindustrie und im Bekleidungs-gewerbe, also in den Gewerbebezweigen, die von jeher eine Domäne der Frauenarbeit waren, stellt die Frau auch den überwiegenden Teil der qualifizierten Arbeiterschaft. Die Spinner, Weber, Sticker und Stricker sind zum größten Teil Frauen, der Beruf der Näher, Bügler oder Putz-macher wird fast ausschließlich von weiblichen Erwerbs-

tätigen ausgeübt, aber auch in einigen qualifizierten Berufen der Papierindustrie (Kartonnagenarbeiterinnen) und des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes (Zigarren- und Zigarettenarbeiterinnen) sind hauptsächlich Frauen beschäftigt.

Bei den weiblichen Erwerbstätigen in einigen freien Berufen zeigt sich, daß die absolut größte Zahl von Frauen als Lehrerinnen und als Krankenpflegerinnen tätig sind, der zahlenmäßigen Bedeutung nach folgt der Beruf der Sozialbeamtin und Kindergärtnerin sowie der Beruf der Hebamme. Die den zuletzt genannten Berufen zugrunde liegende Tätigkeit wird fast nur bzw. nur von Frauen ausgeübt; bei den Lehrern, besonders bei der großen Zahl der im Angestellten- oder Beamtenverhältnis beschäftigten Lehrer, ist dagegen der Anteil des weiblichen Geschlechts weniger groß. Bei den Lehrern, den Musikern und Sängern, denen auch die selbständigen Musiklehrerinnen und Gesanglehrerinnen zugerechnet worden sind, ist der Anteil der Frauen bei den Selbständigen erheblich höher als bei den in abhängiger Stellung befindlichen Berufstätigen. Bei den Berufen der Gesundheitspflege, die der Frauenarbeit erst in jüngster Zeit erschlossen worden sind, so z. B. bei den Ärzten, Zahnärzten, Zahntechnikern, Apothekern, ist der Anteil der weiblichen Erwerbstätigen an den Selbständigen des betreffenden Berufs noch sehr gering, bei den Unselbständigen dagegen schon beträchtlich größer.

## Das Holz- und Schnitzstoffgewerbe nach den Ergebnissen der gewerblichen Betriebszählung von 1925.

Nachdem in Heft 4 des laufenden Jahrgangs dieser Zeitschrift die ersten Reichsergebnisse der gewerblichen Betriebszählung 1925 für alle Gewerbegruppen, -klassen und -arten übersichtlich aufgeführt worden sind, sollen in den folgenden Nummern einzelne wichtige Gewerbegruppen eingehender betrachtet werden. Es wird mit dem Holz- und Schnitzstoffgewerbe begonnen.

### 1. Stellung des Holz- und Schnitzstoffgewerbes in der Industrie.

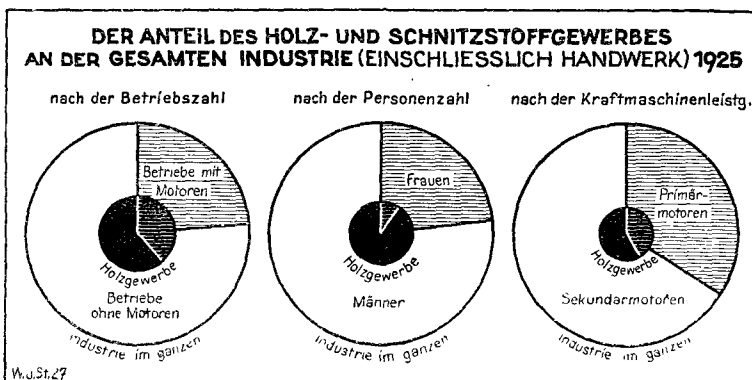
Die Gewerbegruppe XIV: »Holz- und Schnitzstoffgewerbe« umfaßt in der Abgrenzung der gewerblichen Betriebszählung vom 16. Juni 1925 fast alle Zweige des Handwerks und der Industrie, in denen das Holz den wichtigsten Gegenstand der Verarbeitung bildet; nur wenige reine holzverarbeitende Gewerbebezüge sind anderen Gewerbegruppen zugeteilt worden (vgl. unten). Neben den holzverarbeitenden Betrieben werden noch andere Zweige in der Gewerbegruppe XIV nachgewiesen, in denen Elfenbein, Meerschweinchen- oder Horn, Stroh, Weidenruten oder Borsten verarbeitet werden. Entsprechend dem der Zählung zugrunde liegenden Betriebsbegriff, der örtlichen Betriebseinheit, sind manche Werkstätten der Holzverarbeitung, die — wie z. B. die Modelltscherei in Eisengießereien oder die Küfereien in Weingroßhandlungen — innerhalb ihrer örtlichen Betriebseinheiten nur Hilfsbetriebe sind, in anderen Gewerbegruppen enthalten, ebenso wie auch umgekehrt Werkstätten z. B. der Metallverarbeitung, die Bestandteile größerer Möbelfabriken bilden, im Holz- und Schnitzstoffgewerbe aufgehen<sup>1)</sup>.

Bei dieser Abgrenzung sind im Holz- und Schnitzstoffgewerbe insgesamt 218 000 gewerbliche Niederlassungen ermittelt worden, in denen 945 000 Personen (Betriebsleiter, Angestellte, Arbeiter und mithelfende Familienangehörige) beschäftigt werden und Kraftmaschinen (zum Antrieb von Arbeitsmaschinen) mit einer Leistung von 1 022 000 Pferdestärken Verwendung finden. Fast 12 vH aller Industrie- und Handwerksbetriebe, fast 8 vH aller in Industrie und Handwerk beschäftigten Personen und nahezu 6 vH der in Industrie und Handwerk verwendeten Kraftmaschinenleistung entfallen auf das Holz- und Schnitzstoffgewerbe.

<sup>1)</sup> Eine genaue Abgrenzung der einzelnen Gewerbebezüge werden erst die Ergebnisse der Aufbereitung nach den sogenannten technischen Betriebseinheiten bringen.

Die durchschnittliche Betriebsgröße liegt viel niedriger als in der Industrie im ganzen; während im Gesamtdurchschnitt in Industrie und Handwerk etwa 7 Personen auf einen Betrieb entfallen, sind es im Holzgewerbe nur 4 Personen, und während in Industrie und Handwerk 41 Pferdestärken auf einen Motorenbetrieb kommen, sind es im Holzgewerbe nur 12 Pferdestärken. Ferner gestaltet sich das Verhältnis zwischen menschlicher und motorischer Arbeitskraft im Vergleich zur Industrie zugunsten der menschlichen Arbeitskraft; während in Industrie und Handwerk im ganzen etwa 145 Pferdestärken auf 100 beschäftigte Personen entfallen, gleichen sich im Holzgewerbe Personenzahl und Pferdestärken etwa aus (108 Pferdestärken auf 100 Personen). Das Holzgewerbe zählt also zu denjenigen Gewerbebezweigen, in denen der Motor den Menschen in der Arbeitsleistung nur in geringerem Ausmaße hat verdrängen können. Die manuelle Arbeit wird dabei fast ausschließlich von Männern geleistet; nur 9 vH aller Beschäftigten sind Frauen (gegenüber 23 vH in Industrie und Handwerk im ganzen).

Trotz der niedrigeren motorischen Leistung je Motorenbetrieb ist doch der Anteil der Motorenbetriebe an der Gesamtheit der gewerblichen Niederlassungen erheblich





höher als in der ganzen Industrie. Hier beträgt ihr Anteil nur 24 vH, im Holzgewerbe dagegen fast 39 vH aller Betriebe. Die Motorisierung der Produktion ist also — wenn auch in kleineren Formen — tief ins Holzgewerbe eingedrungen. Die zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendete Leistung verteilt sich zu zwei Fünfteln auf Wind-, Wasser-, Dampf-, Öl- und Gaskraftmaschinen (Primärmotoren) und zu drei Fünfteln auf Elektromotoren (Sekundärmotoren); in der Industrie im ganzen nehmen die Primärmotoren dagegen nur etwa  $\frac{1}{3}$  der Gesamtleistung ein.

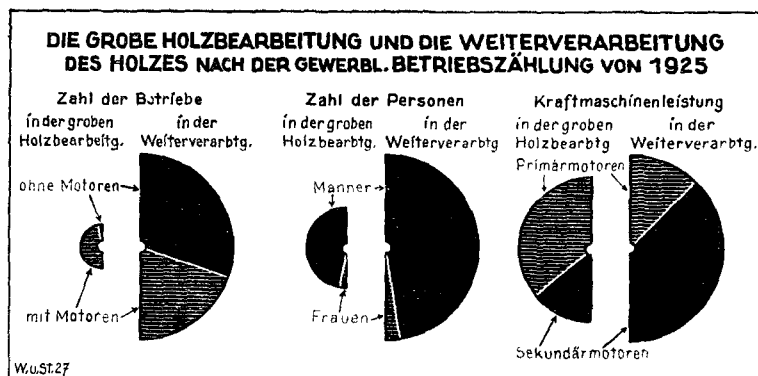
## II. Gliederung des Holz- und Schnitzstoffgewerbes nach Gewerbebezügen.

Knapp 5 vH der Betriebe des Holzgewerbes, 14 vH ihres Personals und 36 vH der Kraftmaschinenleistung (zum Antrieb von Arbeitsmaschinen) entfallen auf die grobe Holz-

Die gewerblichen Niederlassungen, ihr Personal und die verwendete motorische Kraft im Holz- und Schnitzstoffgewerbe 1925.

Gewerbebezüge	Zahl der gewerblichen Niederlassungen	Zahl der beschäftigten Personen			Zahl der Motorenbetriebe		Leistung der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten			
		insgesamt	überhaupt	davon weiblich vH aller Personen des betr. Gewerbebezugs	überhaupt	vH aller Betriebe des betr. Gewerbebezugs	Wind-, Wasser-, Wärmekraftmaschinen (Primärmotoren) PS	Elektromotoren (Sekundärmotoren) PS	Primär- und Sekundärmotoren überhaupt PS	Pers. je 100 PS
1. Säge- und Furnierwerke einschl. Holzimprägnieranstalten .....	10 165	135 531	6 635	4,9	9 690	95,3	264 108	103 613	367 721	271,3
a) Säge- und Hobelwerke .....	9 110	123 775	5 051	4,1	8 857	97,2	255 098	91 790	346 888	280,3
b) Furnier-, Schal- und Sperrholzwerke .....	87	5 841	1 301	22,3	76	87,4	4 218	7 492	11 710	200,5
c) Holzimprägnieranstalten .....	62	1 616	27	1,7	43	69,5	1 283	1 077	2 360	146,0
d) Eisenbahnschwellen- und Telegraphenstangenherstellung .....	28	1 883	34	1,8	18	64,3	535	879	1 414	75,1
e) Pflockholz- und Brennholzherstellung .....	878	2 416	222	9,2	696	79,3	2 974	2 375	5 349	221,4
2. Herstellung von Holzbauteilen, Bauteilen und Möbeln (einschl. Modelltschlerei) .....	102 210	431 025	11 980	2,8	40 485	39,6	73 860	291 562	365 422	84,8
a) Bau- und Möbeltischlerei .....	66 355	203 687	2 179	1,1	25 956	39,1	20 732	157 416	178 148	87,5
b) Herstellung von hölzernen Häusern, Baracken und Ingenieurkonstruktionen .....	83	1 245	69	5,5	42	50,7	590	772	1 362	109,4
c) Herstellung von Türen, Fenstern, Rolläden, Treppen und anderen Bauteilen .....	3 190	18 704	928	5,0	1 347	42,2	4 556	15 007	19 563	104,6
d) Herstellung von Parkettstäben und -platten, Holzpflaster und Kunstholz .....	322	3 450	267	7,7	90	28,0	2 020	1 862	3 882	112,5
e) Herstellung von Möbeln (auch Sprechmaschinen und Uhrgehäusen) .....	29 108	177 486	6 945	3,9	11 418	39,2	37 457	102 924	140 381	79,7
f) Herstellung v. Sitzmöbeln (soweit nicht unter e) .....	1 373	16 143	1 035	6,4	787	57,3	7 490	6 422	13 912	86,2
g) Innenausbau .....	314	2 660	189	7,1	88	28,0	273	1 315	1 588	59,7
h) Herstellung von Särgen .....	668	2 345	226	9,6	146	21,9	508	1 258	1 766	75,3
i) Modelltschlerei .....	797	5 305	142	2,7	611	76,7	234	4 586	4 820	90,9
3. Herstellung von Holzwaren .....	18 123	75 409	12 133	16,1	6 904	38,1	28 498	39 210	67 708	89,8
a) Herstellung von Holzdraht, Holzstiften und Holzspan .....	213	1 576	640	40,6	64	30,1	1 124	430	1 554	98,6
b) Herstellung von Haus- und Küchengeräten .....	1 074	8 721	1 551	17,8	500	46,6	5 127	4 608	9 735	111,6
c) Herstellung von Holzwerkzeugen, Stielen und Maßstäben .....	2 027	8 545	1 199	14,0	779	38,4	4 777	5 068	9 845	115,2
d) Herstellung von Schuhleisten, Holzschuhen und Pantoffelholzern .....	3 799	9 767	1 029	10,5	506	13,3	4 141	3 926	8 067	82,6
e) Herstellung von Drechsler- und Holzbildhauerarbeiten einschl. Devotionalien-, Holzmosaik- und Intarsienherstellung .....	9 474	27 581	3 095	11,2	4 192	44,2	5 970	15 899	21 869	79,3
f) Herstellung von Leisten und Rahmen .....	580	9 202	2 293	24,9	393	67,8	2 592	5 377	7 969	86,6
g) Herstellung von sonstigen Holzwaren .....	956	10 017	2 326	23,2	470	49,2	4 767	3 902	8 669	86,5
4. Herstellung von Verpackungsmitteln .....	15 634	49 058	4 355	8,9	3 542	22,7	28 970	32 811	61 781	125,9
a) Herstellung von Holzrolle .....	99	1 418	349	24,6	86	86,9	3 226	1 532	4 758	335,5
b) Herstellung von Kisten, Zigarrenkisten und Koffertteilen .....	1 290	17 321	2 520	14,5	1 002	77,7	14 270	14 192	28 462	164,3
c) Herstellung von Fässern, Faßholz, Kübeln und Bottichen .....	14 179	29 663	1 123	3,8	2 446	17,3	11 240	17 008	28 248	95,2
d) Herstellung von Holzspansachtern .....	66	656	363	55,3	8	12,1	234	79	313	47,7
5. Stellmacherei und Holzwagenbau (einschl. Karosseriebau und Kinderwagenbau) .....	38 484	103 633	2 927	2,8	19 524	50,7	12 719	96 167	108 886	105,1
6. Herstellung von Turn- und Sportgeräten (auch Sport- und Ruderbooten) .....	952	7 305	460	6,3	364	38,2	908	3 317	4 225	57,8
7. Herstellung von Stöcken, Schirnen und Peitschen .....	2 727	14 738	6 602	44,8	518	19,0	928	3 479	4 407	29,9
8. Herstellung von Blei- und Farbstiften (auch Federhaltern) .....	156	7 299	3 649	50,0	121	77,6	1 016	3 210	4 226	57,9
a) Herstellung von Blei- und Farbstiften und Federhaltern .....	82	5 182	2 515	48,5	66	80,5	886	2 354	3 240	62,5
b) Herstellung von Füllfederhaltern .....	74	2 117	1 134	53,6	55	74,3	130	856	986	46,6
9. Herstellung von Kämmen .....	291	5 063	2 264	44,7	189	65,0	877	2 164	3 041	60,1
10. Herstellung von Bernstein-, Elfenbein-, Meersch- schaum-, Horn-, Bein-, Perlmutterwaren und auch Waren aus ähnlichen Stoffen .....	1 839	20 829	8 824	42,4	895	48,7	3 240	9 161	12 401	59,5
a) Herstellung von Knöpfen aus Horn, Bein, Perl- mutter u. dgl. ....	1 011	14 592	6 988	47,9	358	35,4	2 696	6 040	8 736	59,9
b) Herstellung sonstiger Waren aus Bernstein, Elfenbein, Meersch- u. dgl. ....	828	6 237	1 836	29,4	537	64,9	544	3 121	3 665	58,8
11. Herstellung von Geflechten aus Holz, Stroh, Bast, Rohr, Weiden und Binsen .....	18 416	47 034	10 975	23,3	397	2,2	747	2 896	3 643	7,7
a) Weidenschlerei .....	20	361	188	52,1	5	25,0	8	5	13	3,6
b) Herstellung v. Korbwaren (ausgen. Korb- möbel) .....	15 668	32 155	6 190	19,3	155	1,0	69	809	878	2,7
c) Herstellung von Korbmöbeln .....	1 754	8 797	2 337	26,6	71	4,0	275	1 042	1 317	15,0
d) Herstellung sonstiger Geflechte aus Holz, Stroh, Bast, Rohr, Weiden und Binsen .....	974	5 721	2 260	39,5	166	17,0	395	1 040	1 435	25,1
12. Borstenverarbeitung und Herstellung von Bürsten, Besen und Pinseln .....	6 935	39 169	15 549	39,7	1 054	15,2	4 478	9 333	13 811	35,3
13. Veredelung von Holz- und Schnitzwaren .....	1 862	4 911	422	8,6	70	3,8	132	284	416	8,5
14. Korkschneiderei .....	266	4 098	1 327	32,4	151	56,8	472	2 300	2 772	67,6
15. Herstellung von Holz- und Korkmehl .....	31	255	62	24,3	28	90,3	1 149	861	2 010	788,2
<b>XIV. Holz- und Schnitzstoffgewerbe zusammen .....</b>	<b>218 091</b>	<b>945 357</b>	<b>88 164</b>	<b>9,3</b>	<b>83 932</b>	<b>38,5</b>	<b>422 102</b>	<b>600 368</b>	<b>1 022 470</b>	<b>108,2</b>
<b>B. Industrie einschl. Handwerk .....</b>	<b>1 842 913</b>	<b>12 482 442</b>	<b>2 872 813</b>	<b>23,0</b>	<b>436 828</b>	<b>23,7</b>	<b>6 163 761</b>	<b>11 934 966</b>	<b>18 098 727</b>	<b>145,0</b>





bearbeitung (Gewerbeklasse XIV. 1.). Die Weiterverarbeitung des Holzes (Gewerbeklassen XIV. 2.—5. und 13.) umfaßt dagegen 81 vH der Betriebe, 70 vH des Personals und 59 vH der Kraftmaschinenleistung. Es beträgt:

Zahl bzw. Leistung der	in der groben Holzbearbeitung	in der Weiterverarbeitung
gewerblichen Niederlassungen . . . . .	10 165	176 313
beschäftigten Personen . . . . .	135 531	664 036
davon weiblich . . . . .	6 635	31 817
Motorenbetriebe . . . . .	9 690	70 525
zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten		
Primärmotoren . . . . .	264 108 PS	144 179 PS
Sekundärmotoren . . . . .	103 613 „	460 034 „
Primär- u. Sekundärmotoren zus. . . . .	367 721 „	604 213 „

Die grobe Holzbearbeitung und die weiterverarbeitenden Gewerbebezüge unterscheiden sich in ihrer betrieblichen Beschaffenheit erheblich. Schon die durchschnittliche Betriebsgröße zeigt bei beiden Gruppen große Verschiedenheiten. In der groben Holzbearbeitung kommen 13 Personen auf einen Betrieb und 38 Pferdestärken auf einen Motorenbetrieb. In der Weiterverarbeitung sind es nur 4 Personen und 9 Pferdestärken. Die Motorenbetriebe machen dabei in der groben Holzbearbeitung 95 vH, in der Weiterver-

arbeitung nur 40 vH aller Betriebe aus. Die grobe Holzbearbeitung ist also in viel stärkerem Maße als die Weiterverarbeitung auf maschineller Arbeit aufgebaut. Auch im Verhältnis zwischen menschlicher und motorischer Arbeitskraft kehren ähnliche Differenzen wieder; in der groben Holzbearbeitung kommen 271 und in der Weiterverarbeitung nur 91 Pferdestärken auf 100 Personen. Nur der zahlenmäßige Anteil der Frauenarbeit ist in beiden Fällen gleich niedrig und beträgt knapp 5 Frauen auf 100 beschäftigte Personen. Das Verhältnis zwischen der Verwendung von Primär- und Sekundärmotoren endlich ist in beiden Gruppen wieder völlig verschiedenartig gelagert. Während in der groben Holzbearbeitung der Primärmotor (Wasser- und Wärmekraftmaschinen) — im Verhältnis von etwa 2½ : 1 — vorherrscht, tritt er in der Weiterverarbeitung ganz hinter den Sekundärmotor (Elektromotor) — im Verhältnis von etwa 1 : 3 — zurück.

Unter den einzelnen Gewerbeklassen und Gewerbearten in der Übersicht auf S. 268 ist insbesondere auf die Gewerbeart XIV. 1. a »Säge- und Hobelwerke« hinzuweisen, ferner auf XIV. 2. a »Bau- und Möbeltischlerei«, unter der diejenigen Betriebe nachgewiesen werden, welche die beiden Arten der Tischlerei in sich vereinigen, auf XIV. 2. c »Herstellung von Möbeln« mit denjenigen Betrieben, welche sich nur mit der Möbeltischlerei befassen, und auf XIV. 5. »Stellmacherei und Holzwagenbau«. Die Betriebe der reinen Bautischlerei (Zimmerei) sind im Baugewerbe unter der Gewerbeart XVIII. 2. d aufgeführt (vgl. unten). Auch für die restlichen Gewerbeklassen der Gewerbegruppe XIV., die mit der Holzindustrie weniger eng zusammenhängen, gibt die Übersicht die wichtigsten Zahlenangaben wieder.

In der folgenden Übersicht sind die wichtigsten holzverarbeitenden Gewerbebezüge außerhalb der Gewerbegruppe XIV. zusammengestellt. Es handelt sich dabei

# Wichtige holzverarbeitende Gewerbebezüge außerhalb der Gewerbegruppe XIV. Holz- und Schnitzstoffgewerbe.

Gewerbebezüge	Zahl der gewerblichen Niederlassungen	Zahl der beschäftigten Personen	davon weibl.		Zahl der Motorenbetriebe		Leistung der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten				
			überhaupt	vH aller Personen d. betr. Gewerbebezuges	überhaupt	vH aller Betriebe d. betr. Gewerbebezuges	Wind-, Wasser-, Wärmekraftmaschinen (Primärmotoren) PS	Elektromotoren (Sekundärmotoren) PS	Primär- und Sekundärmotoren		
									überhaupt	je 100 Personen	
IX. 5. Holzdestillation . . . .	264	3 786	314	8,3	66	25,0	1 033	1 923	2 956	78,1	
XI. 1a. Holzschleiferei, Zellstoff- u. Papierherstellung . . . . .	30	12 815	2 338	18,2	29	96,6	30 724	91 864	122 588	956,6	
1b. Holzschleiferei, Papier- u. Pappenherstellung . . . . .	10	2 668	551	20,7	10	100,0	6 363	7 645	14 008	525,0	
1c. Holzschleiferei u. Papierherst. . . . .	44	12 293	2 215	18,0	44	100,0	42 916	67 995	110 911	902,2	
1d. Holzschleiferei und Pappenherst. . . . .	58	3 467	678	19,6	58	100,0	20 129	4 609	24 738	713,5	
1e. Zellstoff- u. Papierherst. . . . .	28	15 814	2 226	14,1	28	100,0	18 347	55 658	74 005	468,0	
1g. Holzschleiferei . . . . .	293	6 684	577	8,6	285	97,3	78 314	18 689	97 003	1 451,3	
1h. Zellstoffherstellung . . . . .	36	9 477	742	7,8	36	100,0	7 069	27 237	34 306	362,0	
XV. 1a. Pianofortebau . . . . .	1 839	32 934	3 583	10,9	599	32,6	4 079	13 836	17 915	54,4	
1b. Harmonium- und Orgelbau . . . . .	314	3 622	411	11,3	151	48,1	525	1 777	2 302	63,6	
1c. Herst. v. Saiten, Streich- u. Saiteninstrumenten . . . . .	2 851	6 574	1 315	20,0	297	10,4	286	666	952	14,5	
1c. Herst. v. Harmoniken . . . . .	3 196	11 910	4 744	39,8	306	9,6	622	3 192	3 814	32,0	
2b. Herst. v. Spielwaren aus Holz . . . . .	2 162	10 322	3 966	38,4	825	38,2	2 683	3 342	6 025	58,4	
XVI. 1g. Mahl- u. Schneidemühlen . . . . .	3 134	12 274	616	5,0	3 099	98,9	64 947	11 726	76 673	624,7	
XVIII. 2d. Zimmerei . . . . .	26 209	96 268	547	0,6	5 137	19,6	25 959	42 534	68 493	71,1	

in der Hauptsache um die Holzschleiferei und die Zellstoffherstellung, um die Herstellung von Musikinstrumenten und um das Zimmereigewerbe. Die ebenfalls aufgeführte Gewerbeart XVI. 1. g umfaßt diejenigen Schneidemühlen, die in der gleichen örtlichen Einheit noch eine Mahlmühle betreiben und deren Betriebszahl, Personenzahl und Kraftmaschinenleistung deshalb nur zu einem Teil den Säge- und Hobelwerken (XIV. 1. a) zugerechnet werden darf.

## III. Vergleich mit der gewerblichen Betriebszählung von 1907.

Wenn auch die Zeitspanne zwischen den gewerblichen Betriebszählungen von 1925 und 1907 sehr groß ist und tiefgreifende Umbildungsprozesse in sich schließt, so kann doch eine Gegenüberstellung der beiden Zählungsergebnisse die in der Zwischenzeit eingetretenen Veränderungen verdeutlichen. Wie tief die Umbildungsprozesse der Zwischen-

zeit schon den äußeren Umfang des Holzgewerbes in Mitleidenschaft gezogen haben, ergibt sich aus den in der folgenden Übersicht mitgeteilten Zahlen, die allerdings nicht wie die gewerblichen Betriebszählungen von 1907 und 1925 sämtliche Betriebe des Holz- und Schnitzstoffgewerbes umfassen, sondern nur die der Gewerbeaufsicht bzw. der Versicherungspflicht unterliegenden Betriebe. Es betrug im Holzgewerbe die Zahl der Arbeiter in gewerbeaufsichtspflichtigen Betrieben bzw. die Zahl der in unfallversicherungspflichtigen Betrieben durchschnittlich beschäftigten Personen (im jeweiligen Reichsgebiet) in den Jahren:

	nach der Gewerbe- aufsicht	nach der Unfall- versicherung
1907 .....	377 000	432 000
1913 .....	454 000	492 000
1919 .....	415 000	433 000
1922 .....	535 000	530 000
1924 .....	503 000	481 000

Beide etwa parallel verlaufende Zahlenreihen erweisen zunächst die Auf- und Abwärtsbewegung der Zahl der Beschäftigten in den letzten Jahren vor dem Kriege und in der dem Krieg folgenden Zeit, die namentlich durch die Inflation und die ihr folgende Stabilisierung, die zum Abbau führte, gekennzeichnet ist<sup>1)</sup>. Aus den für die beiden Jahre 1907 und 1913 mitgeteilten Zahlen erhellt jedoch weiter, daß die bei der Gegenüberstellung von 1907 und 1925 sich ergebende Zunahme bei Kriegsbeginn zum großen Teil schon vorhanden war und in der Folgezeit lediglich wieder rückgängig gemacht bzw. wieder aufgeholt worden ist.

Die Gegenüberstellung der beiden Zählungen von 1907 und 1925 bringt, wie die folgende Übersicht zeigt, eine Zunahme der Betriebe um 2,5 vH und der beschäftigten Personen um fast ein Viertel ihrer ursprünglichen Zahl (23,6 vH). In der Industrie im ganzen ist die Betriebszahl weniger stark (um 1,9 vH), die Personenzahl dagegen etwas rascher (um 26,8 vH) angewachsen. In erster Linie ist die Zunahme der Betriebs- und Personenzahl in der groben Holzbearbeitung (XIV. 1.) zu beachten, durch welche sich das Verhältnis zwischen grober Holzbearbeitung und Weiterverarbeitung etwas verschoben hat: 1907 kamen noch 21 Betriebe der Weiterverarbeitung und 5 bis 6 in solchen Betrieben Beschäftigte auf einen Betrieb bzw. einen Beschäftigten in der groben Holzbearbeitung; 1925 dagegen nur noch 18 Betriebe und 5 Personen in der Weiterverarbeitung auf einen Betrieb oder eine Person in der groben Holzbearbeitung. Auch in der Bleistiftindustrie, in der

Kamminindustrie und der Bürsten- und Besenfabrikation hat die Personenzahl eine beträchtliche Zunahme erfahren. Die Betriebszahl weist nur in der Bleistiftindustrie, der Kamminindustrie, der Korbflechterei und der Korkindustrie einen größeren Rückgang auf.

Besonders stark tritt die Zunahme der weiblichen Beschäftigten hervor. Um mehr als die Hälfte (56,7 vH) hat sich ihre Zahl gegenüber 1907 vergrößert; also mehr als in der Industrie im ganzen, wo diese Zunahme nur 38,6 vH ausmacht. Dabei tritt vor allen Dingen die Stellmacherei, die Bleistiftindustrie und die Kamminindustrie hervor, wo die Zahl der beschäftigten Frauen sich gegenüber 1907 mehr als verdoppelt hat. Der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Beschäftigten im Holzgewerbe ist von 7,4 vH auf 9,3 vH gestiegen.

Über die Veränderungen in der Verwendung von Kraftmaschinen lassen sich nur mit größeren Einschränkungen Schlüsse ziehen. Im Jahre 1907 wurden im damaligen Reichsgebiet im Holzgewerbe 421 000 Pferdestärken ermittelt, worin jedoch auch die Leistung der zum Antrieb von Stromerzeugern verwendeten Kraftmaschinen und die aller Reservemotoren mit inbegriffen war. Alle die soeben genannten Motoren sind in der 1925 ermittelten Zahl von 1 022 000 Pferdestärken nicht mitenthalten. Unter Berücksichtigung jener Einschränkungen und bei Umrechnung der damaligen Leistung auf das heutige Reichsgebiet kann man mindestens mit einer Verdreifachung der motorischen Leistung (zum Antrieb von Arbeitsmaschinen) im Holzgewerbe seit 1907 rechnen. In dieser Erweiterung der Motorenverwendung nehmen die Elektromotoren einen sehr breiten Raum ein. Ihre Leistung ist von 75 000 auf 600 000 Pferdestärken angewachsen und hat sich also, unter Berücksichtigung der oben genannten Einschränkungen (für die Zahl von 1907), etwa verzehnfacht.

#### IV. Räumliche Verteilung des Holz- und Schnitzstoffgewerbes auf die Länder und Provinzen.

Unter den deutschen Ländern und Provinzen tritt das Holz- und Schnitzstoffgewerbe in Bayern besonders hervor, sowohl hinsichtlich seiner Betriebs- und Personenzahl als auch nach der Kraftmaschinenleistung. Nicht so sehr infolge seiner Größe (nach Fläche und Einwohnerzahl) als vielmehr deshalb, weil es dank seiner Wäldungen eine große Holzindustrie hat entfalten können, steht es obenan. Nach Bayern folgen das Land Sachsen, die Rheinprovinz und Württemberg. Die grobe Holzbearbeitung hat in den waldreichen Teilen des Reiches, vor allen Dingen in Süddeutschland, ihre Hauptstandorte. Fast der dritte Teil der gesamten groben Holzbearbeitung des Deutschen

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1926, Heft 6, S. 170, Heft 16, S. 526 und Jg. 1927, Heft 4, S. 158.

Die Betriebe und ihr Personal im Holz- und Schnitzstoffgewerbe nach den Zählungen von 1907 und 1925.

Gewerbebe- zweige	1907						1925 (ohne Saargebiet)			Zunahme (+) bzw. Abnahme (–) 1925 gegen 1907 (jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet)					
	früheres Reichsgebiet			jetziges Reichsgebiet (ohne Saargebiet)			(ohne Saargebiet)			absolut			vH		
	Be- triebe <sup>1)</sup>	insges.	weibl.	Be- triebe <sup>1)</sup>	insges.	weibl.	Be- triebe <sup>1)</sup>	insges.	weibl.	Be- triebe <sup>1)</sup>	insges.	weibl.	Be- triebe <sup>1)</sup>	insges.	weibl.
1. Sage- u. Furnierwerke einschl. Holzprägnieranstalten .....	9 022	112 297	4 421	7 760	95 588	4 031	10 165	135 531	6 635	+ 2 405	+ 39 943	+ 2 604	+ 31,0	+ 41,8	+ 64,0
2–4., 6., 10., 13. Bau- u. Möbel- tischlerei, Herstellung v. Holz- waren und Waren aus Bern- stein usw. <sup>2)</sup> .....	149 664	509 105	2 3838	137 630	476 909	22 621	140 620	588 537	38 174	+ 2 990	+ 111 628	+ 15 553	+ 2,2	+ 23,4	+ 68,8
5. Stellmacherei u. Holzwagenbau	42 121	102 834	1 502	37 666	94 611	1 441	38 484	103 633	2 927	+ 818	+ 9 022	+ 1 486	+ 2,2	+ 9,5	+ 103,1
7. Herst. v. Stocken, Schirmen u. Peitschen .....	2 233	12 495	5 400	2 120	11 964	5 104	2 727	14 738	6 602	+ 607	+ 2 774	+ 1 498	+ 28,6	+ 23,2	+ 29,3
8. Herst. v. Blei- u. Farbstiften	197	3 857	1 766	197	3 857	1 766	156	7 299	3 649	—	41	+ 3 442	—	20,8	+ 39,2
9. Herst. v. Kämmeu .....	364	3 395	859	354	3 379	857	291	5 063	2 264	—	63	+ 1 684	—	17,8	+ 49,8
11. Herst. v. Geflechten aus Holz, Stroh, Bast, Rohr, Weiden u. Binsen .....	22 854	51 430	11 661	21 315	48 174	10 998	18 416	47 034	10 975	— 2 899	— 1 140	— 23	— 13,6	— 2,4	— 0,2
12. Borstenverarbeitung u. Herst. v. Bürsten, Besen u. Pinseln	5 488	27 068	8 638	5 279	25 962	8 379	6 935	39 169	15 549	+ 1 656	+ 13 207	+ 7 170	+ 31,4	+ 50,9	+ 85,6
14., 15. Korkschneiderei, Herst. v. Kork- u. Holzmehl .....	464	4 438	1 082	454	4 391	1 076	297	4 353	1 389	— 157	— 38	+ 313	— 34,6	— 0,9	+ 29,1
XIV. Holz- u. Schnitzstoffgewerbe zusammen .....	232 407	826 919	59 167	212 775	764 835	56 273	218 091	945 357	88 164	+ 5 316	+ 180 522	+ 31 891	+ 2,5	+ 23,6	+ 56,7

<sup>1)</sup> 1907: Einzel- und Gesamtbetriebe (Hauptbetriebe); 1925: örtliche Einheiten. — <sup>2)</sup> Infolge von Umstellungen im Gewerbeverzeichnis lassen sich die hier vereinigten Gewerbearten nicht einzeln nachweisen.

Reichs entfällt auf Bayern, Württemberg und Baden. Auch in Teilen des mittleren Deutschlands (Rheinprovinz, Land Sachsen, Niederschlesien) und des waldreichen nord-östlichen Tieflandes (Brandenburg, Ostpreußen) tritt dieser

Gewerbebezug in stärkerem Maße hervor. Die Weiterverarbeitung des Holzes erfolgt dagegen in weitgehendem Maße in den Bevölkerungs- und Wirtschaftszentren des Reichs. Vor allem sind hier neben Bayern noch Sachsen

Das Holz- und Schnitzstoffgewerbe in den deutschen Ländern und den preußischen Provinzen 1925.

Länder und Landesteile	XIV. Holz- und Schnitzstoffgewerbe im ganzen				XIV 1. Säge- u. Furnierwerke einschl. Holzimprägnieranstellen				XIV 2. Herstellung v. Holzbauten, Bauteilen und Möbeln (einschl. Modellstschlerei)				XIV 3/4. Herstellung von Holzwaren und Verpackungsmitteln				XIV 5. Stellmacherei und Holzwagenbau			
	Zahl der gewerblichen Niederlassungen	Zahl der beschäftigten Personen		Verwendete motorische Kraft <sup>1)</sup> PS	Zahl der gewerblichen Niederlassungen	Zahl der beschäftigten Personen		Verwendete motorische Kraft <sup>1)</sup> PS	Zahl der gewerblichen Niederlassungen	Zahl der beschäftigten Personen		Verwendete motorische Kraft <sup>1)</sup> PS	Zahl der gewerblichen Niederlassungen	Zahl der beschäftigten Personen		Verwendete motorische Kraft <sup>1)</sup> PS	Zahl der gewerblichen Niederlassungen	Zahl der beschäftigten Personen		Verwendete motorische Kraft <sup>1)</sup> PS
		insgesamt	davon weibl.			insgesamt	davon weibl.			insgesamt	davon weibl.			insgesamt	davon weibl.			insgesamt	davon weibl.	
Ostpreußen .	5 610	24 552	1 856	27 944	297	8 455	542	19 096	2 878	9 600	307	5 762	499	1 402	152	1 269	1 520	3 214	49	1 554
Stadt Berlin	8 375	58 212	6 383	41 052	67	2 139	122	4 753	4 606	30 758	1 177	22 767	1 404	7 517	970	6 421	483	6 999	185	3 509
Brandenburg	7 888	40 660	2 627	49 685	451	12 144	496	24 151	3 386	16 780	648	16 486	1 224	3 647	453	3 086	1 735	3 973	36	4 751
Pommern . . .	4 806	21 815	1 159	24 043	228	4 473	122	8 951	2 373	10 634	340	8 681	636	2 142	269	2 463	1 150	2 797	33	3 381
Grenzmark																				
Pos.-Wpr. . .	932	4 490	162	5 709	69	1 901	36	3 930	417	1 613	46	1 270	116	296	47	128	241	481	3	376
Niederschl. .	10 441	48 640	5 419	47 267	441	7 818	526	18 630	4 632	22 239	722	16 675	1 312	4 764	922	3 662	2 150	6 400	112	6 406
Oberschl. . .	2 917	13 818	1 317	11 520	137	4 318	534	6 539	1 511	5 898	146	3 171	293	1 380	256	1 041	568	1 288	12	726
Sachsen . . .	9 863	44 686	4 849	44 774	293	4 423	192	12 564	4 430	18 220	569	14 022	1 424	5 952	804	6 949	2 084	9 243	1 058	9 149
Schleswig																				
Holstein . . .	4 431	17 195	1 321	20 420	104	1 706	113	4 570	2 178	8 428	216	7 643	701	2 524	321	3 439	937	2 411	27	3 769
Hannover . . .	11 015	45 509	3 128	53 473	402	4 897	276	16 589	6 216	23 602	293	20 197	1 436	5 665	385	7 138	2 003	5 134	53	7 386
Westfalen . . .	11 694	54 575	2 070	63 477	428	6 444	181	16 262	6 950	31 998	489	30 925	1 754	7 532	605	9 055	1 602	4 631	87	6 188
Hess.-Nassau	10 812	35 253	1 979	39 091	548	3 390	85	12 030	5 682	19 162	366	15 952	1 184	4 331	577	4 591	2 383	4 179	71	5 446
Rheinprov. . .	18 710	77 153	5 864	86 934	631	7 997	518	24 851	10 632	42 055	1 031	40 079	2 004	7 194	756	7 937	2 741	8 290	117	9 534
Hohenzollern	647	1 280	63	2 287	32	254	10	1 478	241	427	2	394	145	170	7	131	134	109	.	164
Preußen zus.	108 141	487 838	38 197	517 676	4 128	70 359	3 753	174 394	56 132	241 464	6 352	204 024	14 132	54 516	6 529	57 310	19 731	59 149	1 843	62 339
Bayern . . . .	39 183	139 448	19 935	147 614	2 394	21 918	1 166	69 051	14 995	49 006	1 074	39 828	6 379	18 398	2 899	16 858	6 901	13 141	407	12 764
Sachsen . . . .	16 209	89 004	10 569	82 700	635	10 591	714	24 523	7 007	40 969	1 984	31 291	2 873	14 969	2 935	14 785	2 086	9 385	407	7 976
Württemberg	16 299	59 242	4 110	69 478	938	7 154	231	24 429	6 780	27 879	706	24 789	3 695	9 961	954	9 096	2 998	7 110	105	7 589
Baden . . . . .	10 991	43 663	3 907	58 509	903	8 932	251	29 054	4 454	17 934	529	16 236	2 326	5 860	582	5 373	2 091	3 232	32	4 059
Thüringen . . .	8 198	39 102	5 502	44 335	429	4 982	134	14 650	2 802	12 831	406	11 565	1 926	9 228	1 466	10 522	1 249	2 914	33	2 850
Hessen . . . . .	6 548	21 930	1 232	23 822	301	2 700	59	7 585	3 139	10 945	215	10 015	872	2 694	244	2 108	1 347	2 233	17	2 931
Hamburg . . . .	2 581	13 141	1 532	11 183	25	437	84	1 550	1 637	6 461	174	5 204	342	1 754	211	1 911	138	798	21	687
Mecklenburg-Schwerin	2 142	9 057	370	10 252	74	1 392	13	3 224	1 058	3 818	70	3 362	286	1 356	142	1 640	547	1 622	14	1 824
Oldenburg . . .	1 762	6 646	252	8 220	64	670	17	2 227	954	2 915	34	3 103	226	406	22	744	308	926	7	1 357
Braunschwig . .	1 897	8 822	454	12 956	122	1 764	75	5 061	1 000	3 955	135	3 641	201	1 551	98	2 256	430	1 017	13	1 741
Anhalt . . . . .	968	6 209	631	8 441	41	919	56	2 626	449	2 349	95	1 584	127	1 271	80	3 125	191	810	14	908
Bremen . . . . .	773	7 490	665	9 055	12	1 317	31	3 187	463	3 274	99	2 748	100	980	155	1 921	52	312	4	713
Lippe . . . . .	881	6 693	363	7 877	32	356	6	972	583	4 682	68	5 582	90	512	41	422	97	286	2	362
Lübeck . . . . .	332	2 784	269	4 408	10	1 065	21	2 901	177	841	17	780	53	204	36	226	25	105	2	109
Mecklenburg-Strelitz	469	1 874	69	2 827	22	695	16	1 655	180	548	9	469	68	260	15	410	104	223	3	232
Waldeck . . . .	480	1 283	47	1 874	27	142	4	406	264	595	2	703	34	290	37	400	141	233	2	309
Schaumburg-Lippe . . .	237	1 131	60	1 243	8	138	4	226	136	559	11	498	27	257	42	382	48	137	1	136
Deutsches Reich . . . .	218 091	945 357	88 164	1 022 470	10 165	135 531	6 635	367 721	102 210	431 025	11 980	365 422	33 757	124 467	16 488	129 489	38 484	103 633	2 927	108 886

<sup>1)</sup> d. i. die zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendete motorische Kraft (Primär- und Sekundärmotoren).

und Württemberg, Berlin, die Provinz Hannover, Westfalen und die Rheinprovinz zu nennen.

Die gewerblichen Niederlassungen und ihr Personal im Holz- und Holzwarenhandel.

V. Der Holz- und Holzwarenhandel.

Durch die gewerbliche Betriebszählung wurden fast 20 000 Betriebe mit 68 000 Personen ermittelt, deren wichtigster Gewerbebezug der Holz- oder Holzwarenhandel ist. Wie bei der Holzindustrie muß auch hier darauf hingewiesen werden, daß manche Teile des Holz- und Holzwarenhandels in den genannten Zahlen nicht zum Ausdruck kommen, da sie nebenbei von anderen Geschäften, z. B. Baumaterialhandlungen oder Handelsgeschäften für Haushaltsgegenstände, geführt werden. Von den genannten Zahlen entfällt der Hauptteil auf den Großhandel; etwas mehr als die Hälfte der Betriebe sind Großhandlungen und fast zwei Drittel des Personals ist in Großhandelsbetrieben tätig. Im ganzen können im Holzfach auf 1 Handelsbetrieb 11 Produktionsbetriebe und auf 1 im Handel Beschäftigten 14 in der Produktion Beschäftigte gerechnet werden.

Gewerbebezüge	Zahl der gewerblichen Niederlassungen	Zahl der beschäftigten Personen		v. Haller Personen d. betr. Gewerbe zweiges.
		insges.	davon weibl.	
XX. 1q) Großhandel mit Holz . . .	7 364	32 945	3 255	9,9
1r) Großhandel mit Holzwaren und verwandten Artikeln . . . . .	3 154	10 090	2 409	23,9
Großhandel mit Holz u. Holzwaren . . . . .	10 518	43 035	5 664	13,2
XX. 2q) Einzelhandel mit Möbeln, Kontor- u. Ladeneinrichtungen . . . . .	7 372	21 694	5 909	27,2
2s) Einzelhandel mit Spiel-, Dreh- u. Schnitzwaren . .	1 623	3 707	2 088	56,3
Einzelhandel mit Holzwaren	8 995	25 401	7 997	31,5
Groß- u. Einzelhandel mit Holz u. Holzwaren . . . . .	19 513	68 436	13 661	20,0

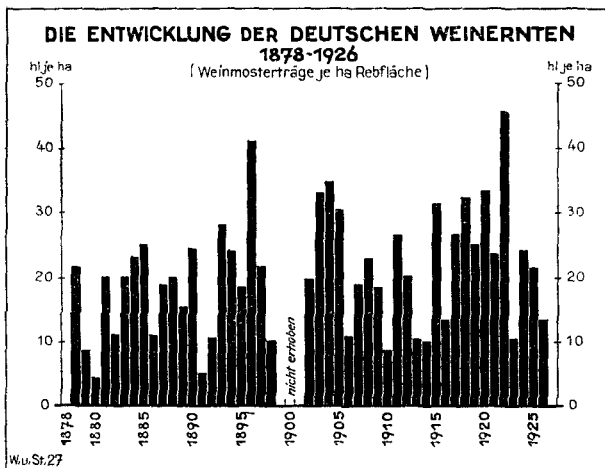
Berichtigung: In der Überschrift zum Schaubild in Nr. 5 von »Wirtschaft und Statistik«, Seite 223, ist vor »a. landw. ben. Fläche« im Druck ausgeblieben: »auf je 100«.

# GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

## Weinbau und Weinernte im Jahre 1926 in Deutschland und in den wichtigsten Weinbauländern der Welt.

Der Weinbau in Deutschland umfaßte im Jahre 1926 eine Gesamt-Rebfläche von 81 589 ha, wovon 72 958 ha im Ertrage standen. Von der im Ertrage stehenden Rebfläche waren 56 895 ha, d. i. 78 vH, mit Weißweingewächsen und 8 893 ha mit Rotweingewächsen bepflanzt. Die übrigen Flächen von 7 170 ha nahmen gemischte Bestände von Weiß- und Rotweingewächsen ein. Verglichen mit den letzten Vorjahren ergibt sich im Umfang des deutschen Weinbaus eine weitere Verringerung; gegenüber 1925 beträgt diese im ganzen 316 ha (0,4 vH).

Die Abnahme der im Ertrag stehenden Rebfläche beruht in der Hauptsache auf einem Rückgang des Weinbaus in Baden (um 554 ha), im Mosel-, Saar- und Ruwertal (um 126 ha) und im hessischen Gebiet von Ingelheim und Umgebung (um 114 ha). Außerdem ist eine stärkere Abnahme der Rebfläche noch im Rheingau (um 82 ha), im Rheingebiet (um 50 ha), in den pfälzischen Weinbaugebieten von Dürkheim und Neustadt a. H. sowie von Frankenthal, Kirchheimbolanden, Kusel, Ludwigshafen und Rockenhausen (um 77 bzw. 45 ha) eingetreten. Größere Erweiterungen des Weinbaus erfolgten im Nahegebiet (um 164 ha), im pfälzischen Weingebiet von Bergzabern, Gernersheim, Landau und Speyer (um 112 ha), im württembergischen Kocher- und Jagstgebiet (um 161 ha) und in den hessischen Weinbaugebieten von Worms, Mainz und Alzey mit Umgebung (um 231 bzw. 47 und 69 ha).



Die Erträge der deutschen Weinmosternte 1926 belaufen sich nach den Schätzungen in den einzelnen Weinbaugebieten im ganzen nur auf 989 000 hl, d. i. noch um 600 000 bzw. 800 000 hl (37,8 bzw. 45,2 vH) weniger als in den beiden letzten Vorjahren 1925 und 1924, die nur mäßige Mittelerten erbrachten. Im Vergleich mit den Ergebnissen der Weinmosternten seit dem Jahre 1878 (Beginn der Reichserntestatistik) steht das Jahr 1926 in einer Reihe mit den schlechten Weinjahren 1882, 1886, 1892, 1906 und 1916, in denen ähnlich geringe Weinmosterträge erzielt wurden. Hinter den Ergebnissen des Jahres 1926 ist in den Nachkriegsjahren nur die Weinmosternte 1923 (791 000 hl) zurückgeblieben. Als Ursache für die außerordentlich geringen Mengenerträge der Weinmosternte 1926 kommen hauptsächlich zwei Umstände in Betracht: einmal das Auftreten von starken Nachfrösten im Mai 1926, wodurch viele Gescheine vernichtet wurden, und dann der naßkalte Verlauf der Sommerwitterung, der die Rebschädlinge in einem Maße begünstigte, daß alle Bekämpfungsversuche hiergegen ziemlich ergebnislos verblieben.

Einen gewissen Ausgleich gegenüber den geringen Mengenerträgen bildet die Qualität der 1926 gewonnenen Erzeugnisse, die im allgemeinen erheblich günstiger als in den letzten Vorjahren (mit Ausnahme von 1921) beurteilt wird.

Weinbau und Weinmostertrag 1926 und 1925 in den Hauptweinbaugebieten Deutschlands.

Weinbauländer und -gebiete	Rebfläche ha	1926 Ertrag		1925 Ertrag hl
		überhaupt hl	dar. Weißw. hl	
Preußen .....	16 042	182 657	178 902	427 280
darunter im Rheingau .....	2 198	12 940	12 786	48 225
» Rheingebiet .....	1 822	12 356	11 675	58 876
» Mosel-, Saar- u. Ruwertal .....	7 810	131 913	131 911	222 135
» Nahegebiet .....	2 999	21 055	20 533	78 459
Bayern .....	19 896	332 848	248 523	352 368
darunter in der Rheinpfalz .....	15 652	320 939	237 665	255 938
» Unterfranken .....	4 022	10 741	9 692	93 865
Württemberg .....	10 708	42 869	6 393	168 420
darunter im unteren Neckartal .....	5 768	28 677	4 186	101 655
» Remstal .....	1 235	3 165	419	18 685
» Zabergau .....	1 236	5 737	189	21 853
Baden .....	12 302	293 556	260 261	285 241
darunter im Markgräfler Gebiet .....	2 620	90 745	90 567	29 246
» Kaiserstuhlgebiet .....	2 482	88 730	76 386	65 527
» in der Ortenau- und Bühler Gegend .....	2 720	34 737	27 373	55 320
Hessen .....	13 841	135 830	124 241	354 254
darunter im Gebiet von Worms und Umgebung .....	3 110	38 051	32 449	91 773
darunter im Gebiet von Alzey und Umgebung .....	3 319	36 626	34 286	79 918
Übriges Deutschland .....	169	1 583	423	3 378
Deutsches Reich .....	72 958	989 343	818 743	1 590 941

Die bessere Qualität des neuen Weines ist auf die sonnigen Herbsttage zurückzuführen, die noch eine genügende Traubenreife bewirkten und außerdem die Ernte zu einer verhältnismäßig späten Jahreszeit gestatteten.

In den einzelnen Weinbaugebieten Deutschlands ergeben sich wieder starke Abweichungen der durchschnittlichen Hektarerträge.

Am höchsten lauten die Schätzungen in der badischen Kaiserstuhl- und Markgräflerregion mit 35,7 und 34,6 hl je ha, denen sich erst in größerem Abstände die Schätzungen in den wichtigsten pfälzischen Bezirken (mit 24,2 und 18,8 hl) sowie im Breisgau mit 20 hl je ha anschließen. Zwischen 20 und 10 hl je ha liegen die Schätzungen (von weniger wichtigen Weinbaugebieten abgesehen) in der badischen Seegegend (18,5 hl), an der hessischen Bergstraße (17,7 hl), im badischen Kraichgau- und Neckargebiet (17,2), im Mosel-, Saar- und Ruwertal (16,9 hl), in der Ortenau- und Bühler Gegend (12,8 hl), im Weinbaugbiet von Worms und Umgebung (12,2 hl), im rheinhessischen Nahegebiet (11,3 hl) und im Weinbaugbiet von Alzey und Umgebung (11 hl je ha). In allen übrigen Weinbaugebieten Deutschlands wurden als durchschnittliche Hektarerträge geringere Mengen als 10 hl angegeben, darunter in der Main- und Taubergregion nur 0,1–0,3 hl, sowie im württembergischen Kocher- und Jagsttal etwas über 1 hl je ha. Außerordentlich gering waren ferner die Schätzungen noch im Rems- und Enztal, Lahngebiet und in Unterfranken, wo nur ein durchschnittlicher Hektarertrag von 2,6–2,7 hl erzielt wurde.

Weinmostpreise in den wichtigsten deutschen Weinbaugebieten im Jahre 1926 (Durchschnittspreise).

Weinbaugebiete	Preis je hl		Weinbaugebiete	Preis je hl	
	Weißwein R.M.	Rotwein R.M.		Weißwein R.M.	Rotwein R.M.
Rheingau .....	131,5	222,6	Unterfranken .....	124,2	118,9
Rheingebiet .....	92,6	89,2	Unteres Neckartal .....	131,9	141,4
Mosel-, Saar- und Ruwertal .....	95,5	86,0	Remstal .....	162,9	170,4
Ahrgebiet .....	95,6	106,4	Zabergau .....	145,9	127,7
Weinbaubezirke Dürkheim und Neustadt a. H. ....	116,2	62,9	Markgräfler Gegend .....	81,2	90,8
Weinbaubezirke Bergzabern, Gernersheim, Landau i. Pf. und Speyer .....	82,0	64,4	Kaiserstuhl-Gegend .....	71,7	84,2
Weinbaubezirke Frankenthal, St. Ingbert, Kirchheimbolanden, Kusel, Ludwigshafen a. Rh. und Rockenhausen .....	90,5	60,9	Breisgau .....	67,0	92,8
			Ortenau- und Bühler Gegend .....	86,5	123,3
			Worms und Umgebung .....	87,1	63,9
			Oppenheim u. Umgeb. ....	115,9	62,6
			Ingelheim u. Umgeb. ....	84,0	79,7
			Mainz und Umgebung .....	95,1	75,9
			Alzey und Umgebung .....	80,5	71,1
			Wiesbachtal .....	86,4	79,5

Entsprechend den geringen Mengenerträgen und der besseren Qualität haben sich überall erheblich höhere Preise für Weinmost als in den Vorjahren ergeben. In den wichtigeren Weinbaugebieten schwanken die Preise im Durchschnitt bei Weißwein zwischen 67 und 162,9 *RM* je hl, bei Rotwein zwischen 60,9 und 222,6 *RM* je hl. Die höchsten Preise wurden für Weißwein in Württemberg, und zwar im Remstal, für Rotwein im Rheingau erzielt. Die niedrigsten Preise sind für Weißwein zumeist in Baden, für Rotwein in der Pfalz verzeichnet worden.

Ähnlich gering wie in Deutschland ist die Weinmosternte 1926 auch in Frankreich und Spanien sowie in Nordafrika ausgefallen, wo ebenfalls Mindererträge gegenüber der Ernte 1925 um 32–40 vH angegeben werden, und zwar — im Gegensatz zu Deutschland — bei einer geringen Erweiterung des Umfangs der Rebflächen. Sehr unbefriedigend ist der Ausfall der neuen Weinernte im Vergleich zu den Ergebnissen des Vorjahres auch in Österreich, in dem sogar ein um die Hälfte geringerer Ertrag als 1925 nachgewiesen wird, während der Umfang der Rebflächen fast gleich geblieben ist. Weniger ungünstig als in den genannten Ländern wird der Minderertrag in Italien beurteilt, wo sich im ganzen eine um rund 16 vH geringere Weinernte bei einer nur unbedeutenden Verkleinerung der Weinbaufläche ergab. Verhältnismäßig am geringsten ist die Minderung des Wein-

## Weinbau und Weinernte in den wichtigsten Weinbauländern.

Länder	Rebfläche in 1 000 ha			Weinmostertrag in 1 000 hl		
	1926	1925	1926 + oder gegen 1925 vH	1926	1925	1926 + oder gegen 1925 vH
<b>Europa</b>						
Deutsches Reich .....	73	73	— 0,4	989	1 591	— 37,8
Bulgarien .....	61	59	+ 3,1	1 368	1 465	— 6,6
Frankreich .....	1 614	1 594	+ 1,3	40 788	62 767	— 35,9
Italien .....	4 283	4 285	— 0,1	38 000	45 367	— 16,2
Luxemburg .....	2	2	— 1,3	.	21	.
Österreich .....	38	38	— 0,1	404	860	— 53,0
Rumanien .....	258	280	— 7,9	.	7 585	.
Schweiz .....	15	15	+ 3,3	.	550	.
Spanien .....	1 371	1 353	+ 1,3	15 895	26 698	— 40,5
Tschechoslowakei .....	17	17	+ 1,1	.	313	.
<b>Afrika</b>						
Algerien .....	206	201	+ 2,3	8 379	12 366	— 32,2
Französisch Marokko .....	5	3	+ 48,4	120	130	— 7,7
Tunis .....	30	30	—	745	904	— 17,6

ertrags gegenüber 1925 nach den bis jetzt vorliegenden Schätzungsangaben in Bulgarien, wo im ganzen nur ein Ausfall um 6,6 vH verzeichnet wird. Ähnlich lauten auch die Beurteilungen für Griechenland und für die osteuropäischen Weinbaugebiete.

## Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im Februar 1927.

Im Februar 1927 wurden — in Rohzuckerwert berechnet — noch 89 513 dz Rübenzucker erzeugt. Die gesamte Herstellung belief sich in der Zeit vom 1. September 1926 bis 28. Februar 1927 in Rohzuckerwert auf 16 351 916 dz, im gleichen Zeitraum des Vorjahres auf 15 734 771 dz.

Die Zuckerausbeute stellt sich im laufenden Betriebsjahr in den Rübenzuckerfabriken bis einschließlich Februar 1927 auf 15,33 vH.

Vom 1. September 1926 bis Ende Februar 1927 sind aus 911 117 dz Zuckerrüben 40 407 dz Rohsaft und 3 952 dz Melasse, insgesamt 223 050 dz Rübensaft gewonnen worden, im gleichen Zeitraum des Vorjahres aus 569 969 dz Zuckerrüben 112 505 dz Rübensaft.

Im Berichtsmonat wurden ferner gewonnen: 10 403 dz Starkezucker in fester Form, 30 330 dz Starkezuckersirup, 1 077 dz Zuckerfarbe und 1 332 dz Zuckerabläufe (Hydrol); mithin vom 1. September 1926 bis Ende Februar 1927: 51 179 dz Starkezucker, 230 181 dz Starkezuckersirup, 10 373 dz Zuckerfarbe und 15 045 dz Zuckerabläufe (Hydrol).

In den freien Verkehr übergeführt und versteuert bzw. steuerfrei abgelassen wurden:

Zeitraum	Rohzucker	Verbrauchszucker	Zuckerabläufe, Rübensäfte u dgl	Starkezucker, Starkezuckersirup
In den freien Verkehr übergeführte versteuerte Mengen in dz:				
Februar 1927 .....	672	866 696	12 981	36 986
Davon Auslandszucker .....	22	21 447	69	7
September 1926 bis Februar 1927 ..	3 906	6 368 235	160 488	267 950
Davon Auslandszucker .....	93	167 759	176	96
Februar 1926 .....	273	817 984	17 878	31 377
Davon Auslandszucker .....	—	3 572	4	5
September 1925 bis Februar 1926 ..	9 011	5 944 419	100 210	200 220
Davon Auslandszucker .....	4 830	416 928	104	133
Steuerfrei abgelassene Zuckermengen in dz:				
Februar 1927 .....	30 509	59 192	556	348
Davon Bedarf für deutsche Schiffe ..	—	6	—	—
Davon für Freihafen Hamburg ..	—	12 000	—	—
September 1926 bis Februar 1927 ..	689 567	838 342	2 668	7 045
Davon Bedarf für deutsche Schiffe ..	—	128	—	—
Davon für Freihafen Hamburg ..	14 985	315 230	—	1 506
Februar 1926 .....	10 000	61 348	443	1 136
September 1925 bis Februar 1926 ..	16 614	125 307	687	8 867

Vom 1. September 1926 bis 28. Februar 1927 ergibt sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ein Mehr an versteuertem Verbrauchszucker von 7,1 vH.

## Marktverkehr mit Vieh im Februar 1927.

Im Auftrieb von Lebendvieh auf die Hauptmärkte Deutschlands ist im Februar 1927 gegenüber dem Vormonat an Rindern und Schafen eine größere Abschwächung, an Kälbern und

Schweinen dagegen eine geringe Zunahme eingetreten. An geschlachteten Tieren sind die Zufuhren bei Kälbern (nach der Abnahme im Vormonat) wieder gestiegen, bei den übrigen Schlachtiergattungen im allgemeinen zurückgegangen, besonders in der Zufuhr aus dem Auslande. Insgesamt waren im Berichtsmonat an lebenden und geschlachteten Tieren von den Zufuhren auf die 36 Hauptmärkte Deutschlands ausländischer Herkunft: 20,2 vH der Rinder, 10,6 vH der Kälber, 5,5 vH der Schweine und 3 vH der Schafe.

Im einzelnen sind im Februar 1927 auf die 36 wichtigsten Märkte Deutschlands gebracht worden:

Tiergattungen	lebend (Stück)			geschlachtet (Stück)	
	im ganzen	davon aus dem Ausland	dem Schlachthof des jew. Marktes zugeführt	im ganzen	davon aus dem Ausland
Rinder .....	93 483	12 601	59 723	13 423	8 980
Kälber .....	104 170	1 513	87 745	28 065	12 443
Schweine .....	418 721	7 011	308 232	26 672	17 693
Schafe .....	64 994	13	58 554	6 436	2 163

Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres (Februar 1926) hat sich die Beschickung mit Lebendvieh sowohl an Rindern und Kälbern, wie besonders auch an Schafen verringert, während das Angebot an Schweinen verhältnismäßig recht stark gestiegen ist. Bei den Zufuhren an geschlachteten Tieren ist hingegen nur bei den Rindern eine Abnahme eingetreten. Bei den übrigen Schlachtiergattungen haben sich diese Zufuhren noch erhöht, namentlich bei Kälbern, an denen im Berichtsmonat um die Hälfte mehr in geschlachtetem Zustande auf die Hauptmärkte gebracht wurden als im gleichen Monat des Vorjahres.

## Marktbeschickung mit lebenden Tieren (Stück).

Zeitraum	Rinder		Kälber		Schweine		Schafe	
	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland
Februar 1927 ..	93 483	12 601	104 170	1 513	418 721	7 011	64 994	13
Januar 1927 ..	105 291	14 624	99 745	1 477	407 255	9 727	70 968	507
Februar 1926 ..	96 334	5 549	112 209	1 097	336 132	6 475	81 049	2
Monatsdurchschnitt								
Okt./Dez. 1926	115 953	13 349	96 541	1 311	397 771	10 096	80 445	555
Juli/Sept. 1926	114 895	11 831	108 925	2 052	353 210	5 643	103 114	194
Okt./Dez. 1925	121 518	5 039	101 929	912	365 508	6 750	113 240	152

Im Vergleich mit den Angaben für das letzte Vorkriegsjahr (Februar 1913) ergibt sich im Auftrieb von Lebendvieh im Berichtsmonat noch ein erheblich größeres Angebot von Kälbern, dem ein bedeutender Ausfall an Schweinen und Schafen gegenübersteht. Während im Januar dieses Jahres das Minderangebot an Schweinen noch 12,5 vH betrug, hat sich dieses nach den Angaben für Februar 1927 jedoch bereits auf 6,4 vH ermäßigt, was wieder einen erheblichen Fortschritt in der deutschen

Fleischversorgung bedeutet. Sehr viel größer als in der Vorkriegszeit war allgemein wieder das Angebot an geschlachteten Tieren, und zwar neben Rindern und Kälbern auch an Schweinen und Schafen, wodurch sich zum Teil ein Ausgleich gegenüber dem geringeren Angebot an lebenden Tieren dieser Art ergibt.

	Jan. 1927	Monatsdurchschn. Okt.-Dez. 1926	Febr. 1926	Febr. 1913
Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) in vH im Februar 1927 gegenüber				
Rinder.....	— 11,2	— 19,4	— 3,0	— 4,0
Kälber.....	+ 4,4	+ 7,9	— 7,2	+ 21,2
Schweine.....	+ 2,8	+ 5,3	+ 24,6	— 6,4
Schafe.....	— 8,4	— 19,2	— 19,8	— 19,7

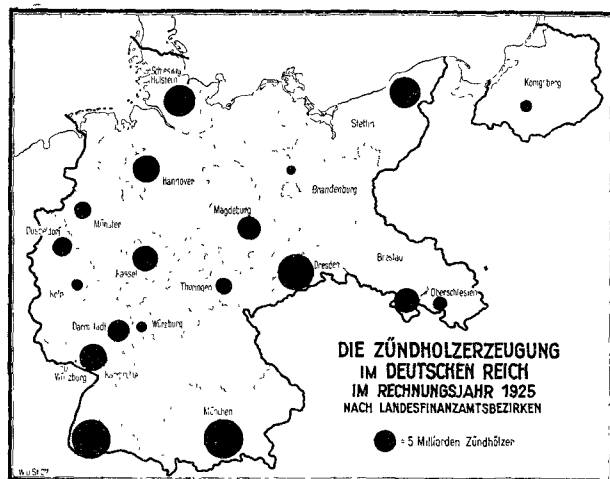
## Die deutsche Zündwarenindustrie im Rechnungsjahr 1925.

Die Geschäftslage des deutschen Zündwarengewerbes war wenig günstig, obwohl im Berichtsjahr Herstellung und Absatz von Zündholzern die vorjährigen Ergebnisse<sup>1)</sup> übertrafen. Die schwere Wirtschaftskrise des Jahres 1925 hat auch das Zündwarengewerbe in Mitleidenschaft gezogen. Besonders die kleinen und mittleren Betriebe sahen sich vielfach zu Notverkäufen gezwungen, die teilweise die Gestehungskosten nicht deckten. Einige Fabriken mußten völlig oder teilweise stillgelegt werden. Andere Fabriken sahen sich zu Betriebseinschränkungen gezwungen und arbeiteten, insbesondere in der zweiten Hälfte des Jahres, nur bis zu vier Tagen in der Woche.

Vertrusting und Rationalisierung haben weitere Fortschritte gemacht.

Im Berichtsjahre arbeiteten 56 Fabriken, die nur Zündholzer herstellten, 2 Fabriken, die Zündhölzer und Zündstäbchen erzeugten, 1 Fabrik, die Zündhölzer und Zündspänchen herstellte, 1 Fabrik, die sich nur mit der Herstellung von Zündstäbchen befaßte, mithin insgesamt 60 Zündwarenfabriken. Von den 56 Zündholzfabriken wurden im Laufe des Jahres 4 Betriebe stillgelegt. Außerdem ruhten 11 Fabriken das ganze Rechnungsjahr hindurch. Vorhanden waren insgesamt 71 Fabriken gegenüber 70 im Vorjahre.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 5 Jg. 1925, Nr. 22, S. 716.



Herstellung, Einfuhr und Absatz von Zündwaren.

Arten	No. h menge J. 1897	Es wurden				Bestand an unversteuerten Zuwaren am Schlusse des Rechnungs- jahres <sup>1)</sup>
		her- gestellt	vom Ausland ein- geführt	für den Inlands- verbrauch versteuert	unver- steuert ins Ausland ausgeführt	
		1 000 Stück				
Zundholz	1925	124 729 859	24 234	113 285 329	3 597 081	*) 10 171 866
	1924	123 380 114	120 463	106 033 751	1 861 629	.
Zundspanchen	1925	356 097	—	313 551	29 922	32 757
	1924	329 276	3	315 595	29 860	.
Zundstaben	1925	6 072	81	30 531	—	2 584
	1924	52 199	1	52 199	—	.
Zundkerzen	1925	—	1 208	1 214	—	.
	1924	96	121 734	121 761	—	.

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse. - <sup>2)</sup> Außerdem 1 775 760 Tausend Stück auf Steuerlager überwiesen.

Bei den Zündhölzern sind Herstellung und Inlandsverbrauch gegenüber dem Rechnungsjahr 1924 um 1,1 bzw. 6,8 vH gestiegen. Die eingeführten Mengen sind gegenüber dem Vorjahre um 79,9 vH gesunken, dagegen haben sich die ausgeführten Mengen fast verdoppelt.

Die Zündspächenerzeugung hat gegen 1924 um 8,1 vH zugenommen. Die Herstellung von Zündstäbchen verminderte sich im Berichtsjahre um 88,4 vH und diejenige von Zündkerzen wurde ganz eingestellt. Der inländische Absatz von Zündstäbchen ist um 41,5 vH zurückgegangen. Der Verbrauch von Zündkerzen war gering; die Nachfrage wird fast ausschließlich durch ausländische Erzeugnisse befriedigt.

Im Rechnungsjahr 1925 konnte die den Inlandsverbrauch übersteigende Produktion an Zündwaren nur teilweise und unter schwierigen Bedingungen auf dem Weltmarkt untergebracht werden, da vielfach Kampfpreise bestanden, gegen die der deutsche Fabrikant den Wettbewerb nicht aufzunehmen vermochte. Namentlich gegenüber den überaus leistungsfähigen schwedischen Fabriken waren die deutschen Fabrikanten im Nachteil. Die Zunahme des deutschen Zündholzexports ist teilweise auf Sachlieferungen für Frankreich zurückzuführen; es handelt sich hierbei um größere Aufträge des französischen Zündholzmonopols.

Am 1. Oktober 1925 ist die Umwandlung der Wert- in die Mengenbesteuerung in Kraft getreten. Die Steuersolleinnahme belief sich auf 10 879 448  $\mathcal{RM}$  gegenüber 10 028 937  $\mathcal{RM}$  im Jahre 1924. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen an Zündwarensteuer 0.17 bzw. 0.16  $\mathcal{RM}$ .

## Die französische Eisenindustrie.

Die französische Eisenindustrie<sup>1)</sup> der Vorkriegszeit spielte weder in der Weltwirtschaft noch in der Innenwirtschaft Frankreichs die Rolle, die ihr heute zufällt. Unter den Eisenländern der Welt nahm Frankreich zwar die vierte Stelle ein, seine Eisenausfuhr auf den Weltmarkt stand jedoch weit hinter der Ausfuhr der übrigen größeren Länder zurück. Der für Frankreich glückliche Ausgang des Krieges und der damit verbundene Erwerb der modernen lothringischen Eisenwerke haben die Stellung der französischen Eisenindustrie im Innern und nach außen grundlegend verändert. Im Jahre 1925 stand Frankreichs Eisenproduktion in der Welt an dritter und seine Eisenausfuhr an erster Stelle. In der inneren Volkswirtschaft Frankreichs ist die Eisenindustrie ein ausschlaggebender Faktor geworden.

<sup>1)</sup> Vgl. *W. u. St.*, 4. Jg. 1924, Nr. 20, S. 625.

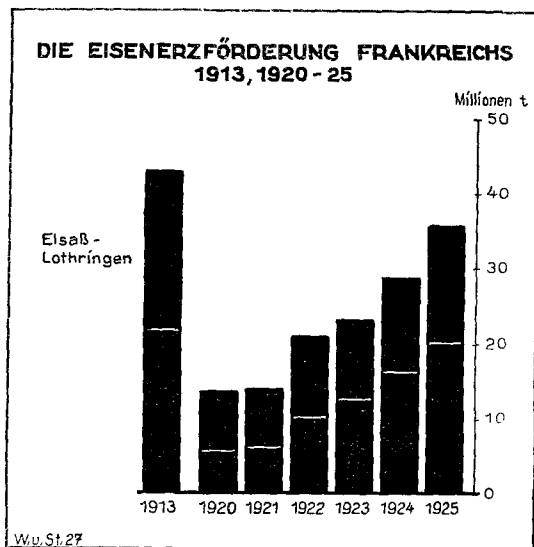
Die Stellung Frankreichs unter den größeren Eisenländern heute und in der Vorkriegszeit ergibt sich aus folgenden Zahlen (in 1000 t):

Länder	Produktion von				Ausfuhr von Groß- eisen und Stahl- erzeugnissen <sup>2)</sup>	
	Roheisen		Rohstahl		1913	1925
	1913	1925	1913	1925		
V. Staaten v. Amerika	31 463	37 290	31 803	46 122	2 954	1 712
Deutschland	116 764	10 177	117 147	12 195	6 307	3 262
Frankreich	5 207	9 947	4 687	9 021	629	3 923
Großbritannien	10 425	6 336	7 787	7 516	5 049	3 790
Belgien-Luxemburg	5 033	4 885	3 803	4 495	1 574	3 193

<sup>1)</sup> Mit Saargebiet. — <sup>2)</sup> Mit Saargebiet u. Luxemburg. — <sup>3)</sup> Nach Iron and Coal Trade Review. — <sup>4)</sup> Nur Belgien.

Die Grundlage der Eisen- und Stahlindustrie Frankreichs bilden die großen Erzvorräte des lothringischen Minettegebietes, ferner in geringerem Umfang die Erzlager

der Normandie, Bretagne, bei Anjou und in den Pyrenäen. Von den auf über 10 Mrd. Tonnen geschätzten Eisenerzvorräten Europas entfallen 5,319 Mrd. t = rund 53 vH auf Frankreich. Es besitzt damit neben Nordamerika die am stärksten gesicherte Erzgrundlage der Welt. Dazu kommt, daß die Beschaffenheit der lothringischen Erze (kiesel- und kalkhaltig) und die niedrigen Gesteinskosten dieser Erze besondere Vorteile bieten.



Die französische Eisenerzförderung betrug in 1000 t:

	insgesamt	davon in Elsaß-Lothringen
1913. ....	43 054,3	21 136,3
1921. ....	14 201,0	7 825,7
1923. ....	23 349,0	10 577,0
1924. ....	28 864,2	12 480,7
1925. ....	35 763,6	15 523,1

An der Gesamtvorkriegsförderung Frankreichs im heutigen Gebietsstand (43 054,3) fehlten somit im Jahre 1925 noch 7,29 Mill. t = rund 17 vH.

Die französische Aus- und Einfuhr von Eisenerz zeigt folgende Entwicklung (in 1000 t):

	Einfuhr	Ausfuhr
1913 <sup>1)</sup> .....	1 410	10 067
1921 <sup>2)</sup> .....	457	5 297
1922. ....	378	9 466
1923. ....	534	9 852
1924. ....	725	12 287
1925. ....	1 238	9 227

<sup>1)</sup> Früheres Gebiet. — <sup>2)</sup> Jetziges Gebiet.

Von der Erzproduktion Frankreichs wurden im Jahre 1913 (altes Gebiet) 46 vH und im Jahre 1925 26 vH ausgeführt. Der Hauptabnehmer französischer Erze ist Belgien-Luxemburg. Nach dem belgisch-luxemburgischen Zollgebiet gingen 1924 7,7 Mill. t und 1925 7,5 Mill. t. In Deutschland ist die Verhüttung der Minette sehr zurückgegangen; die deutsche Eisenindustrie bezieht vielmehr heute in der Hauptsache die hochwertigen Erze Schwedens und Spaniens. Im Jahre 1913 betrug die Ausfuhr von Minette aus Frankreich und Elsaß-Lothringen nach Deutschland (ohne Saargebiet) 4,1 Mill. t, im Jahre 1924 1,2 Mill. t und 1925 nur 0,75 Mill. t. Im Jahre 1926 hat der deutsche Bezug von Minette wieder etwas zugenommen. Das Saargebiet erhielt 1913 3,3 Mill. t, 1924 2,5 Mill. t.

Aufs engste verknüpft mit der Eisenindustrie ist die Versorgung mit Brennstoffen, vor allem mit Koks. Vor dem Kriege war Frankreich mit etwa 1/3 seiner Koksversorgung auf das Ausland und besonders auf Deutschland angewiesen. Nach Feststellung der »Association des maitres de forges de Lorraine« betrug die französische Koks-erzeugung 1913 4 027 424 t, die Einfuhr 3 135 000 t = zu-

sammen 7 162 000 t, so daß sich nach Abzug der Ausfuhr von 328 000 t ein Verbrauch von 6 834 000 t ergibt. Der in Lothringen im Jahre 1913 verbrauchte Hochofenkoks betrug 4 548 334 t und stammte zu 83,5 vH aus Deutschland. Die Koksproduktion Frankreichs im Jahre 1925 ist nicht genau bekannt, da nur die Produktion von Zechenkoks veröffentlicht ist. Sie betrug 3,065 Mill. t. Einschließlich Hüttenkoks dürfte auf der Grundlage der Vorjahre die gesamte Koksproduktion im Jahre 1925 mindestens 5 Mill. t betragen haben. Die Kokeinfuhr nach Frankreich war nach der französischen Handelsstatistik folgende:

J a h r	Gesamt-einfuhr 1 000 t	davon aus Deutschland	
		1 000 t	Anteil an d. Gesamt-einfuhr in vH
1921. ....	3 495	3 321	95
1922. ....	5 142	4 305	84
1923. ....	3 630	2 073	57
1924. ....	5 383	4 540	84
1925 <sup>1)</sup> .....	5 004	4 115	82

<sup>1)</sup> Zum französischen Zollgebiet gehört seit Anfang 1925 auch das Saargebiet.

Von den aus Deutschland eingeführten Mengen gingen im Jahre 1925 487 945 t im freien Handel, die übrige Hauptmenge auf Reparationskonto ein.

Da die lothringischen Eisenhöfen vor dem Kriege zum Teil in engster Verbindung mit Zechen und Kokereien des Ruhr- und Saargebietes standen, gab es für Lothringen keine Koksfrage im heutigen Sinne. Die Eingliederung des Saargebietes in das französische Zollgebiet hat das Koksproblem für Frankreich noch weiter verschärft, da auch die Saarkohlen ebenso wie die lothringischen Kohlen zur Verkokung schlecht geeignet sind, und daher auch dort Koks vom Ausland bezogen werden muß. Die Regelung der Kohlenfrage für die französische Eisenwirtschaft auf dem Wege der Reparationslieferungen hat die französische Politik gegenüber Deutschland seit Kriegsende in hohem Maße beeinflußt. Die großen Kokslieferungen auf Reparationskonto stellten für Deutschland in den ersten Nachkriegsjahren eine schwere Belastung dar. Frankreich boten sie für lange Zeit die Gelegenheit, die französische Eisenindustrie in ihrem Wettbewerb auf dem Auslandsmarkt zu unterstützen. Namentlich in den Jahren der deutschen Inflation hatte die französische Regierung die Möglichkeit, den durch die fortschreitende Entwertung der deutschen Mark billig bezogenen Reparationskoks unter dem Weltmarktpreis an die französische Eisenindustrie abzugeben. Die lothringische Eisenindustrie erhielt eine nach dem Koksverbrauch berechnete unmittelbare Ausfuhrprämie. Mit der Stabilisierung der deutschen Mark wurden die Vergünstigungen hinfällig.

Die Roheisenherzeugung Frankreichs (ohne Saargebiet) betrug:

J a h r	Gesamtproduktion 1 000 t	in vH von 1913	Davon entfielen auf	
			Frankreich 1 000 t	Elsaß-Lothr. 1 000 t
1913. ....	<sup>1)</sup> 9 071	<sup>1)</sup> 100,0	5 207	3 864
1921. ....	3 467	38,2	2 025	1 442
1922. ....	5 277	58,2	3 016	2 261
1923. ....	5 468	60,3	3 579	1 889
1924. ....	7 693	84,8	4 709	2 984
1925. ....	8 494	93,6	5 207	3 287
1926 I. Halbjahr. ....	4 570	.	.	.

<sup>1)</sup> Einschließlich Elsaß-Lothringen.

Die monatliche Durchschnittsproduktion an Roheisen betrug 1913 756 449 t (heutiges Gebiet), im Dezember 1925 739 768 t, im Durchschnitt der Monate Januar bis November 1926 778 800 t. Der Vorkriegsstand ist somit im Jahre 1926 überschritten worden. Die Produktionsfähigkeit der französischen Eisenindustrie soll nach einer vom französischen Handelsministerium im Jahre 1919 vorgenommenen Schätzung nach Beendigung des vorgesehenen Erweiterungsprogramms 9 695 000 t betragen. Die Roheisenherzeugung Frankreichs ohne Lothringen betrug 1913 rund



5,2 Mill. t. Da rund 100 000 t Roheisen ausgeführt wurden, ergibt sich ein Eigenverbrauch von 5,1 Mill. t. Von der Produktion Lothringens im Jahre 1913 in Höhe von 3,86 Mill. t wurden etwa 2,5 Mill. t im Gebiet verarbeitet. Es wären demnach in dem heutigen Produktionsgebiete ohne Rücksicht auf die inzwischen höher gewordene Leistungsfähigkeit der übrigen Bezirke Frankreichs rund 1,4 Mill. t auf den Auslandsmärkten abzusetzen gewesen.

Die Ein- und Ausfuhr von Roheisen einschl. Legierungen bewegte sich folgendermaßen:

	Einfuhr t	Ausfuhr t
1913 <sup>1)</sup> .....	50 345	112 861
1922 <sup>2)</sup> .....	61 807	730 203
1923 .....	69 664	613 568
1924 .....	55 898	783 017
1925 .....	51 467	710 361

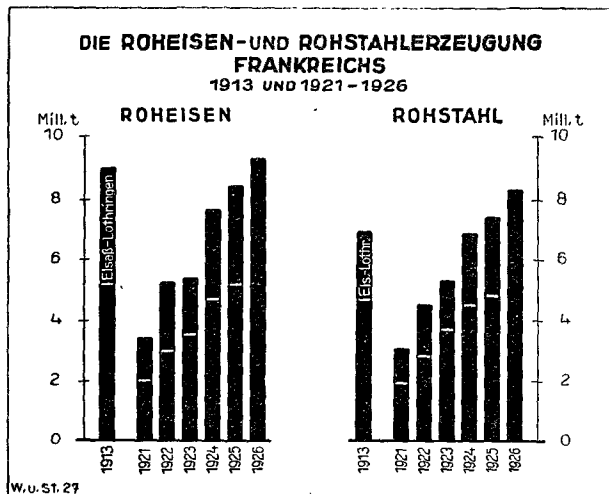
<sup>1)</sup> Früheres Gebiet. — <sup>2)</sup> Jetziges Gebiet.

Die Roheisenausfuhr (mit Legierungen) verteilte sich auf folgende Länder:

	1924 t	1925 t
Gesamtsumme .....	783 017	710 361
davon nach England .....	104 993	150 129
Belgien-Luxemburg .....	245 138	217 392
Deutschland .....	124 975	100 943
Saargebiet .....	127 137	<sup>1)</sup> .
Italien .....	71 787	146 680
Schweiz .....	55 846	47 516
andern Ländern .....	53 141	47 701

<sup>1)</sup> Französisches Zollgebiet.

Das Hauptabsatzland für französisches Roheisen ist demnach die belgisch-luxemburgische Zollunion. Dann folgen Deutschland, England und Italien, bei denen sich eine starke Steigerung im Bezug von französischem Roheisen gegenüber 1923 und — außer bei Deutschland — auch gegen 1924 zeigt. Der Rückgang der Ausfuhr nach Belgien-Luxemburg von 1924 auf 1925 ist eine Folge des Metallarbeiterstreiks im Bezirk von Charleroi.



Die Entwicklung der Rohstahlerzeugung bietet ein ebenso günstiges Bild wie die Roheisenherstellung.

Die französische Rohstahlerzeugung betrug (in 1000 t):

Jahr	Produktion	in vH von 1913	Davon entfielen auf
			Frankreich   Elsaß-Lothr.
1913 <sup>1)</sup> .....	6 976	100,0	4 687   2 289
1921 .....	3 098	44,4	1 945   1 154
1922 .....	4 538	65,1	2 865   1 673
1923 .....	5 302	76,0	3 710   1 592
1924 .....	6 900	98,9	4 521   2 379
1925 .....	7 446	106,7	4 817   2 629
1926 1. Halbjahr ..	4 061		

<sup>1)</sup> Einschließlich Elsaß-Lothringen.

Die normale Leistungsfähigkeit scheint 8 Mill. t nicht erheblich zu überschreiten. Dies entspräche einer monatlichen Produktion von etwa 660 000 t. Die monatliche Durchschnittsproduktion betrug 1913 im jetzigen Gebiet 581 300 t, 1925 620 500 t und im Januar bis November 1926 695 000 t.

Nach der Produktionsart verteilt sich die Stahlproduktion folgendermaßen:

J a h r	Martin- stahl	Besse- merstahl	Thomas- stahl	Tiegel- stahl	Elektro- stahl	In- gesamt
in t						
1913 ohne Elsaß-Lothr. Elsaß-Lothringen <sup>1)</sup>	1 582 478 179 878	252 704	2 806 475 2 100 410	24 085	21 124	4 686 866 2 289 250
1922	1 513 811	51 788	2 885 770	7 992	65 818	4 538 009
davon Elsaß-Lothr.	284 267	—	1 387 238	194	—	1 672 699
1923	1 909 097	77 026	3 011 570	—	—	5 302 196
davon Elsaß-Lothr.	342 604	—	1 249 346	—	—	1 591 950
1924	2 230 247	91 709	4 501 167	11 548	65 639	6 900 310
davon Elsaß-Lothr.	392 929	—	1 986 070	—	—	2 378 999
1925	2 103 469	78 903	5 173 815	12 843	75 433	7 446 463
davon Elsaß-Lothr.	432 055	—	2 197 120	—	—	2 629 175

<sup>1)</sup> Die Teilung nach Sorten umfaßt nur Blöcke, die Gesamtsumme auch den Stahlformguß.

Die Zunahme der Thomasstahlproduktion auf Kosten des Martinverfahrens hat in der Hauptsache ihren Grund in der Verwendung der lothringischen Minette, deren Bedeutung auf dem Thomasverfahren fußt, da ihr starker Phosphorgehalt sie für das Bessemerverfahren ungeeignet macht. Für einen größeren Ausbau des Martinverfahrens fehlt es an einer ausreichenden Schrottbasis. Das Bessemerverfahren findet nur geringe Anwendung, und zwar im Norden, im Zentrum und im Süden. Das Elektroverfahren stützt sich hauptsächlich auf die Wasserkräfte in den Savoyischen Alpen.

Den Umfang der Verarbeitung des Rohstahls zu Halb- und Fertigfabrikaten zeigt folgende Aufstellung:

#### Produktion von Walzwerkserzeugnissen.

Bezeichnung	1913 <sup>1)</sup>	1922	1923	1924	1925	1. Halbj. 1926
	in t					
Halbzeug zum Absatz .....	1 022 654	1 324 310	2 091 654	2 460 056	1 448 907	
Fertigerzeugnisse insgesamt .....	2 993 050	3 147 377	3 587 019	4 709 325	4 903 355	2 730 563
davon:						
Träger und schwere Profile .....	483 308	442 040	506 262	693 184	827 018	419 748
Schienen .....	430 760	400 292	370 981	537 117	497 394	298 695
Bleche .....	555 611	402 356	518 280	641 957	628 774	403 269
Handelsstabeisen .....	1 026 637	1 123 094	1 254 934	1 642 540	1 701 962	960 036

<sup>1)</sup> Ohne Elsaß-Lothringen.

Vor dem Kriege wurde das französische Eisen fast ganz in Frankreich verbraucht. Der Export spielte nur eine untergeordnete Rolle. Die Angliederung der lothringischen und der Saar-Eisenindustrie führte eine völlige Umkehrung der bisherigen Lage herbei und zwang dazu, dem Export größere Aufmerksamkeit zu widmen, da der Binnenmarkt nicht in der Lage war, alles Eisen aufzunehmen.

Der Außenhandel Frankreichs in Großeisen- und Stahl-erzeugnissen entwickelte sich wie folgt:

#### Ein- und Ausfuhr von Stahl- und Walzwerkserzeugnissen.

Erzeugnis	Einfuhr			Ausfuhr		
	1913	1924	1925	1913	1924	1925
	in t					
Rohstahlblöcke .....	23	7 752	82	6 912	8 058	16 943
Vorgewalzte Blöcke, Knüppel und Stabeisen .....	19 379	273 891	27 650	313 741	310 845	2 078 904
Walzdraht .....	6 903	38 979	5 693	1 825	76 799	108 414
Sonstiger Draht .....	6 088	12 861	3 508	5 613	32 847	54 915
Bandeisen .....	4 201	50 712	5 993	3 141	10 055	34 644
Bleche .....	19 353	144 919	32 694	8 803	59 046	182 141
Verzinktes, verzinnertes usw. ....	19 461	49 179	15 084	2 283	5 160	11 597
Blech .....	1 793	7 611	762	75 689	291 643	240 808
Räder, Radsätze, Achsen .....	5 395	2 057	388	3 363	7 038	11 772

Die exportsteigernde Wirkung der Frankentwertung kommt in den Zahlen für 1924 und 1925 besonders zum Ausdruck. Die Einfuhr wurde durch außerordentlich hohe

Schutzzölle und in den letzten Jahren hauptsächlich auch durch die französische Inflation gebremst.

Die Hauptabsatzgebiete sind aus folgender Aufstellung über die Ausfuhr der wichtigsten Stahlerzeugnisse in den letzten beiden Jahren zu ersehen.

Bestimmungsland	Vorgewalzte Knüppel, Blocke und Stabeisen		Schienen		Bleche	
	1924	1925	1924	1925	1924	1925
	in t					
Belgien-Luxemburg ..	528 535	642 159	57 050	51 395	19 412	95 183
Deutschland <sup>1)</sup> .....	183 228	359 735	16 641	21 017	9 133	22 189
Saargebiet <sup>2)</sup> .....	35 474	—	9 766	—	6 822	—
Niederlande .....	5 293	30 823	13 171	6 581	163	6 558
Schweiz .....	74 545	114 035	8 997	18 620	10 951	22 761
Spanien .....	5 371	8 302	12 606	6 734	884	1 059
Italien .....	33 503	209 131	4 380	1 571	933	8 733
Großbritannien .....	343 433	497 390	45 979	18 145	2 163	4 407
Andere Länder(einschl. franz. Kolonien) ...	101 463	217 329	123 053	117 755	8 585	21 251
<b>Zusammen</b>	<b>1 310 845</b>	<b>2 078 904</b>	<b>291 643</b>	<b>241 818</b>	<b>59 046</b>	<b>182 141</b>

<sup>1)</sup> Die für Elsaß-Lothringen nach dem Versailler Vertrag vorgesehene zollfreie Kontingenteinfuhr hat mit dem 10. Januar 1925 aufgehört. — <sup>2)</sup> Das Saargebiet gehört seit Anfang 1925 zum französischen Zollgebiet. — <sup>3)</sup> Vorläufige Zahlen.

Die Lösung des Exportproblems ist in erster Linie für die lothringische Eisenindustrie von Bedeutung, deren Absatz nach dem inneren Markt Frankreichs erschwert ist, und deren Exportdruck hauptsächlich auf Süddeutschland gerichtet ist. Die Regelung des lothringischen Eisenabsatzes kann als der Ausgangspunkt für das internationale Eisenkartell angesprochen werden, das zwischen Frankreich, Belgien, Luxemburg und Deutschland zustande gekommen ist.

#### Die Steinkohlengewinnung wichtiger Länder im Januar 1927.

Durch das Wiedererscheinen der englischen Kohle auf dem europäischen Markt gestaltete sich zwar die Absatzlage der übrigen Kohlenländer im Januar schwieriger, ihre Förderung wies aber noch keinen erheblichen Rückgang auf, mit Ausnahme der Tschechoslowakei, deren Produktion um 18,5 vH fiel.

#### Die Steinkohlengewinnung wichtiger Länder im Januar 1927.

Länder	Monatsdurchschnitt			1926			1927
	1913	1925 <sup>1)</sup>	1926 <sup>2)</sup>	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
	in Mill. t						
Deutschland .....	<sup>3)</sup> 11,73	<sup>1)</sup> 11,05	12,11	13,52	13,50	<sup>3)</sup> 13,79	13,36
Saargebiet .....	1,10	1,08	1,14	1,17	1,12	1,23	1,19
Frankreich <sup>3)</sup> .....	3,72	4,00	4,37	4,57	4,65	4,65	4,63
Belgien .....	1,90	1,93	2,11	2,27	2,31	2,38	2,35
Holland .....	0,16	0,59	0,74	0,80	0,78	0,81	0,75
Polen .....	<sup>1)</sup> 3,39	<sup>2)</sup> 2,40	<sup>3)</sup> 2,98	3,53	3,70	3,60	3,70
Tschechoslowakei .....	1,19	1,04	1,20	1,52	1,62	1,61	1,31
Großbritannien <sup>1)</sup> .....	24,34	20,96	10,63	<sup>3)</sup> 57,40	8,92	20,35	21,92
Ver. St. v. Amerika .....	43,09	44,23	50,14	57,40	<sup>3)</sup> 60,93	<sup>3)</sup> 59,15	57,56
Kanada .....	1,14	0,68	.	1,09	1,09	.	.
Südafrika .....	0,67	0,97	1,04	1,06	1,14	<sup>3)</sup> 1,13	1,11
Britisch-Indien .....	1,31	1,65	1,69	1,65	1 29	1,71	.
Japan .....	1,78	2,39	.	2,46	.	.	.

<sup>\*)</sup> Auch 1913 einschl. der Förderung Elsaß-Lothringens (0,32), ferner einschließlich Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1913 auf 66 000 t, 1925 auf 82 000 t, 1926 auf 88 000 t belief. — <sup>1)</sup> Die monatlichen Angaben sind auf Grund der amtlichen Wochenenergebnisse errechnet. — <sup>2)</sup> Vorläufige Ergebnisse; z. T. geschätzt. — <sup>3)</sup> Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet; altes Reichsgebiet: 15,84. — <sup>4)</sup> Jetziges Gebiet; davon in Ostoberschlesien: 2,64. — <sup>5)</sup> Davon Ostoberschlesien 1925: 1,79, 1926: 2,15. — <sup>6)</sup> Streik. — <sup>7)</sup> Endgültige Zahl. — <sup>8)</sup> Berichtigt.

In Deutschland hielt sich die arbeitstägl. Steinkohlenerzeugung im Januar mit 547 400 t auf der in den beiden letzten Monaten des Vorjahres erreichten Höhe. In allen Kohlenarten ging die Ausfuhr weiter zurück. Die Koksaustrahlung, die 867 000 t betrug, war um rund 196 200 t geringer als im Dezember.

In Großbritannien stieg die Förderung seit Mitte Januar von Woche zu Woche an. Die Belegschaft wurde fortlaufend verstärkt und betrug in der letzten Januarwoche 961 100 gegen 952 400 am Monatsbeginn. Die Produktion erreichte 21,92 Mill. t und übertraf damit den Dezember um 1,56 Mill. t oder 7,7 vH. Die Ausfuhr an Ladekohle, die im Dezember erst wieder 1,6 Mill. lt betragen hatte, erhöhte sich auf 4,09 Mill. lt. Auch an Bunkerkohle wurde im Januar über 1/2 Mill. lt mehr abgegeben als im Vormonat. Durch diese starke Steigerung hat die britische Kohlenausfuhr fast ihren normalen Umfang — 4,37 Mill. lt im Durchschnitt der ersten vier Monate des Jahres 1926 vor dem Streik — wieder erreicht.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	in 1000 lt	Belegschaft (in 1000)
April 1926 (5 Wochen) .....	4 939,4	1 108,2
Dezember 1926 (5 Wochen) .....	4 221,7	888,0
Januar 1927 (4 Wochen) .....	5 173,2	982,9
16. 1.—22. 1. ....	5 197,8	989,7
23. 1.—29. 1. ....	5 225,1	996,1
30. 1.—5. 2. ....	5 267,2	1 000,6
6. 2.—12. 2. ....	5 360,9	1 006,2
13. 2.—19. 2. ....	5 365,9	1 010,5
20. 2.—26. 2. ....	5 371,4	1 012,7

In Frankreich wurden 4,63 Mill. t Stein- und Braunkohlen gegen 4,65 Mill. t im Dezember gewonnen. Die arbeitstägl. Förderung war in allen Bezirken etwas geringer als im Vormonat. Die Gesamtbelegschaft wurde weiter um 2 682 Arbeitskräfte verstärkt. Die Koksaustrahlung der Zechenkokereien in Höhe von 348 957 t übertraf den Dezember um rund 5 200 t; arbeitstägl. wurden 11 257 t Koks gegen 11 090 t hergestellt.

In Belgien blieb die Förderung mit 2,35 Mill. t um etwa 31 000 t hinter dem Vormonat zurück. Die durchschnittliche arbeitstägl. Leistung sank um rund 1 200 t. Die Absatzverhältnisse verschlechterten sich, so daß die Haldenbestände um 108 vH auf 350 410 t anstiegen. Die Koksproduktion nahm gegenüber Dezember um 27 120 t zu; sie stieg je Arbeitstag von 13 184 t auf 14 059 t.

In Polen betrug die Förderung 3,7 Mill. t gegen 3,6 Mill. t im Dezember. Auf Ostoberschlesien entfielen davon 2,61 Mill. t gegen 2,59 Mill. t. Die Tagesleistung in Ostoberschlesien belief sich auf 108 842 t und war um rund 3 800 t geringer als im Vormonat. Der Absatz einschließlich des Selbstverbrauchs der Zechen und der Abgabe von Deputatkohle entsprach der Förderung. Der Auslandsversand Ostoberschlesiens ging infolge verringerter Ausfuhr nach England und einigen nordischen Staaten um 72 000 t auf 995 000 t zurück. Die Haldenbestände waren Ende Januar mit 700 263 t fast die gleichen wie am Jahresbeginn.

In den Vereinigten Staaten von Amerika wurden im Januar insgesamt 57,6 Mill. t gefördert. Die Weichkohlenproduktion ging von 52,3 Mill. t im Dezember auf 51,6 Mill. t zurück. Da der Bedarf an Anthrazit für Hausbrandzwecke wegen der milden Witterung nachließ, wurden nur 5,95 Mill. t gegen 6,83 Mill. t im Dezember gewonnen.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	in 1000 st	Weichkohle	Hartkohle
Dezember 1926 (5 Wochen) .....	12 688	1 645	1 590
Januar 1927 (4 Wochen) .....	13 458	1 590	1 128
26. 12.—1. 1. 1927 .....	10 711	1 268	1 368
2. 1.—8. 1. ....	13 253	1 371	1 834
9. 1.—15. 1. ....	13 571	1 474	1 488
16. 1.—22. 1. ....	13 474	1 536	1 670
23. 1.—29. 1. ....	13 536	—	—

## HANDEL UND VERKEHR

### Der deutsche Außenhandel im Februar 1927.

Der deutsche Außenhandel zeigt im Februar im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 339 Mill. RM gegen 295 Mill. RM im Vormonat.

Die Einfuhr im reinen Warenverkehr ist im Februar gegenüber dem Vormonat nahezu unverändert geblieben; sie zeigt eine unerhebliche Erhöhung um 1 Mill. RM

gegenüber dem Vormonat. Dagegen hat die Ausfuhr die schon im vorigen Monat begonnene Abwärtsbewegung fortgesetzt.

Bei der Einfuhr zeigen die Lebensmittel einen Rückgang um 27 Mill. RM. Dagegen ist die Einfuhr an Rohstoffen und Fertigwaren um je 14 Mill. RM gestiegen.

## Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im Februar 1927.

Warengattungen	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	Februar 1927	Jan./Febr. 1927	Februar 1927	Jan./Febr. 1927	Februar 1927	Jan./Febr. 1927	Februar 1927	Jan./Febr. 1927
	Werte in 1000 RM				Mengen in dz			
<b>I. Lebende Tiere</b>	<b>13 504</b>	<b>27 964</b>	<b>659</b>	<b>1 277</b>	<sup>1)</sup> <b>129 027</b>	<sup>2)</sup> <b>264 999</b>	<sup>1)</sup> <b>512</b>	<sup>1)</sup> <b>1 011</b>
Pferde	1 710	3 806	181	329	<sup>2)</sup> 2 898	<sup>2)</sup> 5 938	<sup>2)</sup> 849	<sup>2)</sup> 1 486
Rindvieh	9 015	18 279	10	45	<sup>2)</sup> 26 033	<sup>2)</sup> 52 419	<sup>2)</sup> 6	<sup>2)</sup> 30
Schweine	1 367	2 879	6	12	<sup>2)</sup> 10 336	<sup>2)</sup> 21 876	<sup>2)</sup> 51	<sup>2)</sup> 90
Sonstige lebende Tiere	1 412	3 000	462	891	7 141	15 566	453	825
<b>II. Lebensmittel und Getränke</b>	<b>336 994</b>	<b>700 642</b>	<b>27 685</b>	<b>63 583</b>	<b>8 744 133</b>	<b>17 610 673</b>	<b>1 201 760</b>	<b>2 706 980</b>
Weizen	34 769	69 615	2 490	5 527	1 302 812	2 638 419	95 312	214 293
Roggen	9 166	18 842	687	2 756	426 652	895 975	32 248	126 646
Gerste	38 507	78 212	14	36	2 067 331	4 318 556	488	1 012
Hafer	836	1 395	1 785	4 278	52 435	86 546	99 329	245 072
Mais, Dari	22 417	42 123	3	3	1 597 907	3 019 305	151	151
Reis	1 553	3 046	3 629	6 629	41 996	86 069	110 130	200 600
Malz	1 084	2 401	663	1 325	31 140	68 981	15 824	32 833
Mehl, Graupen und andere Mullereierzeugnisse	2 263	5 017	1 881	3 815	67 185	147 916	70 754	139 452
Kartoffeln, frisch	2 468	4 446	371	638	283 196	521 126	34 538	60 250
Speisebohnen, Erbsen, Linsen	4 310	6 298	217	564	126 467	200 127	2 902	7 527
Kuchengewächse (Gemüse u. dgl.)	5 179	9 102	297	627	286 198	522 890	12 953	28 062
Obst	12 015	24 658	132	275	180 311	387 731	2 181	4 759
Südfruchte	21 597	42 272	34	95	552 506	1 026 288	496	1 718
Zucker	1 661	3 053	2 238	10 409	47 126	83 973	76 240	333 735
Kaffee	27 993	72 440	40	47	124 277	316 138	147	161
Tee	1 474	5 080	—	—	4 071	14 212	—	—
Kakao, roh	10 171	26 651	31	35	76 803	203 080	1 679	2 169
Fleisch, Speck, Fleischwurst	24 334	54 481	254	556	218 379	479 382	907	2 109
Fische und Fischzubereitungen	11 016	31 526	926	1 910	344 666	902 226	17 093	32 653
Milch	1 717	3 551	24	60	29 626	63 257	372	936
Butter	31 525	54 995	24	38	90 972	160 812	65	106
Hart- und Weichkäse	8 364	16 433	219	351	51 078	102 239	1 756	2 815
Eier von Federvieh	24 950	46 840	13	23	138 751	237 038	54	92
Schmalz, Oleomargarin	10 823	24 943	1	1	84 659	195 098	5	5
Talg von Rindern und Schafen, Preßtalg	2 330	4 371	30	66	30 942	56 796	348	740
Margarine und ähnliche Speisefette	936	2 255	1 193	2 661	11 676	25 893	12 705	28 176
Pflanzliche Öle und Fette <sup>1)</sup>	6 359	11 358	3 825	8 013	75 639	136 777	45 912	96 564
Gewürze	2 342	5 674	13	42	10 453	22 888	288	951
Branntwein und Spirit aller Art <sup>1)</sup>	249	646	291	591	1 124	2 853	2 731	5 205
Wein und Most	6 004	12 224	452	893	124 987	254 645	2 534	5 018
Bier	327	1 116	2 272	4 635	17 986	66 775	78 280	158 959
Sonstige Lebensmittel und Getränke	8 255	15 578	3 636	6 684	244 782	366 667	483 338	974 211
<b>III. Rohstoffe und halbfertige Waren</b>	<b>579 263</b>	<b>1 144 149</b>	<b>186 347</b>	<b>385 380</b>	<b>38 931 163</b>	<b>74 854 646</b>	<b>38 137 437</b>	<b>79 369 267</b>
Rohseide und Floretteide	12 379	23 012	317	873	3 507	6 397	518	1 326
Wolle und andere Tierhaare roh, gekrempt, gekämmt usw.	85 432	152 995	12 158	22 508	257 128	452 956	21 902	43 065
Baumwolle	67 396	148 300	8 256	15 905	524 711	1 154 788	66 904	130 357
Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	20 795	37 895	657	1 026	271 446	495 913	14 311	22 613
Lamm- und Schaffelle, behaart	2 754	5 884	106	228	8 837	20 220	636	1 246
Kalb- und Rindschäule	22 478	47 194	2 008	4 386	126 842	268 458	14 519	32 863
Felle zu Pelzwerk, roh	19 868	29 816	6 377	9 776	11 404	16 050	1 279	1 915
Sonstige Felle und Häute	6 878	14 142	268	494	17 348	36 252	1 806	2 934
Federn und Borsten	6 528	12 310	747	1 431	13 583	25 404	1 016	1 925
Tierfett und Tran für gewerbliche Zwecke	3 729	6 943	336	649	58 843	106 677	6 903	13 368
Darme, Magen, Goldschlaggerhäuten u. dgl.	5 759	13 608	1 193	2 327	32 939	77 194	4 345	8 445
Hopfen	3 667	9 296	493	796	4 429	11 121	469	862
Rohtabak	15 150	32 036	21	49	76 192	145 842	117	292
Nichtölhaltige Samenreife	9 027	18 991	7 019	12 836	63 512	119 910	69 758	122 349
Ölfrüchte und Ölsaaten	54 617	106 734	222	388	1 567 068	3 101 470	6 682	11 053
Ölkuchen	10 907	20 811	4 151	7 862	609 805	1 211 022	231 221	430 974
Kleie und ähnliche Futtermittel	8 011	15 449	433	1 179	658 667	1 271 047	34 725	119 758
Bau- und Nutzholz	24 717	47 824	2 415	4 898	4 296 800	7 938 400	407 319	852 603
Holz zu Holzmasse	3 890	7 748	17	61	1 137 707	2 233 153	6 121	22 129
Holzschliff, Zellstoff usw.	1 954	4 044	3 792	9 367	74 172	165 182	142 027	343 463
Gerbhölzer, -rinden und -auszüge	3 489	7 347	348	845	128 609	288 366	8 183	18 688
Harz, Kopal, Schellack, Gummi	5 344	11 546	945	1 895	65 889	136 786	6 524	13 238
Kautschuk, Guttapercha, Balata	13 998	25 756	676	1 530	37 908	69 354	3 584	8 405
Steinkohlen	9 947	18 815	46 914	95 054	4 229 451	8 162 311	21 556 859	43 009 119
Braunkohlen	2 041	3 827	45	175	1 907 747	3 576 792	19 803	68 736
Koks	270	441	15 744	37 253	115 764	191 856	6 084 781	14 756 356
Preßkohlen	215	441	3 531	8 398	149 472	310 550	1 417 389	3 394 665
Steinkohlenteer, -öl und Derivate	2 993	6 487	3 981	8 380	102 050	214 003	203 285	464 173
Mineralöle	22 405	51 427	1 335	2 752	1 501 379	3 224 387	40 294	82 964
Mineralphosphate	2 097	3 305	69	117	700 282	1 104 102	10 559	12 965
Zement	51	99	2 539	5 890	17 773	34 571	776 282	1 703 757
Sonstige Steine und Erden	5 609	11 490	3 355	7 047	1 550 445	2 969 155	2 769 927	5 036 999
Eisenerze	27 492	50 923	202	361	13 102 993	24 763 579	115 903	200 398
Kupfererze	1 142	2 234	79	127	121 832	271 374	3 353	4 670
Zinkerze	1 299	3 521	2 536	4 561	89 141	208 317	197 107	350 420
Schwefelkies	1 332	3 130	5	16	646 678	1 519 629	2 687	7 976
Manganerze	775	2 073	—	10	113 210	297 709	—	364
Sonstige Erze und Metallaschen	6 778	15 034	1 098	2 665	764 162	1 621 181	216 916	460 885
Eisen	4 044	8 986	4 599	9 676	615 574	1 333 820	606 397	1 290 056
Kupfer	23 895	44 535	3 375	5 515	215 017	393 992	27 015	44 385
Blei	3 473	8 857	791	1 573	69 198	177 167	9 873	18 544
Zinn	7 148	14 066	2 354	5 043	11 411	22 640	5 317	11 056
Zink	4 689	9 921	2 227	4 752	77 665	161 084	35 365	73 625
Aluminium	1 701	3 233	706	2 245	7 783	14 780	3 487	11 210
Sonstige unedle Metalle	1 920	4 026	1 317	2 623	11 032	22 817	9 965	25 726
Eisenhalbzweig (Rohluppen usw.)	3 047	5 932	3 095	10 111	289 643	573 003	258 067	844 324
Kalisalze	—	—	5 573	10 523	—	—	1 155 084	2 152 854
Thomaspophosphatmehl	4 356	7 564	397	1 031	1 099 108	1 908 671	92 103	235 118
Schwefelsaures Ammoniak	7	28	3 795	11 558	348	1 395	159 731	478 536
Sonstige chemische Rohstoffe und Halbzweige	4 856	8 506	10 656	21 465	239 981	362 382	592 760	1 035 418
Sonstige Rohstoffe und halbfertige Waren	26 914	55 567	13 074	25 150	1 134 678	2 061 415	716 259	1 390 097

<sup>1)</sup> Ohne Pferde, die nur in Stückzahlen erfaßt werden; vgl. Anm. 2. — <sup>2)</sup> Menge in Stuck. — <sup>3)</sup> Auch zu techn. Gebrauch, da nicht trennbar. —  
<sup>4)</sup> Einschl. Brennspritus.

Noch: Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im Februar 1927.

Warengattungen	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	Februar 1927	Jan./Febr. 1927	Februar 1927	Jan./Febr. 1927	Februar 1927	Jan./Febr. 1927	Februar 1927	Jan./Febr. 1927
	Werte in 1000 <i>RM</i>				Mengen in dz			
<b>IV. Fertige Waren</b> .....	<b>164 662</b>	<b>314 942</b>	<b>541 185</b>	<b>1 104 158</b>	<sup>a)</sup> <b>1 541 157</b>	<sup>a)</sup> <b>2 892 208</b>	<sup>a)</sup> <b>5 514 720</b>	<sup>a)</sup> <b>12 128 969</b>
Kunstseide und Florettsidengarn .....	9 915	19 960	4 198	8 267	8 736	18 476	3 209	6 284
Wolle und anderen Tierhaaren .....	20 758	41 815	5 845	12 227	26 487	52 479	5 413	11 281
Garn aus { Baumwolle .....	21 042	40 608	2 333	4 759	38 100	69 620	5 593	11 482
Flachs, Hanf, Jute u. dgl. ....	5 080	9 980	1 046	2 471	23 535	50 525	4 575	10 853
Gewebe und andere nichtgenähte Waren aus { Seide und Kunstseide .....	3 085	6 356	14 788	29 406	392	852	4 632	9 033
Wolle und and. Tierhaaren .....	5 609	10 762	24 412	47 998	2 393	5 039	16 577	33 392
Baumwolle .....	13 946	22 204	35 473	63 022	15 093	23 162	28 028	55 613
Flachs, Hanf, Jute u. dgl. ....	399	982	2 546	6 057	2 089	5 426	12 334	30 854
Kleidung und Wäsche .....	928	1 684	9 949	15 689	556	935	3 043	5 446
Filzhüte und Hutstumpen .....	329	538	2 032	3 136	49	85	757	1 220
Sonstige Textilwaren .....	738	1 766	8 716	16 639	732	1 746	12 301	23 488
Leder .....	7 014	14 572	17 392	35 912	10 010	19 705	9 074	19 749
Schuhwerk, Sattler- und andere Lederwaren .....	3 187	5 775	6 472	11 537	1 360	2 453	3 681	6 579
Pelze und Pelzwaren .....	5 905	9 372	11 031	20 716	2 251	3 643	1 349	2 785
Paraffin und Waren aus Wachs oder Fetten .....	1 495	2 972	2 535	5 143	17 672	36 494	21 275	40 712
Möbel und andere Holzwaren .....	2 253	4 186	4 758	9 536	25 825	45 741	35 105	71 415
Kautschukwaren .....	1 822	3 493	7 594	14 892	2 854	5 454	12 308	24 356
Zelluloid, Galalith und Waren daraus (ohne Filme) .....	224	548	4 897	9 930	1 494	2 555	6 196	13 443
Filme, belichtet und unbelichtet .....	389	704	2 503	4 746	167	293	1 173	2 347
Papier und Papierwaren .....	1 177	2 373	25 245	50 882	11 814	23 876	397 978	774 718
Bücher und Musiknoten .....	1 264	2 258	3 242	6 403	3 770	6 669	5 023	10 140
Farben, Firnisse und Lacke .....	2 943	7 032	24 121	53 986	40 863	84 542	125 386	262 812
Schwefelsaures Kali, Chlorkalium .....	—	—	3 361	7 995	—	—	244 136	550 343
Sonstige chemische und pharmazeutische Erzeugnisse .....	8 157	14 774	32 482	66 043	97 403	187 429	604 524	1 331 696
Ton- und Porzellanwaren (außer Ziegeln) .....	866	1 584	10 416	20 814	38 755	66 987	146 947	294 345
Glas und Glaswaren .....	1 724	3 454	13 931	29 156	25 719	58 268	138 261	294 378
Waren aus Edelmetallen .....	270	737	3 658	6 394	9	23	103	197
Röhren und Walzen .....	1 102	2 474	12 382	25 118	57 185	125 054	396 186	783 359
Stab- und Formeisen .....	8 326	15 270	10 063	26 296	606 677	1 092 186	668 826	1 789 638
Blech und Draht .....	3 527	6 576	17 154	39 752	181 377	345 474	966 521	2 203 054
Eisenbahnoberbaumaterial .....	2 620	4 650	3 426	7 869	186 224	333 346	244 760	580 110
Waren aus Eisen { Kessel; Teile u. Zubehör von Maschinen .....	1 155	2 343	11 716	23 503	11 277	21 331	86 789	181 172
Messerschmiedewaren .....	166	219	4 646	9 830	56	104	5 522	11 180
Werkzeuge u. landwirtschl. Geräte .....	452	692	7 811	16 328	1 618	2 617	54 546	113 587
Sonstige Eisenwaren .....	2 247	4 480	42 896	90 829	23 614	53 000	621 672	1 297 850
Waren aus Kupfer .....	802	1 725	18 035	37 141	1 772	4 690	71 242	147 822
Vergoldete und versilberte Waren .....	341	651	2 930	5 744	84	164	1 228	2 601
Sonstige Waren aus unedlen Metallen .....	1 135	2 215	7 379	14 934	10 672	19 800	24 156	49 551
Textilmaschinen .....	1 999	4 017	11 168	22 994	9 707	20 614	39 604	82 481
Dampflokotiven, Tender .....	8	8	1 695	2 731	58	58	11 790	19 038
Werkzeugmaschinen .....	447	1 178	8 502	17 801	1 695	6 624	45 094	92 869
Landwirtschaftliche Maschinen .....	422	770	2 784	4 706	2 276	3 659	36 381	58 639
Sonstige Maschinen (außer elektrischen) .....	2 298	5 547	24 468	49 486	7 689	18 460	123 846	250 724
Elektrische Maschinen (einschl. Teile) .....	597	1 296	4 926	9 688	2 391	4 969	20 720	38 315
Elektrotechnische Erzeugnisse .....	1 546	3 128	21 267	45 013	2 633	5 145	54 315	118 614
Kraftfahrzeuge, Kraftfahräder .....	4 544	7 866	1 671	3 054	9 469	16 864	4 910	8 404
Fahrräder, Fahrradteile .....	147	312	4 115	8 135	339	742	16 077	32 682
Wasserfahrzeuge .....	115	441	712	2 685	9	19	63	107
Musikinstrumente, Phonographen u. dgl. ....	634	1 254	8 170	16 489	942	1 625	16 248	32 651
Uhren .....	1 418	2 761	3 357	6 630	110	195	5 859	11 431
Sonstige Erzeugnisse der Feinmechanik <sup>1)</sup> .....	2 074	4 101	5 117	11 143	712	1 463	4 148	9 388
Kinderspielzeug .....	192	381	3 473	7 919	450	873	14 691	35 275
Sonstige fertige Waren .....	5 829	10 098	16 346	34 584	24 002	40 674	130 608	279 573
<b>Reiner Warenverkehr</b> .....	<b>1 094 423</b>	<b>2 187 697</b>	<b>755 876</b>	<b>1 554 398</b>	<b>49 345 480</b>	<b>95 622 526</b>	<b>44 854 429</b>	<b>94 206 227</b>
Hierzu: <b>V. Gold und Silber<sup>2)</sup></b> .....	<b>47 652</b>	<b>107 591</b>	<b>1 500</b>	<b>3 078</b>	<b>1 027</b>	<b>1 615</b>	<b>95</b>	<b>197</b>
<b>Gesamtein- und -ausfuhr (Spezialhandel)</b> .....	<b>1 142 075</b>	<b>2 295 288</b>	<b>757 376</b>	<b>1 557 476</b>	<b>*) 49 346 507</b>	<b>*) 95 624 141</b>	<b>*) 44 854 524</b>	<b>*) 94 206 424</b>

<sup>1)</sup> Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — <sup>2)</sup> Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen. — <sup>3)</sup> Ohne Wasserfahrzeuge. — <sup>4)</sup> Menge in Stück. — <sup>5)</sup> Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannter Stückzahl.

Bei der Warenausfuhr ist eine Abnahme um 43 Mill. *RM* festzustellen. Davon entfallen 8 Mill. auf Lebensmittel, 13 Mill. auf Rohstoffe und 22 Mill. auf Fertigwaren.

Warengruppen	Einfuhr 1927			Ausfuhr 1927		
	Febr.	Jan.	Jan./Febr.	Febr.	Jan.	Jan./Febr.
	in 1000 <i>RM</i> nach Gegenwartswerten					
I. Lebende Tiere ....	13 504	14 460	27 964	659	618	1 277
II. Lebensmittel und Getränke .....	336 994	363 648	700 642	27 685	35 898	63 583
III. Rohstoffe und halbfertige Waren .....	579 263	564 886	1 144 149	186 347	199 033	385 380
IV. Fertige Waren ....	164 662	150 280	314 942	541 185	562 973	1 104 158
Reiner Warenverkehr .....	1 094 423	1 093 274	2 187 697	755 876	798 522	1 554 398
V. Gold und Silber <sup>1)</sup> .....	47 652	59 939	107 591	1 500	1 578	3 078
<b>Zusammen</b> .....	<b>1 142 075</b>	<b>1 153 213</b>	<b>2 295 288</b>	<b>757 376</b>	<b>800 100</b>	<b>1 557 476</b>

<sup>1)</sup> Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen.

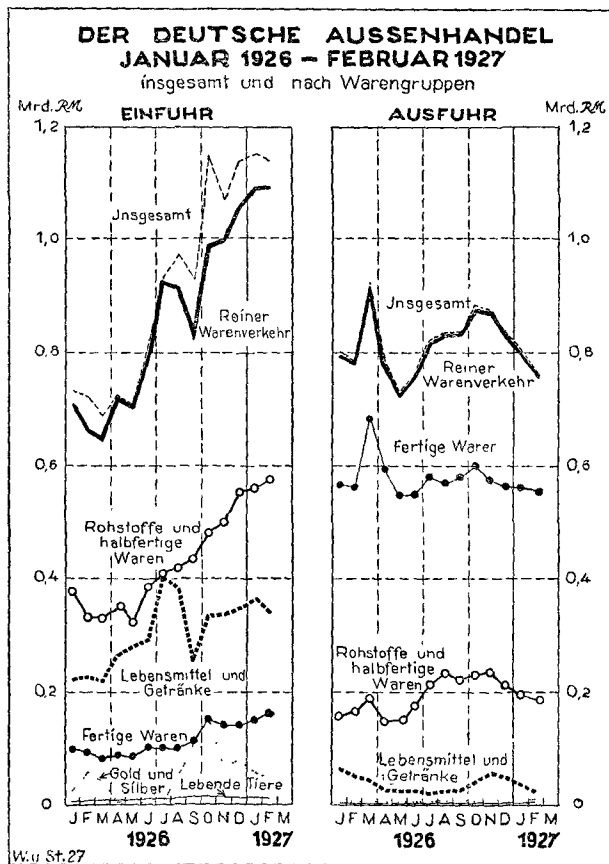
Die Wertergebnisse auf der Grundlage der Vorkriegswerte und die Mengenergebnisse verglichen mit den entsprechenden Ergebnissen des Vormonats sind aus den Aufstellungen auf S. 279 u. 280 zu ersehen.

Warengruppen	Einfuhr 1927			Ausfuhr 1927		
	Febr.	Jan.	Jan./Febr.	Febr.	Jan.	Jan./Febr.
	in 1000 <i>RM</i> auf der Grundlage der Vorkriegswerte					
I. Lebende Tiere .....	12 900	14 286	27 186	280	349	629
II. Lebensmittel und Getränke .....	245 685	270 874	516 559	23 139	29 569	52 708
III. Rohstoffe und halbfertige Waren .....	494 340	482 228	976 568	145 643	155 438	301 081
IV. Fertige Waren .....	134 210	121 244	255 454	399 509	423 071	822 580
Reiner Warenverkehr .....	887 135	888 632	1 775 767	568 571	608 427	1 176 998
V. Gold und Silber <sup>1)</sup> .....	47 522	59 926	107 448	1 565	1 700	3 265
<b>Zusammen</b> .....	<b>934 657</b>	<b>948 558</b>	<b>1 883 215</b>	<b>570 136</b>	<b>610 127</b>	<b>1 180 263</b>

<sup>1)</sup> Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen.

Im einzelnen ist folgendes zu berichten:  
Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 26,7 Mill. *RM* auf. Zurückgegangen ist die Einfuhr an Kaffee, Fischen, Kakao, Fleisch, Speck usw. und Schmalz, gestiegen ist dagegen die Einfuhr an Butter, Mais, Hülsenfrüchten und Eiern.

Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Zunahme von 14,4 Mill. *RM*; daran sind die Textilrohstoffe mit 9,8 Mill. *RM* beteiligt (gestiegen ist die Einfuhr an



Seide, Wolle — um 17,9 Mill. *RM* — und Flachs, Hanf, Jute; die Einfuhr an Baumwolle ist dagegen — um 13,5 Mill. *RM* — zu-

Warengruppen	Einfuhr 1927			Ausfuhr 1927		
	Febr.	Jan.	Jan./Febr.	Febr.	Jan.	Jan./Febr.
Mengen in 1000 dz						
I. Lebende Tiere <sup>1)</sup> .....	129	136	265	0	1	1
II. Lebensmittel und Getränke.....	8 744	8 867	17 611	1 202	1 505	2 707
III. Rohstoffe und halbfertige Waren.....	38 931	35 923	74 854	38 137	41 232	79 369
IV. Fertige Waren <sup>2)</sup> .....	1 541	1 351	2 892	5 515	6 614	12 129
Waren aller Art <sup>1) 2) 4)</sup> .....	49 345	46 277	95 622	44 854	49 352	94 206
V. Gold und Silber <sup>3)</sup> .....	1	1	2	0	0	0
Zusammen	49 346	46 278	95 624	44 854	49 352	94 206
Anßerdem						
Pferde..... Stück	2 898	3 040	5 938	849	637	1 486
Wasserfahrzeuge. Stück	9	10	19	63	44	107

<sup>1)</sup> Ohne Pferde. — <sup>2)</sup> Ohne Wasserfahrzeuge. — <sup>3)</sup> Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen. — <sup>4)</sup> Reiner Warenverkehr.

rückgegangen). Eine Zunahme zeigen ferner Felle zu Pelzwerk, Eisenzerze, Kupfer, eine Abnahme dagegen Mineralöle, Kalbfelle und Rindshäute u. a. m.

Die Einfuhr an Fertigwaren weist eine Zunahme um 14,4 Mill. *RM* auf. Daran sind die Textilfertigwaren mit 7,0, die Walzwerkserzeugnisse und Eisenwaren mit 2,5 Mill. *RM* beteiligt.

Bei der Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken ist gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 8,2 Mill. *RM* festzustellen. Die Ausfuhr an Zucker ging um 5,9 Mill. *RM* zurück.

Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Abnahme um 12,7 Mill. *RM*. Zurückgegangen ist die Ausfuhr von Koks um 5,8, von schwefelsaurem Ammoniak um 4,0, von Eisenhalbzug um 3,9 Mill. *RM*. Zunahmen zeigen Felle zu Pelzwerk und Textilrohstoffe.

Auch die Fertigwaren weisen einen weiteren Rückgang auf, und zwar um 21,8 Mill. *RM*. Eine Abnahme zeigen Walzwerkserzeugnisse und Eisenwaren um 19,3 Mill. *RM*, Farben und Firnisse um 5,7 Mill. *RM*. Zugenommen hat dagegen die Ausfuhr an Textilfertigwaren, und zwar um 13 Mill. *RM*.

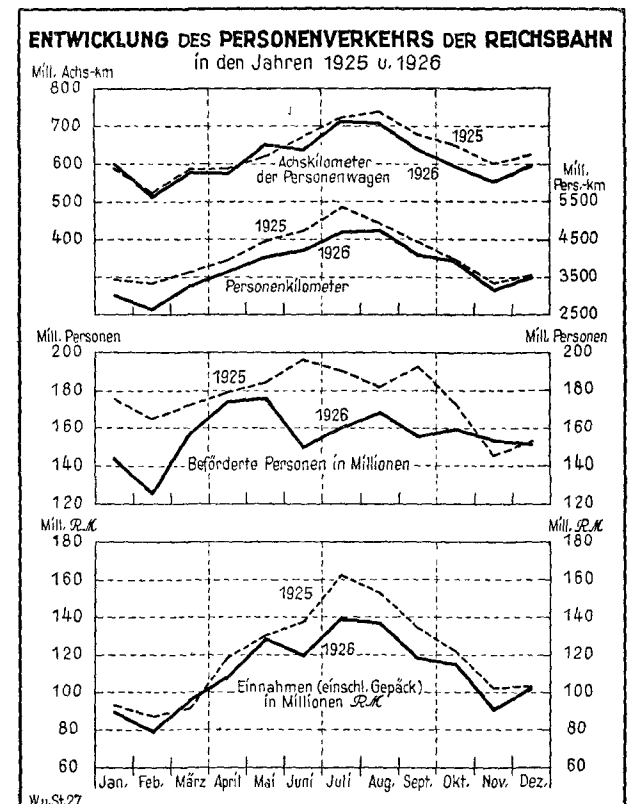
Die Einfuhr an Gold und Silber zeigt eine Abnahme um 12,3 Mill. *RM*. Die Ausfuhr ist nahezu unverändert geblieben.

### Der Personenverkehr der Reichsbahn im Jahre 1926.

Nach den vorläufigen für das Jahr 1926 vorliegenden Zahlen wurden im Personenverkehr der Reichsbahn insgesamt rund 1 872,5 Millionen Personen befördert. Davon entfallen  $\frac{3}{4}$  auf den Binnenverkehr der Reichsbahn (ohne Vorortverkehr), fast  $\frac{1}{4}$  auf den Stadt-, Ring- und Vorortverkehr Berlins und Hamburgs und nur etwas über 1 vH auf den unmittelbaren Verkehr mit fremden Bahnen des In- und Auslandes. Gegenüber dem Jahre 1925<sup>1)</sup>, in dem insgesamt rund 2 106 Millionen Personen auf der Reichsbahn befördert wurden, ist der Verkehr um 11,1 vH zurückgegangen. Dieser Rückgang ist nicht zuletzt als eine Rückwirkung der ungünstigen allgemeinen wirtschaftlichen Lage, insbesondere im 1. Halbjahr 1926, anzusehen.

Das zeigt auch die Entwicklung im Verlauf des Jahres. So bleiben vor allem die Monate Januar bis Oktober mit ihren Beförderungszahlen hinter dem Vorjahr zurück. Deutlicher als in den Monatszahlen der beförderten Personen tritt die ungünstige Lage in dem Umfang der gefahrenen Personenkilometer gegenüber dem Vorjahre in Erscheinung. Die Platzausnutzung in den Zügen ist nur in den letzten 3 Monaten des Berichtsjahres günstiger als im Vorjahr; sie erreicht im August das gleiche Ausmaß wie im August des Vorjahrs und bleibt in allen übrigen Monaten, z. T. nicht unerheblich, hinter dem Vorjahr zurück. Im Jahre 1926 erreichen die Hauptferienreisemonate Juni bis August auch nicht die Höchstzahl der Reisenden. Allerdings weisen diese Monate die günstigste Platzausnutzung und die Höchstleistung an Personenkilometern auf; beides erklärt sich aus dem Ferienreiseverkehr, der sich zum großen Teil auf weitere Strecken als der übliche Reiseverkehr erstreckt. Im Gegensatz zum Vorjahr, in dem die Höchstleistung an Personenkilometern im Juli erreicht wurde, entfällt diese Höchstleistung im Berichtsjahr auf den August. Diese spätere Höchstentwicklung kann z. T. wohl in Zusammenhang mit dem gesamten Wirtschaftsverlauf während des Berichtsjahres, der

<sup>1)</sup> Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 7. S. 212.



Personen- und Gepäckverkehr der Reichsbahn im Monatsdurchschnitt.

Monatsdurchschnitt	Zahl der beförderten Personen in Mill.	Gefahrene Personenkilometer in Mill.	Durchschnittliche Beförderungslänge in km	Gesamte Einnahmen		Durchschnittliche Einnahmen je Personenkilometer in Pf.	Anteil der Einnahmen aus der Personenbeförderung an den Gesamteinnahmen der Reichsbahn in vH
				aus dem Personenverkehr in Mill. R.M.	aus dem Personen- und Gepäckverkehr in Mill. R.M.		
				1913/14	1925/26		
1913 <sup>1)</sup>	145	3 373	23,2	79,7	82,4	2,37	27,3
1913 <sup>2)</sup>	131	3 050	23,2	.	.	2,47	.
1924 <sup>3)</sup>	163	3 746	23,0	95,6	98,3	2,55	29,6
1925 <sup>4)</sup>	176	4 079	23,2	115,0	118,0	2,82	30,0
1926 <sup>5)</sup>	156	3 736	24,0	106,7	109,4	2,66	25,3

<sup>1)</sup> Altes Reichsgebiet. — <sup>2)</sup> Jetztiges Reichsgebiet (ohne Saargebiet). — <sup>3)</sup> Rechnungsjahr 1. April bis 31. März. — <sup>4)</sup> Ausschließlich der Strecken der „Regie“ im besetzten Gebiet. — <sup>5)</sup> Kalenderjahr. — <sup>6)</sup> Vorläufige Zahlen. — <sup>7)</sup> Ohne Sonderzüge für Einzelbesteller und ohne Nebenverträge.

erst in der 2. Jahreshälfte wieder eine Belebung aufwies, gebracht werden. Insgesamt wird aber auch im August die Verkehrsleistung des Vorjahres nicht erreicht. Daß der Anstieg der Einnahmen in den verkehrsreichsten Monaten erheblich geringer als der Anstieg der personenkilometrischen Leistung ist, erklärt sich aus dem hohen Anteil der Fahrten zu ermäßigten Preisen gerade in dieser Zeit. Die Zahl der in den Sommermonaten gefahrenen Feriensonderzüge war im Berichtsjahr mit 494 sogar etwas höher als im Vorjahr (474).

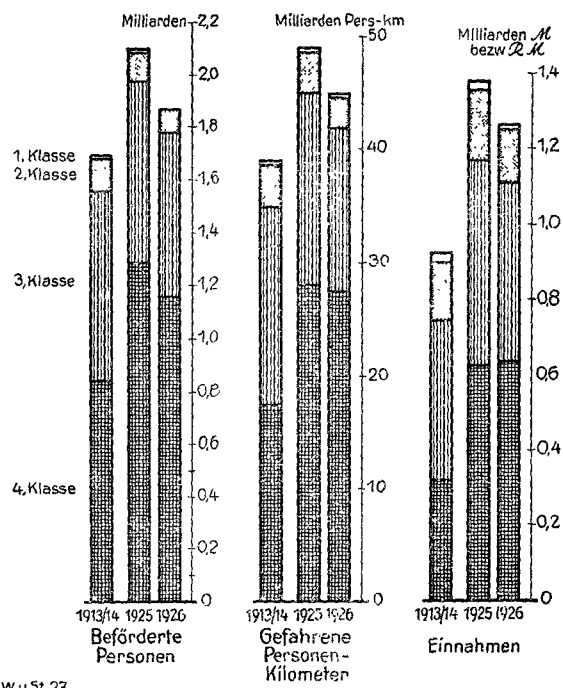
Die Zahl der beförderten Personen und der gefahrenen Personenkilometer ist trotz des Rückgangs gegenüber dem Vorjahr im Berichtsjahr noch stärker als im Rechnungsjahr 1913, und zwar nicht nur bezogen auf das jetzige Reichsgebiet, sondern auch auf das größere alte Reichsgebiet. Die durchschnittliche Beförderungslänge hat sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr und noch stärker gegenüber 1913 erhöht. Demzufolge zeigen die gefahrenen Personenkilometer im Vergleich zu 1913 eine verhältnismäßig noch etwas stärkere Zunahme, im Vergleich zum Vorjahr eine etwas geringere Abnahme als die Zahl der beförderten Personen. Die gefahrenen Personenkilometer entfallen zu rund 85 vH auf den Binnenverkehr der Reichsbahn (ohne Vorortverkehr). Der Stadt-, Ring- und Vorortverkehr von Berlin und Hamburg ist mit etwas über 12 vH, der Wechsel-, Ausland- und Durchgangsverkehr mit etwas über 2 vH an der gesamten Personenkilometerleistung beteiligt.

Auch die Einnahmen aus dem Personenverkehr sind in etwas geringerem Maße als die Zahl der beförderten Personen gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen und haben sich stärker als die Beförderungszahl gegenüber 1913 erhöht, weil die Einnahmen je Personenkilometer gestiegen sind. Mit einem Anteil von rund  $\frac{3}{10}$  ist der Binnenverkehr an den Gesamteinnahmen noch stärker als an der Gesamtzahl der beförderten Personen und als an den gefahrenen Personenkilometern beteiligt. Von dem verbleibenden Einnahmenrest entfallen  $\frac{3}{5}$  auf den Stadt-, Ring- und Vorortverkehr und  $\frac{2}{5}$  auf den Wechsel-, Ausland- und Durchgangsverkehr. Der Anteil der Einnahmen aus der Personenbeförderung an den Gesamteinnahmen der Reichsbahn ist im Berichtsjahr mit 28,3 vH geringer als im Vorjahr (30,0 vH), allerdings noch höher als 1913 (27,3 vH im alten Reichsgebiet).

Die letzte beachtliche Tarifänderung ist am 1. Mai 1925 erfolgt. Sie brachte eine allgemeine Tarifierhöhung. Während sich also die Einnahmen des Vorjahres für die ersten 4 Monate noch auf den niedrigeren Tarifen aufbauen, beruhen die Einnahmen des Berichtsjahres vollständig auf den höheren Tarifen. Das gibt in der Hauptsache die Erklärung für die Erhöhung der Einnahmen je Personenkilometer gegenüber dem Vorjahr. Denn auf der anderen Seite zeigt die Verteilung des Gesamtverkehrs auf die einzelnen Wagenklassen gegenüber dem Vorjahr eine weitere Erhöhung des Anteils der 3. und 4. Wagenklasse, also der Wagenklassen mit den niedrigeren Tarifsätzen. Gegenüber 1913 hat insbesondere eine starke Abwanderung von der 3. in die 4. Wagenklasse stattgefunden, und auch der im ganzen nicht hohe Anteil der 1. und 2. Wagenklasse hat sich gegenüber 1913 stark vermindert. Der Rückgang des Anteils der zu ermäßigten Preisen beförderten Personen an der Gesamtbeförderung gegenüber dem Vorjahr ist für die Gesamteinnahmen kaum von Einfluß, da sich die Zahl der in diesem Verkehr gefahrenen Personenkilometer nur ganz unbedeutend vermindert hat und die Einnahmen je Personenkilometer die gleichen geblieben sind.

Die Zunahme der durchschnittlichen Beförderungslänge ist im Vergleich zum Vorjahr und zu 1913 besonders stark in der 1. Klasse; der im ganzen geringe Verkehr in der 1. Wagenklasse spielt sich vor allem auf den großen durchgehenden Strecken ab. Während die durchschnittliche Beförderungslänge in der 2. und

PERSONENVERKEHR UND EINNAHMEN  
AUS DEM PERSONENVERKEHR DER REICHSBAHN  
in den Kalenderjahren 1925 u. 1926 gegenüber dem Rechnungsjahr 1913/14



3. Wagenklasse gegenüber dem Vorjahr, in der 3. Wagenklasse auch gegenüber 1913 zurückgegangen ist, zeigt sie in der 4. Wagenklasse beiden Jahren gegenüber eine Zunahme. Auch dies dürfte als ein Zeichen der zunehmenden Abwanderung in die 4. Wagenklasse, nicht nur im Vorort- und Nahverkehr, sondern auch im Verkehr auf weitere Strecken anzusehen sein. Das besonders starke Anwachsen des Verkehrs in der 4. Wagenklasse muß, soweit es sich um eine eigentliche Abwanderung aus den oberen Wagenklassen handelt, insbesondere 1913 gegenüber als ein Zeichen der verschlechterten allgemeinen wirtschaftlichen Lage angesehen werden; zum anderen muß aber auch die fortschreitende Ausbreitung des Reiseverkehrs in weiteren Schichten der Bevölkerung überhaupt berücksichtigt werden. Denn bei einem Rückgang der Beförderungszahlen in der 1. bis 3. Wagenklasse entfällt die Erhöhung des Gesamtpersonverkehrs gegenüber 1913 überhaupt allein auf die 4. Wagenklasse.

Der Personenverkehr der Reichsbahn in den einzelnen Klassen und zu ermäßigten Preisen.

Klassen	1913/14 <sup>1)</sup> <sup>2)</sup>			1925 <sup>3)</sup>			1926 <sup>4)</sup>		
	Anteil der Gesamtzahl der beförderten Personen	Einnahmen je Personenkilometer in Pf.	Durchschnittliche Beförderungslänge in km	Anteil der Gesamtzahl der beförderten Personen	Einnahmen je Personenkilometer in Pf.	Durchschnittliche Beförderungslänge in km	Anteil der Gesamtzahl der beförderten Personen	Einnahmen je Personenkilometer in Pf.	Durchschnittliche Beförderungslänge in km
1. Klasse ..	0,12	7,8	170,0	0,03	10,7	270,3	0,02	10,8	290,3
2. Klasse ..	7,45	4,1	29,4	5,37	5,2	32,2	4,80	5,4	31,0
3. Klasse ..	42,35	2,4	24,4	32,92	3,2	24,5	33,23	3,3	23,2
4. Klasse ..	50,18	1,8	20,8	61,68	2,2	22,2	61,95	2,3	23,7
Zu ermäßigten Preisen	52,34	.	11,0	53,69	1,4	15,0	49,39	1,4	18,2

<sup>1)</sup> Rechnungsjahr 1. April bis 31. März. — <sup>2)</sup> Staatsbahnen des alten Reichsgebiets ohne Elsaß-Lothringen. — <sup>3)</sup> Kalenderjahr. — <sup>4)</sup> Vorläufige Zahlen.

Der Seeverkehr in den wichtigeren deutschen Häfen  
(Schiffsverkehr) im Februar 1927.

Saisonmäßig bedingt — für den Februar noch verstärkt durch die geringe Zahl von Tagen — erweisen sich der Januar und Februar in der Regel als die verkehrsschwächsten Monate für die Seeschifffahrt in den deutschen Häfen. Der Februarverkehr der wichtigeren deutschen Häfen zeigt in diesem Jahr einen Rückgang gegenüber dem Vormonat, ist aber dem Raumgehalt nach um mehr als ein Fünftel stärker als im Februar des Vorjahres. Im Anteil des beladenen Schiffsraumes am gesamten



bewegten Raumgehalt setzt sich die schon im Vormonat beobachtete Bewegung fort, Erhöhung in der Ankunft, Verminderung im Abgang. Der Hochseefischereiverkehr ist insgesamt gegen Januar kaum verändert.

Die deutsche Flagge ist bei einem nur unbedeutenden anteilmäßigen Rückgang wie im Vormonat fast mit der Hälfte am Gesamtverkehr beteiligt. Der allgemeine Verkehrsrückgang macht sich unter den fremden Flaggen am stärksten bei der nordamerikanischen Flagge geltend. Die schwedische und die norwegische Flagge weisen einen erhöhten Verkehr auf.

#### Seeverkehr<sup>1)</sup> nach Flaggen im Februar 1927.

Gebiet	deutsche		bri- tische	dä- nische	nieder- län- dische	norwe- gische	schwe- dische	nord- amerika- nische	son- stige
	in 1000 N.-R.-T.	von des Gesamt- verkehrs							
Seeschiffe in 1000 N.-R.-T.									
Ostsee . . .	544,6	56,1	3,2	186,5	8,2	22,3	181,6	—	23,7
Nordsee . .	2 140,9	47,5	843,8	106,0	377,0	198,4	86,0	292,8	460,4
Zusammen	2 685,5	49,1	847,0	292,5	385,2	220,7	267,6	292,8	484,1
Jan. 1927 ..	2 951,0	49,8	958,1	299,9	407,5	186,8	251,1	396,5	469,1

<sup>1)</sup> Raumgehalt der in den aufgeführten Häfen angekommenen und abgegangenen Seeschiffe.

An dem Verkehrsrückgang sind im Ostseegebiet mit Ausnahme von Lübeck und Swinemünde alle angeführten Häfen beteiligt. Am stärksten ist die Abnahme in Königsberg, das seiner Lage entsprechend in seinem Verkehr besonders stark durch Eisbehinderungen, die sich in den nördlichen und östlichen Seegebieten geltend machen, beeinflusst wird.

Unter den Nordseehäfen weisen, von Nordenham abgesehen, Hamburg und die bremischen Häfen den stärksten Verkehrsrückgang gegenüber dem Vormonat auf. In den bremischen Häfen hat sich allerdings der Anteil des beladenen Schiffsraumes in der Ankunft erheblich erhöht. Einen beträchtlichen Zuwachs erfuhr der Verkehr in Emden und Harburg; dabei befand sich unter den abgehenden Schiffen jedoch weit mehr Leerraum als im Januar.

Rotterdam und Antwerpen weisen wie die deutschen Häfen einen verminderten Verkehr gegenüber dem Vormonat, einen erhöhten Verkehr gegenüber dem Februar des Vorjahres auf. Ebenso gestaltete sich die Entwicklung des Danziger Verkehrs, bei dem der Rückgang gegenüber dem Vormonat aber besonders stark im Abgang ist.

Stärker als der Verkehr der deutschen Häfen hat sich im Berichtsmonat der Verkehr des Kaiser-Wilhelm-Kanals

#### Der Seeverkehr wichtigerer deutscher Häfen im Februar 1927\*).

Hafen	Seeschiffe überhaupt				Hiervon N.-R.-T.			
	angekommen		abgegangen		ganz oder zum Teil beladen		Küsten-	Aus- <sup>1)</sup>
	Zahl		Zahl		angek. vH		Verkehr vH	
	1000 N.-R.-T.		1000 N.-R.-T.		vH			
Ostsee.....	1 257	491,0	1 236	479,1	91,6	77,7	14,7	85,3
Königsberg.....	87	37,5	85	37,4	30,9	72,5	39,7	60,3
Swinemünde.....	28	12,6	19	2,7	86,0	33,8	14,1	85,9
Stettin <sup>2)</sup> .....	242	105,4	240	104,4	37,5	59,5	21,7	78,3
Saßnitz <sup>3)</sup> .....	145	131,3	144	131,1	99,4	99,4	0,4	99,6
Rostock <sup>4)</sup> .....	182	107,2	180	107,2	96,8	98,2	2,0	98,0
Lübeck.....	239	52,7	237	53,1	84,7	46,1	34,5	65,5
Kiel.....	193	32,6	188	32,1	39,3	53,5	22,6	77,4
Flensburg.....	141	11,7	143	11,1	68,8	45,0	36,9	63,1
Nordsee.....	2 771	2 298,5	2 944	2 206,8	93,5	70,4	14,3	85,6
Cuxhaven.....	528	75,4	530	79,3	100,0	70,5	3,1	68,9
Hamburg.....	1 167	1 414,8	1 384	1 332,7	93,9	73,7	9,9	90,0
Altona.....	255	59,4	190	50,7	96,8	27,0	10,0	77,8
Harburg.....	113	62,2	128	61,8	80,9	22,5	4,5	95,5
Wesermünde.....	175	19,1	158	19,5	98,7	1,1	1,8	34,8
Brem. Hafen.....	352	515,4	372	512,3	94,7	82,5	26,1	73,4
Brake.....	21	26,9	12	18,6	90,4	23,0	14,2	85,8
Nordenham.....	51	26,0	55	21,7	99,0	56,3	17,9	69,6
Emden.....	109	99,3	115	110,2	79,8	43,3	30,7	69,3
Zusammen	4 028	2 789,5	4 180	2 685,9	93,1	71,7	14,3	83,9
Januar 1927....	4 064	2 981,9	4 181	2 938,1	90,1	75,0	14,1	84,3
Zunahme (+) in Abnahme (-) vH	— 1	<sup>5)</sup> — 7	— 0	<sup>5)</sup> — 9	<sup>5)</sup> — 3	<sup>5)</sup> — 13	<sup>5)</sup> — 6	<sup>5)</sup> — 8

<sup>1)</sup> Hierzu tritt bei den mit \* versehenen Häfen noch der Hochseefischereiverkehr. — <sup>2)</sup> Einschl. benachbarter Odehafen. — <sup>3)</sup> Hauptsächlich Fahrverkehr. — <sup>4)</sup> Einschl. Warnemünde. — <sup>5)</sup> Berechnet für die absoluten Zahlen des Gesamtumfangs.

vermindert. Er erreichte insgesamt einen Umfang von 916 000 N.-R.-T. gegen 1 363 000 N.-R.-T. im Vormonat, er ist aber gleichfalls um rund ein Fünftel größer als im Februar des Vorjahres. Besonders stark ist der Rückgang des in den Versandländern am meisten durch Eisbehinderungen betroffenen Holzverkehrs. Die Einnahmen betragen insgesamt 415 473 *RM* gegen 588 455 *RM* im Vormonat, je N.-R.-T. 0,45 *RM* gegen 0,43 *RM* im Vormonat. Die Erhöhung der Einnahmen je N.-R.-T. steht teilweise im Zusammenhang mit der verminderten Durchschnittsgröße der Schiffe (291 gegen 388 N.-R.-T.). Diese ist wiederum z. T. auf den erhöhten Anteil der deutschen Flagge (Küstenverkehr) zurückzuführen.

<sup>\*)</sup> Berichtigung für Heft 2, Seite 77.

In der Übersicht ist bei den bremischen Häfen in den letzten beiden Spalten zu setzen: 118,0 statt 170,2 und 148,3 statt 315,3.

## Die Entwicklung des Funkwesens im Deutschen Reich in den Jahren 1923 bis 1926.

Auf dem Gebiet des Funkwesens betätigte sich die Reichspost in der Vorkriegszeit in der Hauptsache nur im Betrieb der Küstenfunkstellen und in der Überwachung des Bordfunkverkehrs. Erst nach dem Kriege wurde das Funkwesen in weitgehendem Maße in den Dienst des öffentlichen Verkehrs gestellt<sup>1)</sup>. Ein europäischer und überseeischer Funkverkehr wurde eingerichtet, die Küstenfunkstellen wurden erweitert, drahtlos gesprochene Sondersendungen des Rundfunks und zuletzt der am 7. 1. 1926 zunächst auf der Strecke Hamburg-Berlin eingerichtete Zugfunkverkehr geschaffen<sup>2)</sup>. Der Verkehr entwickelte sich bei all diesen Einrichtungen bald in sehr starkem Maße (noch nicht sehr günstig sind allein bisher die Ergebnisse im Zugfunksprechverkehr) und ist noch in beständigem erheblichen Anwachsen begriffen.

Am stärksten ist die Zunahme bei dem Rundfunkverkehr, der seiner Natur entsprechend eine weitaus größere Zahl von Teilnehmern als die übrigen Funkeinrichtungen heranzieht. Der Unterhaltungsrundfunk wurde Ende 1923 eingerichtet; seine Teilnehmerzahl betrug am 1. 1. 1924 1 500, 1. 1. 1925 549 000, 1. 1. 1926 1 022 299, 1. 1. 1927 1 376 564. Es ist erklärlich, daß sich mit steigender Teilnehmerzahl das Tempo der Zunahme verlangsamt. Immerhin

#### Funktelegrammverkehr und Einnahmen der Reichspost aus dem Funkwesen in den Jahren 1923 bis 1926.

Bezeichnung	1923	1924	1925	1926
Funktelegrammverkehr mit dem Ausland (Zahl der Telegramme in 1000)				
im Verkehr mit Europa .....	an	.	339,7	393,1
im Verkehr mit Übersee .....	an	.	230,6	257,1
insgesamt an	<sup>1)</sup> 352,8	<sup>1)</sup> 379,3	570,3	650,2
im Verkehr mit Europa .....	ab	.	335,9	495,6
im Verkehr mit Übersee .....	ab	.	411,8	440,8
insgesamt ab	<sup>1)</sup> 614,8	<sup>1)</sup> 536,1	747,7	936,4
An- und Abgang insgesamt	<sup>1)</sup> 967,6	<sup>1)</sup> 915,4	1 318,0	1 586,6
Außerdem im Durchgang .....	.	<sup>1)</sup> 400,4	.	286,7
Anteil der Auslands-Funktele- gramme an der Gesamtzahl der Auslands-Telegramme in vH (ausschl. Durchgangsver- kehr)	im Eingang	<sup>2)</sup> 6,8	<sup>2)</sup> 6,3	8,1
	im Ausgang	<sup>2)</sup> 12,3	<sup>2)</sup> 8,8	10,1
Funktelegrammverkehr der deut- schen Küstenfunkstellen mit deutschen und fremden Schiffen in 1000 Telegrammen	von See	22,3	26,8	37,5
	nach See	3,4	6,2	12,0
	insgesamt	25,7	33,0	49,5
Fernverkehr der Küstenfunkstelle Norddeich mit Schiffen auf große Entfernung in 1000 Telegrammen .....		0,3	10,3	26,0
Einnahmen aus dem gesamten Funkwesen in Mill. RM .....		.	<sup>1)</sup> 0,2	31,6
In vH der Gesamteinnahmen der Deutschen Reichspost .....		.	<sup>1)</sup> 0,01	1,8

<sup>1)</sup> Vgl. *W. u. St.*, 2. Jg. 1922, Nr. 19, S. 638. — <sup>2)</sup> Er soll neuerdings auch auf der Strecke Berlin-München eingerichtet werden.

<sup>1)</sup> Wirtschaftsjahr 1. April bis 31. März. — <sup>2)</sup> Dem Verkehr der Funktele-  
gramme liegen die Zahlen für das Wirtschaftsjahr zugrunde.



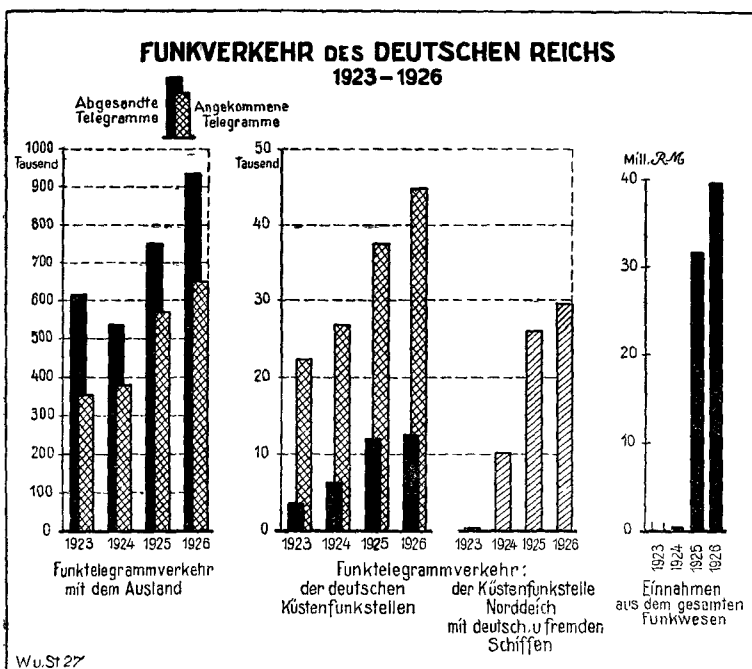
zeigt auch noch das vergangene Jahr, nachdem sich die Teilnehmerzahl im Jahre 1925 fast verdoppelt hatte, eine Zunahme um rund  $\frac{1}{3}$ . Die Entwicklung im Verlauf des Berichtsjahres zeigen die folgenden Zahlen:

1. 1. 1926 ...	1 022 299	1. 8. 1926 ...	1 237 063
1. 2. » ...	1 108 845	1. 9. » ...	1 258 199
1. 3. » ...	1 184 236	1. 10. » ...	1 246 524
1. 4. » ...	1 205 310	1. 11. » ...	1 285 631
1. 5. » ...	1 237 066	1. 12. » ...	1 337 122
1. 6. » ...	1 261 734	1. 1. 1927 ...	1 376 564
1. 7. » ...	1 224 057		

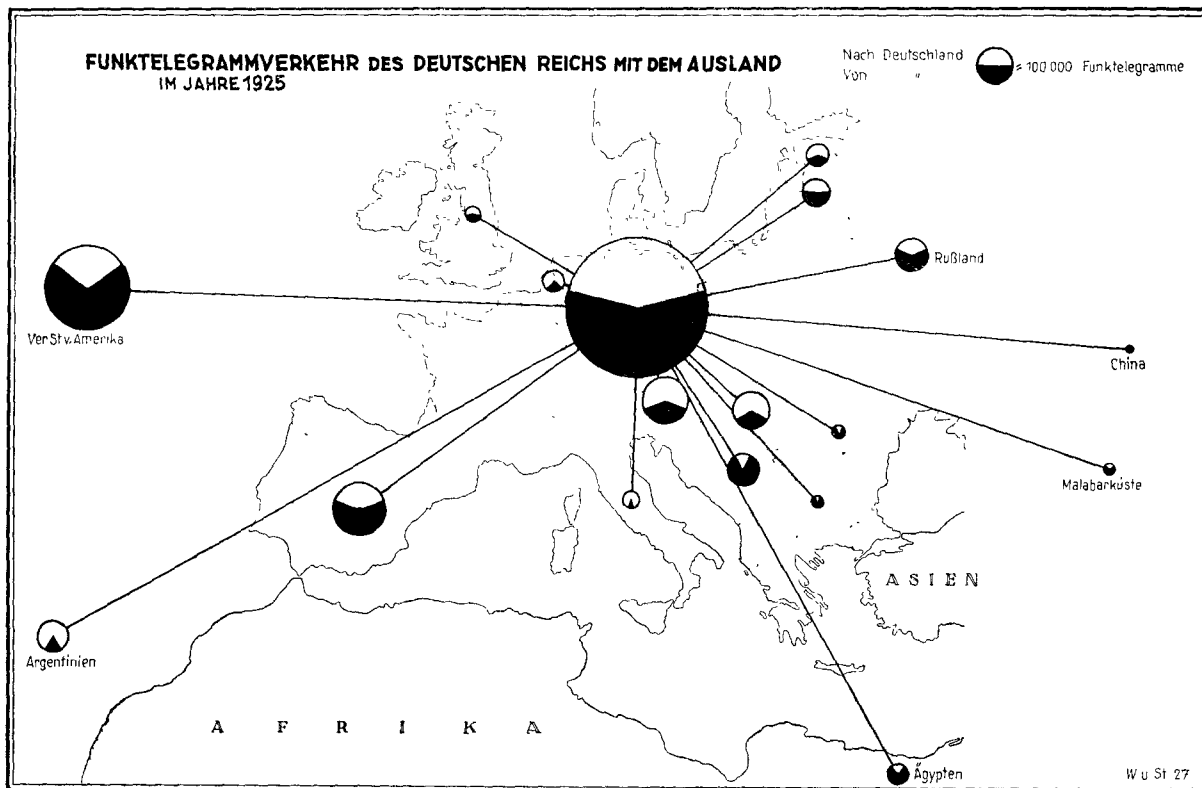
In der Mitte des Jahres erfolgte eine Abnahme gegenüber dem Stand vom 1. Juni, die hauptsächlich auf die Ferienreisezeit zurückzuführen sein dürfte. Am 1. November wurde der Stand vom 1. Juni wieder überschritten, und die folgenden Monate zeigen eine weitere Zunahme.

Der Funktelegrammverkehr mit dem Ausland hat sich 1926 gegenüber 1925 der Zahl der angekommenen und abgegangenen Telegramme nach um  $\frac{1}{5}$  erhöht, gegenüber 1924 beträgt die Zunahme fast  $\frac{3}{10}$ . Wenn das Jahr 1924 gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang aufweist, so ist das aus den verschiedenartigen wirtschaftlichen Verhältnissen in der Inflationszeit und der Zeit nach Festigung der Währung zu erklären. So zeichnet sich auch das Hauptinflationsjahr 1923 gegenüber den folgenden Jahren durch ein im Vergleich mit den späteren Jahren noch verstärktes Übergewicht des Funktelegrammverkehrs nach dem Ausland gegenüber dem Verkehr vom Ausland aus. Während in den Jahren 1924 bis 1926 knapp  $\frac{3}{5}$  des Gesamtverkehrs auf den Verkehr nach dem Ausland entfallen, erreicht dieser im Jahre 1923 sogar einen Anteil von rund  $\frac{2}{3}$ . Das Übergewicht des Abgangsverkehrs über den Eingangsverkehr tritt in der Hauptsache im Überseeverkehr in Er-

<sup>1)</sup> Bei den Vergleichen mit früheren Jahren ist zu berücksichtigen, daß sich die zugrunde liegenden Zahlen des Funktelegrammverkehrs mit dem Ausland für die Jahre 1925 und 1926 auf das Kalenderjahr, für die Jahre 1923 und 1924 auf das Wirtschaftsjahr beziehen.



scheinung, hier wiederum vor allem im Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika. In diesem Lande steht der Versand von Funktelegrammen stark unter dem Druck des Wettbewerbes der zu niedrigeren Tarifen beförderten Kabeltelegramme; dagegen sind die deutschen Gebühren für Kabel- und für Funktelegramme nach Nordamerika seit dem 10. Juli 1925 gleichgestellt worden. Eine Abnahme zeigt in den letzten Jahren der Durchgangsverkehr. Dieser Rückgang dürfte im Zusammenhang mit der fortschreitenden Entwicklung des Funktelegrammverkehrs auch im Auslande, insbesondere im angrenzenden Auslande, stehen.



Der Funktelegrammverkehr mit deutschen und fremden Schiffen verteilte sich in den Jahren 1923 und 1924 auf 32, im Jahre 1925 auf 34 Küstenfunkstellen einschließlich der Feuerschiffe und Funkrichtungsanlagen. Dieser Verkehr hat sich 1926 gegenüber dem Vorjahr um 15,8 vH erhöht und gegenüber 1923 mehr als verdoppelt. Rund  $\frac{3}{4}$  des Küstenfunkverkehrs entfallen auf die Richtung von See. In dem im August 1922 eingerichteten Fernverkehr der Küstenfunkstelle Norddeich mit Schiffen auf große Entfernungen wurden im Jahre 1926 29 400 Telegramme ver-

arbeitet. Das bedeutet gegenüber 1925 eine Steigerung von 13,1 vH, gegenüber 1924 fast eine Verdreifachung und gegenüber 1923, dem ersten vollen Betriebsjahr der Funkstelle, eine Zunahme um fast das Zehnfache.

Die lebhaft entwickelte Entwicklung des gesamten Funkwesens in den beiden letzten Jahren kommt auch in der starken Erhöhung der Einnahmen zum Ausdruck. Ihr Anteil an der Gesamteinnahme der Reichspost ist allerdings auch im letzten Jahr mit 2,4 vH ein verhältnismäßig geringer.

## PREISE UND LÖHNE

### Großhandelspreise Mitte März 1927.

Nachdem im Laufe des Februar die Aufwärtsbewegung der Getreidepreise im ganzen zum Stillstand gelangt war und seit Anfang März die Kartoffelpreise wieder eine abwärts gerichtete Tendenz aufweisen, sind in der Woche vom 9. bis 16. März sämtliche Indexgruppen der Agrarstoffe zurückgegangen. Am stärksten haben jedoch die Preise für Vieh und Vieherzeugnisse nachgegeben, und zwar ist der Rückgang der Gruppenindexziffer für Vieh auf 106,3 am 16. März hauptsächlich durch den anhaltenden Rückgang der Schweinepreise bedingt. Unter den Vieherzeugnissen haben, wie bisher, die Preise für Butter und Eier weiter nachgegeben. Der Rückgang der Indexziffer der Agrarstoffe betrug von Anfang bis Mitte März 1,5 vH.

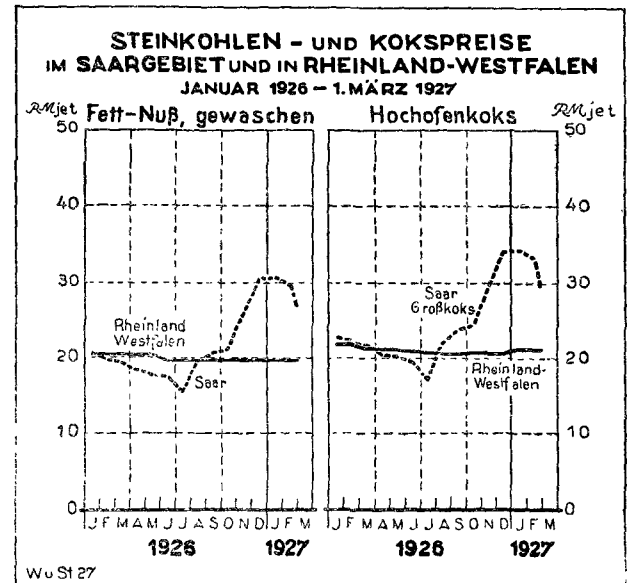
Die seit Anfang Februar zu verzeichnende Aufwärtsbewegung der Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren hat sich Mitte März verlangsamt. Lediglich auf dem Textilmarkt und dem Baustoffmarkt waren Preissteigerungen zu verzeichnen, während die Anfang des Monats festzustellende Belebung auf dem Eisen- und dem Metallmarkt wieder einen gewissen Stillstand erfahren hat. Die seit Anfang Februar anhaltende Abwärtsbewegung der Indexziffer für Häute und Leder hat sich fortgesetzt. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren hat sich seit Anfang März nur unbedeutend erhöht.

Während im März unter den industriellen Fertigwaren die Preise der Produktionsmittel zum Teil geringfügig nachgegeben haben oder im ganzen unverändert lagen, macht sich bei den Preisen der Konsumgüter eine leichte Aufwärtsbewegung bemerkbar. Die Indexziffer hat von

ihrem tiefsten Stande am 9. Februar mit 150,8 auf 152,2 am 16. März oder um 0,9 vH angezogen. An dieser Bewegung sind zunächst vor allem die Preise für Textilwaren beteiligt, denen sich im März jedoch auch vereinzelte Preise für Hausrat angeschlossen haben.

Die Gesamtindexziffer hat sich unter dem Einfluß der verhältnismäßig starken Preisschwankungen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse Mitte März auf 135,0 gesenkt.

Auf dem Kohlenmarkt haben die nach Ausbruch des englischen Bergarbeiterstreiks in den vor allem von der englischen



Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

Indexgruppen	März 1927			
	2.	9.	16.	23.
<b>I. Agrarstoffe.</b>				
1. Pflanzliche Nahrungsmittel .....	155,7	156,1	155,5	154,4
2. Vieh .....	108,3	107,8	106,3	109,1
3. Vieherzeugnisse .....	144,3	141,3	138,1	136,6
4. Futtermittel .....	144,1	144,4	144,2	143,9
Agrarstoffe zusammen	137,6	136,9	135,5	135,5
5. <b>II. Kolonialwaren .....</b>	128,3	129,3	128,1	128,2
<b>III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren.</b>				
6. Kohle .....	134,7	134,7	134,7	134,7
7. Eisen .....	124,4	124,5	124,5	124,5
8. Metalle .....	111,8	112,1	112,0	111,7
9. Textilien .....	144,1	144,8	145,3	145,7
10. Haute und Leder .....	121,8	121,3	120,9	119,1
11. Chemikalien .....	125,2	125,2	125,2	125,2
12. Künstliche Düngemittel .....	86,9	86,9	86,9	86,9
13. Technische Öle und Fette .....	132,6	132,4	131,8	129,2
14. Kautschuk .....	49,3	51,0	51,1	50,5
15. Papierstoffe und Papier .....	143,9	148,9	148,9	148,9
16. Baustoffe .....	154,1	155,1	155,2	155,2
Indust. Rohstoffe u. Halbwaren zus.	130,4	130,7	130,7	130,5
<b>IV. Industrielle Fertigwaren.</b>				
17. Produktionsmittel .....	128,9	128,8	128,8	128,8
18. Konsumgüter .....	151,4	151,6	152,2	152,4
Industrielle Fertigwaren zus.	141,7	141,8	142,1	142,3
<b>V. Gesamtindex .....</b>	135,6	135,5	135,0	135,0

Kohlenpreise im Saargebiet und in Rheinland-Westfalen je t in Fr. und R.M.

Zeit	Saargebiet						Rheinland-Westfalen		
	Fett-Förderkohle, bestmellierte, ungewaschen		Fett-Nuß I, gewaschen		Großkoks, gewöhnlich		Fettbestmellierte		Hochofenkoks
	Fr.	R.M.	Fr.	R.M.	Fr.	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.
<b>1926</b>									
Jan. ...	1) 93	14,74	129	20,45	144	22,82	17,41	20,40	22,00
Febr. ...	1) 93	14,35	129	19,90	144	22,22	17,41	20,40	22,00
März ...	1) 93	13,99	129	19,40	144	21,66	17,41	20,40	21,50
April ...	1) 93	13,23	129	18,36	144	20,49	17,36	20,34	21,45
Mai ...	98	12,96	135	17,85	152	20,09	17,36	20,34	21,45
Juni ...	102	12,59	141	17,40	158	19,50	17,36	19,84	21,12
Juli ...	105,5	10,93	146,5	15,18	164,5	17,04	17,36	19,84	20,81
Aug. ...	117	13,91	165	19,62	186	22,12	17,36	19,84	20,67
Sept. ...	122	14,66	172	20,66	198	23,79	17,36	19,84	20,69
Okt. ...	122	15,06	172	21,24	198	24,45	17,36	19,84	20,93
Nov. ...	129	18,58	183	26,35	205	29,52	17,36	19,84	20,96
Dez. ...	130	21,57	184	30,53	205	34,01	17,36	19,84	20,89
<b>1927</b>									
Jan. ...	130	21,70	184	30,72	205	34,22	17,36	19,84	21,45
Febr. ...	—	—	180	29,80	200	33,12	17,36	19,84	21,45
1. März ...	115	18,98	162	26,74	174	28,72	17,36	19,84	21,45

1) Nur im Landabsatz.

Großhandelspreise wichtiger Waren in R.M.

Sortenbezeichnungen, Handelsbedingungen und vergleichbare Vorkriegspreise s. Nr. 4, Jahrgang 1927, S. 191.

Februar 1927				Februar 1927				Februar 1927			
Ware und Ort	Menge	Monats- durch- schnitt	Wochendurch- schnitt (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	Monats- durch- schnitt	Wochendurch- schnitt (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	Monats- durch- schnitt	Wochendurch- schnitt (1913 = 100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe			
Roggen, Berlin.....	1 t	248,80	157,1	Tabak, Bremen.....	50 kg	97,87	139,8	Kunstseide, Krefeld.....	1 kg	11,00	88,0
„ Breslau.....	„	260,30	169,1	Pfeffer, Hamburg.....	100 kg	199,39	238,8	Flachs, Schwing, Berlin.....	„	1,33	140,0
„ Mannheim.....	„	274,10	159,5	Erdnußöl, Harburg.....	„	95,31	122,2	„ Litauer, Berlin.....	„	1,10	169,2
Weizen, Berlin.....	„	266,00	139,3	Margarine, Berlin.....	50 kg	66,00	117,9	Leinengarn, Berlin.....	„	3,89	157,5
„ Breslau.....	„	272,10	145,7					Hanf, Roh-, Füssen.....	„	1,00	123,5
„ Köln.....	„	283,70	139,0	2. Industriestoffe				Hanf, Füssen.....	„	2,57	138,9
„ cif Hamburg.....	„	267,30	162,0	Fettförderkohle, Essen.....	1 t	14,87	120,5	Jute, Roh-, Hamburg.....	„	0,61	107,0
Gerste, Sommer-, Berlin.....	„	229,03	132,5	Anthrazitnußkohle I, Essen.....	„	39,71	196,1	Jutegarn, Hamburg.....	„	1,04	125,3
„ Winter-, Berlin.....	„	200,20	131,5	Gasstückkohle, Gleiwitz.....	„	16,88	117,2	Jutegewebe, Hamburg.....	„	1,30	115,0
Hafer, Berlin.....	„	195,20	120,0	Flammstück, Waldenbg.....	„	22,13	123,6	Jutesack, Hamburg.....	1 Saek	0,86	119,4
Mais, Hamburg.....	100 kg	17,88	122,5	Engl. Stück, Hamburg.....	„	30,00	154,1	Ochs- u. Kuhhaute, Berlin.....	1/2 kg	0,58	95,1
Roggenmehl, Berlin.....	„	35,30	169,3	Steinkohleubriketts, Essen.....	„	21,00	150,7	Rindschaute, Frankfurt a.M.....	„	0,80	133,3
Weizenmehl, Berlin.....	„	36,19	134,5	Hochofenkoks, Essen.....	„	21,45	119,0	„ Gen. Air, Hamburg.....	„	1,18	71,5
Roggenkleie, Berlin.....	„	15,25	139,1	Gaskoks, Berlin.....	„	29,86	118,5	Kalbfelle, Berlin.....	„	0,96	101,1
Haferflocken, Berlin.....	„	45,02	112,6	Braunkohlenbrik., Leipzig.....	„	14,00	145,1	Kalbfelle, München.....	„	1,00	105,3
Kartoffeln, Berlin.....	50 kg	4,43	175,8	Eisenerz, schwed., Stettin.....	„	25,50	124,4	Roßhaute, Leipzig.....	1 St.	19,50	70,9
„ Breslau.....	„	3,25	172,0	„ Böhms-Bühns, Düsseldorf.....	„	19,41	108,4	Schlieder, Hamburg.....	1 kg	4,80	120,0
„ Fabr., Breslau.....	„	0,16	160,0	Spateisenstein, Düsseldorf.....	„	18,25	96,8	Oberleder, Weinheim.....	1 □ F.	1,89	148,2
Kartoffelspiritus, Berlin.....	1 hl	54,10	101,4	Schrott, Stahl-, Essen.....	„	60,75	101,3	„ Offenbach.....	„	1,45	145,0
Kartoffelstarkmehl, Berlin.....	100 kg	49,00	193,3	„ Kern-, Essen.....	„	58,75	104,9	Treibriemenleder, Berlin.....	1 kg	5,70	123,4
Kartoffelflocken, Berlin.....	„	29,13	195,5	„ Kern-, Berlin.....	„	44,50	93,7	Ammoniak, Berlin.....	1 kg vH	1,00	75,8
Hopfen, Nürnberg.....	„	1000,00	320,0	Eisen, Gieß-, III, Essen.....	„	86,00	115,4	Thomasmehl, Berlin.....	„ P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	27,00	110,2
Bier, München.....	1 hl	33,00	183,3	„ Lux-, Essen.....	„	75,00	117,2	Superphosphat, Berlin.....	„	37,00	105,7
Zucker, Magdeburg.....	50 kg	23,22	198,5	Knuppel, Bas. Dortmund.....	„	112,50	112,5	Kalhdungesalz, Berlin.....	100 kg	7,55	121,8
„ Roh-, Stettin.....	„	20,45	218,0	Stabeisen, Bas. Oberhaus.....	„	134,00	123,5	Petroleum, Berlin.....	„	28,95	144,8
Ruböl, Köln.....	100 kg	94,00	143,8	Formeisen, Bas. Oberhaus.....	„	131,00	115,2	Benzin, Berlin.....	„	37,25	103,5
Erbsen, Berlin.....	„	34,19	186,3	Grobbleiche, Bas. Essen.....	„	148,90	124,0	Benzol, Bochum.....	„	48,50	179,6
Bohnen, Breslau.....	„	24,50	93,7	Mittelbleiche Bas. Siegen.....	„	152,35	120,0	Treiböl, Berlin.....	„	18,25	202,8
Stroh, Berlin.....	„	2,76	80,3	Feinbleiche od. Dillg.....	„	165,45	125,0	Gasöl, Berlin.....	„	13,30	126,1
Hau, Berlin.....	„	3,82	80,3	Weißbleich, Berlin.....	101 kg	53,50	136,3	Maschinenöl, Berlin.....	„	31,25	120,2
Trockenschnittzel, Berlin.....	„	11,74	146,8	Maschinengußbruch, Berlin.....	1 t	67,25	„	Maschinenfett, Berlin.....	„	41,00	117,1
Rapskuchen, Berlin.....	„	16,30	135,8	Kupfer, Berlin.....	100 kg	124,90	85,4	Leinol, Hamburg.....	„	74,50	140,6
Leinkuchen, Berlin.....	„	20,93	149,5	Blei, Berlin.....	„	55,03	141,3	Paraffin, Hamburg.....	„	54,08	135,2
Ochsen, Berlin.....	50 kg	59,30	114,3	Zink, Berlin.....	„	59,38	129,1	Talg, Hamburg.....	„	77,41	103,2
„ München.....	„	55,80	104,3	Zinn, Hamburg.....	„	636,00	151,9	Kautschuk, R.S.S., Hbg.....	1 kg	3,57	57,7
Kühe, Breslau.....	„	51,50	122,9	Nickel, Berlin.....	„	345,00	106,2	„ F. P. H., Hbg.....	„	2,86	36,5
Schweine, Berlin.....	„	66,10	112,8	Antimon, Berlin.....	„	122,75	196,4	Zellstoff, Berlin.....	100 kg	26,50	151,4
„ Hamburg.....	„	64,10	113,5	Aluminium, Berlin.....	„	210,00	123,5	Zeitungsdruckpapier, Bln.....	„	31,00	147,6
„ Frankfurt a. M.....	„	67,40	109,8	Silber, Berlin.....	1 kg	81,24	99,6	Packpapier, Berlin.....	„	43,00	159,3
Kalber, Berlin.....	„	61,50	102,7	Gold, Berlin.....	1 g	2,82	101,1	Pappe, Berlin.....	„	27,00	168,8
„ München.....	„	75,60	121,7	Platin, Berlin.....	„	13,96	232,7	Mauersteine, Berlin.....	1000 St	34,45	196,9
Schafe, Berlin.....	„	45,10	107,6	Kupferbleche, Berlin.....	100 kg	163,13	92,4	Dachziegel, Berlin.....	„	61,50	178,3
Ochsenfleisch, Berlin.....	„	94,30	114,3	Zinkblech, Berlin.....	„	75,29	139,2	Kalk, Berlin.....	10 t	238,90	140,5
Schweinefleisch, Berlin.....	„	85,00	122,1	Aluminiumbleche, Berlin.....	„	264,58	121,5	Zement, Berlin.....	„	493,00	151,2
Gefrierfleisch, Berlin.....	„	48,60	„	Messingbleche, Berlin.....	„	145,58	106,6	„ Breslau.....	„	514,00	174,8
Schellfische, Wesermünde.....	1 kg	0,90	152,5	Messingschraubenspane, Bln.....	„	82,25	104,6	„ Leipzig.....	„	508,00	149,4
Heringe, Stettin.....	1 Faß	21,27	92,5	Wolle, dtseh., Leipzig.....	1 kg	10,00	190,5	„ München.....	„	554,00	153,9
Milch, Berlin.....	100 l	18,55	123,7	Kammz., Austral., Leipzig.....	„	9,87	180,1	„ Essen.....	„	485,00	173,2
Butter, Berlin.....	100 kg	365,00	154,9	„ La Plata, Leipz.....	„	9,12	173,4	Röhren, schmiedeeis., Bln.....	100 m	112,00	155,6
Kase, Kempten.....	1 kg	1,97	133,1	„ Buen Air, Leipz.....	„	5,18	141,9	„ gußeis., Berlin.....	1 m	4,40	162,4
Talg, Berlin.....	100 kg	101,50	105,7	„ C. I., 58er, Leipz.....	„	7,56	164,0	Balken, Berlin.....	1 cbm	85,50	147,4
Schmalz, Hamburg.....	„	133,09	118,8	Cheviot, Berlin.....	1 m	2,55	141,7	Kantholz, Berlin.....	„	63,50	132,3
Speck, Berlin.....	„	210,00	130,7	Kleidertuch, Berlin.....	„	3,75	241,9	Schalbretter, Berlin.....	„	56,75	138,4
Eier, Berlin.....	100 St.	13,59	223,9	Baumwolle, amer., Bremen.....	1 kg	1,42	109,7	Stammhalter, Berlin.....	„	161,25	179,2
„ Köln.....	„	13,03	190,2	„ oberagypt., Leipz.....	„	2,44	132,6	Fensterglas, Berlin.....	1 qm	2,56	150,6
Reis, Hamburg.....	100 kg	29,20	132,7	Baumwollgarn, Augsburg.....	„	2,48	138,5	Dachpappe, Berlin.....	100 qm	44,00	191,3
Kaffee, Hamburg.....	50 kg	81,97	123,3	Kretonne, Augsburg.....	1 m	0,48	157,9	Leinwand, Berlin.....	100 kg	89,75	144,8
Tee, Hamburg.....	1 kg	3,31	183,9	Hemdentuch, Berlin.....	„	0,62	178,7	Schwefelsäure, Magdeburg.....	„	6,50	144,4
Kakao, Hamburg.....	100 kg	148,11	128,8	Rohseide, Krefeld.....	1 kg	60,45	152,9	Salzsäure.....	„	3,75	130,2

<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitt Februar 1913 = 2,52. — <sup>2)</sup> Monatsdurchschnitt Februar 1913 = 1,89. — <sup>3)</sup> Je Stärkeprozent. — <sup>4)</sup> Monatsdurchschnitt Februar 1913 = 0,10. — <sup>5)</sup> 1. Monatshälfte. — <sup>6)</sup> Ab 1. Februar 1927 Terminpreise für nächste Sicht. — <sup>7)</sup> In Rpf.

Kohle beherrschten Küstengebieten gestiegenen Preise bisher nur geringfügig nachgegeben, da die englischen Kohlenpreise frei deutsche Küste sich noch auf einem verhältnismäßig hohen Stande behaupten. Seit dem 1. März sind die Frankpreise für Saarkohle erneut herabgesetzt worden. Dies bedeutet gleichzeitig eine Ermäßigung der Preise in Goldmark, ohne daß jedoch die deutschen Preise bereits erreicht wären. Die Preise für Saarkohle liegen vielmehr bei Fettförderkohle um 9 vH, bei Fett- nuß I um 35 vH und für Hochofenkoks um 34 vH über den deutschen Preisen, die noch bis zum Juli vorigen Jahres infolge der Frankentwertung von den Saarkohlenpreisen erheblich unterschritten wurden. Der Bewertung des französischen Frank entsprechend hatten die Preise im Juli 1926 ihren tiefsten Stand erreicht, der nur etwa auf 60 vH der gegenwärtigen Preise lag. Infolge dieser Preisverschiebung haben sich auch die Wettbewerbs- verhältnisse der Eisenindustrie des Saargebiets außerordentlich verschlechtert.

Die inländische Nachfrage auf dem Eisenmarkt hat mit dem Einsetzen einer lebhafteren Bautätigkeit etwas zugenommen. Die Verbandspreise für Roheisen, Halbzeug und Walzwerkzeug- nisse waren unverändert, während die Lieferfristen z. T. wieder ausgedehnt wurden. Während die Preise für Mittelbleche in

der ersten Märzhälfte von 152,50 auf 153,20 im Durchschnitt der Berichtsstellen leicht angezogen haben, ist der Durchschnitts- preis für Feinbleche bei abgeschwächtem Geschäft von 164,30 auf 163,60 R.M. je t zurückgegangen. Auf dem Schrottmarkt haben die Preise in Westdeutschland leicht angezogen, und zwar stieg der Preis für Ia Stahlschrott von dem seit Anfang Februar innegehabten Stande von 60,50 R.M. auf 61,50 R.M. je t. Auf dem Berliner Markt dagegen hat der Preis für Maschinenguß- bruch von 66 auf 68 R.M. je t angezogen.

Auf dem Metallmarkt waren nennenswerte Preisveränderun- gen in der ersten Märzhälfte nicht zu verzeichnen.

Unter den Textilien ist die seit Anfang des Jahres leicht aufwärts gerichtete Bewegung des Baumwollpreises, die als eine Korrektur des vorausgegangenen starken Rückschlages anzu- sehen ist, etwa zum Stillstand gelangt. Ebenso hat sich die Auf- wartsbewegung der Wollpreise nicht weiter fortgesetzt. Dagegen haben die Preise für Flachs, Hanf und Leinengarn angezogen.

Auf dem Baustoffmarkt sind im März die Preise für Mauer- steine, und zwar in Berlin auf 35,90 R.M. für 1000 Stück, gestiegen.

Auf dem Getreidemarkt ist in der ersten Monatshälfte im Effektivgeschäft eine leichte Steigerung der Weizenpreise von

265,50 *R.M.* je t auf 268,50 *R.M.* in Berlin eingetreten. Im Lieferungsgeschäft für März und Mai betrug die Erhöhung der Preise gleichzeitig dagegen nur 0,50 *R.M.* je t. Für Roggen ist eine weitere Preisabschwächung zu verzeichnen, die sich weniger im Effektivgeschäft als im Lieferungsgeschäft auswirkte und die mit der Tätigkeit der Getreidehandelsgesellschaft in Verbindung gebracht wird. Die Roggenpreise gaben im Gegensatz zu den nur geringfügig ermäßigten cif-Preisen in Hamburg und den Effektivpreisen in Berlin im Lieferungsgeschäft für März von 258 *R.M.* am 1. März auf 255 *R.M.* am 15. März nach. Die Preise für Sommergerste und inländisches Futtergetreide waren in Berlin unverändert, während der Preis für Mais in Berlin in der ersten Märzhälfte von 184,50 auf 179 *R.M.* je t und der Preis für Rapskuchen von 16,20 auf 15,60 *R.M.* für 100 kg zurückging.

### Getreidepreise in deutschen Wirtschaftsgebieten und im Reichsdurchschnitt Februar 1927 (in *R.M.* für 1 000 kg).

Ware	Ost-	Mittel-	West-	Süd-, Südsw.	Reichsdurchschnitt		
	Deutschland				1913	Jan. 1927	Febr. 1927
	Februar 1927						
Roggen.....	248,8	254,9	258,0	260,7	165,4	248,0	255,6
Weizen.....	266,7	266,1	284,9	285,8	195,8	277,5	275,9
Gerste, Sommer.....	231,6	240,9	249,4	254,5	172,2	243,9	244,1
Hafer.....	197,4	208,5	218,3	205,9	164,6	198,5	207,5

In diesem Nachgeben der Futtermittelpreise kommt auch der auf den Viehmärkten herrschende Preisdruck zur Geltung. Die Preise für Schweine von 100 bis 120 kg sind von 64 *R.M.* auf 58,50 *R.M.* je 50 kg erheblich gesunken, dagegen haben die Preise für Rinder und Kälber um etwa 3 *R.M.* je 50 kg angezogen (Ochsen Ia 60 *R.M.*, Kälber, mittlere, 60,50 *R.M.*).

Die Notierung für Butter ab Station des Erzeugers (ohne Faß und Verpackung) ist seit dem 10. März auf 170 *R.M.* für 50 kg herabgesetzt worden. Die Preise für Eier haben sich von 11,25 *R.M.* für 100 St. (je 55 g) auf 10 *R.M.* ermäßigt. Der Zuckerpreis hat weiter leicht angezogen und lag nach der Magdeburger Notierung für prompte Lieferung auf 34,50 *R.M.* einschließlich Steuer und Sack. Die Großhandelspreise für Kartoffeln haben von ihrem in Berlin ab Februar erreichten Höchststande von 4,80 *R.M.* für 50 kg bis Mitte März auf 4,35 *R.M.* nachgegeben.

### Der Kolonialwarenmarkt.

Unter den in Deutschland verbrauchten Kolonialwaren nimmt der Kaffee die erste Stelle ein. Der Einfuhrwert an Kaffee betrug im Jahre 1926 rund 250 Mill. *R.M.*, d. h. etwa die Hälfte vom Wert des mehr eingeführten Weizens. Die Entwicklung des Kaffee-preises ist daher für Deutschland von Bedeutung für die Gestaltung der Handelsbilanz, ebenso wie die Nachfrage Deutschlands den Weltmarktpreis beeinflusst. Seit Anfang 1926 hat der Preis für Santos-Kaffee um fast 30 vH nachgegeben, obgleich von der brasilianischen Regierung mehrfach Valorisationsmaßnahmen in die Wege geleitet worden sind. Gegenwärtig liegt der Preis für Santos-Kaffee in Hamburg um etwa 20 vH über dem Vorkriegsstande, der im Jahresdurchschnitt 1924 um 42 und im Durchschnitt 1925 um 65 vH überschritten wurde.

Im Gegensatz zum Kaffee lag nach dem Kriege der Preis für Kakao außerordentlich niedrig — im Durchschnitt 1924 stand der Preis für Accra in Hamburg auf 60 vH des Vorkriegspreises. Dieser niedrige Preisstand hatte zu einer erheblichen Ausdehnung des Kakaoverbrauchs geführt, der in Deutschland im Jahre 1925 etwa 80 vH über demjenigen von 1913 lag. Ende vorigen Jahres hat der Kakaopreis sich erstmalig wieder über den Stand von 1913 gehoben, den er gegenwärtig um etwa 35 vH überschreitet. Im Gegensatz zu diesen beiden unter dem allgemeinen Weltmarktpreisniveau \*) liegenden Warenpreisen zeigen die Preise für Tee,

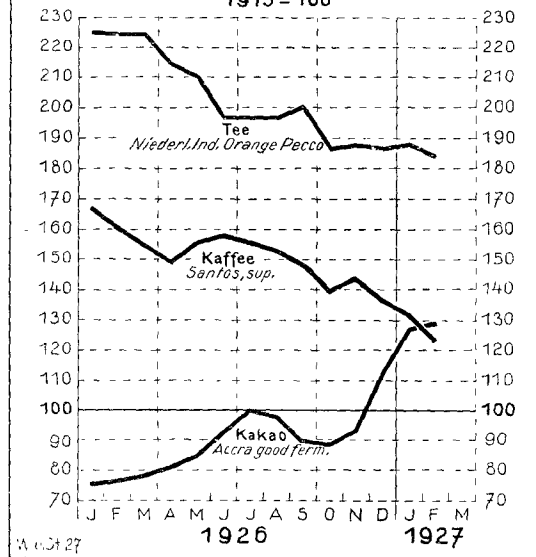
\*) Großhandelsindex der Vereinigten Staaten von Amerika (Bur. of Lab.) für Februar 1927 = 146,6.

### Preise wichtiger Kolonialwaren. (Hamburg unverzollt).

Zeit	Reis, Bangor, Tafel- geschalt 100 kg	Kaffee, Santos- superior 50 kg	Tee, Niederl. Indien, Orange-Peeco 1 kg	Kakao, Accra good fermented 100 kg	Pfeffer, schwarzer Lam- pong 50 kg	Tabak, Brasil 50 kg	Erd- nußöl (*) raffiniert 100 kg	Kokos- öl *) 100 kg
1913	22,00	66,50	1,80	115,00	83,50	65,00	78,00	103,00
1924	29,01	94,60	3,84	69,48	82,69	77,84	113,00	102,08
1925	30,28	109,40	3,92	86,67	149,76	68,63	108,27	98,43
1926	31,56	101,01	3,67	102,47	200,56	78,48	95,87	95,39
1927								
Jan. ....	28,80	111,19	4,05	86,71	281,12	81,01	92,31	99,45
Febr. ...	30,00	106,73	4,04	87,83	199,36	84,16	90,42	96,01
März ...	31,20	103,10	4,04	89,83	206,29	80,79	98,02	98,82
April ...	31,10	99,05	3,84	92,92	178,22	80,92	99,55	97,92
Mai ....	30,70	103,62	3,78	96,98	192,24	77,68	102,05	97,98
Juni ....	32,00	105,00	3,54	106,27	199,47	77,63	106,90	99,10
Juli ....	33,00	103,66	3,54	114,90	192,32	77,63	100,00	97,38
Aug. ....	33,50	102,02	3,54	112,73	163,99	77,50	94,06	95,88
Sept. ....	32,50	98,84	3,60	102,92	173,17	74,04	93,40	94,60
Okt. ....	32,50	92,72	3,36	101,89	194,21	73,96	90,69	91,00
Nov. ....	32,20	95,44	3,37	107,23	220,34	77,44	93,94	90,44
Dez. ....	31,20	90,70	3,36	129,43	205,96	78,98	89,05	86,05
1927								
Jan. ....	29,65	87,70	3,37	146,20	201,99	79,23	89,62	88,68
Febr. ...	29,20	81,97	3,31	148,11	199,39	75,93	95,31	88,62

\*) Harburg.

### DIE PREISBEWEGUNG VON KAFFEE, TEE, KAKAO IN HAMBURG JAN. 1926-FEBR. 1927 1913 = 100



dessen wichtigste Produktionsgebiete China und Rußland vom Weltmarkt stark zurückgetreten sind, gegenüber der Vorkriegszeit noch eine Steigerung um 85 vH. Der Teeverbrauch in Deutschland ist mit wertmäßig einem Viertel des Kaffeeverbrauchs verhältnismäßig gering, aber gegenüber der Vorkriegszeit etwas gestiegen, während der Kaffeeverbrauch noch erheblich unter den Vorkriegsmengen zurückbleibt. Eine verhältnismäßig ausgeglichene Bewegung zeigten seit Anfang 1926 die Preise für Brasiltabak, dessen nur geringe Preiserhöhung gegenüber 1913 von den übrigen wichtigen Tabaksorten, vor allem ostindischem Tabak und Zigarettentabak, erheblich überschritten wird. Ebenso zeigen die Reispreise eine verhältnismäßig ruhige Bewegung, während die Pfefferpreise offenbar stark spekulativ beeinflusst sind.

### Der internationale Kohlen- und Eisenmarkt.

Auf dem internationalen Kohlen- und Eisenmarkt waren die Folgen des englischen Kohlenbergarbeiterstreiks im Januar und Februar 1927 noch nicht völlig überwunden. Die Anstrengungen der englischen Kohlenindustrie hinsichtlich der Wiedergewinnung ausländischer Märkte waren in gewissem Umfange von Erfolg, wurden aber durch den zum Teil noch außergewöhnlich hohen Preisstand für englische Kohle erschwert. Während

einige Kohlenarten, darunter auch beste Bunkerkohle, im Februar 1927 schon etwas weniger als vor dem Streik kosteten, überschritt englische Förderkohle Northumberland unscreened Ende Februar mit 15 s 6 d je lt den vor dem Streik geltenden Preis noch um 15 vH, obgleich der Preisrückgang seit Anfang des Jahres 14 vH betrug. Dagegen führte besonders das beschleunigte Wiederanblasen der Hochofen zu gesteigerten An-

sprüchen an den Koksmarkt, so daß der Preis für Durham-Koks, der in der ersten Hälfte des Februar auf 25 s 6 d je lt gesunken war — gegen 28 s 6 d zu Beginn des Jahres 1927 und 18 s 6 d vor Ausbruch des Streiks —, seit Mitte Februar wieder auf 31 s anzog.

Auf dem französischen Kohlenmarkt erfolgte unter dem Druck der Regierung am 1. Februar eine allgemeine Herabsetzung der Kohlen- und Kokspreise, nachdem der Preis für inländischen französischen Hüttenkoks schon Anfang Januar einen Rückgang von 206 Fr. auf 197,50 Fr. je t erfahren hatte; im Februar stellte er sich offiziell auf 190,00 Fr. je t; bei Abnahme größerer Mengen wurde aber erheblich unter diesem Preis verkauft. Der Preis für deutschen Reparationskoks blieb seit Dezember 1926 unverändert auf 21,00 *R.M.* je t ab Ruhrzeche, nachdem die den französischen Verbrauchern eingeräumte erste Optionsfrist am 31. Dezember 1926 ungenutzt abgelaufen ist. Die Herabsetzung der französischen Kohlenpreise am 1. Februar 1927 betrug etwa 4 bis 5 Fr. je t; Tout venant gras 30/35 mm stellt sich nunmehr auf 129 Fr. je t.

Vom belgischen Kohlenmarkt wird wieder über ein Anwachsen der Halden sowohl von Industrie- als auch von Hausbrandkohle berichtet; gleichwohl behauptete 35 prozentige Tout venant-Kohle den im Dezember 1926 erreichten Höchststand von 215,50 Fr. je t im Januar und Februar 1927. Dagegen erfuhren die Kokspreise seit Anfang des Jahres einen erheblichen Preisrückgang. Hüttenkoks mit lavé lag im Februar auf 250 Fr. je t gegenüber 300 Fr. im Dezember 1926; der Märzpreis wurde auf 230 Fr. je t festgesetzt.

Auf dem Kohlenmarkt der Vereinigten Staaten von Amerika hielten sich preisbefestigende und preissenkende Tendenzen etwa das Gleichgewicht. In abschwachendem Sinne wirkte eine in einigen Bezirken erfolgte Lohnherabsetzung. Dagegen führte ein zum 1. April 1927 drohender Bergarbeiterstreik zu einer Steigerung der Nachfrage nach bituminöser Kohle. Die Kohlenpreise waren gegenüber Ende 1926 im allgemeinen unverändert. Die Kokspreise zeigten eine leicht rückläufige Tendenz. Hüttenkoks Connellsville lag Anfang Februar auf 3,25 \$ je sh t gegenüber 3,75 \$ zu Beginn des Jahres.

Am internationalen Eisenmarkt hatte die verstärkte Arbeitsaufnahme in den englischen Werken eine geringere Wirkung als erwartet worden war. In England war die Zahl der im Betrieb befindlichen Hochofen im Februar wieder auf 162 gegenüber 152 Ende Januar und 147 in der letzten Zeit vor dem Streik angewachsen. Der Preis für Gießereirohisen Cleveland No. 3 behauptete sich jedoch, weil erst eine begrenzte Menge auf den Markt kam, auf einem verhältnismäßig hohen Stand; er betrug im Januar 85 s und sank im Februar auf 82 s 6 d je lt.

Die während des Streiks verschobene Relation zwischen Gießereirohisen und Hämatit nähert sich wieder mehr dem Verhältnis vor dem Streik. East Coast mixed numbers lag Ende Februar auf 88 s je lt gegen 92 s 6 d bei Jahresschluß. Die Stahlwerke waren im allgemeinen gut beschäftigt, verarbeiteten aber im Januar noch vorwiegend Halbzeug kontinentaler Herkunft. Die Preise für Walzwerkerzeugnisse zeigten im Januar und Februar leicht rückläufige Tendenz.

Die Lage des deutschen Eisenmarktes war nach einer vorübergehenden Stockung im Januar wieder günstig. Zwar ging das Ausfuhrgeschäft etwas zurück, die Produktion wurde aber vom Inlandsmarkt zunächst noch aufgenommen. Die Inlandspreise waren im allgemeinen unverändert; die nicht syndizierten Mittel- und Feiblechpreise zeigten nach anfänglichem Anziehen seit Mitte Januar eine leichte Abschwächung. Der Preisrückgang auf dem Schrottmarkt hat bis Mitte März angehalten.

Auf dem französischen Markt war die Geschäftstätigkeit zunächst unverändert ruhig; erst gegen Ende der Berichtszeit besserte sich die Nachfrage bei weichenden Preisen. Besonders auf dem Exportmarkt kam es zu Preiszugeständnissen, obgleich die Höhe der Gesteungskosten (Brennstoffe und Löhne) eine Senkung der Verkaufspreise erschwerte. Im Inland gab der von der O. S. P. M. festgesetzte Preis für Gießereirohisen P. L. III seit Ende 1926 von 600 Fr. auf 510 Fr. je t nach; ebenso ermäßigte sich der Hämatitpreis von 740 Fr. je t auf 620 Fr. franco Norden. Die Lage am Halbzeugmarkt war im allgemeinen günstig, so daß der Preis für Halbzeug teilweise unter dem Roh-eisenpreis lag. Dagegen war der Markt für Fertigerzeugnisse am schwersten von der Krise betroffen; erst Ende Februar war eine leichte Belebung zu verzeichnen. Die Preise waren stark umstritten und gaben z. B. für Träger im Verlauf des Januar und Februar von 710 Fr. auf 580 Fr. je t nach.

Auf dem belgischen Markt waren die Einflüsse der Frankstabilisierung sowie der ausländische Wettbewerb stärker als bisher fühlbar. Verhältnismäßig günstig war die Lage des Roh-eisenmarktes, doch ist auch hier seit Beginn des Jahres ein Preisrückgang um 25 Fr. auf 700 Fr. je t zu verzeichnen.

In den Vereinigten Staaten von Amerika machte sich die zurückhaltende Stimmung der Verbraucher nunmehr auch in der Preisbildung geltend. Ende Januar gaben die Preise für Halbzeug und Walzwaren zum ersten Male seit Mitte Juni 1926 nach. Der Knüppelpreis sank von 35,00 \$ je lt auf 33,00 \$, während Träger von 2,00 cts auf 1,90 cts je lb nachgaben. Auch die Rohisenpreise schwächten sich weiter ab. Gießereirohisen Phil. II lag Anfang Februar auf 22,26 \$ je lt gegenüber 23,26 \$ am Jahresschluß 1926. Die rückläufige Tendenz des Schrottmarktes hielt ebenfalls an.

### Kohlen- und Eisenpreise im In- und Ausland.

Zeitraum	Deutsches Reich	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika	Zeitraum	Deutsches Reich	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika
Förderkohle <sup>1)</sup>						Gießerei-Rohisen III <sup>2)</sup>					
1913/14.....	<i>R.M.</i> je t 12,00	s je lt 10,11	Fr. je t 20,50	Fr. je t .	\$ je sh t 1,23	Juli 1914.....	<i>R.M.</i> je t 69,50	s je lt 51/3	Fr. je t 82,00	Fr. je t 65,50	\$ je lt 14,75
Dezember 1926..	14,87	<sup>3)</sup> 20/10 <sup>4)</sup>	133,00	<sup>7)</sup> 210,50	2,53	Dezember 1926..	86,00	103 6	600,00	720,00	23,39
Januar 1927....	14,87	17 6 <sup>3)</sup>	133,00	<sup>7)</sup> 215,50	2,30	Januar 1927....	86,00	85 0	540,00	719,00	22,76
Februar ".....	14,87	15 7	129,00	<sup>7)</sup> 215,50	.	Februar ".....	86,00	83,1 <sup>1/2</sup>	510,00	700,00	<sup>7)</sup> 22,26
Preise in <i>R.M.</i> je t						Preise in <i>R.M.</i> je t					
1913/14.....	12,00	10,97	16,61	.	5,69	Juli 1914.....	<sup>4)</sup> 69,50	51,44	66,42	53,06	60,94
Dezember 1926..	14,87	<sup>3)</sup> 20,96	22,09	<sup>7)</sup> 24,61	11,72	Dezember 1926..	86,00	103,78	99,58	84,17	96,68
Januar 1927....	14,87	17,65	22,13	<sup>7)</sup> 25,20	10,65	Januar 1927....	86,00	85,43	89,80	84,04	94,06
Februar ".....	14,87	15,66	21,25	<sup>7)</sup> 25,20	.	Februar ".....	86,00	83,55	84,08	81,73	<sup>7)</sup> 92,00
Hüttenkoks <sup>2)</sup>						Träger <sup>3)</sup>					
1913/14.....	<i>R.M.</i> je t 17,50	s je lt .	Fr. je t .	Fr. je t .	\$ je sh t 2,42	Juli 1914.....	<i>R.M.</i> je t <sup>4)</sup> 110,00	£ je lt 6 12/6	Fr. je t 162,50	Fr. je t .	cts je lb 1,12
Dezember 1926..	20,89	<sup>3)</sup> 30 10	.	300,00	3,50	Dezember 1926..	<sup>4)</sup> 131,00	7 12 6	783,00	.	2,00
Januar 1927....	<sup>3)</sup> 21,45	<sup>3)</sup> 27 3 <sup>5)</sup>	.	270,00	3,50	Januar 1927....	<sup>4)</sup> 131,00	8 3/9	710,00	.	2,00
Februar ".....	21,45	28 3	.	250,00	<sup>7)</sup> 3,25	Februar ".....	<sup>4)</sup> 131,00	7 17/6	593,00	.	<sup>7)</sup> 1,90
Preise in <i>R.M.</i> je t						Preise in <i>R.M.</i> je t					
1913/14.....	17,50	.	.	.	11,20	Juli 1914.....	<sup>4)</sup> 110,00	133,18	131,63	.	103,70
Dezember 1926..	20,89	<sup>3)</sup> 30,91	<sup>10)</sup> 21,00	35,07	16,21	Dezember 1926..	<sup>4)</sup> 131,00	152,84	129,95	.	185,18
Januar 1927....	<sup>3)</sup> 21,45	<sup>3)</sup> 27,44	<sup>10)</sup> 21,00	31,54	16,21	Januar 1927....	<sup>4)</sup> 131,00	164,64	118,06	.	185,18
Februar ".....	21,45	28,39	<sup>10)</sup> 21,00	29,19	<sup>7)</sup> 15,04	Februar ".....	<sup>4)</sup> 131,00	158,20	97,78	.	<sup>7)</sup> 175,93

<sup>1)</sup> Deutsches Reich: Rhein-Westf. Fettförderkohle; England: Northumberland unscreened; Frankreich: Tout venant 30/35 mm gras; Belgien: Tout venant 35 vH industr.; Ver. Staaten: Durchschnittspreis nach «Coal Age». — <sup>2)</sup> Deutsches Reich: (1913/14 Großkoks I, III, Ruhr-Hochofenkoks; England: Durham Koks ab Kokerei; Frankreich: Reparationskoks; Belgien Syndikatspreis; Ver. Staaten: Connellsville. — <sup>3)</sup> Deutsches Reich: Gieß.-Roh-III, Essen, ab Rhein-Westf. Werk; England: Gieß.-Roh-Clev. III, Middlesbrough; Frankreich: Gieß.-Roh-P. L. III, Belgien: Gieß.-Roh-III; Ver. Staaten: Gieß.-Roh-II, Phil. — <sup>4)</sup> Gieß.-Roh-III, Lux. Qual., Juli 1914 57,50 *M.*; im Jahresdurchschnitt 1925 76,50 *R.M.*; seit Oktober 1925 ab Wintersdorf 71 *R.M.*, ab Januar 1927 79 *R.M.*. — <sup>5)</sup> In England frei Bestimmungsstation. — <sup>6)</sup> Werksverbandspreis. — <sup>7)</sup> Vorläufige Angaben. — <sup>8)</sup> 2. Monats-hälfte — <sup>9)</sup> Berichtigt. — <sup>10)</sup> Preis ab Ruhrzeche; Fracht ab 18. Dez. von Essen bis Grenze Sierck mit Bestimmung nach Pont-à-Mousson etwa 9,25 *R.M.*.

## Tariflöhne und Arbeitsmarkt im Februar/März 1927.

Die bevorstehende Erhöhung der Wohnungsmieten hat eine umfangreiche Lohnbewegung ausgelöst, die allerdings nur ausnahmsweise Lohnabkommen zeitigte, die schon im Februar in Kraft getreten sind. Im gewogenen Durchschnitt für alle erfaßten Gewerbe sind die tarifmäßigen Stundenlöhne vom Januar bis Februar 1927 daher nur um je 0,15 vH auf 95 *Rpf* für Gelernte und 66,8 *Rpf* für Ungelernte gestiegen. Die durchschnittlichen Wochenlöhne bei regelmäßiger Arbeitszeit haben sich im Februar auch nur unwesentlich auf 46,43 bzw. 34,52 *R.M.* erhöht.

Tarifmäßige Stunden- und Wochenlöhne<sup>1)</sup> gelernter und ungelernter Arbeiter im Januar und Februar 1927.

Gewerbebezug	Gelernte <sup>2)</sup>				Ungelernte			
	Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäßiger Arbeitszeit <sup>3)</sup>		Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäßiger Arbeitszeit <sup>3)</sup>	
	Jan.	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.	Febr.
	<i>Rpf</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	<i>Rpf</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>
<b>Produktionsmittelindustrien.</b>								
Bergbau*) <sup>4)</sup> .....	106,3	106,6	51,00	51,18	60,9	61,1	36,18	36,30
Metallindustrie*).....	91,4	91,4	45,64	45,64	62,3	62,3	31,09	31,09
Chemische Industrie*) <sup>5)</sup> .....	85,2	85,6	40,90	41,09	72,0	72,4	34,56	34,75
Baugewerbe.....	115,2	115,2	55,03	55,03	93,4	93,4	44,62	44,62
Holzgewerbe.....	97,1	97,8	46,14	46,49	84,4	85,1	40,15	40,44
Papiererg. Ind.)*.....	68,1	68,2	32,69	32,74	61,3	61,3	29,42	29,42
Durchschn. (gew.) <sup>6)</sup> .....	97,3	97,5	47,44	47,51	66,3	66,4	34,55	34,60
<b>Verbrauchsgüterindustrien.</b>								
Textilind. männl.)*.....	66,3	66,4	31,82	31,87	55,5	55,6	26,64	26,69
„ weibl. ....	51,5	51,5	24,72	24,72	41,0	41,2	19,68	19,78
Brauindustrie*).....	103,5	104,8	49,69	50,32	90,9	92,2	43,65	44,27
Süß-, Back- u. Teigw.-Ind. ....	84,9	84,9	40,75	40,75	73,3	73,3	35,18	35,18
Buchdruckgewerbe.....	95,9	95,9	46,05	46,05	83,7	83,7	40,16	40,16
Kartonnagen-Ind. männl. ....	77,4	77,4	37,15	37,15	65,8	65,8	31,58	31,58
„ weibl. ....	50,9	50,9	24,43	24,43	42,0	42,0	20,16	20,16
Durchschn. (gew.) <sup>6)</sup> .....	81,6	81,7	39,17	39,24	70,1	70,2	33,62	33,70
<b>Verkehrsgewerbe.</b>								
Reichsbahn*) <sup>7)</sup> .....	82,2	82,2	44,39	44,39	64,9	64,9	35,05	35,05
Ges.-Durchschn. (gew.) <sup>6)</sup> .....	94,9	95,0	46,36	46,43	66,7	66,8	34,46	34,52

\*) Einschließlich der sozialen Zulagen für die Ehefrau und 2 Kinder, soweit sie in den Berichtsorten gezahlt wurden. — <sup>1)</sup> Gewogener Durchschnitt aus den im Berichtsmonat gültigen Tariflöhnsätzen für Vollarbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe in den Hauptsitzen der einzelnen Gewerbebezüge. — <sup>2)</sup> Im Bergbau, in der Metall- und Textilindustrie sind tarifmäßige Akkordlöhne bei durchschnittlicher Arbeitsleistung oder Zeitlöhne einschließlich Akkordausgleich eingestellt. — <sup>3)</sup> Meist 48 Stunden, im Baugewerbe von Hamburg, Dresden, Chemnitz je 47,5, von Leipzig 46,5, im Holzgewerbe von Berlin 46, in der Metallindustrie von Hamburg und Köln je 54, in den 5 Städten der nordwestlichen Gruppe je 56, bei der Reichsbahn 54 und im Steinkohlenbergbau für Übertagearbeiter 60 Stunden. — <sup>4)</sup> Gelernte: Kohlen- u. Gesteinsbauer (ausschließlich Schlepper); Ungelernte: Übertagearbeiter (ausschließlich Handwerker). — <sup>5)</sup> Berichtigte Zahlen. — <sup>6)</sup> Ungelernte: Sätze der Betriebsarbeiter. — <sup>7)</sup> Reine Zeitlohnsätze einschließlich Ortslohnzulagen, ausschließlich Akkord- und Leistungszulagen.

Von den einzelnen Lohnänderungen im Februar sind neben der schon im Vorbericht erwähnten erheblichen Steigerung der Tarifsätze im niederschlesischen Steinkohlenbergbau u. a. hervorzuheben: die Erhöhung der tarifmäßigen Wochenlöhne für Brauer in Berlin ab 1. Februar um 5,2 vH, in Mannheim ab 3. Februar um 5 vH und in Kiel ab 18. Februar um 9,5 vH, die Erhöhung der tarifmäßigen Stundenlöhne im Holzgewerbe von Berlin ab 12. Februar um 5,8 vH, in der papiererzeugenden Industrie von Westfalen ab 16. Februar um 5,4 bis 5,7 vH und in der chemischen Industrie von Frankfurt a. M. und Höchst ab 20. Februar um 10 vH.

Alle sonstigen Lohnänderungen in den erfaßten Gewerben und Berichtsorten fallen bereits in den März. Die wichtigste davon betrifft die nordwestliche Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, die den seit 1. Juli 1925 bestehenden tarifmäßigen Stundenlohn ab 1. März für Gelernte einschließlich der festen Zulage für Stücklohnarbeiter um 10,5 vH auf 95 *Rpf* und für Ungelernte im Zeitlohn um 7,3 vH auf 59 *Rpf* erhöht hat. Eine weitere ebenfalls ab 1. März gültige Lohnerrhöhung der seit 15. November 1925 gültigen Sätze hat die Metallindustrie von Hagen-Schwelm vorgenommen, und zwar für Gelernte einschließlich Akkordausgleich um 17 vH auf 77 *Rpf* und für Ungelernte um 22 vH auf 55 *Rpf*. Der verschieden hohe Steigerungssatz erklärt sich aus der Ermäßigung des tarifmäßigen Akkordausgleichs von bisher 20 vH auf 12 vH. Der reine Stundenlohn ergibt auch für Gelernte eine Steigerung um 21 vH auf 69 *Rpf*.

Schließlich ist in der Metallindustrie von Frankfurt a. M. ab 14. März der Tariflohn für Gelernte um 8,3 vH und für Ungelernte um 6,9 vH erhöht worden. In der Textilindustrie ist die ab 3. März erfolgte Steigerung der Lohnsätze um rund 9 vH in der Baumwollindustrie von Reichenbach (Schlesien) zu erwähnen.

### Änderungen der Tariflohnsätze nach Stichtagen.

Gewerbe und Berufsart sowie Gebiet	Tag der Lohn- änderung	Tariflöhne <sup>1)</sup> in <i>Rpf</i> und <i>R.M.</i> für					
		Gelernte		Ungelernte			
		bis- herig	neu	Steigerung in vH	bis- herig	neu	Steigerung in vH
Tarifmäßige Stundenlöhne							
Holzindustrie							
Berlin .....	12.2.1927	103,0	109,0	5,8	86,0	91,0	5,8
Metallindustrie							
Nordw. Gr. im Zeitlohn .....	1.3.1927	70,0	76,0	8,6	55,0	59,0	7,3
„ „ „ Stücklohn <sup>2)</sup> .....	1.3.1927	86,0	95,0	10,5	—	—	—
Hagen i. W. im Zeitlohn .....	1.3.1927	57,0	69,0	21,1	45,0	55,0	22,2
„ „ „ Stücklohn <sup>2)</sup> .....	1.3.1927	66,0	77,3	17,1	—	—	—
Frankf.a.M. im Zeitlohn .....	14.3.1927	72,0	78,0	8,3	58,0	62,0	6,9
„ „ „ Stückl. <sup>1)</sup> .....	14.3.1927	90,0	97,5	8,3	—	—	—
Chemische Industrie							
Frankfurt a. M. u. Höchst .....	20.2.1927	80,0	88,0	10,0	68,0	75,0	10,3
Papierzeugende Industrie							
Westfalen-Lippe-Waldeck .....	16.2.1927	56,0	59,0	5,4	53,0	56,0	5,7
Provinz Sachsen-Thüringen-Anhalt .....	7.3.1927	62,0	69,0	11,3	56,0	60,0	7,1
Provinz Sachsen-Thüringen-Anhalt .....	5.9.1927	69,0	71,0	2,9	60,0	62,0	3,3
Textilindustrie <sup>3)</sup>							
Reichenbach im Baumwollspinnerei .....	3.3.1927	58,1	63,4	9,1	42,4	46,3	9,2
„ „ weibl. ....	3.3.1927	36,4	39,7	9,1	31,4	34,2	8,9
Schlesien im Baumwollweberei .....	3.3.1927	51,0	55,7	9,2	42,4	46,3	9,2
„ „ weibl. ....	3.3.1927	49,1	53,5	9,0	31,4	34,2	8,9
Tarifmäßige Wochenlöhne <sup>4)</sup>							
Brauindustrie							
Berlin .....	1.2.1927	48,50	51,00	5,2	41,50	44,00	6,0
„ „ .....	1.7.1927	51,00	52,00	2,0	44,00	45,00	2,3
Mannheim .....	3.2.1927	48,00	50,40	5,0	46,00	47,88	4,1
„ „ .....	3.3.1927	50,40	51,00	1,2	47,88	48,45	1,2
„ „ .....	31.3.1927	51,00	52,00	2,0	48,45	49,40	2,0
„ „ .....	30.6.1927	52,00	53,00	1,9	49,40	50,35	1,9
Karlsruhe .....	5.3.1927	48,00	50,00	4,2	42,25	44,00	4,1
„ „ .....	3.4.1927	50,00	51,00	2,0	44,00	44,88	2,0
„ „ .....	5.6.1927	51,00	52,00	2,0	44,88	45,76	2,0
Kiel .....	18.2.1927	42,00	46,00	9,5	39,00	43,00	10,3
„ „ .....	20.5.1927	46,00	47,00	2,2	43,00	44,00	2,3
Malzindustrie							
Hamburg .....	1.1.1927	46,50	50,00	7,5	—	—	—
Thüringen .....	1.1.1927	39,50	40,50	2,5	—	—	—
Mainz und Umgebung .....	1.4.1927	48,00	50,00	4,2	—	—	—

<sup>1)</sup> Der höchsten tarifmäßigen Altersstufe ausschließlich Sozialzulagen (in der nordwestlichen Gruppe der Metallindustrie Hausstandsgeld 1 *Rpf*, pro Kind 2 *Rpf* je Stunde, in der chemischen Industrie in Frankfurt a. M. und Höchst 2 *Rpf* Familienzulage pro Kopf und Stunde, in der papiererz. Industrie in dem Bezirk Westfalen usw. 1 *Rpf* Familienzulage pro Kopf und Stunde und in dem Bezirk Provinz Sachsen usw. 1 *Rpf* Familienzulage für die Ehefrau und 1 *Rpf* für alle Kinder). — <sup>2)</sup> Zeitlohn einschl. 16 bzw. 19 *Rpf* festen Zuschlag für Akkordarbeiter. — <sup>3)</sup> Akkordgrundlage einschl. 20 bzw. 12 vH Akkordzuschlag. — <sup>4)</sup> Zeitlohn einschl. 25 vH Akkordzuschlag. — <sup>5)</sup> Einschl. des tarifmäßigen Akkordzuschlags für Gelernte. — <sup>6)</sup> In der Brauindustrie von Mannheim und Karlsruhe einschl. Abgeltung für den Freitrank; in der Malzindustrie Spitzenwochenlöhne.

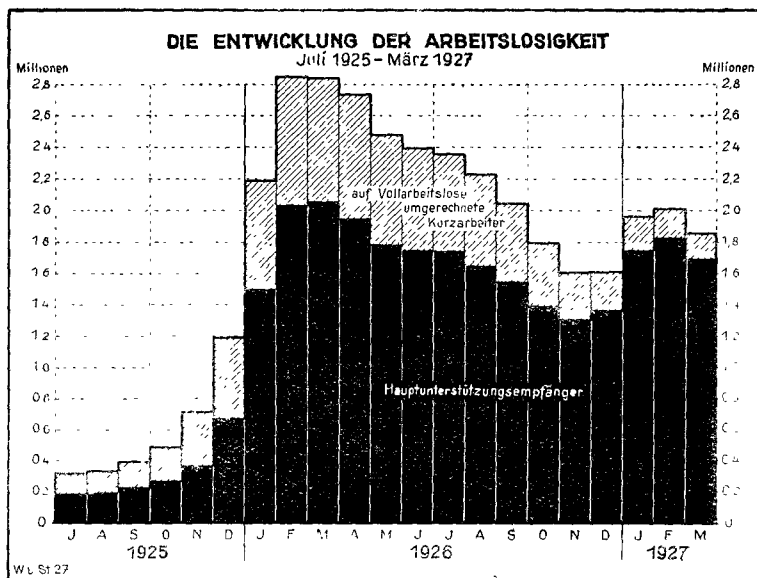
Auf dem Arbeitsmarkte hat sich die Lage weiter etwas gebessert. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug am 1. März 1927 1 696 000 gegen 1 761 000 am 15. Februar und 1 827 000 am 1. Februar 1927. Dabei handelt es sich nicht nur um eine durch die Jahreszeit bedingte Steigerung der Beschäftigungsmöglichkeit infolge Wiederaufnahme der Arbeiten in der Landwirtschaft und im Baugewerbe, sondern um eine wenn auch vielfach wenig hervortretende Belebung in fast allen Gewerben.

Vom 1. März 1926, dem Zeitpunkt der bisher stärksten Arbeitslosigkeit, bis zum 1. März 1927 ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von 2,06 auf 1,7 Millionen oder um 17,5 vH gesunken, darunter die Zahl der Männlichen um 16,7 vH auf 1,46 Millionen und die Zahl der Weiblichen um 22 vH auf 0,24 Millionen.

Eine Aufgliederung dieser Zahlen nach Gewerben ist nicht möglich. Die unterschiedliche Entwicklung in den Industrie- und Agrargebieten läßt sich nur unter Verzicht auf eine Aufgliederung der Gesamtzahlen durch Zusammenzählung der Ergebnisse für die vorwiegend industriell<sup>1)</sup> und die vorwiegend landwirtschaft-

<sup>1)</sup> Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinprovinz (einschl. Hohenzollern), Sachsen, Hessen, Hamburg, Bremen, Lübeck und Berlin.





223 262. Für Anfang März dürfte sie auf rund 210 000 zu schätzen sein. Demnach würde die Statistik der Erwerbslosen- und der Krisenfürsorge einschließlich der Abgelehnten Anfang März 1927 eine Gesamtzahl von 2,08 Millionen Vollarbeitsloser ergeben gegen 2,18 Millionen Anfang Februar und 2,36 Millionen Anfang März 1926. Nicht eingerechnet sind hierbei die Notstandsarbeiter, die am 15. Februar 1927 in der Erwerbslosenfürsorge 111 595 betrug gegen 94 172 im Vormonat und 87 543 am 15. Februar 1926, ferner die Kurzarbeiter, die bei der Statistik der Arbeiterfachverbände besprochen werden.

Die Zahl der Krisenunterstützten ist nach dem Stande vom 15. Februar auf alle Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern aufgliederung worden. Für diesen Stichtag läßt sich daher ein Gesamtbild der Erwerbslosen- und der Krisenfürsorge in den einzelnen Ortsklassen geben.

Eine Aufgliederung der Zahlen auf sämtliche Großstädte zeigt, daß die Krisenunterstützten vereinzelt bis zu 38 vH der Hauptunterstützungsempfänger ausmachen, so daß z. B. die aus dem Rückgang der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger gefolgerte »Besserung« der Lage in

ich<sup>1)</sup> tätigen Gebiete feststellen, wobei von der Gesamtzahl der Agrargebiete zunächst alle Angaben für die darin enthaltenen Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern abzuziehen sind. Für die Zeit vom 1. März 1926 bis 1. März 1927 ergibt sich dann in den Industriegebieten ein Rückgang der auf je 1 000 der Wohnbevölkerung berechneten Erwerbslosenziffer von 41,1 auf 30,5, in den Agrargebieten dagegen eine Steigerung von 15,9 auf 16,9 nach einem Absinken bis auf 3,2 am 1. Oktober 1926 und einem Ansteigen bis auf 17,8 am 1. Februar 1927.

Neben der mangelnden Aufgliederung nach Gewerben ist die Statistik der Erwerbslosenfürsorge für eine Beurteilung der Arbeitsmarktlage auch deshalb nicht ausreichend, weil die Gewährung der Unterstützung von der Erfüllung bestimmter gesetzlicher Voraussetzungen, u. a. Bedürftigkeit, Krankenversicherungspflichtige Tätigkeit mindestens drei Monate hindurch während der letzten 12 Monate vor Eintritt der Unterstützungsbedürftigkeit und Lebensalter von mindestens 16 Jahren, abhängt und nach einer Hochstdauer von 52 Wochen erlischt. Wie groß die Zahl der Ablehnungen von Unterstützungsgesuchen ist, läßt sich für die neuere Zeit nicht genau angeben. Nach früheren Feststellungen wird man mindestens mit 10 vH der Hauptunterstützungsempfänger rechnen müssen, darunter 5 vH Ablehnungen wegen Nichtbedürftigkeit. Über die Zahl der wegen Überschreitung der Hochstdauer aus der Erwerbslosenfürsorge Ausgesteuerten gibt die neugeschaffene Statistik der Krisenfürsorge Aufschluß. Die Zahl der Krisenunterstützten (Ausgesteuerten) betrug am 15. Februar 1928 801 und am 15. März

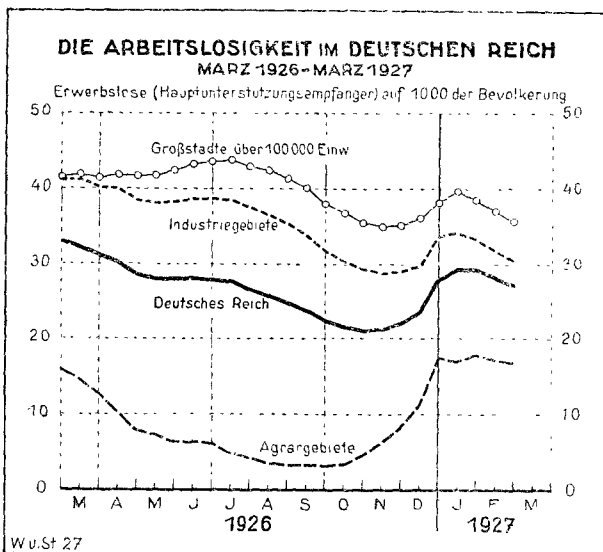
<sup>1)</sup> Ostpreußen, Grenzmark, Pommern, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Schweyen, Oldenburg und Mecklenburg-Strelitz.

Ortsklasse	Hauptunterstützungsempfänger	Zahl der Krisenunterstützten	Hauptunterstützungsempfänger u. Krisenunterstützte zusammen	auf 1 000 Einwohner
Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnern	617 623	97 541	715 164	42,8
Mittelstädte von 50 000 bis 100 000 Einwohnern	112 571	16 614	129 185	37,0
Kleinstädte von 10 000 bis 50 000 Einwohnern	277 582	35 808	313 390	35,5
Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern	753 173	41 792	794 965	24,0
Insgesamt im Reich	1 760 949	191 755	1 952 704	31,3

Plauen tatsächlich nur einen Übergang der Arbeitslosen aus der Erwerbslosen- in die Krisenfürsorge darstellt. Einschließlich der Krisenunterstützten betrug die Erwerbslosenziffer am 15. Februar in Plauen 74,2, in Nürnberg 62,8, in Kiel 59,3, in Aachen 53,0, in Breslau 51,7, in Essen 51,5, in Dortmund 50,2 und in Berlin 49,4. Also Orte der Luxus- und der Schwerindustrie und die Reichshauptstadt, die allein rund 200 000 Hauptunterstützungsempfänger und Krisenunterstützte aufwies.

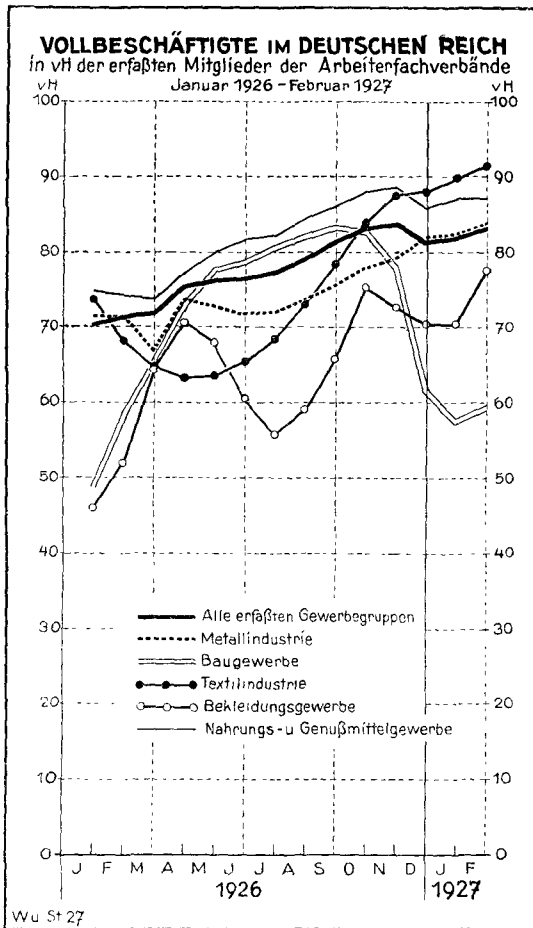
Ein auch die Kurzarbeit umfassendes Gesamtbild und eine weitgehende Aufgliederung nach Gewerben ermöglicht die Statistik der Arbeiterfachverbände (Gewerkschaften), die bis auf die Landwirtschaft, die Angestellten und die freien Berufe alle wichtigeren Gewerbe und Berufsarten umfaßt. Sie ergab Ende Februar 1927 eine Vollarbeitslosigkeit von 15,5 vH gegen 16,5 vH Ende Januar und 22 vH im Vorjahr, ferner eine Kurzarbeit von 5,8 vH gegen 6,6 vH im Vormonat und 21,6 vH im Vorjahr. Bei Berücksichtigung der Dauer der Kurzarbeit entsprechen diese Vohundertsätze einer Vollarbeitslosigkeit von 1,4 vH gegen 1,6 vH im Vormonat und 6,8 im Vorjahr. Werden diese Sätze auf die Gesamtzahl der Arbeiter in Industrie, Handel und Verkehr von etwa 11,5 Millionen übertragen, so erreichte Ende Februar 1927 die Zahl der vollarbeitslosen Lohnempfänger in den genannten Gewerben 1,78 Millionen und die Zahl der aus der Kurzarbeit errechneten Vollarbeitslosen 161 000 gegen 1,90 Millionen bzw. 184 000 im Vormonat und 2,53 Millionen bzw. 782 000 im Vorjahr. Schlägt man hierzu die verfügbaren Arbeitsuchenden der von der Statistik der Fachverbände nicht erfaßten Gewerbe oder Berufe nach Kürzung um rund 10 vH für nichtarbeitslose Arbeitsuchende, so ergibt die Statistik der Arbeiterfachverbände Ende Februar ausschließlich der Kurzarbeit eine Gesamtzahl von 2,15 Millionen Vollarbeitsloser gegen 2,28 Millionen Ende des Vormonats und 2,82 Millionen im Vorjahr.

Nach Abzug des Anteils der Vollarbeitslosen und der auf Vollarbeitslose umgerechneten Kurzarbeiter betrug der Vohundertatz der Vollbeschäftigten Ende Februar 83,1 gegen 81,9 im Vormonat und 71,2 im Vorjahr. In den Produktionsmittelindustrien bessert sich der Beschäftigungsgrad verhältnismäßig langsam. Der Vohundertatz der Vollbeschäftigten erreichte hier Ende Februar 78,3 gegen 76,9 im Vormonat und 67,1 im Vorjahr. Die beste Lage zeigt der Bergbau mit einer Voll-





beschäftigtenziffer von 97,2 gegen 97,1 im Vormonat, die schlechteste das Baugewerbe mit 59,2 gegen 57,5 im Vormonat und 58,4 im Vorjahr. Der Beschäftigungsgrad in der Metallindustrie hat 83,7 vH erreicht gegen 82,4 im Vormonat und 71,5 im Vorjahr. Bemerkenswert ist hier der besonders starke Rückgang der Kurzarbeit von 29,7 vH Ende Februar 1926 auf 10,6 vH Ende Januar



und 9,5 vH Ende Februar 1927. Nach Umrechnung auf Vollarbeitslose ist die Zahl von 8,9 vH auf 2,4 bzw. 1,9 vH gesunken.

Die Verbrauchsgüterindustrien zeigen einen schnelleren Aufstieg. Die Vollbeschäftigtenziffer betrug hier Ende Februar 87,7 gegen 86,1 im Vormonat und 69,1 im Vorjahr. Die Textilindustrie hat sogar einen Satz von 91,5 vH erreicht gegen 89,8 im Vormonat und 68,3 im Vorjahr. Auch hier ist der Rückgang der Kurzarbeit von 48,4 vH Ende Februar 1926 auf 9,6 vH Ende Januar und 7,5 vH Ende Februar 1927 oder auf Vollarbeitslose umgerechnet von 15,7 vH auf 2,3 bzw. 1,6 vH besonders auffällig.

In diesem starken Rückgang der Kurzarbeit dürfte eine Erklärung für die trotz Besserung des Beschäftigungsgrades verhältnismäßig langsame Entlastung des Arbeitsmarktes liegen. Vor Einstellung neuer Arbeitskräfte sucht man dem erhaltenen Stamm von Arbeitern wieder volle Beschäftigung zu geben.

Bei den Arbeitsnachweisen betrug die Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden Ende Februar 1927 2,43 Millionen gegen 2,54 Millionen Ende Januar und 2,55 Millionen Ende Februar 1926. Auf die Saisongewerbe (Landwirtschaft, Baugewerbe, Bekleidungsindustrie) entfielen hiervon 416 039 = 17,1 vH gegen 422 413 = 17,4 vH im Vormonat und 411 909 = 16,2 vH im Vorjahr. Für eine Feststellung der Zahl der Arbeitslosen sind diese Angaben nicht ohne weiteres verwendbar, weil die Stellenvermittlung auch von Personen in Anspruch genommen wird, die sich in gekündigter oder ungekündigter Stellung befinden oder ihre Schulausbildung noch nicht beendet haben. So teilt das Landesarbeitsamt Berlin mit, daß in seinem Nachweis für Angestellte außerordentlich viel jugendliche Anfängerinnen eingeschrieben sind, die zum 1. April aus den höheren Handelsschulen entlassen werden. Festgestellt ist, daß rund 5 vH der Stellengesuche von Angestellten auf Personen in gekündigter

# Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in den Fachverbänden am 28. Februar 1927.

Gewerbegruppen <sup>1)</sup>	Erfasste Mitglieder	Vollarbeitslose	Kurzarbeiter				Vollbeschäftigte <sup>2)</sup>
			überhaupt		umgerechnet auf Vollarbeitslose		
			in 1 000	vH	in 1 000	vH	
Produktionsmittelindustrien.							
Bergbau <sup>3)</sup> .....	172,5	4,6	2,6	2,6	1,5	0,2	97,2
Metallindustrie <sup>4)</sup> .....	753,8	108,8	14,4	71,4	9,5	1,9	83,7
Chemische und papiererzeugende Industrie <sup>5)</sup> .....	216,8	27,3	12,6	12,4	5,7	1,5	85,9
Baugewerbe <sup>6)</sup> .....	490,2	199,4	40,7	1,6	0,3	0,1	59,2
Holzindustrie <sup>7)</sup> .....	270,0	55,3	20,5	22,5	8,3	2,0	77,5
Ledererz. Industrie <sup>8)</sup> .....	44,3	4,6	10,4	1,5	3,4	0,7	88,9
Zusammen:							
am 28. Febr. 1927	1 947,6	400,0	20,5	112,0	5,7	1,2	78,3
» 31. Jan. »	1 923,4	416,5	21,6	125,7	6,5	1,5	76,9
» 28. Febr. 1926	1 944,9	527,5	27,1	369,2	19,0	5,8	67,1
Verbrauchsgüterindustrien.							
Textilindustrie <sup>9)</sup> .....	357,3	24,5	6,9	26,6	7,5	1,6	91,5
Bekleidungs- u. Lederindustrie <sup>10)</sup> .....	82,9	16,2	19,5	10,9	13,1	2,9	77,6
Ledererz. Industrie <sup>11)</sup> .....	97,1	16,2	16,7	11,8	12,1	3,3	80,0
darunter: Schuhind. ....	70,8	10,3	14,6	8,7	12,3	3,2	82,2
Nahrungs- und Genußmittelindustrie <sup>12)</sup> .....	203,4	21,9	10,8	14,8	7,3	2,0	87,2
darunter: Tabakind. ....	71,2	8,4	11,8	12,0	16,8	4,6	83,6
Buchdruck- u. Buchbinder-gewerbe <sup>13)</sup> .....	187,4	10,9	5,8	6,4	3,4	0,9	93,3
Keramische Industrie <sup>14)</sup> .....	143,8	21,9	15,3	9,5	6,6	1,9	82,8
darunter: Glasind. ....	43,0	5,6	13,0	2,4	5,5	1,5	85,5
Porz.-Ind. ....	39,8	3,0	7,5	3,1	7,8	2,6	89,9
Zusammen:							
am 28. Febr. 1927	1 071,9	111,6	10,4	80,0	7,5	1,9	87,7
» 31. Jan. »	1 043,7	122,5	11,7	89,7	8,6	2,2	86,1
» 28. Febr. 1926	1 056,0	202,0	19,1	375,8	35,6	11,8	69,1
Verkehrsgewerbe <sup>15)</sup>							
am 28. Febr. 1927	265,6	27,0	10,2	13,1	4,9	1,4	88,4
» 31. Jan. »	265,0	23,7	8,9	11,4	4,3	1,2	89,9
» 28. Febr. 1926	251,6	25,9	10,3	11,8	4,7	1,4	88,3
Sonstige Gewerbe <sup>16)</sup>							
am 28. Febr. 1927	319,3	21,0	6,6	5,6	1,8	0,4	93,0
» 31. Jan. »	325,2	23,0	7,1	7,5	2,3	0,5	92,4
» 28. Febr. 1926	327,0	30,9	9,4	14,6	4,5	1,4	89,2
Insgesamt.							
am 28. Febr. 1927	3 604,4	559,6	15,5	210,7	5,8	1,4	83,1
» 31. Jan. »	3 557,3	585,7	16,5	234,3	6,6	1,6	81,4
» 28. Febr. 1926	3 579,5	786,3	22,0	771,4	21,6	6,8	71,2

<sup>1)</sup> Die für die Gewerbegruppen in Betracht kommenden Verbände der freien (= G.), der christlichen (= Ch.) und der Hirsch-Dunckersehen (= HD.) Gewerkschaften sind zusammengefaßt worden. — <sup>2)</sup> Einschließlich der auf Vollbeschäftigte umgerechneten Kurzarbeiter. — <sup>3)</sup> Bergarbeiter (G.). — <sup>4)</sup> Kupferschmiede (G.), Metallarbeiter (G. und HD.). — <sup>5)</sup> Fabrikarbeiter (G.). — <sup>6)</sup> Baugewerksbund (G.), Bauarbeiter (Ch.), Zimmerer (G.), Maler und Lackierer (G.), Dachdecker (G.). — <sup>7)</sup> Holzarbeiter (G. und HD.). — <sup>8)</sup> Lederarbeiter (G. und Ch.). — <sup>9)</sup> Textilarbeiter (G., Ch. und HD.). — <sup>10)</sup> Bekleidungsarbeiter (G.), Hutarbeiter (G.). — <sup>11)</sup> Sattler, Tapezierer, Portefeuillier (G.), Schuhmacher (G.). — <sup>12)</sup> Nahrungs- und Genußmittelarbeiter (G.), Fleischer (G.), Lebensmittel- und Getränkearbeiter (G.), Tabakarbeiter (G. und Ch.). — <sup>13)</sup> Buchbinder (G.), Buchdrucker (G.), Graphische Hilfsarbeiter (G.), Lithographen (G.), Graphischer Zentralverband (Ch.), Gutenbergbund (Ch.). — <sup>14)</sup> Keramischer Bund, Gruppe: Porzellan, Glas und Grobkeramik des Fabrikarbeiterverbandes (G.). — <sup>15)</sup> Verkehrsarbeiter (G.). — <sup>16)</sup> Gärtner (G.), Steinarbeiter (G.), Friseurgehilfen (G.), Maschinisten und Heizer (G.), Fabrik- und Transportarbeiter (Ch.), Gemeinde- und Staatsarbeiter (G.).

oder ungekündigter Stellung entfallen. Da ferner rund ein Drittel aller verfügbaren Arbeitsuchenden auf die Sammelgruppe Lohnarbeit wechselnder Art entfällt, also eine genaue Berufsangabe nicht machen kann oder will und nicht immer vollarbeitsfähig sein dürfte, so wird man in der Annahme kaum fehlgehen, daß rund 10 vH der verfügbaren Arbeitsuchenden zur Feststellung der eigentlich Arbeitslosen abzuziehen sind. Die Statistik der Arbeitsnachweise würde dann Ende Februar 1927 2,18 Millionen Arbeitsloser ergeben gegen 2,28 Millionen Ende des Vormonats und 2,29 Millionen Ende Februar 1926.

Nach den genannten Quellen läßt sich die Gesamtzahl der Arbeitslosen wie folgt schätzen:

## Schätzung der Zahl der Vollarbeitslosen in Deutschland.

Vollarbeitslose nach der Statistik der	1. März 1927	1. Februar 1927	1. März 1926
Erwerbslosen- und Krisenfürsorge .....	2 075 000	2 175 000	2 362 000
Arbeiterfachverbände .....	2 150 000	2 278 000	2 824 000
Arbeitsnachweise .....	2 184 000	2 283 000	2 295 000
Durchschnitt .....	2 136 000	2 245 000	2 493 000
Dazu auf Vollarbeitslose umgerechnete Kurzarbeiter ...	161 000	184 000	782 000
<b>Zusammen</b>	<b>2 297 000</b>	<b>2 429 000</b>	<b>3 275 000</b>

# GELD - UND FINANZWESSEN

## Die staatlichen Einnahmen aus Verbrauchssteuern und Zöllen in Großbritannien und Irland in den Rechnungsjahren 1913/14, 1924/25 und 1925/26.

Von den Steuererhöhungen, die Großbritannien schon während des Krieges zur Deckung eines Teiles der Kriegsausgaben und in der Nachkriegszeit zur Tilgung der Kriegsschuldung durchgeführt hat, ist auch der Aufwand der Bevölkerung für Getränke (Bier, Branntwein, Wein, Tee, Kaffee), Tabak und Zucker stark betroffen worden. Außerdem sind einige neue Steuern eingeführt worden, so z. B. Steuern für Tafelwasser und Obstwein, für Zündhölzer und Feuerzeuge u. a. m. Teilweise ist die außerordentliche Anspannung, die die Verbrauchsbesteuerung erfahren hat, bereits wieder gelockert worden. Im großen und ganzen ergibt sich aber für die Rechnungsjahre 1924/25 und 1925/26 noch immer eine Verdreifachung der Reineinnahmen aus Verbrauchssteuern und Zöllen gegenüber den Erträgen des letzten Vorkriegsjahres; die Reineinnahmen betrugen 1924/25 99,64 *RM* und 1925/26 107,34 *RM* je Kopf der Bevölkerung gegen 33,63 *M* im Jahre 1913/14<sup>1)</sup>. Das Aufkommen aus Verbrauchssteuern allein belief sich im Rechnungsjahre 1924/25 auf 57,31 *RM* und 1925/26 auf 60,71 *RM* gegenüber 17,73 *M* in 1913/14.

An dieser Einnahmesteigerung hat die Bierbesteuerung den größten Anteil. Die Gesamterträge vom Bier (Steuer und Zoll) stellten sich im Rechnungsjahr 1924/25 auf 34,76 *RM* und 1925/26 auf 37,20 *RM* je Kopf gegenüber 6,10 *M* 1913/14. Die Biersteuer war 1924/25 mit einem durchschnittlichen Gesamtaufkommen von 1½ Milliarden *RM* nach der Einkommensteuer die ertragreichste britische Einnahmequelle und hat somit auch die Aufwandsteuern für Branntwein und Tabak überflügelt, die 1913/14 ergebiger als die Biersteuer waren.

Die englische Biersteuer ist eine Halbfabrikatsteuer. Die Steuersätze für das von gewerblichen Brauern hergestellte Bier, und zwar für 36 Gallonen (= 1 Barrel zu 163,57 Liter) mit einem Stammwürzegehalt von 13,48 Ballinggraden<sup>2)</sup> waren 1913/14 auf 7 sh 9 d, 1924/25 auf 80 sh bemessen. Bei jeder anderen spezifischen Schwere der Würze werden die Steuersätze im Verhältnis zu diesem Einheitsmaß (Standard-barrel) festgesetzt.

Außerdem sind von den Hausbrauern, Biergroß- und -kleinhändlern Lizenzen zu zahlen; diese brachten 1924/25 rund 800 000 £ ein.

Der Zoll für Bier, dessen Würze vor der Gärung eine spezifische Schwere von nicht über 13,48 Ballinggraden<sup>3)</sup> hatte, betrug für 1 Barrel vor dem Kriege 8 sh 3 d, 1924/25 5 £ 0 sh 6 d, ab 16. August 1925 5 £ 1 sh 4 d. Das Inlandsbier genießt jetzt einen Zollschatz von rund 1 £.

Seit dem 16. August 1925 wird ein Zoll auf Hopfen, Hopfenextrakte und -essenzen in Höhe von 4 £ je cwt<sup>3)</sup> erhoben. Abgabepflichtig wurden 1925/26 rund 15 000 dz Hopfen.

Der Bierverbrauch entwickelte sich wie folgt:

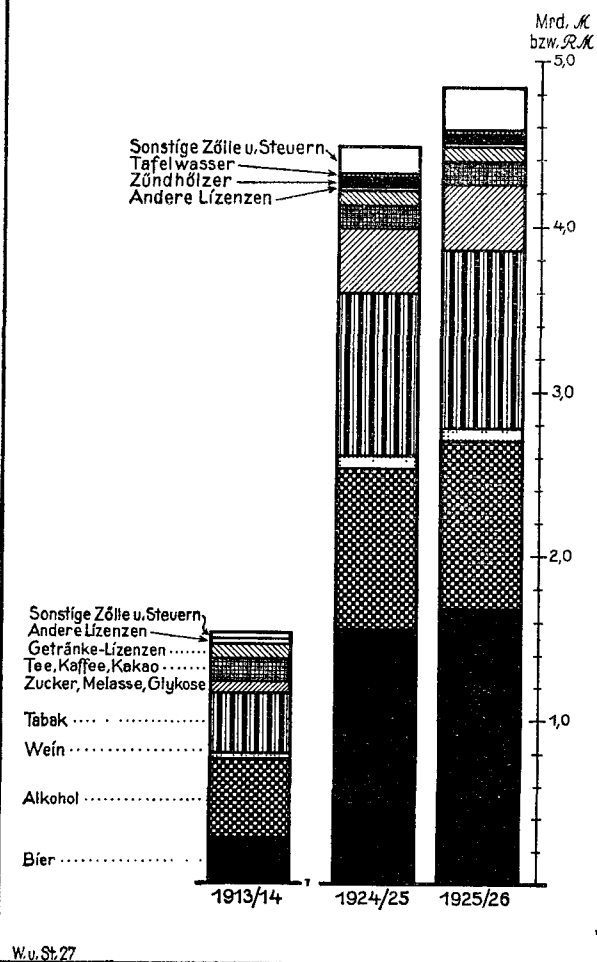
Kalenderjahr	im Inland hergestelltes Bier	eingeführtes Bier	Gesamtverbrauch	
	1 000 hl	1 000 hl	im ganzen 1 000 hl	auf den Kopf 1
1912	55 472	103	55 575	122,3
1913	57 660	119	57 779	126,5
1914	55 830	99	55 929	121,4
1922	34 241	10	34 251	72,1
1923	32 178	<sup>1)</sup> 1 781	33 959	74,8
1924	33 433	<sup>1)</sup> 2 432	35 865	79,9
1925			36 117	80,1

<sup>1)</sup> Seit 1923 werden die aus dem Irischen Freistaat eingeführten Mengen nicht mehr unter den »im Inland hergestellten Mengen« nachgewiesen.

Der englische Bierverbrauch je Kopf der Bevölkerung ist demnach im Durchschnitt der Jahre 1923—25 um 37 vH gegenüber den letzten Vorkriegsjahren zurückgeblieben, übertraf aber immer noch beträchtlich den deutschen Bierverbrauch im entsprechenden Zeitraum (R. J. 1923—25: 60,31 je Kopf; R. J. 1925: 75,31 l<sup>4)</sup>).

<sup>1)</sup> Die Einnahmehinweise und die Verbrauchsberechnungen enthalten vom 1. April 1923 an keine Angaben für den Irischen Freistaat. — <sup>2)</sup> Die entsprechende britische Bezeichnung lautet 1055°. — <sup>3)</sup> 1 cwt = 112 lb = 50,8 kg. — <sup>4)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 6. Jg 1926, Nr. 13, S. 133.

EINNAHMEN AUS VERBRAUCHSSTEUERN UND ZÖLLEN IN GROSSBRITANNIEN 1913/14, 1924/25 u. 1925/26



Die durchschnittliche Belastung des Bieres betrug 1913/14 4,80 *M*, dagegen 1924/25 rund 44 *RM*, 1925/26 46 *RM* je hl Bier.

An zweiter Stelle stehen die Einnahmen vom Tabak. Großbritannien besteuert den Tabakverbrauch so gut wie ausschließlich durch Finanzzölle auf Rohtabak und Tabakfabrikate.

Die Zollsätze betrugen für unbearbeiteten, nicht entpflanzten Tabak mit 10 vH oder mehr Feuchtigkeit je lb 1913/14 3 sh 8 d, 1924/26 8 sh 2 d für Roh-tabak mit weniger als 10 vH Feuchtigkeit 4 sh 1 d bzw. 9 sh 1/2 d.

Der Tabakzoll hat 1924/25 insgesamt 990 Mill. *RM* und 1925/26 1 090 Mill. *RM* oder 22 *RM* bzw. 24,15 *RM* je Kopf der Bevölkerung gebracht gegenüber 8,16 *M* je Kopf im letzten Vorkriegsjahr.

Die englische Tabaksteuer, die seit Aufhebung des Tabakanbauverbots zum Ausgleich der Zollbelastung der eingeführten Rohtabake erhoben wird, trifft als Rohstoffsteuer den im Inland geernteten Rohtabak. Da England einen sehr geringen Tabakbau besitzt — die abgabepflichtigen Mengen betrugen 1913/14 57 000 kg, 1924/25 4 600 kg, 1925/26 5 800 kg — ist der Ertrag der Tabaksteuer nicht nennenswert.

# Einnahmen aus Verbrauchssteuern und Zöllen in Großbritannien und Irland<sup>1)</sup>.

Bezeichnung	1913/14 <sup>*)</sup>			1924/25 <sup>*)</sup>			1925/26 <sup>*)</sup>		
	im ganzen		je Kopf	im ganzen		je Kopf	im ganzen		je Kopf
	in 1000 £	in Mill. £		in 1000 £	in Mill. £		in 1000 £	in Mill. £	
Verbrauchssteuern .....	39 658	810,2	17,73	135 175	2 579,1	134 476	2 739,3	60,71	
Zölle .....	35 569	726,6	15,90	99 832	1 904,8	103 282	2 103,8	46,63	
Verbrauchssteuern und Zölle darunter .....	75 227	1 536,8	33,63	235 007	4 483,9	237 758	4 843,1	107,34	
Biersteuer .....	13 623	278,3	6,10	75 826	1 446,8	76 320	1 554,6	37,20	
Bierzoll .....	32	0,7	—	6 162	117,6	6 083	123,9	—	
Hopfenzoll .....	—	—	—	—	—	118	2,4	0,05	
Alkoholsteuer .....	19 540	399,2	10,72	42 825	817,1	41 990	855,3	22,54	
Alkoholzoll .....	4 435	90,6	—	8 229	157,0	7 938	161,7	—	
Weinzoll .....	1 152	23,5	0,51	3 752	71,6	3 746	76,3	1,69	
Steuer auf Tafelwasser .....	—	—	—	518	9,9	383	7,8	0,18	
Zoll auf Tafelwasser .....	—	—	—	30	0,6	32	0,7	—	
Tabaksteuer .....	20	0,4	8,17	3	0,1	4	0,1	24,15	
Tabakzoll .....	18 264	373,1	—	51 909	990,4	53 494	1 089,7	—	
Steuer auf Zucker, Melasse, Glykose usw. .....	56	1,1	1,49	497	9,5	976	19,9	8,74	
Zoll auf Zucker, Melasse, Glykose usw. ....	3 272	66,8	—	20 035	382,3	18 395	374,7	—	
Teezoll .....	6 499	132,8	2,91	5 971	113,9	5 780	117,7	2,61	
Kaffeezoll .....	178	3,6	0,08	212	4,0	204	4,2	0,09	
Kakaoszoll .....	341	7,0	0,15	669	12,8	735	15,0	0,33	
Zoll auf getrocknete Früchte .....	514	10,5	0,23	731	13,9	565	11,5	0,25	
Zichoriensteuer .....	1	0,0	—	1	0,0	1	0,0	—	
Zichorienzoll .....	43	0,9	0,02	37	0,7	42	0,9	0,02	
Steuer auf Zündholzer .....	—	—	—	1 763	33,6	1 634	33,3	—	
Zoll auf Zündholzer .....	—	—	—	1 532	29,2	1 711	34,9	1,51	
Getränke-Lizenzen .....	4 496	91,8	2,01	4 588	87,5	4 484	91,3	2,02	
Andere Lizenzen .....	1 201	24,5	0,54	467	8,9	470	9,6	0,21	

<sup>\*)</sup> Rechnungsjahr. — <sup>1)</sup> Nach »Statistical Abstract« und »Seventeenth Report of Customs and Excise«, London 1926. — Für 1924/25 und 1925/26 ohne Angaben für den Irischen Freistaat. — <sup>2)</sup> 1 £ = 20,429  $\mathcal{M}$ . — <sup>3)</sup> 1 £ = 19,08  $\mathcal{M}$ . — <sup>4)</sup> 1 £ = 20,37  $\mathcal{M}$ .

Die inländische Steuer betrug im Jahre 1913/14 für 1 lb unbearbeiteten Tabak 3 sh 6 d bei 10 vH und mehr Feuchtigkeit bzw. 3 sh 11 d bei geringerer Feuchtigkeit; für bearbeiteten Tabak 4 sh 8 d. Die Sätze wurden im Kriege den Zollsätzen entsprechend erhöht.

Für Tabakpflanzer, Fabrikanten und Händler bestehen Lizenzabgaben.

Der Tabakverbrauch<sup>1)</sup> gestaltete sich wie folgt:

Kalender-jahr	unbearbeiteter Tabak		bearbeiteter Tabak einschl. Zigarren, Zigaretten u. Schnupftabak	
	im ganzen dz	je Kopf kg	im ganzen dz	je Kopf kg
1912	415 334	0,91	8 480	0,02
1913	426 734	0,93	8 603	0,02
1914	450 940	0,98	7 191	0,01
1922	601 810	1,27	4 159	0,01
1923	581 759	1,28	4 284	0,01
1924	580 148	1,29	4 326	0,01
1925	601 482	1,33	4 291	0,01

<sup>1)</sup> Die Angaben beziehen sich auf eingeführte Mengen.

Der Roh-tabakverbrauch je Kopf der Bevölkerung hat demnach trotz der erheblich stärkeren Besteuerung — ebenso wie in Deutschland — die Vorkriegeshöhe (1912—14: 0,95 kg) überschritten (1923—25: 1,31 kg), und zwar um rund 40 vH.

Die Erträge vom Branntwein, die 1913/14 noch den ersten Platz unter den britischen Verbrauchssteuern eingenommen hatten, sind an die dritte Stelle gerückt.

Die Branntweinsteuer ist eine Fertigfabrikatsteuer; sie betrug für 1 Gallone »proof spirit« = 2,61 Liter reinen Alkohol vor dem Kriege 14 sh 9 d, also rund 575  $\mathcal{M}$  für 1 hl Weingeist, im Rechnungsjahr 1924/25 dagegen 2 £ 12 sh 6 d = 72 $\frac{1}{2}$  sh je »proof gallon« = 2 650  $\mathcal{M}$  in 1924/25 bzw. rund 2 800  $\mathcal{M}$  in 1925/26 für 1 hl Weingeist. Die Zollsätze für Branntwein sind im allgemeinen verfünffacht worden. Vor dem Kriege betrugen sie je proof gallon Rum und Brandy in Fässern 15 sh 1 d, 1924/25 3 £ 15 sh 4 d bis 3 £ 16 sh 10 d; die entsprechenden Zollsätze für Branntwein in Flaschen lagen um 1 sh höher.

Für Brenner, Raffineure, Groß- und Kleinhändler bestehen Lizenzen, deren Ertrag sich 1924/25 auf 3,59 Mill. £ belief.

Der Trinkbranntweinverbrauch hat sich folgendermaßen entwickelt:

Kalender-jahr	100teiliger Weingeist					
	im Inland hergestellte versteuerte Mengen		eingeführte Mengen		Gesamtverbrauch	
	im ganzen hl	je Kopf l	im ganzen hl	je Kopf l	im ganzen hl	je Kopf l
1912	656 485	1,44	140 265	0,31	796 750	1,75
1913	682 889	1,49	146 930	0,34	829 819	1,83
1914	677 052	1,46	149 279	0,34	826 331	1,80
1922	373 610	0,78	68 307	0,16	441 917	0,94
1923	332 694	0,73	58 529	0,13	391 223	0,86
1924	324 944	0,73	59 409	0,13	384 353	0,86
1925	317 746	0,70	56 887	0,13	374 633	0,83

Der Verbrauch an inländischem Trinkbranntwein ist demnach auf die Hälfte, an ausländischem Trinkbranntwein fast auf ein Drittel der Vorkriegsmengen zurückgegangen. Über die Hälfte der Einfuhr entfällt auf Rum.

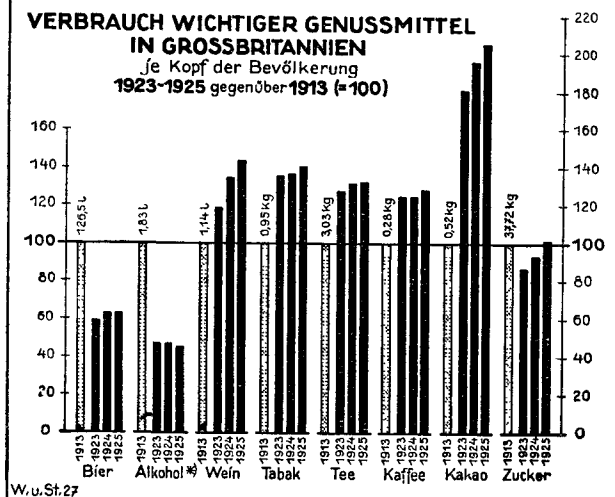
Die Steuer- und Zollerträge vom Branntwein beliefen sich 1924/25 je Kopf der Bevölkerung auf 21,65  $\mathcal{M}$  und 1925/26 auf 22,54  $\mathcal{M}$  gegenüber 10,72  $\mathcal{M}$  im letzten Vorkriegsjahr.

Der Zuckerverbrauch wird in Großbritannien durch einen Finanzzoll besteuert, dessen Sätze nach dem Polarisationsgrad des Zuckers gestaffelt sind.

Sie begannen vor dem Kriege mit 10 d je ewt bei nicht mehr als 76° und endeten mit 1 sh 10 d für Zucker mit über 98 Polarisationsgraden; diese Sätze wurden mehrfach erhöht und betrugen zu Beginn des Rechnungsjahres 1924/25 12 sh 4 d (bei 76°) bis 1 £ 5 sh 8 d (bei über 98°). Sie wurden ab 30. April 1924 ermäßigt auf 5 sh 7 d (bei 76°) bis 11 sh 8 d (bei über 98°) je ewt.

Eine Fertigfabrikatsteuer auf Zucker ist im Kriege eingeführt worden. Da Großbritannien den Aufbau einer einheimischen Rübenzuckerindustrie be-

## VERBRAUCH WICHTIGER GENUSSMITTEL IN GROSSBRITANNIEN je Kopf der Bevölkerung 1923-1925 gegenüber 1913 (=100)



<sup>\*)</sup> Branntwein, berechnet auf 100 teiligen Alkohol.

treibt, ist die Steuer von Juli 1922 bis September 1924 nur insoweit erhoben worden, als die Erzeugnisse aus nicht im Inland gewachsenen Zuckerrüben hergestellt wurden. Seit dem 1. Oktober 1924 besteht auch für den aus einheimischen Rüben gewonnenen Zucker eine nach dem Polarisationsgrade gestaffelte Steuer, die bis Ende Juni 1925  $\frac{1}{2}$  d der Zollsätze (9 sh 3 $\frac{1}{2}$  d je ewt Zucker mit über 98°) und ab 1. Juli 1925 7 sh 4 $\frac{1}{2}$  d (bei über 98°) betrug. Andererseits wird seit dem 1. Oktober 1924 den britischen Zuckerfabrikanten auf Grund des British Sugar Subsidy Act ein staatlicher Zuschuss von 19 sh 6 d auf aus einheimischen Rüben gewonnenen Zucker (mit 98 Polarisationsgraden) gezahlt. Die Subvention vermindert sich bei geringeren Polarisationsgraden des Zuckers entsprechend der Staffelung der Zollsätze.

Die Zuckersteuer hat 1924/25 keine Erträge gebracht, 1925/26 rund 600 000 £.

Der britische Zuckerverbrauch hat im Durchschnitt der Jahre 1923—1925: 35,22 kg betragen (1912—1914: 36,66 kg); 1925 hat er erstmalig die Höhe des letzten Vorkriegsjahres überschritten. Gegenüber dem deutschen Zuckerverbrauch, der in den Betriebsjahren 1924/25 und 1925/26 die Vorkriegeshöhe zwar überstieg, aber nur 20,21 kg bzw. 20,48 kg je Kopf der Bevölkerung betrug, weist der englische Verbrauch eine außerordentliche Höhe auf:

Zuckerverbrauch <sup>1)</sup>			Zuckerverbrauch <sup>2)</sup>		
Kalender-jahr	im ganzen dz	je Kopf kg	Kalender-jahr	im ganzen dz	je Kopf kg
1911	16 481 886	36,41	1922	16 026 810	33,74
1912	16 390 843	36,06	1923	14 803 613	32,63
1913	17 230 649	37,72	1924	15 803 015	35,19
1914	16 681 070	36,19	1925	17 068 800 <sup>3)</sup>	37,83

<sup>1)</sup> Raffinierter Zucker. — <sup>2)</sup> Davon im Inland hergestellt: 748 800 dz.

Die Zollsätze für Melasse sind nach dem Zuckergehalt abgestuft. Sie betrugen 1913/14 bei 70° und darüber je cwt 1 sh 2 d, bei weniger als 70° aber mehr als 50° 10 d, bei nicht mehr als 50° 5 d; 1924/25 beliefen sich die entsprechenden Sätze vom 30. April 1924 ab auf 7 sh 5 d, 5 sh 4 d und 2 sh 7 d. Die Melassesteuer wurde — wie die Zuckersteuer — bis Ende September 1924 nur von der nicht aus inländischen Rüben gewonnenen Melasse erhoben und ab 1. Oktober 1924 in Höhe von 1/2 d. Der Zollsatz auch wieder für die aus einheimischen Rüben erzeugte Melasse eingeführt. Vom 1. Juli 1925 ab betrugen die Steuersätze 4 sh 8 1/2 d bzw. 3 sh 4 1/2 d und 1 sh 7 1/2 d. Die zur Brautweinherstellung und zur Viehfütterung verwendeten Mengen sind abgabenfrei.

Die im Inland hergestellten Mengen an Glykose unterliegen einer Fertigfabrikatsteuer, die 1924/25 für feste Glykose 6 sh 2 d, für flüssige Glykose 4 sh 5 d je cwt, ab 1. Juli 1925 4 sh 8 1/2 d bzw. 3 sh 4 1/2 d betrug. Die eingeführten Mengen unterlagen 1924/25 einem Zollsatz von 7 sh 5 d für feste bzw. 5 sh 4 d für flüssige Glykose (1913/14: 1 sh 2 d bzw. 10 d).

Der Melasse- und Glykoseverbrauch gestaltete sich wie folgt:

Kalender-jahr	Melasseverbrauch		Gesamtverbrauch	Glykoseverbrauch	
	abgabepflichtige Mengen dz	abgabefreie Mengen dz		im ganzen dz	je Kopf kg
1912	782 365	1 803 041	2 585 406	1 200 317	2,64
1913	702 824	1 771 030	2 473 854	1 300 683	2,85
1914	702 483	1 778 470	2 480 953	1 228 419	2,67
1922	600 384	1 673 530	2 273 914	1 149 773	2,42
1923	629 081	1 441 461	2 070 542	1 150 119	2,54
1924	645 165	2 009 073	2 654 238	1 236 227	2,75
1925	641 680	2 794 000	3 435 680	1 118 793	2,48

Sacharin unterlag einer Fertigfabrikatsteuer, die 1924/25 für 1 Unze (= 28,35 g) 3 sh 1 d, ab 1. Juli 1925 2 sh 4 1/2 d betrug; der Zollsatz betrug 3 sh 9 d. Der Sacharinverbrauch erreichte folgende Höhe: 1913/14: 35 882 kg, 1921/25 16 362 kg und 1925/26 18 452 kg.

Die Zoll- und Steuereinnahmen von Zucker, Melasse, Glykose, Sacharin und zuckerhaltigen Waren bezifferten sich im einzelnen wie folgt:

Abgabepflichtige Waren	Zollerträge		Steuererträge	
	1924/25 £	1925/26 £	1924/25 £	1925/26 £
Zucker .....	18 565 797	16 994 714	— 11	599 962
Melasse .....	348 928	357 430	—	234
Glykose .....	228 645	213 319	405 828	293 163
Sacharin .....	611	567	91 223	82 551
Zuckerhaltige Waren .....	891 093	828 585	—	—

Die Zoll- und Steuereinträge betrugen, berechnet auf den Kopf der Bevölkerung, 1924/25 8,71 *RM* und 1925/26 8,74 *RM* gegenüber 1,49 *M* in 1913/14.

Der Tee-, Kakao- und Kaffeeverbrauch wird in Großbritannien durch Finanzzölle belastet.

Zu Beginn des Rechnungsjahres betrug der Teezoll 8 d je lb, er wurde Anfang Mai 1924 auf 4 d herabgesetzt und ist seitdem um 20 vH geringer als der Vorkriegssatz (5 d). Auch für ungerösteten Kaffee, rohen Kakao, Kakaooschalen und -hülsen wurden die Zollsätze im Mai 1924 auf die Hälfte herabgesetzt und betrugen seitdem je cwt für Kaffee 14 sh (wie vor dem Kriege), für Rohkakao 14 sh (1913/14 9 sh 4 d), für Kakaooschalen und -hülsen 2 sh (wie vor dem Kriege).

Der Verbrauch betrug:

Kal.-Jahr	Tee		Kaffee		Rohkakao		Kakaoerzeugnisse	
	im ganzen 1000 dz	je Kopf kg	im ganzen 1000 dz	je Kopf kg	im ganzen 1000 dz	je Kopf kg	im ganzen 1000 dz	je Kopf kg
1912	1 339	2,95	127	0,28	250	0,55	108	0,24
1913	1 386	3,03	127	0,28	236	0,52	119	0,26
1914	1 440	3,13	131	0,29	253	0,55	98	0,21
1922	1 865	3,93	160	0,34	467	0,98	74	0,16
1923	1 755	3,87	160	0,35	426	0,94	73	0,16
1924	1 794	4,00	158	0,35	459	1,02	81	0,18
1925	1 808	4,01	162	0,36	483	1,07	102	0,23

Der an und für sich außerordentlich hohe Teeverbrauch ist von 3,04 kg (Durchschnitt 1912—1914) auf 3,96 kg je Kopf im Durchschnitt der Jahre 1923—25 gestiegen und betrug in dieser Zeit das 65fache des deutschen Kopfverbrauchs. Auch der Kaffeeverbrauch, der gegenüber dem Teeverbrauch in Großbritannien eine geringe Rolle spielt, hat zugenommen; er betrug in den letzten Vorkriegsjahren durchschnittlich 0,28 kg je Kopf, in den Jahren 1923—25 0,35 kg. Der deutsche Verbrauch je

Kopf der Bevölkerung belief sich 1925 rund auf das Vierfache des englischen Kaffeeverbrauchs. Der Verbrauch an Rohkakao hat sich fast verdoppelt, dagegen hat der Verbrauch an Kakaoerzeugnissen um rund 30 vH je Kopf abgenommen.

In den Rechnungsjahren 1924/25 und 1925/26 betrugen die Einnahmen aus dem Teezoll 2,53 *RM* und 2,61 *RM*, aus dem Kakaozoll 0,28 *RM* und 0,33 *RM*, aus dem Kaffeezoll 0,09 *RM* je Kopf der Bevölkerung gegenüber 2,91 *M* bzw. 0,15 *M* und 0,08 *M* vor dem Kriege. Zichorienzoll und -steuer brachten 0,02 *RM* je Kopf. Der Zollsatz für Zichorie betrug 13 sh 3 d, der Steuersatz 10 sh je cwt. Eingeführt wurden 1913 33 306 dz, 1924 31 121 dz Zichorie. Kaffee-Ersatz unterlag einer Fertigfabrikatsteuer, die 1/2 d je 1/4 lb betrug.

Der Weinverbrauch wird in Großbritannien durch einen Finanzzoll besteuert, da einheimischer Weinbau nicht vorhanden ist. Für den Weinhandel sind Lizenzen vorgesehen.

Die Zollsätze für Wein in Fässern mit nicht mehr als 30° Alkoholgehalt betrugen je Gallone 1913/14 1 sh 3 d; 1924/25 2 sh 6 d. Für stillen Wein in Flaschen und für Schaumwein wurden Zuschläge erhoben; für stillen Wein 1913/14 1 sh, 1924/26 2 sh, für Schaumwein 1913/14 2 sh 6 d, 1924/26 12 sh 6 d je Gallone<sup>1)</sup>.

Der Weinverbrauch betrug:

Kalender-jahr	im ganzen hl	je Kopf l	Kalender-jahr	im ganzen hl	je Kopf l
1911	509 691	1,14	1922	570 195	1,18
1912	510 257	1,14	1923	611 602	1,36
1913	516 496	1,14	1924	696 759	1,54
1914	483 005	1,05	1925	730 185	1,64

Infolge der Verdopplung der Zollsätze und der Zunahme des Verbrauchs brachte der Weinzoll 1924/25 1,59 *RM* und 1925/26 1,69 *RM* gegenüber 0,51 *M* im letzten Vorkriegsjahr.

Die Steuer auf Tafelwasser, die 1916 eingeführt wurde, war eine Fertigfabrikatsteuer auf gesüßte und ungesüßte Getränke (Mineralwasser), auf «Herb Beer» (Pflanzenbier) und Obstwein. Außerdem wurde eine Lizenzabgabe von den Herstellern dieser Erzeugnisse erhoben. Nachdem bereits 1923 die Obstweinsteuer beseitigt worden war, wurden am 1. August 1924 auch die Abgaben für gesüßte Tafelwasser und Pflanzenbier aufgehoben. Der Verbrauch von ungesüßtem Tafelwasser, der auch weiterhin einem Steuersatz von 8 d je Gallone unterliegt, betrug im Durchschnitt der Jahre 1923/24 bis 1925/26 rund 561 000 Hektoliter. Die Tafelwassersteuer brachte 1924/25 zusammen mit dem Zoll 0,23 *RM*, 1925/26 0,18 *RM* je Kopf der Bevölkerung.

Für getrocknete Früchte (Korinthen, Rosinen, Feigen und Pflaumen) besteht ein Finanzzoll. Die abgabepflichtigen Mengen betrugen im Durchschnitt der Rechnungsjahre 1923/24 bis 1925/26 1,45 Mill. dz gegenüber 1,21 Mill. dz in 1913/14. Die Zollerträge beliefen sich 1924/25 auf 0,31 *RM*, 1925/26 auf 0,25 *RM* je Kopf gegen 0,23 *M* in 1913/14.

Die Zündwarensteuer belastete 10 000 Stück Zündhölzer mit 5 sh; der entsprechende Zollsatz betrug 5 sh 2 d. Der Zündwarenverbrauch belief sich 1924/25 bzw. 1925/26 auf 130 bzw. 132 Milliarden Stück Zündhölzer. Die Abgaben brachten 1924/25 1,40 *RM* und 1925/26 1,51 *RM* je Kopf der Bevölkerung. Die steuerliche Belastung der Feuerzeuge ist bereits 1921 wieder aufgehoben worden. Es bestehen jedoch noch Lizenzabgaben für Zündwarenfabrikanten.

Die übrigen, in der Übersicht nicht besonders genannten Steuern und Zölle sind zum größten Teil erst in oder nach dem Kriege eingeführt und im Laufe des Rechnungsjahres 1924/25 ermäßigt bzw. aufgehoben worden. So wurde z. B. die Vergnügungssteuer 1924/25 ermäßigt; sie brachte 1924/25 6,25 Mill. £, 1925/26 5,71 Mill. £. Die Zölle auf Musikinstrumente, Filme, Wand- und Taschenuhren, Motorwagen und Motorräder wurden im August 1924 aufgehoben, am 1. Juli 1925 jedoch wieder in Kraft gesetzt (Erträge 1924/25 110 478 £, 1925/26 1 081 195 £). Die im Rechnungsjahr 1925/26 eingeführten neuen Zölle bestehen zu kurze Zeit, als daß bereits ein zuverlässiges Bild über die finanziellen und wirtschaftlichen Auswirkungen derselben gegeben werden könnte.

<sup>1)</sup> 1 Gallone = 4,5436 l.

## Die überseeischen Valuten im Jahre 1926.

Die überseeischen Währungen bieten in ihrer Kursgestaltung während des Jahres 1926 kein so einheitliches Bild, wie diejenigen Europas<sup>1)</sup>; durchgehende Entwicklungstendenzen liegen nicht ohne weiteres ersichtlich zutage.

<sup>1)</sup> Vgl. «W. u. St.», 7. Jg. 1927, Nr. 1, S. 40.

Nur in wenigen selbständigen Staaten konnte ein vollkommener Goldstandard erreicht werden, und die Zahl der Länder mit schwankenden Wechselkursen ebenso wie das Ausmaß dieser Schwankungen ist weitaus größer als in Europa. Jedoch ist erkennbar, daß in fast allen über-

seeischen Gebieten mit nicht stabilen Währungsverhältnissen zum mindesten eine Gesundung immer nachdrücklicher angestrebt wird. Mit Ausnahme Chinas gibt es wohl kaum ein Land, in dem nicht wenigstens der Versuch einer Währungsregulierung unternommen worden wäre.

Goldwert außereuropäischer Valuten 1922—1926  
(Jahresdurchschnitte).

Länder	Währung	1922	1923	1924	1925	1926
<b>Amerika</b>						
Verein. Staaten ....	\$	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Canada .....	\$	97,87	98,05	98,74	99,96	100,01
Cuba .....	Peso	97,39	96,18	100,00	99,99	99,99
Costarica .....	Colon	49,26	46,85	53,07		
Guatemala .....	Peso	33,26	30,61	30,90	30,86	30,95
Mexico .....	Peso	98,20	96,08	102,83	104,94	97,63
Nicaragua .....	Cordoba	97,49	94,95	92,24	100,52	101,26
San Salvador .....	Peso	97,84	97,52	98,96	99,13	99,63
Argentinien .....	Pap.-Peso	84,89	81,19	80,77	94,70	95,56
Argentinien .....	Gold-Peso			81,11	94,77	95,58
Bolivien .....	Boliviano	77,52	79,01	81,58	91,21	91,74
Brasilien .....	Milreis	40,19	31,85	34,19	37,73	44,55
Chile .....	Peso	33,27	33,97	29,35	32,40	100,97
Kolumbien .....	Peso	93,81	96,81	101,55	100,76	101,05
Ecuador .....	Suero	50,30	57,93	48,95	47,60	40,64
Peru .....	per. £	80,24	85,14	84,65	83,79	77,66
Uruguay .....	Peso	76,94	76,60	79,90	95,06	98,08
Venezuela .....	Bolivar	95,84	97,48	99,96	100,00	98,99
<b>Afrika u. Asien</b>						
Ägypten .....	ägypt. £	91,35	94,95	91,65	100,22	100,77
Hongkong .....	\$	114,84	109,26	109,95	119,44	113,18
Indien .....	Rupie	88,44	95,97	98,27	112,28	112,32
Japan .....	Yen	96,22	97,41	82,84	82,46	94,63
Manila .....	Peso	98,56	98,33	99,26	99,00	98,72
Persien .....	Silberkr.	43,86	42,56			
Shanghai .....	Tael	113,27	107,84	109,76	114,67	103,40
Siam .....	Tikal	123,59	127,10		118,94	119,06
Singapore .....	\$	90,21	94,44	91,13	99,92	99,98

<sup>1)</sup> Auf Grund der neuen Parität.

#### Asien.

Der japanische Yenkurs machte eine, nur von kurzen Stagnationszeiten unterbrochene stetige Aufwärtsbewegung durch. Von maßgeblichem Einfluß darauf waren die in bestimmten Zeitabständen vorgenommenen Goldverschiffungen aus den Beständen der Regierung. Andererseits aber wurde die Yensteigerung durch umfangreiche Auslandskäufe hervorgerufen, die teils spekulativer Natur waren, teils aber auch in dem Sturz des Silberpreises ihre Ursache hatten.

Die siamesische Tikalwährung hat auf einer neuen Überparigrundlage einen festen Stand angenommen; ebenso hielt sich die philippinische Währung stabil.

Die indische Rupiewährung, die bisher die Eigenschaft einer Golddevisenwährung mit ausgesprochen kolonialer Prägung hatte (Vasallenwährung), befindet sich auf dem Wege der Um-

stellung zur autonomen Goldbarrenwährung. Im Gefolge dieser Währungsreform, die eine Bankreform in sich schließt, wurde ein vorläufiger Stabilisierungskurs von einer Rupie = 1 Shilling 5<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Pence festgesetzt; er entspricht etwa der Lage des unteren Goldpunkts für die endgültige Parität von 1 s 6 d. Nachdem sich zu Jahresanfang die Rupie gut behauptet hatte, konnte im Verlauf des Jahres 1926 die Regierung den vorgesehenen Mindestkurs nur mehr durch die Abgabe von Sterlingwechseln aufrecht erhalten. Gegen den Herbst nahm die Neigung zur Schwäche des Wechselkurses zu. Die Ursachen waren einerseits sachlicher Natur: Die verspätete Ernte und das damit zusammenhängende Ausbleiben der saisonmäßigen Belegung der Geschäftstätigkeit hatten zur Folge, daß ein fühlbarer Mangel an Exportwechseln und damit eine verstärkte Nachfrage nach Sterlingwerten eintrat. Sodann führte die außerordentlich flüssige Verfassung des Geldmarktes<sup>1)</sup> zu einer gewissen »Flucht aus der Rupie«, d. h. zu Investitionen indischen Kapitals im Ausland. Zum anderen waren die Ursachen für den Druck auf die Rupie lediglich stimmungsmäßiger Art: Es bestanden Zweifel, ob die Regierung sich endgültig für den geplanten Stabilisierungskurs von 1 s 6 d einsetzen würde. Gegen Jahresende trat ein völliger Tendenzumschwung ein; er beruhte auf währungspolitischen Maßnahmen der Regierung und auf einer Veränderung der Wirtschaftslage. Die indische Regierung griff die »Paper-Currency-Reserve« an und warf einen beträchtlichen Teil der in ihr enthaltenen £-Werte auf den Markt.

Die asiatischen Silberwährungen wurden sämtlich in den Niedergang ihres Währungsmetalls mit hineingezogen. Am schwersten wurde der Shanghai-Tael, das marktgängige Zahlungsmittel des chinesischen Außenhandels, betroffen; er erreichte im Dezember einen Tiefstand, der unter dem Niveau der letzten Vorkriegszeit lag. Außerdem wurde der chinesische Wechselkurs durch die politischen Wirren ungünstig beeinflußt. Eine ähnliche Entwicklung zeigte der Hongkong-Dollar, während der Straits Settlements-Dollar (Singapore) verhältnismäßig stabil blieb.

In einigen in der wirtschaftlichen Erschließung begriffenen Gebieten wurden neue Währungen eingeführt bzw. vorbereitet. So begründete Afghanistan sein Geldsystem auf dem »Goldaman«, während der Irak und Palästina »koloniale« Währungen erhalten sollen.

#### Afrika.

Die ägyptische £-Währung, die im wesentlichen eine Golddevisenwährung darstellt, blieb das ganze Jahr über ohne Bewegung. Das südafrikanische £ hielt sich im letzten Jahre um ein geringes unter dem englischen £, während es in den Vorjahren gegenüber der Valuta seines Mutterlandes zeitweise ein Agio von 2 bis 3 vH aufwies.

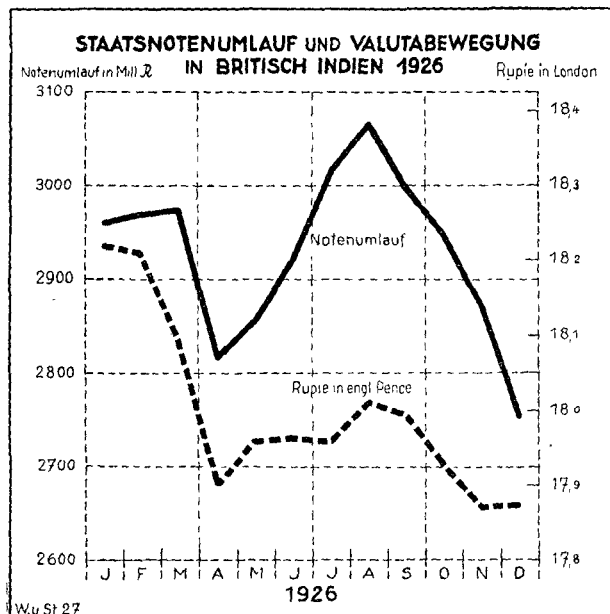
#### Amerika.

Nordamerika zerfällt in zwei verschiedene Währungsbe-  
reiche. Die Ver. Staaten von Amerika und Kanada stellen entsprechend der engen wirtschaftlichen Verbindung beider Länder ein nahezu einheitliches Währungsgefüge dar, getragen von der gleichen Wertbezeichnung. Der kanadische Dollar machte, wie alljährlich, lediglich saisonmäßig bedingte Schwankungen durch, die auf den überwiegend landwirtschaftlichen Charakter des Landes zurückgehen; sie werden indessen mehr und mehr durch die fortschreitende Industrialisierung ansich und den damit im Zusammenhang stehenden dauernden Kapitalzustrom aus dem südlichen Nachbarlande gemildert.

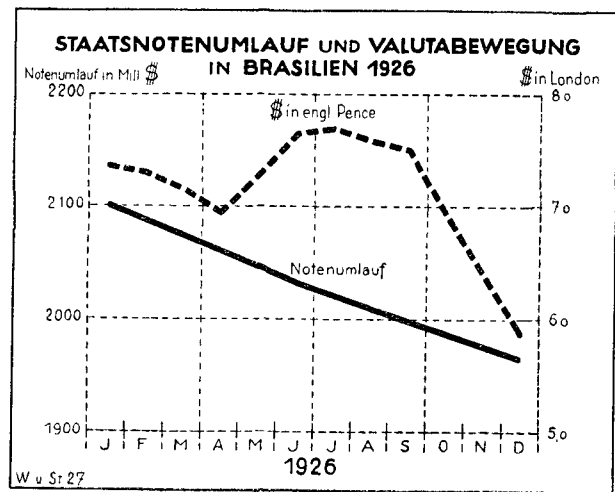
In Mexiko führte die innerpolitische Krise trotz der staatlichen Kredit- und Devisenkontrolle gegen Jahresende zu einer Währungsstörung; sodann machte sich der vom Silbermarkt ausgehende Druck bemerkbar, der außerdem zu einer sprunghaften Entwertung des Silberpesos führte. Dieser Vorgang veranlaßte die Regierung zur Herstellung eines festen Wertverhältnisses zwischen Gold- und Silberpeso, und zwar mit einem Silberdisagio von 5 vH.

In den mittelamerikanischen Staaten ist die Währungsverfassung trotz der Ungeklärtheit der politischen Lage verhältnismäßig gesund und zumeist auf Gold basiert. Dabei machte sich die zunehmende wirtschaftliche Durchdringung seitens der Vereinigten Staaten von Amerika geltend. Eine ausgesprochene Papierwährung hat nur Guatemala; auch hier hat sich jedoch eine neue tatsächliche Parität herausgebildet, und auf dieser Grundlage wurde eine gewisse Stabilität erreicht.

<sup>1)</sup> Die Sätze betragen zeitweise nur 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> vH.



In Südamerika läßt sich mehr als anderwärts eine einheitliche Grundlage für die Währungsbewegung aufzeigen, und zwar erweist sich in vielen Fällen die äußere Gestaltung der südamerikanischen Wechselkurse als wesentlich abweichend von der tatsächlichen Wirtschaftslage der betreffenden Länder, die sich fast durchweg verschlechtert hat. Von zwei Seiten wurde die Handelsbilanz dieser Staaten ungünstig beeinflusst; einerseits ist der Wert des Ernteertrages bzw. der Produktion allgemein zurückgegangen, andererseits hat die Konsumkraft der Abnehmerländer eine erhebliche Schwächung erlitten. Indessen veranlaßten die auf weitere Sicht gestellten Erwartungen, die man hinsichtlich der Entwicklungsmöglichkeiten Südamerikas hegt, Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Amerika abermals zu Investitionen, die die des Vorjahres sogar noch übertreffen. Die Besserung der Wechselkurse im Jahresdurchschnitt bedeutet also keinesfalls ein Gesunden der südamerikanischen Währungen; in vielen Fällen konnte erst mit Hilfe von Auslandskrediten eine »geborgt-aktive« Zahlungsbilanz hergestellt werden. Daraus ergaben sich wachsender Schuldendruck und zunehmende Schwierigkeiten für den Ausgleich im Staatshaushalt; es erwuchs also eine neue Gefährdung der Währungen. Auch in Südamerika besteht eine Gruppe von alten Goldwährungsländern. Von ihnen hat Columbien am vollkommensten die »Restitution« seiner Währung erzielt; der Wechselkurs konnte in der Nähe des oberen Goldpunktes gehalten werden. Einen gewissen Grad von äußerer Stetigkeit hat auch der Uruguay-Peso erreicht. Bei der argentinischen Währung sind gleichfalls alle Voraussetzungen zur Wiederherstellung der Parität gegeben; der Peso unterlag mäßigen Schwankungen, die nur Saisoncharakter besitzen. Ähnlich wie in Rumänien ergibt sich eine Abhängigkeit des Wechselkurses von der Gestaltung der Handelsbilanz aus der Starrheit des Geldumlaufes, die das Konversionskassensystem und darüber hinaus die Sperrung dieser Kasse für die Goldnachfrage zur Folge hat. Die Gruppe der Stabilisierungsländer Südamerikas hat sich erweitert: In Chile wurde zu Jahresbeginn eine neue Goldpesoeinheit geschaffen, d. h. man nahm eine »Devaluation« auf der Basis von 3 Neupesos = einem alten Goldpeso vor. In Bolivien wurde der von einem »Devisenkontrollkomitee« festgesetzte Zwangskurs für den Boliviano, der einen vorläufigen Stabilisierungskurs darstellt, das ganze Jahr hindurch gehalten. Unter den Papierwährungsländern war der brasi-



lianische Milreis den heftigsten Schwankungen ausgesetzt. Einer Kurssteigerung in der ersten Jahreshälfte, die auf dem Einströmen namhafter Auslandskredite und einer fortgesetzten Deflationspolitik beruhte, folgte im Herbst wegen eines enttäuschenden Ernteausfalles sowie einer freizügigeren Rediskontpolitik der Bank von Brasilien ein nachhaltiger Sturz des Milreis. Auf dieser ermäßigten Grundlage ist eine Stabilisierung in Angriff genommen worden. Auch die peruanische Währung befindet sich trotz einer ausreichenden Goldreserve in Verfall. In Ermangelung einer geordneten Diskont- und Devisenpolitik konnte ein angestrebter vorläufiger Devisenkurs gegen Jahresende nicht mehr behauptet werden. Recht unklare Geldverhältnisse hat Ecuador. Bis Mitte 1926 teilten sich sechs private Kreditbanken in das Notenausgaberecht. Der Staat deckte mit Hilfe geheimer Papiergeldemissionen seinen Finanzbedarf. Die unausbleibliche Entwertung des Sucre kam erst mit der im Juni erfolgten Vereinheitlichung der Geldschöpfung zum Stillstand.

### Intervalutarische Übersicht für 1926 (Jahresdurchschnitte).

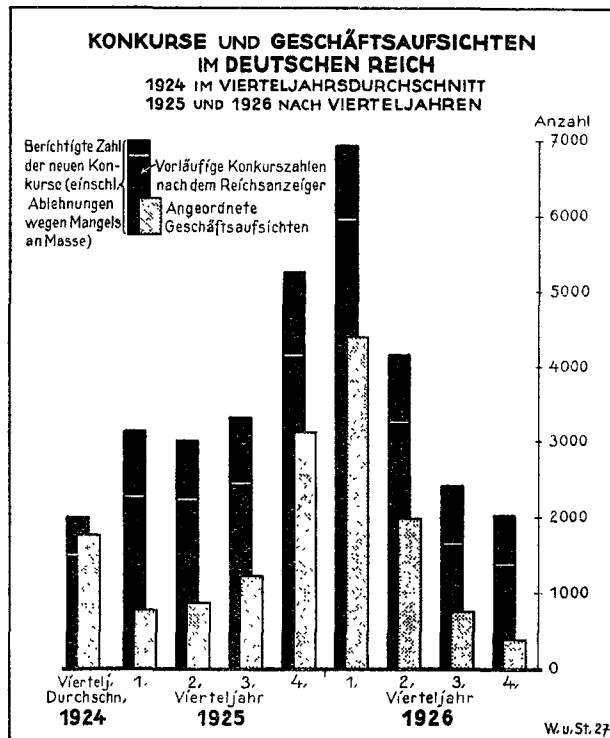
Auf	In	für	Amster- dam hfl.	Berlin ℛ.ℛ.	Danzig G.	Kopen- hagen Kr.	Konstan- tinopel (1 q. £ 1)	**) London £ 1	Mailand Lire	New York \$	Oslo (Norw.) Kr.	Paris Frs.	Prag Kč.	Stock- holm Kr.	Wars- chau Zloty	Wien S	Zürich Fr.
Argentinien	1 Pap.-Peso			1,70	•			<sup>2)</sup> 45,55									2,10
Belgien	100 Fr.	8,17	13,77	•		12,77	16,79	154,52	93,00	3,28	15,15	100,65	•	12,41	28,89	•	16,99
Brasilien	1 Milr.	•	0,61	•	•	•	•	<sup>4)</sup> 7,13	•	14,45	•	•	•	•	•	•	•
Bulgarien	100 Leva	•	3,03	•	•	•	•	674,75	•	0,72	•	•	•	•	•	•	3,73
Danemark	100 Kr.	65,40	110,19	•	—	•	•	18,54	•	26,21	118,82	824,88	886,75	98,06	•	185,49	135,77
Danzig	100 Guld.		81,25	—	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Dt. Reich	100 ℛ.ℛ.	59,36	•	•	123,09	90,90	2,20	20,41	617,54	23,80	107,66	746,80	805,55	89,02	•	168,36	123,23
England	1 £	12,12	20,41	25,10	13,53	9,28	•	—	125,91	4,86	21,96	152,69	164,43	18,16	43,31	34,38	25,15
Estland	100 Emk.		1,12	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Finnland	100 Fmk.	6,27	10,57	•	9,63	•	•	192,91	•	2,52	11,45	•	•	9,43	•	•	13,05
Frankreich	100 Fr.	8,09	13,65	•	12,65	16,56	•	152,51	83,61	3,24	14,81	—	110,10	12,27	28,86	22,99	16,81
Griechenland	100 Drachm.		5,34	•	•	•	•	386,34	•	1,27	•	•	•	•	•	•	6,55
Holland	100 hfl.	—	168,47	207,05	153,39	1,31	•	12,11	1 042,10	40,08	181,41	1 260,04	1 358,21	149,95	352,27	283,65	207,63
Italien	100 Lire	9 67	16,35	•	15,06	13,64	•	125,83	•	3,89	17,68	120,93	132,01	14,67	•	27,51	20,12
Japan	1 Yen	•	1,98	•	•	•	•	<sup>1)ls</sup> 11,32	•	0,47	•	•	•	•	•	•	•
Jugoslawien	100 Dinar	•	7,41	•	•	•	•	275,23	•	1,77	•	•	•	•	•	12,45	9,14
Kanada	1 \$	•	4,20	•	•	•	•	4,86	•	1,00	•	•	•	•	•	•	•
Lettland	100 Lat	•	<sup>2)</sup> 80,80	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Litauen	100 Lits	•	<sup>3)</sup> 41,48	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Norwegen	100 Kr.	55,72	93,80	•	85,23	•	•	21,85	•	22,33	—	703,31	755,73	83,59	•	•	115,58
Österreich	100 Schill.	35,22	59,29	•	54,00	•	•	34,44	366,89	14,08	63,84	443,36	478,20	52,92	125,90	—	73,07
Polen	100 Zloty	29,03	<sup>4)</sup> 47,10	58,11	•	•	•	43,43	•	11,35	•	•	379,78	•	•	79,37	57,82
Portugal	100 Escudo	•	21,42	•	•	•	•	<sup>5)</sup> 2,53	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Rumanien	100 Lei	1,15	1,94	•	•	•	•	1 069,27	10,75	0,46	•	14,49	•	•	•	•	2,40
Rußland	1 Tscherv.	•	21,64	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Schweden	100 Kr.	66,71	112,41	•	102,23	•	•	18,15	•	26,76	121,11	840,55	905,58	—	•	•	138,59
Schweiz	100 Fr.	48,18	81,12	99,85	73,88	2,69	•	25,15	500,42	19,31	87,46	606,80	653,56	72,25	172,34	136,59	—
Spanien	100 Pes.	37,20	62,52	•	•	•	•	32,68	386,41	14,89	•	469,09	503,37	•	•	•	77,12
Tschechoslow.	100 Kc.	7,39	12,44	•	11,33	•	•	163,98	76,96	2,96	13,47	93,29	—	11,14	26,42	20,92	15,34
Turkei	1 tq £	•	2,20	•	•	•	—	9,20	•	0,53	•	•	•	•	•	•	2,71
Ungarn	100 Pengo	43,63	73,52	•	•	•	•	27,76	456,51	17,62	•	•	•	•	•	123,80	90,60
Ver. St. v. Am.	1 \$	2,49	4,20	5,17	3,82	0,52	0,52	4,86	25,95	—	4,52	31,44	33,84	3,74	8,90	7,06	5,18

\*) Halbamtl. Kurse in Berlin. — <sup>1)</sup> Betrag betr. Währung für 1 £, ausgen.: <sup>2)</sup> d für 1 Goldpeso, <sup>3)</sup> sh für 1 Yen, <sup>4)</sup> d für 1 Milreis, <sup>5)</sup> d für 1 Escudo. —  
 \*\*) Außerdem notierten: Alexandria = 97,52; Bombay = 1 s 6,00; Hongkong = 2 s 2,90; Shanghai = 2 s 10,17; Singapur = 2 s 4,04; Manila = 2 s 0,38;  
 Valparaiso = 39,60; Montevideo = 50,11; Mexiko = 24,94.

## Konkurse und Geschäftsaufsichten im Jahre 1926.

Die an dieser Stelle halbmonatlich bzw. monatlich veröffentlichten Zahlen über die Statistik der Konkurse und Geschäftsaufsichten haben als Grundlage die Bekanntmachungen im »Reichsanzeiger«. Das gegebene Bild bleibt aber ungenau, da die einzelnen Fälle nach dem Datum der Veröffentlichung im »Reichsanzeiger« und nicht nach dem Datum des gerichtlichen Beschlusses erfaßt werden. Die mangels hinreichender Masse

abgelehnten Konkurse fehlen in den Monatsberichten völlig, da sie im »Reichsanzeiger« überhaupt nicht veröffentlicht werden. Auf Grund des amtlichen Zählkartenmaterials ergeben sich die vorstehenden Zahlen für Konkurse und Geschäftsaufsichten. Die Zahlen zeigen, daß sich im letzten Vierteljahr 1926 die Bewegung fortgesetzt hat, die seit dem zweiten Vierteljahr zu beobachten war: ein Rückgang der Ziffern der Konkurse wie der Geschäftsaufsichten, der bei den Konkursen wieder ungefähr auf die Höhe des Vierteljahrsdurchschnittes von 1924 führte.



## Ertrag der Tabaksteuer von Oktober bis Dezember 1926.

Der Ertrag der Tabaksteuer im 3. Viertel des Rechnungsjahrs 1926 belief sich auf 159,9 Mill. *RM.*; er übertrifft den des Vorvierteljahres um 4,7 Mill. *RM.* Von dem Sollertrag der Tabakfabrikatsteuer entfallen 61,4 vH (Juli bis September 66,3 vH) auf Zigaretten, 30,1 vH (25,0) auf Zigarren, 0,5 vH (0,4) auf feingeschnittenen Rauchtobak, 7,0 vH (7,2) auf Pfeifentobak und 1,0 vH (1,1) auf die übrigen tabaksteuerpflichtigen Erzeugnisse.

Der Verkauf der Tabaksteuerzeichen hat sich in der Berichtszeit bei Zigaretten und Kautabak vermindert, bei Rauchtobak auf der ungefähren Höhe des Vorvierteljahres gehalten. Dagegen ist das Steueraufkommen bei Zigarren gegenüber dem Vierteljahr Juli bis September um 9,4 Mill. *RM.* gestiegen; die aus den Steuerwerten berechnete Zigarrenmenge hat sich um

## Ertrag der Tabaksteuer im 3. Viertel des Rechnungsjahrs 1926.

Steuerwert der verkauften Tabaksteuerzeichen und -vordrucke für	<i>RM.</i>	Aus dem Steuerwert berechnete Menge der Erzeugnisse
Zigarren .....	48 191 345	1 771,4 Mill. Stck
Zigaretten .....	98 225 695	7 211,9 „ „
feingeschnittenen Rauchtobak .....	740 747	0,16 „ kg
Pfeifentobak .....	11 115 884	9,79 „ „
Kautabak .....	542 960	63,4 „ Stck
Schnupftobak .....	350 572	0,60 „ kg
Zigarettenhüllen .....	737 464	491,6 „ Stck.
Zusammen	159 904 667	

## Konkurse und Geschäftsaufsichten nach Ländern und Landesteilen.

Länder und Landesteile	Neue Konkurse								Angeordnete Geschäftsaufsichten							
	1924				1925				1925				1926 <sup>1)</sup>			
	insges.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	insges.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	insges.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	insges.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Prov. Ostpreußen .....	401	609	708	402	174	59	73	168	272	174	79	15	4			
Stadt Berlin .....	738	1 421	1 422	527	413	286	196	339	373	187	99	60	27			
Prov. Brandenburg .....	190	374	498	254	116	70	58	125	219	123	69	14	13			
„ Pommern .....	138	336	333	171	75	42	45	187	278	202	48	16	12			
„ Grenz- u. Posen-Westpreußen .....	14	56	63	38	13	7	5	19	41	27	10	2	2			
„ Niederschlesien .....	354	597	655	303	170	109	73	380	644	351	196	64	33			
„ Oberschlesien .....	117	230	247	108	78	42	19	131	191	118	42	21	10			
„ Sachsen .....	407	704	701	270	223	101	107	211	338	194	92	37	15			
„ Schleswig-Holstein .....	219	478	522	264	124	76	58	149	149	78	58	10	3			
„ Hannover .....	343	645	635	288	181	84	82	254	310	182	77	33	18			
„ Westfalen .....	484	1 008	752	310	246	109	87	536	524	340	112	57	15			
„ Hessen-Nassau .....	243	530	531	217	157	74	83	167	271	166	70	24	11			
Rheinprovinz (ohne Saargeb.) .....	635	1 656	1 533	717	386	230	200	984	837	502	221	75	39			
Hohenzollern .....	8	6	12	5	3	3	1	3	10	7	2	1	—			
Preußen .....	4 291	8 650	8 612	3 874	2 359	1 292	1 087	3 653	4 457	2 651	1 175	429	202			
Bayern r. d. Rh. .....	778	1 206	1 410	643	364	206	197	484	696	407	166	74	49			
Bayern l. d. Rh. (ohne Saargebiet) .....	122	201	276	140	62	37	37	79	156	111	39	4	2			
Bayern .....	900	1 407	1 686	783	426	243	234	563	852	518	205	78	51			
Sachsen .....	1 207	1 795	2 258	984	628	351	295	489	664	352	199	76	37			
Württemberg .....	318	473	598	271	132	107	88	208	286	164	79	28	15			
Baden .....	263	515	465	181	128	80	76	281	335	198	87	33	17			
Thüringen .....	217	403	478	213	123	82	60	280	326	206	85	21	14			
Hessen .....	95	219	267	112	77	47	31	144	122	64	37	15	6			
Hamburg .....	309	634	563	220	150	120	73	134	96	41	21	24	10			
Meckl.-Schwerin .....	74	118	134	66	27	23	18	103	127	74	30	17	6			
Oldenburg .....	69	113	138	82	38	8	10	33	56	28	17	6	5			
Braunschweig .....	61	108	91	22	24	20	25	49	66	20	25	13	8			
Anhalt .....	34	67	74	25	15	19	15	37	60	43	9	4	4			
Bremen .....	121	164	87	46	13	16	12	13	32	11	10	6	5			
Lippe .....	16	31	37	21	6	6	4	17	19	14	5	—	—			
Lübeck .....	35	66	57	24	15	11	7	28	28	12	10	3	3			
Meckl.-Strelitz .....	8	28	32	11	10	3	8	16	13	9	3	—	1			
Waldeck .....	7	8	14	8	2	2	2	1	1	1	—	—	—			
Schaumburg-Lippe .....	9	6	7	4	1	—	—	3	5	3	—	2	—			
Deutsches Reich .....	8 034	14 805	15 598	6 947	4 174	2 430	2 047	6 052	7 545	4 409	1 997	755	384			

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen.

rund 280 Mill. Stück vermehrt. Die auffällige Steigerung der Zigarrensteuereinnahmen dürfte in der Hauptsache auf das Weihnachtsgeschäft zurückzuführen sein.

In der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1926 sind 77 846 dz (im Vorvierteljahr 82 131 dz) Zigarettentabak in die Herstellungsbetriebe verbracht worden; das Soll der Materialsteuer beläuft sich demnach auf 31,14 Mill. *RM.* (im Vorvierteljahr 32,85 Mill. *RM.*). Der Steuerwert der verkauften Zigarettensteuerzeichen betrug im 3. Viertel des Rechnungsjahrs 98,23 Mill. *RM.* (im Vorvierteljahr 102,82 Mill. *RM.*); Tabaksteuer und Materialsteuer für Zigaretten zusammen 129,37 Mill. *RM.* (im Vorvierteljahr 135,67 Mill. *RM.*).

Von den in den Monaten Oktober bis Dezember 1926 insgesamt verkauften Zigarettensteuerzeichen entfielen

25,5 vH auf die Preisklasse zu 10 *Stk.*  
23,8 „ „ „ „ „ 15 „  
13,8 „ „ „ „ „ 20 „  
das Stück,

ferner von den Zigarettensteuerzeichen

41,0 vH auf die Preisklasse zu 5 *Stk.*  
33,1 „ „ „ „ „ 4 „  
12,4 „ „ „ „ „ 3 „  
das Stück.



Die durchschnittlichen Kleinverkaufspreise, zu denen die Steuerzeichen gekauft wurden, betrugen:

Gattung	Rechnungs- jahr 1925	1926		
		April bis Juni	Juli bis September	Oktober bis Dezember
		pro je Stück		
Zigarren	13,5	13,1	13,0	13,6
Zigaretten	4,0	4,6	4,4	4,5
Kautabak	16,5	17,1	17,2	17,1
		pro je kg		
Feinsehnitt	10,68	10,40	10,44	10,25
Pfeifentabak	5,43	5,82	5,66	5,68
Schnupftabak	5,81	5,88	5,80	5,86

<sup>1)</sup> Durchschnitt für Oktober 1925 bis März 1926. — <sup>2)</sup> Durchschnitt für April und Mai 1926. — <sup>3)</sup> Durchschnitt für Juni bis September 1926.

### Die Reichsfinanzen.

Die Steuereinnahmen im Februar 1927. Die Einnahmen des Reichs an Steuern, Zöllen und Abgaben haben im Februar 1927 gegenüber dem Vormonat einen starken Rückgang (um 188,4 Mill. *RM* oder 24,7 vH) erfahren. Dies liegt einmal daran, daß mit Ausnahme der Vermögensteuer in diesem Monat keine weiteren Vierteljahrszahlungen fällig waren; aber auch die monatlich zahlbaren Steuern haben zum Teil nicht unbeträchtliche Mindereinnahmen gebracht.

Die Vermögensteuer übertrifft mit einem Aufkommen von 96,9 Mill. *RM* im Februar das bisher größte Erträgnis dieser Steuer (November 1926: 73,8 Mill. *RM*) um 23,1 Mill. *RM* oder 31,3 vH. Die Kapitalverkehrssteuern erfahren mit 22,6 Mill. *RM* ebenfalls eine Rekorderinnahme; 12,1 Mill. *RM* entfallen davon allein auf die Börsenumsatzsteuer.

Einen starken Rückgang hat die Einkommensteuer aus Lohnabzügen erfahren, und zwar nicht nur im Vergleich zu den hohen Erträgen dieser Steuer im Dezember und Januar, die durch die Weihnachtsbeihilfen verursacht waren. Auch gegenüber dem Aufkommen der Lohnsteuer im Herbst vorigen Jahres weist der Februar einen großen Minderertrag auf (gegen November z. B. einen solchen von 17,9 Mill. *RM* oder von 18,3 vH). Es dürfte dies einmal auf die saisonbedingte schlechte Lage des Arbeitsmarktes, dann aber auch auf bedeutende Steuerrückerstattungen zurückzuführen sein. Einen ebenfalls starken Rückgang weisen die Zölle auf; gegenüber dem Vormonat brachten sie 44,7 Mill. *RM* oder 37 vH weniger. Mit 76,2 Mill. *RM* wird ungefähr die Novembereinnahme (76,6 Mill. *RM*) erreicht.

Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs im Januar 1927. Die Einnahmen des Reichs im Januar 1927 stellen mit

### Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben.

Bezeichnung der Einnahmen	R.-J. 1926			
	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
	Mill. <i>RM</i>			
A. Besitz- u. Verkehrssteuern	402,6	326,5	528,6	378,5
1. Fortdauernde	398,6	323,5	526,4	376,0
Einkommensteuer aus Lohnabzügen	97,7	105,7	103,6	79,8
Steuerabzug v. Kapitalertrags	4,6	3,4	12,1	3,4
Andere Einkommensteuer	71,6	48,2	167,9	46,9
Körperschaftsteuer	16,8	11,8	65,5	11,4
Vermögensteuer	73,8	20,0	12,2	96,9
Umsatzsteuer	67,0	64,3	101,1	63,3
Kapitalverkehrssteuer	16,8	20,7	12,3	22,6
Kraftfahrzeugsteuer	6,8	6,2	7,4	7,7
Beförderungsteuer	26,9	25,2	25,7	24,4
Übrige	16,6	18,0	18,6	19,6
2. Einmalige	4,0	3,0	2,2	2,5
B. Zölle u. Verbrauchsteuern	222,7	240,8	234,9	196,6
Zölle	76,6	82,3	120,9	76,2
Tabaksteuer	73,4	73,1	61,0	59,6
Biersteuer	20,1	18,9	2,8	12,6
Aus dem Branntweinmonopol	19,0	38,2	21,9	18,8
Zuckersteuer	29,8	24,1	23,4	25,7
Weinsteuer <sup>1)</sup>	0,5	0,5	1,8	0,9
Übrige	3,3	3,7	3,1	2,8
C. Sonstige Abgaben	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	625,3	567,3	763,5	575,1

<sup>1)</sup> Einschließlich Schaumweinsteuer.

### Reichsfinanzen.

Bezeichnung	R.-J. 1926			
	Oktober	Nov.	Dez.	Jan.
	Mill. <i>RM</i>			
A. Ordentlicher Haushalt				
Einnahmen				
a) Steuereinnahmen	741,0	625,3	567,3	763,5
b) Verwaltungseinnahmen	45,0	47,4	48,8	23,4
Summe der Einnahmen	786,0	672,7	616,1	786,9
Ausgaben				
a) Allgemeine Reichsverwaltung	364,1	362,6	472,2	436,9
b) Reparationszahlungen	51,4	51,4	51,4	42,3
c) Steuerüberweisungen	203,8	246,8	176,3	268,7
Summe der Ausgaben	619,3	660,8	699,9	747,9
Überschuß	166,7	11,9	83,8	39,0
B. Außerordentlicher Haushalt				
Einnahmen	0,2	—	0,3	—
Ausgaben				
a) Allgemeine Reichsverwaltung	63,9	43,1	40,8	16,6
b) Reparationszahlungen	—	—	—	9,1
Summe der Ausgaben	63,9	43,1	40,8	25,7
Überschuß	—	63,7	43,1	25,7
C. Nachträge für das R.-J. 1925				
Einnahmen	—	0,2	—	—
Ausgaben	15,3	14,5	38,2	4,7
Überschuß	—	15,3	14,3	4,7
D. Gesamtübersicht				
Einnahmen	786,2	672,9	616,4	786,9
Ausgaben	693,5	718,4	778,9	778,3
Überschuß	87,7	45,5	162,5	8,6

786,9 Mill. *RM* (763,5 Mill. *RM* aus Steuern, Zöllen und Abgaben und 23,4 Mill. *RM* Verwaltungseinnahmen) das bisher größte Erträgnis des laufenden Rechnungsjahres dar. Die Ausgaben für die allgemeine Reichsverwaltung sind gegenüber dem Vormonat um 35,3 Mill. *RM* oder 7,5 vH zurückgegangen — in den Dezember fiel die Auszahlung der Weihnachtsbeihilfen —, dagegen sind die Steuerüberweisungen von 176,3 Mill. *RM* im Dezember auf 268,7 Mill. *RM* im Januar (um 92,4 Mill. *RM* oder 52,4 vH) gestiegen. Insgesamt betragen die Ausgaben des ordentlichen Haushalts 747,9 Mill. *RM*. Die Ausgaben des außerordentlichen Haushalts belaufen sich auf insgesamt 25,7 Mill. *RM*, die nachträglichen Ausgaben des Rechnungsjahres 1925 auf 4,7 Mill. *RM*. Der Januar schließt insgesamt mit einem Überschuß von 8,6 Mill. *RM* ab.

Bei der Reichsschuld sind keine größeren Veränderungen eingetreten.

### Reichsschuld<sup>\*)</sup>.

Bezeichnung	1926		1927	
	Febr.	Dez.	Jan.	Febr.
	Mill. <i>RM</i>			
I. Schatzanweisungen				
Papiermark	0,0	0,0	0,0	0,0
6 vH rückz. 1935	19,2	18,9	18,9	18,9
6 vH rückz. 1932	1,2	1,2	1,2	1,2
K-Schätze	1,0	0,8	0,7	0,7
E-Schätze	87,1	—	—	—
Zusammen	108,5	20,9	20,8	20,8
II. Bankschulden				
Rentenbank <sup>1)</sup>	1 000,3	878,5	857,9	855,7
Reichsbank	217,4	217,4	208,4	208,4
Zusammen	1 217,8	1 095,9	1 066,3	1 064,1
III. Auslandsanleihe				
110 Mill. \$	435,6	422,7	424,3	424,2
21,68 %	433,1	427,4	429,0	429,0
25,2 % Schwed. Kr.	27,8	27,4	27,4	27,5
100 % Lire	16,5	18,2	17,4	17,8
15 % Schw. Fr.	11,9	11,8	11,8	11,8
Zusammen	924,8	907,5	910,0	910,2
IV. Sonstige Reichsschulden				
Weitere Zahl.-Verpflichtungen	18,6	9,7	9,7	9,7
Sicherheitsleistungen	52,1	50,9	51,0	51,1
Meliorationskredite	12,0	12,0	12,0	12,0
Darlehn v. d. Post	—	100,0	100,0	110,0
Zusammen	82,8	172,6	172,7	182,8
Gesamtsumme	2 333,9	2 196,8	2 169,8	2 177,9

<sup>\*)</sup> Abweichungen in den Summen durch Abrundung der Zahlen. — <sup>1)</sup> Der Tilgungsbetrag gemäß § 7c des Liquidationsgesetzes ist abgezogen.

## Der deutsche Geldmarkt im Februar 1927.

In der letzten Februarwoche hat plötzlich eine sehr starke Beanspruchung der Notenbanken eingesetzt, die um so auffälliger ist, als sie mit dem Fortgang der Entspannung in der ersten Februarhälfte und mit der Entwicklung im Vorjahre kontrastiert. Die Bestände der Reichsbank an Inlandswechseln, in denen diese Beanspruchung ihren stärksten Ausdruck findet, haben am Februar-Ultimo fast die Höhe des Dezember-Ultimos erreicht. Auch in der ersten Märzhälfte hat diese starke Inanspruchnahme der Notenbanken seitens des Geldmarktes angehalten. Erst Mitte März ist eine Entspannung eingetreten.

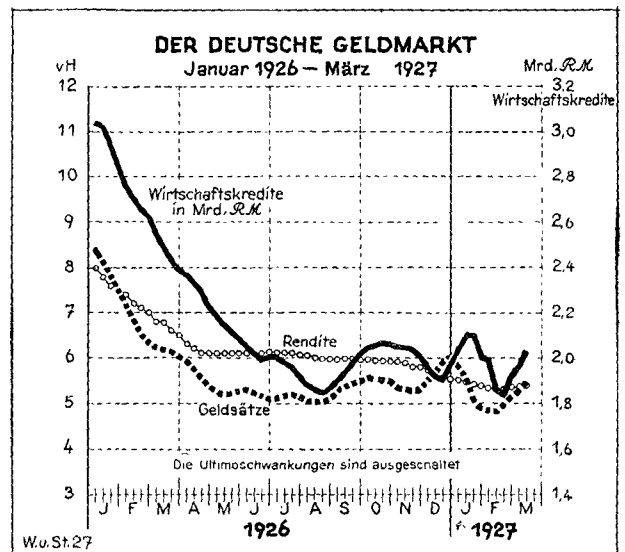
Die Geldsätze sind dieser Entwicklung sofort gefolgt. Im Gesamtdurchschnitt sind sie Ultimo Februar sogar über das Niveau vom 31. Dezember 1926 hinausgegangen. Sie haben sich dann Mitte März wieder auf das Niveau von Mitte Februar gesenkt, ohne allerdings den tiefen Stand von Mitte Januar zu erreichen. Der Privatskont notiert Mitte März höher als in den beiden Vormonaten.

### Zahlen zur Geldlage.

Bezeichnung	1926		1927	
	28. Febr.	31. Dez.	31. Jan.	28. Febr.
Mill. RM				
A. Wirtschaftskredite .....	2 630,9	2 374,0	1 968,6	2 272,5
I. Reichsbank .....	1 371,0	1 912,7	1 496,7	1 798,6
Wechsel .....	1 346,0	1 828,6	1 415,0	1 643,8
Lombard .....	25,1	84,1	81,6	154,8
II. Privatnotenbanken .....	230,6	184,7	195,3	197,2
Wechsel .....	226,3	170,0	179,5	182,8
Lombard .....	4,3	14,7	15,8	14,4
III. Rentenbank (Wechsel) .....	545,0	276,7	276,7	276,7
IV. Rediskontierte Wechsel .....	484,2	—	—	—
B. Depositen .....	672,7	763,8	696,7	665,3
Davon Reichsbank .....	585,9	648,0	574,6	539,4
C. Staatliche Ansprüche .....	—	—	—	—
Münzprägungen .....	687,9	835,5	847,9	853,4
Schuld an die Reichsbank .....	217,4	217,4	208,4	208,4
Kredit der Rentenbank .....	1 012,3	878,5	857,9	855,7
Summe .....	1 917,6	1 931,5	1 914,2	1 917,5
Rediskonte .....	484,2	—	—	—
Differenz .....	1 433,4	—	—	—
D. Gold- u. Devisenbestand ..	1 930,0	2 437,6	2 342,7	2 124,7
I. Reichsbank .....	1 843,2	2 350,6	2 255,7	2 037,8
Gold .....	1 382,4	1 831,4	1 834,7	1 833,9
Devisen .....	460,8	519,2	421,1	203,9
II. Privatnotenbanken .....	86,8	87,1	87,0	86,9
Gold .....	65,8	65,8	65,9	65,9
Devisen .....	21,0	21,2	21,1	21,0
III. Golddeckung .....	—	—	—	—
Reichsbanknoten .....	65,31	62,92	66,16	58,81
Ges. Geldumlauf .....	39,20	42,03	43,46	38,93
E. Zahlungsverkehr .....	—	—	—	—
I. Geldumlauf zus. ....	4 923,8	5 799,8	5 390,0	5 458,1
Reichsbanknoten .....	2 814,6	3 710,1	3 395,3	3 455,1
Privatbanknoten .....	174,5	176,3	165,8	168,3
Rentenbankscheine .....	1 335,4	1 164,0	1 108,1	1 114,0
Münzen .....	599,2	749,3	720,8	720,7
II. Abrechnungsverkehr <sup>1)</sup> .....	3 885,8	5 853,2	5 837,5	5 742,7
III. Postscheckverkehr <sup>2)</sup> .....	8 062,2	11 476,0	10 647,2	9 625,9
F. Geldsätze <sup>2)</sup> .....	—	—	—	—
I. Reichsbankdiskont. ....	8,00	6,00	5,32	5,00
II. Tägliches Geld .....	6,04	6,03	4,33	5,41
III. Monatsgeld .....	7,43	7,39	6,27	5,92
IV. Privatskont, lange Sicht ..	5,46	4,62	4,20	4,20
Privatskont, kurze Sicht ..	5,46	4,83	4,20	4,26
V. Rendite der Goldpfandbriefe	8,32	7,29	7,15	7,10

<sup>1)</sup> Im Monat. — <sup>2)</sup> Monatsdurchschnitt.

Die Anspannung des deutschen Geldmarktes, wie sie in der Beanspruchung der Notenbanken und in der Bewegung der Geldsätze zum Ausdruck kommt, wurde ursprünglich durch die Devisenbewegung ausgelöst. Im Gegensatz zu dem von Februar 1926 bis Januar 1927 unter geringfügigen Schwankungen anhaltenden Devisenzufluß ist Anfang Februar 1927 plötzlich ein sehr starker Abfluß aus den Devisenbeständen der Notenbanken zu verzeichnen. Zu einem Teil ist die starke Devisenachfrage des Marktes auf die Entwicklung der Handelsbilanz und somit auf die durch die Konjunkturbelebung erhöhte Wareneinfuhr zurückzuführen. Ausschlaggebend für den auffälligen Devisenabfluß war die Entwicklung der Zinsspanne zwischen dem Berliner Geldmarkt und den hauptsächlichsten ausländischen Geldmärkten. Die starke Senkung der Geldsätze, die im Januar eingetreten war, hatte die in den drei Vorjahren gegebene Zinsspanne zwischen Deutschland und den ausländischen Geldmärkten beseitigt. Die an-

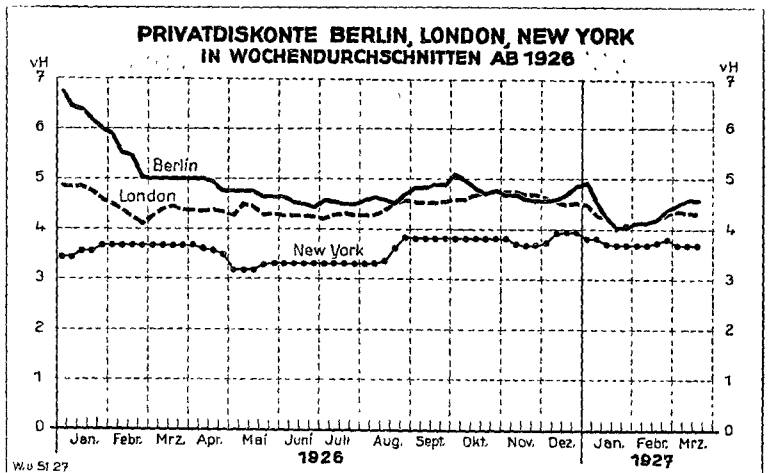


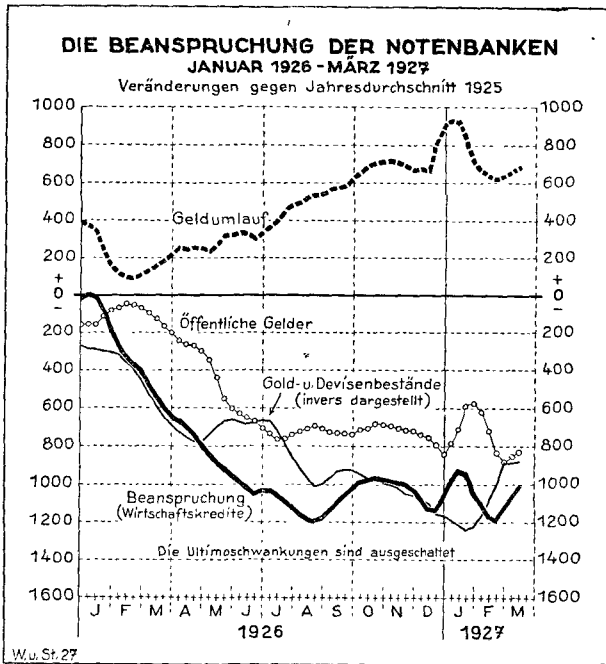
gespannte Lage des Londoner Geldmarktes hatte darüber hinaus dazu geführt, daß der Berliner Privatskont unter dem Londoner notierte. Dementsprechend nahm die Bewegung der kurzfristigen Gelder plötzlich eine umgekehrte Richtung. Statt auf den deutschen Geldmarkt war sie aus Deutschland heraus gerichtet.

Anfang März ist diese Bewegung zum Stillstand gekommen. Die Erhöhung der Geldsätze und namentlich die Heraufsetzung des Privatskonts, die sich an die starke Beanspruchung der Notenbanken anschlossen, haben die Zinsspanne zwischen dem deutschen und den ausländischen Geldmärkten wiederhergestellt, um so mehr als in New York eine ziemlich starke Geldflüssigkeit zum Durchbruch gekommen ist. Dieser Entwicklung der Zinsspanne folgend, ist Mitte März der Devisenabfluß zum Stillstand gekommen.

Die stärkere Inanspruchnahme der Notenbanken Ende Februar und Anfang März wurde darüber hinaus durch die neue Steigerung des Geldumlaufs bedingt. Die saisonübliche Senkung des Geldumlaufs war genau wie in den beiden Vorjahren am 23. Februar beendet und ist seitdem in eine neue Steigerung des Geldumlaufs umgeschlagen. Diese Steigerung hat vorläufig nur das gleiche Ausmaß wie im Vorjahre, ist also als saisonmäßig bedingt anzusehen. Anfang März wurde die stärkere Inanspruchnahme der Notenbanken weiterhin durch eine Zunahme der öffentlichen Gelder bei der Reichsbank veranlaßt. Diese Zunahme dürfte in der Hauptsache mit den Einzahlungen auf die Reichsanleihe zusammenhängen. Keinen größeren Einfluß auf die Inanspruchnahme der Notenbanken scheint der Stichtag der Zweimonatsbilanzen gehabt zu haben. Die nichtöffentlichen Depositen bei der Reichsbank zeigen keine Erhöhung.

Trotz der Dämpfung der Börsenkonjunktur hat der Geldumschlag in der Wirtschaft im Februar eine neue Erhöhung erfahren. Der Abrechnungsverkehr liegt beträchtlich über dem gleichen Monat des Vorjahres.





Wirtschaftsstadien (1913 = 100).

Bezeichnung	Jahresdurchschnitt			Monatsdurchschnitt 1927	
	1924	1925	1926	Jan.	Febr.
Weltmarktpreisniveau <sup>1)</sup> .....	150	158,5	151,1	146,9	
Großhandelsindexziffer <sup>2)</sup> .....	137,3	141,8	134,4	135,9	135,6
Davon:					
Agrarstoffe           zus.	119,6	133,0	129,3	140,3	139,1
Industr. Rohstoffe	142,0	141,1	129,7	128,8	129,3
Industr. Fertigwaren	156,2	156,7	149,5	141,6	141,6
Indexz. d. Lebenshaltungskosten	127,6	139,8	141,2	144,6	145,4
» Ernährungskosten ..	136,3	147,8	144,4	150,7	152,3
Geldumlauf .....	50,8	73,6	81,0	85,2	84,2
Aktienindex .....	26,4	28,6	34,6	52,0	56,0
Privatdiskont .....		153,0	98,6	84,3	84,9

<sup>1)</sup> Großhandels-Indexziffer der Ver. Staaten v. Am. (Bur. of Lab.). —  
<sup>2)</sup> Neue Berechnung vgl. »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 23, S. 875.

## Die deutschen Sparkassen im Februar 1927.

Auch im Februar war eine weitere beträchtliche Erhöhung der Spareinlagen zu verzeichnen. Wenn auch noch ein bedeutender Teil des Einlagenüberschusses wie im Januar auf Zinsgutschriften aus dem vergangenen Kalenderjahr zurückzuführen sein wird, so bleibt doch die Zunahme der Einlagen besonders bemerkenswert, da durch die Auflegung der Reichsanleihe den Sparkassen bedeutende Einlagen entzogen wurden und daß neue Spargelder, die sonst den Sparkassen zugeflossen wären, in der Reichsanleihe Anlage fanden. Im Zusammenhang hiermit ist besonders zu werten, daß die Versteifung des Geldmarkts, die konjunkturmäßig mit einem Rückgang des Spareinlagenüberschusses in der Regel zusammenfällt, den Sparkassen keinen Abbruch getan hat.

Auch die Giro-, Scheck- und Kontokorrenteinlagen wiesen eine leichte Erhöhung auf.

## Die deutschen Sparkassen.

Länder	Spareinlagen				Giro- usw. Einlagen			
	Bestand Ende				Bestand Ende			
	Febr.	Dez.	Jan.	Febr.	Febr.	Dez.	Jan.	Febr.
	1926		1927		1926		1927	
in Mill. RM								
Preußen .....	1 296,2	2 018,9	2 200,4	2 321,4	653,2	765,1	832,4	859,9
Bayern .....	140,7	234,7	251,0	266,7	67,7	78,4	83,2	84,6
Sachsen .....	91,6	169,9	189,9	203,5	—	—	—	—
Württemberg .....	83,1	136,7	161,5	172,0	98,0	137,3	128,1	127,1
Baden .....	89,4	147,0	157,6	166,5	64,8	34,2	32,3	27,9
Hessen .....	46,2	72,6	79,6	84,2	14,8	18,1	18,1	18,4
Mecklenburg-Schwerin .....	7,5	14,4	16,0	16,8	5,2	9,5	10,5	10,2
Thüringen .....	39,2	64,8 <sup>1)</sup>	71,3 <sup>1)</sup>	75,5	25,9	39,7 <sup>1)</sup>	39,9 <sup>1)</sup>	39,5
Mecklenburg-Strelitz .....	0,5	1,2	1,3	1,4	0,2	0,6	0,5	0,5
Oldenburg .....	14,9	23,0	24,5	25,6	9,0	9,9	10,0	9,4
Braunschweig .....	7,2	11,5	12,4	12,9	—	—	—	—
Anhalt .....	12,4	18,2	19,8	20,9	6,3	9,1	8,7	9,1
Waldeck .....	2,6	4,4	4,7	5,0	2,2	1,7	1,6	1,3
Schaumburg-Lippe .....	2,8	4,8	5,3	5,5	2,3	3,0	2,8	2,7
Lippe-Deilmold .....	7,9	13,2	14,5	15,1	2,7	4,1	3,8	4,0
Hamburg .....	62,2	105,6	118,2	124,0	1,7	3,3	3,5	3,6
Bremen .....	31,8	47,3	50,5	53,0	3,6	4,8	7,2	5,5
Lübeck .....	1,5	2,3	2,7	2,8	0,4	0,4	0,5	0,5
Zusammen	1 937,6	3 090,8 <sup>1)</sup>	3 381,1 <sup>1)</sup>	3 572,8	958,0	1 119,4 <sup>1)</sup>	1 183,1 <sup>1)</sup>	1 204,1
Außerdem im sächsischen Gironetz .....					190,5	221,4	249,8	256,0

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen.

# GEBIET UND BEVÖLKERUNG

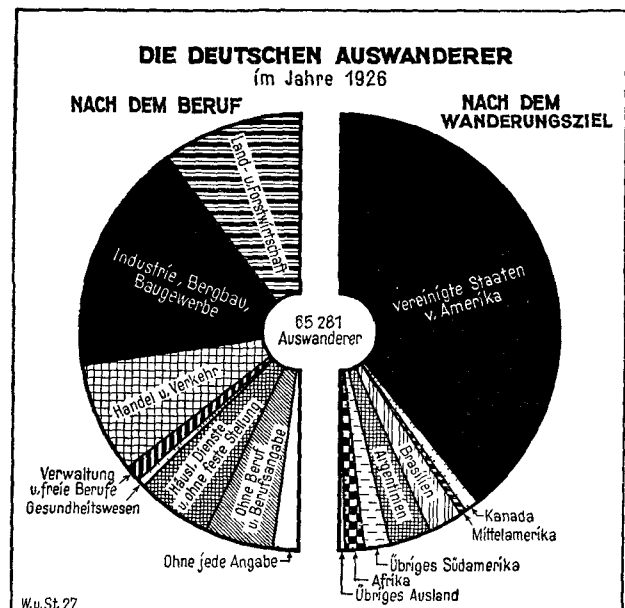
## Beruf und Reiseziel der deutschen Auswanderer und die Herkunft der Einwanderer im Jahre 1926.

In der vorläufigen Übersicht der überseeischen Auswanderung im Jahre 1926 (vgl. Wirtschaft und Statistik 7. Jahrgang Nr. 3, Seite 153 ff.) war die Zahl der deutschen Auswanderer über deutsche und fremde Häfen mit 64 895 angegeben; inzwischen ist die Zahl der deutschen Auswanderer über Antwerpen im 4. Vierteljahr 1926 bekannt geworden, wodurch sich die Gesamtzahl der deutschen Auswanderer für das Jahr 1926 auf 65 281 erhöht.

Von 2 556 deutschen Auswanderern, die im Jahre 1926 über Antwerpen, Amsterdam und Danzig ausgereist sind, fehlen Angaben über den Beruf. Für 62 725 sind Berufsangaben gemacht; hiervon waren 46 335 Berufstätige und 16 390 (26 vH) mitreisende Familienangehörige. Die nähere Berufsbezeichnung fehlt für 6 645 Personen, darunter 4 198 Erwerbstätige. Die übrigen 56 080 Auswanderer verteilen sich auf die einzelnen Berufsabteilungen, wie die Übersicht auf Seite 300 zeigt.

Über die Verteilung der Auswanderer nach Berufsgruppen gibt die nachfolgende Übersicht Aufschluß.

Als Reiseziel der Auswanderer steht nach wie vor Amerika im Vordergrund, das 62 661 (1925 61 142) Personen aufnahm. Die Hauptmasse der deutschen Auswanderer geht nach den Ver. Staaten von Amerika (51 145, im



Berufsabteilung	Zahl der Auswanderer							
	Erwerbstätige				Angehörige		im ganzen	
	im ganzen		vH					
	1926	1925	1926	1925	1926	1925	1926	1925
A. Landwirtschaft .....	8 479	7 760	20,1	4 901	5 127	13 380	12 887	
B. Industrie .....	16 415	13 341	38,9	5 988	5 851	22 403	19 192	
C. Handel und Verkehr .....	8 419	6 471	20,0	2 387	2 417	10 806	8 888	
D. Verwaltung u. freie Berufe	1 396	1 281	3,3	221	386	1 617	1 667	
E. Gesundheitswesen .....	575	777	1,4	92	115	667	892	
F. Häusl. Dienste u. Erwerbstät. ohne feste Stell.	6 853	6 648	16,3	354	226	7 207	6 874	
A.—F. zusammen	42 137	36 278	100	13 943	14 122	56 080	50 400	
G. Ohne Beruf und Berufsangabe .....	4 198	6 130	.	2 447	2 963	6 645	9 093	
Zusammen	46 335	42 408	.	16 390	17 085	62 725	59 493	
Dazu ohne jede Angabe	.	.	.	.	.	2 556	3 335	
Insgesamt	.	.	.	.	.	65 281	62 828	

#### Beruf der im Jahre 1926 ausgewanderten Deutschen.

Berufsgruppen	Deutsches Reich				davon			
	Auswanderer	davon			Preußen	Bayern	Sachsen	Württemberg
		selbstständig	unselbstständig	Angehörige				
A. Landwirtschaft zusammen	13 380	781	7 698	4 901	6 475	2 682	592	881
B. Industrie zusammen	22 403	1 154	15 261	5 988	10 734	3 124	2 033	1 806
III. Bergbau .....	944	1	548	395	758	52	53	15
IV. Industr. d. Steine u. Erden .....	301	8	208	85	166	42	22	19
V—VIII. Eisen- u. Metallind., Elektrotechnik, Feinmechanik .....	9 534	114	6 873	2 547	4 712	1 233	669	862
IX. Chemische Ind. ...	215	7	136	72	92	15	22	20
X. Textilindustrie ...	1 154	2	818	334	363	71	467	58
XI. Papierind. u. Vertriebsgewerbe .....	390	27	262	101	160	44	52	46
XII. Lederindustrie ...	297	16	224	57	110	42	29	38
XIII. Kautschuk- und Asbestind. ....	8	—	8	—	7	—	—	—
XIV. Holz- u. Schnitzstoffgew. ....	1 760	234	1 137	389	842	263	118	151
XV. Musikinstrument- u. Spielwarenind. ...	278	8	176	94	70	34	20	51
XVI. Nahrungs- u. Genussmittelgew. ...	2 185	298	1 203	684	896	455	161	185
XVII. Bekleidungs- u. Textilgew. ....	2 032	137	1 499	396	892	402	173	161
XVIII. Baugewerbe ...	3 279	300	2 148	831	1 653	468	247	196
XIX. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew. u. -versorg. ....	26	2	21	3	13	3	—	4
C. Handel und Verkehr zusammen	10 806	619	7 800	2 387	5 127	1 149	880	554
XX. Handelsgewerbe ...	9 055	567	6 619	1 869	4 296	955	770	477
XXI. Versicherungswes. ...	2	1	1	—	1	—	—	—
XXII. Verkehrswesen ...	1 116	17	713	386	572	85	61	36
XXIII. Gast- u. Schankwirtschaftsgew. ...	633	34	467	132	258	109	49	41
D. Verwaltung, freie Berufe usw. ....	1 617	1 396	221	824	237	114	79	79
E. Gesundheitswesen und Wohlfahrtspflege ..	667	575	92	325	115	38	32	32
F. Häusliche Dienste und Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung	7 207	6 853	354	2 966	1 371	450	763	763
G. Ohne Beruf u. Berufsangabe .....	4 198	4 198	2 447	3 306	661	456	421	421
A.—G.	65 281	46 335	16 390	29 757	9 339	4 563	4 536	5 196

<sup>1)</sup> Einschließlich 2 556 Deutschen, die über Amsterdam (1 603), Antwerpen (918) und Danzig (35) gingen. Über den Beruf der Auswanderer über Antwerpen liegen nur folgende Angaben vor: Ackerbau 182, Industrie 26, Handel (einschl. Transportwesen) 108, freie Berufe 39, verschiedene 242, ohne Beruf und Berufsangabe 253, Kinder 68.

#### Die überseeische Auswanderung im Januar 1927.

Im Januar 1927 sind 5 041<sup>1)</sup> Deutsche über deutsche und fremde Häfen nach überseeischen Ländern ausgewandert (gegen 4 773 im Dezember 1926 und 5 727 im Januar 1926), darunter 3 114 männliche und 1 927 weibliche Personen. Den Weg über deutsche Häfen wählten 4 912 Auswanderer (2 765 über Bremen, 2 147 über Hamburg), über fremde Häfen 129. Unter den Auswanderern waren 48 bisher im Ausland ansässig gewesene Reichsangehörige.

Der Rückgang der Auswanderung (um fast 700) gegen den Januar 1926 verteilt sich gleichmäßig auf fast alle deutschen Länder; nur aus Württemberg, Hamburg, Braunschweig und

Jahre 1925 48 195). Die deutsche Auswanderung nach Südamerika hat sich infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse und der wenig erfreulichen Erfahrungen der deutschen Auswanderer in den Jahren 1923 und 1924 auch im Jahre 1926 bedeutend verringert, wie aus folgender Übersicht sich ergibt:

#### Überseeische Auswanderung Deutscher nach Herkunftsländern und dem Wanderungsziel.

Wanderungsziel	Herkunftsländer						
	Deutsches Reich im ganzen		darunter aus				Bisher im Ausland ansässig gewesene Reichsan- gehörige
			Preu- ßen	Bay- ern	Sach- sen	Würt- tem- berg	
	1926	1925					
Europa .....	616	92	312	44	35	15	2
Kanada .....	1 388	1 001	803	129	63	47	20
Ver. Staaten v. Amerika ..	51 145	48 195	23 739	7 874	3 815	3 833	500
Mittelamerika .....	498	766	249	49	28	22	5
Brasilien .....	3 302	4 017	1 659	377	218	182	48
Argentinien .....	3 975	3 767	1 644	668	228	340	55
Südamerika und Amerika ohne nah. Angabe .....	2 353	3 396	255	71	35	23	4
Amerika zusammen .....	62 661	61 142	28 349	9 168	4 387	4 447	632
Afrika .....	1 883	1 524	1 038	119	130	70	27
Asien .....	72	70	31	6	—	—	4
Australien .....	49	—	24	5	11	4	—
Zusammen	65 281	62 828	29 754	9 342	4 563	4 536	665

Über die Einwanderung über Bremen, Hamburg und Emden gibt die folgende Aufstellung Auskunft:

Herkunftsland	Einwanderer (Einreisende) über Bremen, Hamburg und Emden			
	insgesamt		darunter deutsche Reichsangehörige	
	1926	1925	1926	1925
Großbritannien .....	5 633	5 735	2 248	2 330
Schweden .....	56	82	12	33
Norwegen .....	2 579	5 630	826	3 350
Spanien .....	426	676	331	540
Portugal .....	513	529	363	409
Übriges Europa .....	1 058	862	560	516
Europa zusammen .....	12 553	13 514	5 755	7 178
Kanada .....	587	432	113	127
Vereinigte Staaten von Amerika ..	17 963	19 197	6 195	6 237
Nordamerika ohne nähere Angaben	28 534	26 975	7 322	7 075
Mexiko .....	566	1 041	373	686
Westindien und Mittelamerika ..	675	351	371	203
Brasilien .....	5 683	5 800	—	—
Argentinien .....	6 270	7 266	7 102	8 771
Chile .....	176	215	114	151
Peru .....	97	109	50	86
Andere südamerikanische Staaten ..	719	791	364	414
Amerika zusammen .....	61 270	62 177	22 004	23 750
Afrika .....	2 148	1 932	1 720	1 448
Asien .....	399	335	173	214
Australien .....	68	13	4	6
Ohne nähere Angabe .....	4	—	4	—
Zusammen	76 442	77 971	29 660	32 596
davon über:				
Hamburg .....	41 466	45 939	18 247	21 976
Bremen .....	34 969	32 032	11 407	10 620
Emden .....	7	—	6	—

<sup>1)</sup>—<sup>3)</sup> Darunter: <sup>1)</sup> 2 288 — <sup>2)</sup> 1 415 Personen ohne Angabe des Herkunftslandes. — <sup>3)</sup> Einschl. — <sup>4)</sup> Ohne Mittelamerika. — <sup>5)</sup> Von 44 über Bremen eingewanderten Personen ist die Staatsangehörigkeit unbekannt.

Lübeck sind mehr Personen ausgewandert als im Januar des Vorjahres.

Über deutsche Häfen reisten ferner 1 455 fremde Auswanderer (786 über Hamburg, 669 über Bremen) aus, darunter 52 bisher im Deutschen Reich ansässige Ausländer.

Die Zahl der Einwanderer (Einreisenden) im Januar 1927 betrug 2 342, darunter 1 079 deutsche Reichsangehörige. Von den 1 634 Einreisenden über Hamburg gaben 1 279 Deutschland als Reiseziel an.

<sup>1)</sup> Ohne die Auswanderer über Antwerpen (Januar 1926: 27, Dezember 1926: 76).

# Überseeische Auswanderung Deutscher im Januar 1927.

Herkunftsgebiete	Zahl der Auswanderer							Januar 1926	Dezem- ber 1926
	im Januar 1927								
	Auswanderer insges			davon über					
	männl.	weibl	zus.	Bremen	Hamburg	Fremde Häfen <sup>1)</sup>			
Preußen .....	1 432	850	2 282	1 273	982	27	2 311	2 073	
Bayern .....	464	263	727	495	226	6	752	711	
Sachsen .....	220	146	366	200	165	1	406	340	
Württemberg .....	253	177	430	228	194	8	355	440	
Baden .....	256	148	404	224	176	4	465	377	
Thüringen .....	57	24	81	35	45	1	140	137	
Hessen .....	57	27	84	48	36	—	125	59	
Hamburg .....	157	116	273	35	238	—	234	266	
Mecklenburg-Schwerin ..	14	5	19	4	15	—	26	24	
Oldenburg .....	32	33	65	61	4	—	73	60	
Braunschweig .....	21	22	43	26	17	—	19	26	
Anhalt .....	8	3	11	4	7	—	23	3	
Bremen .....	59	48	107	103	2	2	116	96	
Lippe .....	—	—	—	—	—	—	—	—	
Lübeck .....	6	8	14	1	13	—	7	14	
Mecklenburg-Strelitz ...	6	5	11	—	11	—	6	9	
Waldeck .....	1	—	1	1	—	—	2	—	
Schaumburg-Lippe .....	—	—	—	—	—	—	3	—	
Ohne nähere Angabe ...	50	25	75	—	—	75	537	108	
Deutsches Reich	3 093	1 900	4 993	2 738	2 131	124	5 614	4 723	
Bisher im Ausland an- sässig gewesen Reichs- angehörige .....	21	27	48	27	16	5	113	50	
Zusammen	3 114	1 927	5 041	2 765	2 147	129	5 727	4 773	

<sup>1)</sup> Ohne die Auswanderer über Antwerpen (Januar 1926: 27, Dezember 1926: 76).

**Die Auswanderung aus Österreich im Jahre 1926.** Die Zahl der im Jahre 1926 nach überseeischen Ländern ausgewanderten Österreicher betrug 3 895 <sup>1)</sup> (1925: 4 627; in den Jahren 1919 bis 1926 47 433), davon stammten u. a. 1 055 aus Wien, 762 aus Steiermark, 699 aus Niederösterreich, 636 aus dem Burgenland (in den Jahren 1919 bis 1926 waren es 10 802 bzw. 6 020 bzw. 6 331 bzw. 17 172). Von diesen Auswanderern des Jahres 1926 (der Jahre 1919 bis 1926) wollten sich dauernd niederlassen in den Vereinigten Staaten von Amerika 629 (26 995), Kanada 514 (775), Brasilien 906 (11 369), Argentinien 815 (5 499), im übrigen Amerika 232 (751), in Asien 228 (897), in Australien 18 (48), in Afrika und den britischen bzw. französischen Kolonien 120 (666) und in Rußland 433 (433).

<sup>1)</sup> Darunter 433 Auswanderer nach Rußland.

**Die Auswanderung aus dem Irischen Freistaat im Jahre 1926.** Aus dem Irischen Freistaat sind im Jahre 1926 30 041 (im Jahre 1925 30 180) Personen nach außereuropäischen Ländern ausgewandert, darunter 22 380 über den irischen Hafen Cobh, 7 661 über englische Häfen. Das Auswanderungsziel sind für die meisten Iren nach wie vor die Vereinigten Staaten von Amerika (26 063 gegen 26 431 i. J. 1925). Die Auswanderung nach Kanada, Australien und sonstigen außereuropäischen Ländern erscheint demgegenüber verhältnismäßig gering. Über die irische Auswanderung der letzten Jahre gibt nachstehende Übersicht Aufschluß\*):

Jahr	Gesamt- zahl der Aus- wanderer	Zielländer der Auswanderer				Auswanderung über	
		Ver. Staaten	Kanada	Austra- lien	Sonst. über- seeische Länder	irische Häfen	engl. Hafen
1924 ...	19 077	12 016	5 237	1 138	686	11 771	7 306
1925 ...	30 180	26 431	1 858	1 076	815	22 724	7 456
1926 ...	30 041	26 063	1 989	1 267	722	22 380	7 661

\*) Vgl. «Irish Trade Journal» (vol. II, 1927, Nr. 3).

## Die Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im Februar 1927.

Im Februar 1927 trafen, auf 1 000 der großstädtischen Bevölkerung und auf ein volles Jahr berechnet, 7,8 Eheschließungen, 14,3 Lebendgeborene und 14,2 Gestorbene. Die Eheschließungsziffer hat, der Entwicklung in der letzten Zeit entsprechend, weiter zugenommen, während sich die Häufigkeit der Lebendgeburten kaum verändert hat. Die Zahl der Sterbefälle ist dagegen, wie auch im Vormonat, trotz verhältnismäßig warmer und im allgemeinen trockener Witterung gegenüber dem Stande des Vorjahrs wieder um über 3 000 gestiegen. Im

Februar 1927 wurden demzufolge in der Gesamtheit der deutschen Großstädte nur 123 Geburten mehr als Sterbefälle gemeldet. Am stärksten wurden die Kleinkinder, die Übersechzigjährigen und die Schulkinder von der Sterblichkeitszunahme betroffen, weniger die Zwanzig- bis Untersechzigjährigen, während die Sterblichkeit der Säuglinge und der Fünfzehn- bis Unterzwanzigjährigen gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben ist.

In erster Linie ist die Sterblichkeitsvermehrung eine Folge der Grippeepidemie, die sich in der Zunahme der Sterbefälle an Grippe, Lungenentzündung und den sonstigen Krankheiten der Atmungsorgane zeigt; es starben an diesen Todesursachen über 1 150, 800 und 250 Personen mehr als im Februar 1926. Die Zahl der Grippesterbefälle allein betrug in der letzten Januar- und in den vier Februarwochen 444, 485, 483, 397 und 295. Die Seuche herrschte im Anfang des Monats besonders in dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet, etwas weniger in den rhein-mainischen und den süddeutschen Städten, während sie in den Großstädten Sachsens und Mitteld Deutschlands erst später zu einer leicht erhöhten Sterblichkeit führte. Auch die Sterbefälle an Masern, Scharlach, Keuchhusten, Diphtherie und epidemischer Genickstarre haben zugenommen. Bei den wichtigen Todesursachen der höheren Altersklassen Krebs, Gehirnschlag und besonders Herzkrankheiten und Altersschwäche war die Sterblichkeit gegenüber dem Vorjahr gleichfalls höher, während sie bei Tuberkulose, Krämpfen der Kinder, Encephalitis lethargica sive epidemica, Magen- und Darmkatarrh, Selbstmord und Verunglückungen zurückgegangen ist.

## Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im Februar 1927.

Berichts- zeit	Eheschlie- bungen	Lebendgeborene <sup>1)</sup>		Gestorbene <sup>2)</sup>		Sterbefälle <sup>3)</sup> an		
		Insge- samt	davon unehelich	Insge- samt	davon 0-1 Jahr alt	Tuber- kulose	Masern	Grippe
Januar 1927	8 106	20 604	3 089	19 781	2 123	1 541	85	1 400
Februar * 10 213	18 718	2 875	18 595	1 998	1 425	100	1 579	
Februar 1926	9 036	19 559	2 973	15 451	2 057	1 490	29	423

Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet.

Januar 1927	5,6	14,2	2,1	13,7	<sup>4)</sup> 10,3	1,06	0,06	0,97
Februar * 7,8	14,3	2,2	14,2	<sup>4)</sup> 10,7	1,09	0,08	1,21	
Februar 1926	6,9	15,0	2,3	11,8	<sup>4)</sup> 10,5	1,14	0,02	0,32

<sup>1)</sup> Ohne Ortsfremde. — <sup>2)</sup> Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

## Neue Bevölkerungszahlen des Auslandes.

**Belgien.** In Belgien wurde am 31. Dezember 1920 eine Wohnbevölkerung von 7 405 569\* (3 644 301 männlichen und 3 761 268 weiblichen) Personen ermittelt. Das bedeutet gegenüber 1910 eine absolute Abnahme der Bevölkerung um 18 215 Personen oder 0,25 vH; die männliche Bevölkerung ist um 36 489 oder 1 vH zurückgegangen, die weibliche um 18 274 Personen oder 0,5 vH gestiegen. Auf 1 000 Männer treffen 1 030 Frauen.

Die Zahl der Gemeinden betrug 2 638, und zwar wurden 5 Gemeinden mit über 100 000 Einwohnern, 38 Gemeinden mit 20 000—100 000, 234 mit 5 000—20 000, 497 mit 2 000—5 000 und 1 864 mit unter 2 000 Einwohnern festgestellt. Von den 5 Großstädten zählte Brüssel 154 801, Antwerpen 302 058, Lüttich 163 298, Gent 167 042, Schaerbeek 101 526 Einwohner; unter Einrechnung der Vorstädte hatten Brüssel (einschl. Schaerbeek) 756 105, Antwerpen 408 039, Lüttich 240 042 und Gent 211 945 Einwohner.

Von der Gesamtbevölkerung entfielen auf die Gemeinden unter 2 000 Einwohnern (ländliche Bevölkerung) 21,9 vH, auf die städtische Bevölkerung 78,1 vH. Die Verteilung der Bevölkerung nach ihrer beruflichen Gliederung ist aus nachfolgender Übersicht zu entnehmen:

Berufsabteilung	Erwerbstätige		
	männlich	weiblich	zusammen
Landwirtschaft, Gärtnerei, Forstwirtschaft und Fischerei .....	483 959	129 561	613 520
(darunter mithelfende Familienangehörige (76 578) (56 378) (132 956)			
Industrie einschl. Bergbau .....	1 172 974	318 343	1 491 317
(darunter mithelfende Familienangehörige (19 153) (5 518) (24 671)			
Handel und Verkehr .....	446 202	142 003	588 205
(darunter mithelfende Familienangehörige (7 405) (14 460) (21 865)			
Freie Berufe .....	66 653	49 364	116 017
Staats-, Provinz-, Kommunalverwaltung .....	151 782	21 255	173 037
Sonstige Berufe .....	138 503	192 107	330 610
Ohne Beruf .....	113 915	250 402	364 317

\*) Statistique de la Belgique, Tome II u. III, Bruxelles 1925 u. 1926. — Die Bevölkerung von Eupen-Malmedy ist in dieser Zahl nicht einbezogen.

**Eupen-Malmedy.** Bei der belgischen allgemeinen Volkszählung vom 31. Dezember 1920 ist auch die Bevölkerung des annektierten Gebiets von Eupen-Malmedy festgestellt worden\*). In 54 Gemeinden wurden 60 213 (29 132 männliche und 31 081 weibliche) ortsanwesende Einwohner gezählt. Die Bevölkerung verteilte sich nach ihrer Umgangssprache auf folgende 8 Gruppen:

nur Deutsch .....	44 933	Französisch u. Flämisch	145
• Französisch .....	4 061	aller drei Sprachen	
• Flämisch .....	126	mächtig .....	198
Deutsch und Französisch	8 254	keiner der drei Sprachen	
Deutsch und Flämisch ..	60	mächtig .....	2 436

Insgesamt sind also 88,8 vH der Bevölkerung der deutschen Sprache, 21,0 vH der französischen, 0,9 vH der flämischen Sprache mächtig. Ein einwandfreies Bild von dem Umfang der deutschen Muttersprache, die als solche nicht erfragt wurde, läßt sich aus diesen Zahlen natürlich nicht gewinnen.

Im Jahre 1910 wurden in Eupen-Malmedy bei einer Gesamtbevölkerung von 60 003 Personen 49 494 Personen mit deutscher, 9 917 Personen mit französischer bzw. wallonischer Muttersprache gezählt. Danach wird man annehmen dürfen, daß von den am 1. Dezember 1920 ermittelten Deutsch und Französisch Sprechenden etwa die Hälfte der deutschen Muttersprache zuzurechnen ist, so daß also rund  $\frac{1}{2}$  der ganzen Bevölkerung deutscher Muttersprache sind.

Unter den im Jahre 1920 gezählten 3 582 (1 551 männlichen und 2 031 weiblichen) fremden Staatsangehörigen besaßen 3 317 (1 418 männliche und 1 899 weibliche) die deutsche Staatsangehörigkeit.

Ihrem Beruf nach entfielen von der Bevölkerung auf:

Berufsabteilung	Erwerbstätige		
	männlich	weiblich	zusammen
Landwirtschaft, Gärtnerei, Forstwirtschaft, Fischerei .....	8 452	4 060	12 512
(darunter mithelfende Familienangehörige) .....	(3 234)	(2 987)	(6 221)
Industrie .....	5 534	1 755	7 289
(darunter mithelfende Familienangehörige) .....	(214)	(89)	(303)
Handel und Verkehr .....	2 905	517	3 422
(darunter Familienangehörige) .....	(91)	(128)	(219)
Freie Berufe .....	245	319	564
Verwaltung .....	840	100	940
Häusliche Dienste .....	269	1 320	1 589
Ohne Beruf und ohne Angabe .....	1 496	2 346	3 842

**Irland.** Die letzte Volkszählung im Irischen Freistaat\*\*) am 18. April 1926 ermittelte eine Bevölkerung von 2 972 802, das bedeutet eine Abnahme gegenüber 1911 von 166 886 Personen oder 5,3 vH. Bis zum Jahre 1841 hatte das Gebiet des jetzigen Irischen Freistaats noch eine wachsende Bevölkerung. Der seitdem eingetretene allgemeine Rückgang ist auf Auswanderung zurückzuführen. Die Bevölkerung sank von:

1841—1851 .....	um 21,6 vH	1881—1891 .....	um 10,4 vH
1851—1861 .....	„ 14,2 „	1891—1901 .....	„ 7,1 „
1861—1871 .....	„ 7,9 „	1901—1911 .....	„ 2,5 „
1871—1881 .....	„ 4,6 „		

Die ländliche Bevölkerung betrug bei der letzten Zählung 63,2 vH, die städtische 36,8 vH der Gesamtbevölkerung. Der Rückgang der Bevölkerung durch die Auswanderung hat besonders stark die ländliche Bevölkerung betroffen, die seit 1841 um 64,5 vH zurückging, während die städtische Bevölkerung in derselben Zeit um 13,5 vH abnahm. — Nordirland, das ist Ulster ohne die

\*) Statistique de la Belgique, Tome III, Bruxelles 1926. — \*\*) Census of Population of Irish Free State, 1926, Preliminary Report.

zum Irischen Freistaat gehörigen Grafschaften Cavan, Donegal und Monaghan, zeigt in allen genannten Perioden gegenüber dem Freistaat eine geringere Bevölkerungsabnahme, die sich 1891—1901 in einen Zuwachs von 0,1 vH, 1901—1911 von 1,1 vH und 1911—1925 von 0,5 vH wandelte.

**Bulgarien.** Über die am 31. Dezember 1926 in Bulgarien vorgenommene Volkszählung, mit der eine Vieh- und Gebäude- sowie eine landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebszählung verbunden war, liegen bereits einige vorläufige Ergebnisse vor<sup>1)</sup>. Die Bevölkerung Bulgariens betrug danach 5 483 125 Personen, davon 2 748 060 männlichen und 2 735 065 weiblichen Geschlechts; das ist gegenüber der Zählung von 1920 eine Zunahme von 636 154 Köpfen oder von 13,1 vH, im jährlichen Durchschnitt also von 2,2 vH. — Auf 1000 Männer kamen 996 Frauen; es ist mithin ein geringer Männerüberschuß festzustellen.

Bei einem Flächeninhalt von 103 146 qkm hatte Bulgarien am 31. Dezember 1926 eine Bevölkerungsdichte von 53,2 Personen auf den qkm, es erreicht darin fast Rumänien (im Jahre 1920: 55) und übertrifft die anderen Balkanstaaten, Jugoslawien (1921: 48), Griechenland (1922: 38) und Albanien (1922: 23); die Bevölkerungsdichte des Deutschen Reichs stellt sich nach der Zählung von 1925 auf 133.

Es wurden 93 Städte mit einer Bevölkerung von 1 132 238 Köpfen gezählt; die städtische Bevölkerung ist gegenüber 1920 um 16,8 vH gestiegen und machte 1926 20,6 vH der Gesamtbevölkerung gegenüber 20,0 vH im Jahre 1920 aus. Von den 93 Städten haben 7 unter 2 000 Einwohner. 30 2 000 bis unter 5 000, 30 5 000 bis unter 10 000, 14 10 000 bis unter 20 000, 9 20 000 bis unter 50 000, 2 50 000 bis unter 100 000 und 1 über 100 000 Einwohner. Die einzige Großstadt Bulgariens, Sofia, hat seit der Zählung von 1887 in jeder Zählungsperiode eine starke Bevölkerungszunahme aufzuweisen; die Einwohnerzahl betrug:

1897 .....	30 928	1910 .....	102 812
1892 .....	46 593	1920 .....	154 025
1900 .....	67 789	1926 .....	213 120

**Südafrikanische Union.** Bei der letzten Volkszählung in der Union von Südafrika, die in der Nacht vom 4. zum 5. Mai 1926 stattfand, wurde eine weiße Bevölkerung von 1 672 106 Personen (854 157 männlichen und 817 949 weiblichen Geschlechts) festgestellt; das bedeutet gegenüber den Zählungsergebnissen von 1921 eine Zunahme von 10 vH. Die Vermehrung der weißen Bevölkerung für die einzelnen Provinzen erhellt aus der folgenden vergleichenden Übersicht.

Provinz	1904	1911	1921	1926	Zunahme 1911 gegen 1904 vH	Zunahme 1921 gegen 1911 vH	Zunahme 1926 gegen 1921 vH
Kap .....	579 741	583 177	650 609	704 898	<i>0,59</i>	<i>11,56</i>	<i>8,03</i>
Natal .....	97 109	98 582	136 838	158 254	<i>1,52</i>	<i>38,81</i>	<i>15,66</i>
Transvaal ..	297 277	420 831	543 485	606 763	<i>41,56</i>	<i>29,15</i>	<i>11,64</i>
Orange- freistaat ..	142 679	175 435	188 556	202 191	<i>22,96</i>	<i>7,48</i>	<i>7,23</i>
Union zus.	1 116 806	1 278 025	1 519 488	1 672 106	<i>14,44</i>	<i>15,89</i>	<i>10,04</i>

Nachweise über die Zählung der Eingeborenen, der Asiaten und der Mischbevölkerung liegen noch nicht vor. Die Gesamtbevölkerung wuchs von 5 175 824 im Jahre 1904 auf 5 958 499 im Jahre 1911, also um 15,12 vH; im Jahre 1921 stieg sie auf 6 928 580, d. i. eine Zunahme gegenüber 1911 um 16,28 vH.

<sup>1)</sup> Bulletin mensuel de statistique de la direction générale de la statistique du royaume de Bulgarie, XV. année, Nr. 12, décembre 1926 und XVI. année, supplément, janvier 1927.

## VERSCHIEDENES

### Die Heilbehandlung in der Invalidenversicherung.

Um die drohende Berufsunfähigkeit eines Versicherten abzuwenden oder um einen Rentenempfänger wieder erwerbsfähig zu machen, können die Träger der Invalidenversicherung ein Heilverfahren einleiten<sup>1)</sup>. Sie sind ferner auch mit Genehmigung der Aufsichtsbehörden berechtigt,

<sup>1)</sup> Vgl. »Statistik der Heilbehandlung bei den Trägern der Invalidenversicherung für das Jahr 1925«, herausgegeben vom Reichsversicherungsamt, Berlin.

allgemeine Maßnahmen zu ergreifen, um den Eintritt vorzeitiger Invalidität unter den Versicherten zu verhüten oder um überhaupt die gesundheitlichen Verhältnisse der versicherungspflichtigen Bevölkerung zu heben.

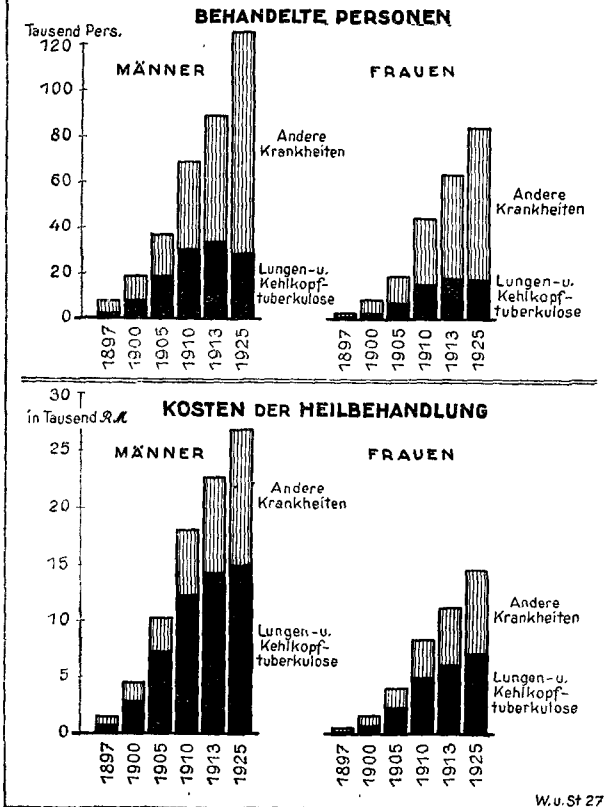
Im Jahre 1925 wurden 125 901 Männer und 84 577 Frauen von den Trägern der Invalidenversicherung in Heilbehandlung genommen, 37 vH mehr als 1913. Die Gesamt-

# Die Gesamtkosten der Heilbehandlung in 1000 M bzw. RM

Jahr	Heilbehandlungskosten		Ausgaben für allgemeine Maßnahmen	Sonstige Aufwendungen	Gesamtausgaben für Heilverfahren	
	insgesamt	davon entfielen auf Hausgeld			überhaupt	nach Abzug der Ersatzleistungen von anderen Trägern der Reichsversicherung*), Gemeinden usw.
1905 ...	14 448,0	1 692,9	226,0	—	14 674,0	11 853,0
1910 ...	26 593,6	3 613,4	624,6	339,9	27 558,1	22 022,5
1913 ...	34 128,1	4 889,8	1 359,5	308,9	35 796,4	27 773,3
1925 ...	41 579,1	4 821,8	7 007,9	555,9	49 142,9	37 103,0

\*) Krankenkassen, Berufsgenossenschaften.

## ZAHL DER BEHANDELTEN PERSONEN UND KOSTEN DER HEILBEHANDLUNG IN DER INVALIDENVERSICHERUNG



## Durchschnittskosten und Dauer der Behandlung von Lungen- und Kehlkopftuberkulose, Lupus und Knochen- und Gelenktuberkulose.

Krankheitsart	Männer		Frauen		Insgesamt	
	1913*)	1925	1913*)	1925	1913*)	1925
<b>I. Zahl der Verpflegungstage je behandelte Person</b>						
Lungen- u. Kehlkopftuberkulose. Ständige Behandlung	69	70	78	70	72	70
Lupus	8,0	5,0	7,8	6,7	7,9	5,9
Knochen- u. Gelenktuberkulose	79	107	89	97	83	103
<b>II. Kosten je Verpflegungstag (M bzw. RM)</b>						
Lungen- u. Kehlkopftuberkulose. Ständige Behandlung	6,07	7,24	4,41	5,83	5,45	6,71
Lupus	—	—	—	—	—	—
Knochen- u. Gelenktuberkulose	4,49	6,32	4,04	5,19	4,28	5,86
<b>III. Kosten je behandelte Person (M bzw. RM)</b>						
Lungen- u. Kehlkopftuberkulose. Ständige Behandlung	421,57	509,06	343,30	407,93	394,49	471,14
Lupus	385,43	283,13	319,38	230,23	346,45	253,74
Knochen- u. Gelenktuberkulose	356,04	678,87	357,91	503,61	356,84	602,99

\* Bei Knochen- und Gelenktuberkulose: 1914. — 1) In Monaten.

kosten dieser Heilverfahren betrugen 41,6 Mill. RM oder 22 vH mehr als im letzten Vorkriegsjahr. Von den Aufwendungen fielen jedoch nur 29,6 Mill. der Invalidenversicherung selbst zur Last, während die restlichen 12,0 Mill. RM von Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, Gemeinden usw. erstattet wurden. Im Gegensatz zur Krankenversicherung, in der im Jahre 1925 die Barleistungen 76 vH der Sachleistungen betrugen, bestanden die Aufwendungen für die Heilbehandlung in der Invalidenversicherung ganz überwiegend aus Sachleistungen; auf das Hausgeld, die bedeutendste Barleistung, entfiel nur rund 1/3 der gesamten Heilbehandlungskosten, die Aufwendungen an Krankengeld waren unerheblich.

Neben den Ausgaben für Heilbehandlung wurden noch 7 Mill. RM für allgemeine Maßnahmen und 0,6 Mill. RM an sonstigen Aufwendungen ausgegeben.

Von den 210 478 insgesamt Behandelten waren 22,6 vH an Lungen- und Kehlkopftuberkulose, 0,06 vH an Lupus, 0,08 vH an Knochen- und Gelenktuberkulose, 5,53 vH an Geschlechtskrankheiten, 71,7 vH sonst erkrankt. Unter den Lungen- und Kehlkopftuberkulösen waren 99 vH, unter den »anderen Kranken« dagegen nur 29 vH in ständiger<sup>1)</sup> Heilbehandlung.

Von den Kosten der Heilbehandlung entfielen 53,7 vH auf Lungen- und Kehlkopftuberkulose, 0,07 vH auf Lupus, 0,24 vH auf Knochen- und Gelenktuberkulose, 1,7 vH auf Geschlechtskrankheiten und 44,3 vH auf andere Krankheiten.

Somit steht in der Heilbehandlung weitaus an erster Stelle der Kampf gegen die Tuberkulose. Bei dieser dauerte am längsten die Behandlung von Lupus, die jedoch gegenüber der Vorkriegszeit um volle 2 Monate — von 7,9 auf 5,9 —, bei den Männern allein um 3 Monate — von 8,0 auf 5,0 —, verkürzt werden konnte. Bei den Frauen ist auch die durchschnittliche Dauer von Lungen- und Kehlkopftuberkulose zurückgegangen; die Behandlung von Knochen- und Gelenktuberkulose war jedoch vornehmlich bei den Männern, aber auch bei den Frauen nicht unerheblich langwieriger als 1913. Die Kosten je Verpflegungstag waren, wie im Jahre 1913, bei Lungen- und Kehlkopftuberkulose etwas höher als bei Knochen- und Gelenktuberkulose, die Ausgaben je behandelte Person jedoch bei letzteren wegen der Zunahme der durchschnittlichen Behandlungsdauer im Gegensatz zur Vorkriegszeit größer. Trotz der langen Behandlungsdauer stellte sich die Behandlung von Lupus am billigsten.

Im Deutschen Reich insgesamt ist die Sterblichkeit an Tuberkulose infolge der planmäßigen Bekämpfung dieser Volkskrankheit, an der die Invalidenversicherung ihren erheblichen Anteil hat, bereits trotz der Kriegseinflüsse unter den Vorkriegsstand ge-

## Umfang und Kosten der Behandlung von Lungen- und Kehlkopftuberkulose, Lupus und Knochen- und Gelenktuberkulose.

Krankheitsart	Männer		Frauen		Insgesamt	
	1913	1925	1913	1925	1913	1925
<b>I. Zahl der behandelten Personen</b>						
Lungen- u. Kehlkopftuberkulose. Ständige Behandlung	34 170	29 565	18 081	17 734	52 251	47 299
Nichtständige Behandlung	493	173	87	136	580	309
Lupus	116	52	167	65	283	117
Knochen- u. Gelenktuberkulose	—	93	—	71	—	164
<b>II. Kosten der Behandlung in (M) RM</b>						
Lungen- u. Kehlkopftuberkulose. Ständige Behandlung	14 404 997	15 050 375	6 207 296	7 234 307	20 612 293	22 284 682
Nichtständige Behandlung	44 976	20 654	6 545	11 416	51 521	32 070
Lupus	44 710	14 723	53 336	14 965	98 046	29 688
Knochen- u. Gelenktuberkulose	—	63 135	—	35 756	—	98 891

<sup>1)</sup> Unter »ständiger Heilbehandlung« wird jedes planmäßige Heilverfahren in Lungenheilstätten und Heilanstalten, in der Wohnung des Versicherten sowie länger andauernde Behandlung in der Sprechstunde des Arztes verstanden, unter »nichtständiger Heilbehandlung« die Behandlung in der Sprechstunde des Arztes sowie alle einmaligen oder vorübergehenden Maßnahmen.



sunken. Die Heilerfolge, die die Träger der Invalidenversicherung 1925 erzielten, waren im Vergleich zu 1913 nicht ungünstig. Von der Gesamtzahl der wegen Lungen- und Kehlkopftuberkulose behandelten wurden im Berichtsjahr 91 vH mit Erfolg behandelt, gegen 92 vH im Jahre 1913; immerhin war gegenüber 1900 (72 vH) ein bedeutender Fortschritt festzustellen. Die Behandlung wegen Lupus war bei Männern mit 86 vH, bei Frauen in 84 vH die Fälle erfolgreich, womit der Stand der letzten Vorkriegsjahre annähernd, aber noch nicht ganz erreicht wurde. Dagegen wurden die Vorkriegsergebnisse bei der Behandlung wegen Knochen- und Gelenktuberkulose mit einem Erfolg in 71 vH gegen 58 vH aller Fälle im Jahre 1914 erheblich übertroffen. Hier war jedoch die Zahl der Mißerfolge immer noch verhältnismäßig am größten.

Der Krieg hat erheblich dazu beigetragen, den Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten in erweitertem Umfang aufzunehmen. Infolge besserer Behandlungsmöglichkeiten und umfassender Fürsorge- und Aufklärungsarbeit wurde in den letzten Jahren eine Abnahme der Geschlechtskrankheiten erzielt. Von den Trägern der Invalidenversicherung wurden 1925 8259 Männer und 3371 Frauen einem Heilverfahren unterzogen. Im Jahre 1913 wurden nur 400 Personen behandelt. Die durchschnittliche Dauer der Behandlung betrug bei Männern 38, bei Frauen 43 Tage. Die Kosten je Verpflegungstag beliefen sich auf 3,39 bzw. 2,79 *R.M.*, die Ausgaben je behandelte Person auf 130 bzw. 120 *R.M.*

Die Zahl der behandelten Alkoholkranken ist gegenüber der Vorkriegszeit erheblich zurückgegangen; im Jahre 1913 wurden insgesamt 1179 Personen behandelt, 1925 nur 54 Männer und 2 Frauen.

Zahnersatz darf von den Versicherungsanstalten nur dann gewährt werden, wenn drohende Invalidität abgewendet oder bereits eingetretene beseitigt werden kann. Im Jahre 1925 wurden 60 139 Männer und 43 637 Frauen mit einem Kostenaufwand von insgesamt 5,6 Mill. *R.M.* behandelt gegen 49 500 Personen insgesamt mit einem Kostenaufwand von 2,3 Mill. *R.M.* im Jahre 1913.

Von den 7 Mill. *R.M.*, die gemäß § 1274 RVO. für allgemeine Ausgaben zur Verhütung des vorzeitigen Eintritts der Invalidität oder zur Hebung der gesundheitlichen Verhältnisse der versicherungspflichtigen Bevölkerung ausgegeben wurden, entfiel wiederum der größte Teil, 4,2 Mill. *R.M.* oder 60 vH, auf den Kampf gegen die Tuberkulose, die vornehmlich die Reihen der wirtschaftlich produktiven Altersklasse unseres Volkskörpers schädigt. Die Errichtung und der Unterhalt von Heil- und Wald-erholungsstätten kosteten 189 454 *R.M.*, von Auskunfts- und Fürsorgestellen 1,5 Mill. *R.M.* Unter den sonstigen Aufwendungen für allgemeine Maßnahmen sind vor allem die Beträge zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zu erwähnen.

In großem Umfange haben die Versicherungsanstalten sich der heranwachsenden Jugend angenommen, deren gesundheitliche Entwicklung durch die mangelhafte Ernährung und die schlechten Lebensbedingungen in der Kriegs- und Nachkriegszeit schwer gefährdet ist. Im Vordergrund dieser Fürsorge steht, abgesehen vom Mutter- und Säuglingsschutz, der Kampf gegen die Rachitis, die nach der Tuberkulose den größten Teil des Krüppelends verschuldet. Das Gebiet der Kinderfürsorge der Invalidenversicherung zerfällt in zwei Hauptgruppen, und zwar in die Fürsorge für Empfänger von Waisenrenten und in die Fürsorge für Kinder von noch lebenden Versicherten.

2 694 Empfänger von Waisenrenten wurden mit einem Kostenaufwand von 449 015 *R.M.* in Kinderheilstätten, Kolonien, Horden usw. untergebracht, weitere 575 Waisen in Waisenhäusern, Familien auf dem Lande usw. Die Kosten für letztere belaufen sich auf 40 089 *R.M.*

Von der zweiten Gruppe wurden 227 997 *R.M.* an Fürsorge für werdende Mütter und Säuglinge aufgewandt, für Zuschüsse an Gemeinden, Renten usw., für Kinderhorte, Schulzahnpflege und Landaufenthalt von Stadtkindern 564 022 *R.M.* In Kinderheil-, Walderholungs-, Lungenheilstätten usw. waren 35 431 größere Kinder mit einem Kostenaufwand von 2,7<sup>1)</sup> Mill. *R.M.* untergebracht.

Die Versicherungsanstalten besaßen 1925 insgesamt: 98 Heilstätten gegen 84 im Jahre 1913, und zwar 51 eigene oder gemietete Lungenheilstätten mit einer Bettenzahl für 4518 Männer, 2 249 Frauen und 394 Kinder, und 47 Sanatorien, Genesungsheime, Krankenhäuser usw. mit einer Bettenzahl für 2 750 Männer, 2 167 Frauen und 891 Kinder, insgesamt standen also 12 969 Betten zur Verfügung.

Die eigenen Heilstätten reichten bei der starken Inanspruchnahme des Heilverfahrens nicht aus, es mußte deshalb eine große Zahl fremder Heilstätten mitbenutzt werden. Außerdem fand in vielen Fällen Einzelunterbringung in Bädern, Privatpflege auf dem Lande usw. statt.

Seit dem Jahre 1916 sind zusammen mit der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zur Meldung und Überwachung von Geschlechtskrankheiten besondere Beratungsstellen für Geschlechtskranke eingerichtet worden. Ihre Zahl nahm bis zum Jahre 1922 von Jahr zu Jahr zu. Von den 185 Ende 1922 vorhandenen mußten 1923/24 unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse 86 Beratungsstellen geschlossen werden. In der zweiten Hälfte 1924 konnten jedoch wieder 20 eröffnet werden. Ende 1925 bestanden 138 eigene und 26 unterstützte Beratungsstellen, insgesamt also 164.

Im Jahre 1925 wurden insgesamt 71 198 Personen bei den Beratungsstellen geschlechtskrank gemeldet. Die Selbstmeldungen betrugen 20 724. Im Jahre 1924 wurden insgesamt 48 022 Personen, 1922 106 763 geschlechtskrank gemeldet.

Von den 1925 als geschlechtskrank gemeldeten Personen wurden 47 899 als tatsächlich krank befunden, und zwar:

	Männer	Frauen	Kinder unter 14 Jahren	Personen überhaupt
Syphilis .....	13 079	12 230	1 200	26 509
Tripper .....	11 278	5 539	393	17 210
Syphilis und Tripper ...	717	1 091	7	1 815
Andere Geschlechtskrankheiten .....	1 624	642	99	2 365
Zusammen ....	26 698	19 502	1 699	47 899

Von den Männern waren 7 861 (29 vH), von den Frauen 5 963 (31 vH) verheiratet. Ende 1925 standen 103 026 Personen in Beobachtung. Die durchgeführte Beratungstätigkeit führte in 43 968 Fällen zur Feststellung von Krankheitserscheinungen, die in 28 741 Fällen eine Kur wegen Syphilis und in 15 491 Fällen wegen Tripper zur Folge hatte. Die Aufwendungen der Versicherungsanstalten für den Betrieb der Beratungsstellen für Geschlechtskranke stellten sich auf 551 239 *R.M.*

<sup>1)</sup> Nach Abzug der Ersatzleistungen.

## Bücheranzeigen.

Die Staatsausgaben von Großbritannien, Frankreich, Belgien und Italien in der Vorkriegs- und Nachkriegszeit. Unterlagen zum internationalen Finanzvergleich. Bearbeitet im Statistischen Reichsamt. Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61, rd. 570 Seiten, Preis 25,— *R.M.*

Die vorliegende Arbeit gibt auf neuem Wege und in umfassender Weise einen Beitrag zum internationalen Finanzvergleich. Ihr 1. Teil gewährt einen historischen Überblick über die bisherigen Lösungsversuche des Problems, zeigt die Schwierigkeiten auf, die sich dem statistischen Vergleich der Finanzverhältnisse verschiedener Länder entgegenstellen und gibt die methodischen Voraussetzungen an, auf denen die ganze Arbeit fußt. Der 2. Teil schildert die Finanzentwicklung der behandelten Staaten von der Vorkriegszeit bis zur Gegenwart, insbesondere die finanzielle Auswirkung des Krieges. Im 3. Teil werden die verschiedenen Gebiete der staatlichen Tätigkeit, also z. B. auf dem Gebiet der Innen- und Außenpolitik, der militärischen Aufgaben, des Bildungswesens, der Sozialpolitik, in den vier Ländern behandelt und der Aufwand nach Möglichkeit international gegenübergestellt. Der 4. Teil gliedert die Staatsausgaben nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten und schließt mit einer Untersuchung über das Verhältnis von Staatsausgaben und Volkseinkommen. Eingehende Tabellen ermöglichen die Übersicht über den nach verschiedenen Gesichtspunkten gegliederten Aufwand der vier Staaten. Ein Anhang behandelt die Fragen der Teilung verwaltungsmaßiger Zuständigkeit zwischen Staat und Selbstverwaltungskörperschaften und gibt für 27 weitere Staaten die Hauptposten der Staatsausgaben für ein Vorkriegs- und ein Nachkriegsjahr.

Statistik der Heilbehandlung bei den Trägern der Invalidenversicherung für das Jahr 1925. Herausgegeben vom Reichsversicherungsamt. Verlag von Reimar Hobbing, Berlin. 90 S. Preis 5,80 *R.M.*

Die Schrift berichtet in textlichen Ausführungen, Tabellen und graphischen Darstellungen über den Umfang, die Kosten und Erfolge der Heilbehandlung in der Invalidenversicherung.

Reinhardt, F.: Die Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Dritte, verbesserte Auflage, Berlin 1927, Carl Heymanns Verlag. 353 Seiten, Preis 11 *R.M.*, geb. 12 *R.M.*

Die Neuauflage dieses Handbuchs, dessen Kern einen eingehenden Kommentar zum G. m. b. H.-Gesetz bildet, berücksichtigt die neuen gesetzlichen Bestimmungen, die das Recht der G. m. b. H. einschneidend verändern: Die Verordnung über Goldbilanzen, die Aufwertungsgesetze und die neuen Steuergesetze vom 10. August 1925.

Eckert, W.: Kurland unter dem Einfluß des Merkantilismus. Ein Beitrag zur Staats- und Wirtschaftspolitik Herzog Jakobs von Kurland (1642–1682). Herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde zu Riga. Verlag der Buchhandlung G. Löffler, Riga 1927, 272 Seiten, Preis 9,85 *R.M.*